

UNTERSUCHUNGEN
ZUR GESCHICHTE UND
ALTERTUMSKUNDE
AEGYPTENS

BEGRÜNDET VON KURT SETHE †

HERAUSGEGEBEN VON

HERMANN KEES

FÜNFZEHNTER BAND

JHC

1 9 4 5

LEIPZIG / J. C. HINRICHS VERLAG

TOPOGRAPHIE
DES
THEBANISCHEN GAUES

VON

EBERHARD OTTO

1952

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

IN ARBEITSGEMEINSCHAFT MIT DEM

J. C. HINRICHS VERLAG · LEIPZIG

Vorwort

Das Material für die Topographie des thebanischen Gaues aus dem Nachlaß von Kurt Sethe stammte z. T. aus Vorlesungen über die Geographie, z. T. aus Vorarbeiten für die Abhandlungen: „Urgeschichte und älteste Religion“ und „Amun und die acht Urgötter“. Es bedurfte deshalb zunächst Ergänzungen nach verschiedenen Seiten hin. Es waren z. B. alle Textstellen gesammelt, die für das System der Lehre über Amun wichtig sind, und dem Zweck entsprechend nach Götternamen geordnet. Nur für wenige Tempel (z. B. den Reichstempel von Karnak, den Tempel von Medinet Habu) war auch eine topographische Anordnung begonnen. Ziemlich ausführlich waren Materialsammlungen unter den Stichworten „Theben-Stadt“ und „Theben-Gau“. Dazu kam ein etwa 40 S. langes Manuskript über den Gau und seine Städte. Gesondert davon war die Topographie des südlichen Endes des Gaues (Pathyris-Gebelen) ziemlich vollständig behandelt. Wie sich zeigte, hatte Sethe als Hauptquelle seine Notizen benützt, die er 1905 an Ort und Stelle gesammelt hatte, weiterhin vor allem die Zettelsammlungen des Berliner Wörterbuches über die thebanischen Gräber. Die sonstigen Veröffentlichungen waren benutzt worden, aber nicht systematisch und nur die etwa bis 1928 erschienenen. Es fehlten also die neueren Publikationen der Gräber, die Bearbeitung der Grabräuberakten von Peet, die Ausgrabungen des Oriental Institute Chicago in Medinet Habu und Karnak, vor allem auch die Veröffentlichungen der französischen Grabungen in Medamud und el Tod. Deshalb war das Material für diese beiden Städte und für die thebanischen Gedächtnistempel verhältnismäßig gering, besonders auch für alle verwaltungstechnischen Fragen, die sich ja zwangsläufig an eine topographische Untersuchung anschließen, wenn sie auch im Rahmen meiner Aufgabe eine untergeordnete Rolle spielen und hier daher nicht erschöpfend behandelt sind.

Der Zustand des Materials stellte also zunächst die Aufgabe, es zu vervollständigen und es dann nach topographischen Gesichtspunkten zu ordnen. Die erste Aufgabe erwies sich deshalb als besonders zeitraubend, weil selbstverständlich nicht nur die neuere Literatur durchgearbeitet werden mußte, sondern auch manches aus der älteren, was Sethe nicht oder nur stellenweise benutzt hatte. Daß ich dabei vieles durchsah, was Sethe schon bearbeitet hatte, ließ sich nicht immer vermeiden. Bei der topographischen Ordnung des so gewonnenen Materials ging ich von den kleinst-möglichen topographischen Begriffen aus; also wurde z. B. für jeden Tempel auf dem thebanischen Westufer eine eigene Sammelmappe angelegt, dann eine andere, die die Quellen für die gesamte Weststadt enthielt, ebenso für das Ostufer, dann wieder eine für die ganze Stadt Theben. Für andere Städte, von denen uns Einzelgebäude oder Stadtteile wenig oder gar nicht bekannt sind, genügte natürlich eine Mappe. Denselben Weg, vom Kleineren zum Größeren schreitend, schlug ich auch beim Zusammenschreiben des Stoffes ein und er erwies sich auch hier

als praktisch. So gelangte ich zwanglos von Einzelheiten zu einem sich immer mehr vervollständigenden Bild des Ganzen.

Dagegen beginnt die fertige Arbeit mit der größten Einheit, dem Gau, und geht dann zur Besprechung seiner einzelnen Teile, Städte und Orte über. Die Reihenfolge ist geographisch von Norden nach Süden.

Da bei der Neigung des Ägypters, allen möglichen Dingen einen Eigennamen zu geben, die topographischen Namen überaus zahlreich sind, ist zur Erleichterung der Benutzung der Arbeit ein Verzeichnis der Ortsnamen beigefügt, das in alphabetischer Reihenfolge alle Namen ohne Rücksicht auf ihre Bedeutung (Ort, Tempel, Tor usw.) enthält, wobei nur die auch von den Ägyptern selbst gebrauchten „Kurzformen“ angeführt sind (also nicht: „Tempel des Königs Ramses II. in Theben-West *Hnm.t-W3s.t*“, sondern nur „*Hnm.t-W3s.t*“). Die Bildungsformen der Namen sind in Anhang II im Zusammenhang behandelt. Die bei den Zitaten gebrauchten Abkürzungen sind die in der Ägyptologie gebräuchlichen. Die Zettelsammlung des Berliner Wörterbuches ist mit den Stichworten, unter denen die Zettel gesammelt sind, und der Zettelnummer zitiert (z. B. Luxor Zettel 460; Medinet Habu Zettel 1560). Die Thebanischen Tempelinschriften griechisch-römischer Zeit und Sethes Notizbücher sind in derselben Weise wie z. B. in Sethes „Amun“ zitiert. Die Arbeit war 1939 im wesentlichen abgeschlossen. Da der Druck durch den Krieg verhindert wurde, bemühte ich mich nach 1946, mit Hilfe der inzwischen erschienenen Literatur, soweit sie mir zugänglich wurde, das Material im Sinne Sethes zu vervollständigen.

Für vielfältige Hinweise und förderliche Besprechung verschiedener Einzelfragen habe ich den Herren Prof. Hermann Kees-Göttingen, der mir auch die wichtigste ausländische Literatur der letzten zehn Jahre zugänglich machte, sowie Prof. Siegfried Schott-Mainz und Dr. Hans Wolfgang Helck-Göttingen zu danken. Herr Dr. Alan H. Gardiner hat mir dankenswerter Weise eine Kopie des Ramesseumglossars zur Verfügung gestellt, als der Papyrus in seinen 'Onomastica' noch nicht veröffentlicht war.

Hamburg, im Winter 1951/52

EBERHARD OTTO

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung: Der thebanische Gau	1
1. Kapitel: Die Stadt Theben	6
Abschnitt A: Theben-Ost	17
Abschnitt B: Theben-West	44
2. Kapitel: Medamud	82
3. Kapitel: El-Tod	84
4. Kapitel: Hermonthis	86
5. Kapitel: Gebelen	92
Anhang I: Unbekannte Ortsnamen	105
Anhang II: Die Bildung von Tempelnamen	106
Anhang III: Verzeichnis der wichtigsten Priester- und Beamtentitel für die Gedächtnis- tempel in Theben-West.....	107
Register der Ortsnamen	118
Verzeichnis der Tafeln	122
Tafel I: Das Gebiet des thebanischen Gaues	122
Tafel II: Der Tempelbezirk von Karnak	122
Tafel III: Der Reichstempel	123
Tafel IV: Die thebanische Weststadt	123
Tafel IVa: Der el Bahri, oberste Terrasse des Tempels der 18. Dyn.	123

Einleitung

Der thebanische Gau

Der vierte oberägyptische Gau, dessen Hauptstadt später Theben war, führte als Wappenzeichen, mit dem sein Name geschrieben wird, das Götterzepter  mit einer Feder geschmückt, wie wir sie bei vielen alten Götter- und Gauzeichen treffen, und zwei herabhängenden Bändern. Im AR (Abu Gorab), oft auch noch im MR¹ und selbst noch vereinzelt in der 18. Dyn.² wird das Zeichen ohne diese Attribute geschrieben. Daneben kommen Formen wie ³, ⁴, ⁵ auf, während die im NR übliche Form  im MR nur vereinzelt anzutreffen ist.⁶ Nach dem Gau wurde die zu Beginn des MR gegründete Hauptstadt, die bei den Griechen den Namen Θῆβαι bekommen hat, genannt:  ; doch gehen bereits im MR die Schreibungen für   u. ä. „thebanischer Gau“ und   „Stadt Theben“ durcheinander (s. u. S. 7f).

Seitdem in der 11. Dyn. Theben die Hauptstadt des wieder geeinten Reiches geworden war, sind uns ihre wechselvollen Geschicke fast lückenlos bekannt. Mit ihrer Entwicklung ist die des Gaues engstens verknüpft; wir können seine Ausdehnung und Einteilung gerade an den Wendepunkten der ägyptischen Geschichte ziemlich deutlich verfolgen. Deshalb scheint es nötig, die Geschichte des Gaues zusammengefaßt der Untersuchung seiner einzelnen Teile und Orte vorzuschicken, das Gesamtbild zuerst hinzustellen, das dann im Folgenden in Einzelheiten untersucht und begründet werden soll.

Bereits in der 11. Dyn. ist die Frage nach der Ausdehnung des Gaues recht kompliziert, da wir es mit einem eigentlichen engeren thebanischen Gau und einem erweiterten zu tun haben, die beide ohne Unterscheidung als   bezeichnet werden. In ersterem ist natürlich das alte Stammgebiet der Gaufürsten von Hermonthis zu sehen, während im erweiterten thebanischen Gau eine bestimmte Station auf ihrem Wege zur Herrschaft über Oberägypten festgehalten ist. Der eigentliche Gau reichte auf dem Ostufer nördlich nicht bis el Chosam. Von dort stammt die Scheintür eines Gaufürsten von Koptos (*ḥrj-tp* '3)⁷, dessen Machtbereich sich also bis hierher erstreckte. Für die Grenze auf dem Westufer sind aus dieser Zeit keine Zeugnisse bekannt. Doch wird die Grenze wesentlich weiter im Süden verlaufen sein, nördlich von Gurna, wo die Berge nahe an den Nil herantreten; das ist nicht nur die natürliche Nordgrenze, sondern sie verlief dort tatsächlich im NR. Im Süden endete der Gau westlich des Flusses nördlich von Gebelen (s. u. S. 94f.). Die Länge des Gaugebietes beträgt danach über 40 km und das entspricht den Angaben

1 Louvre C1. Lange-Schäfer, Catal. gén. 20240. 2 Urk. IV 87. 3 Urk. I 151. Lange-Schäfer, a. a. O.
20001, 20005, 20009. 4 LD II 149 d. 5 LD II 150 a 9. 6 Louvre C2. LD Text III 28. 7 vor der 11.
Dynastie. Borchardt, Catal. gén. 1442.

bei Stephanus von Byzanz und Eusthatius, die seine Ausdehnung mit 400, bzw. 420 Stadien angeben¹, obwohl zu ihrer Zeit die verwaltungsmäßige Gaueinteilung eine andere war. Weiterhin entspricht diese Grenzziehung aber auch noch auffällig dem Gebiet des heutigen Markaz Luxor, das nördlich bis el Chosam reicht, nach Süden noch Rizagat einschließt.

Dagegen umfaßte der „erweiterte thebanische Gau“ in der 11. Dyn. im Süden noch Gebelen und reichte im Norden bis Ššb.t². Dieses Gebiet wird in der frühen 11. Dyn. einmal das gesamte Herrschaftsgebiet der thebanischen Fürsten gewesen sein³.

In der 18. Dyn. liegen die Dinge anders. Der Gau als solcher scheint im wesentlichen unverändert zu bestehen. Aus den Inschriften des Paheri von Elkab geht hervor, daß auch damals die Südgrenze nördlich von Gebelen verlief (s. u. S. 96). Für die Nordgrenze haben wir ein Zeugnis aus späterer Zeit (Ramses II.) in der Inschrift des Hohenpriesters *Nb-wnnf*. In seiner früheren Stellung als Hoherpriester des Onuris von This und der Hathor von Dendera reichte sein Amtsgebiet südlich bis  (s. u. S. 62). Der Ort ist jedenfalls im nördlichen Teil der thebanischen Weststadt, zu suchen. Daraus ist zu schließen, daß die Grenze des Gaues auf dem Westufer wenig nördlich davon gelaufen ist. Dagegen ist verwaltungstechnisch in der 18. Dyn. eine Änderung eingetreten. Ursprünglich hatte der thebanische Gau wie jeder andere eine Hauptstadt, Hermonthis. Als die Gaufürsten ihre neue Residenz nördlich davon gegründet und sie nach dem Gau benannt hatten, bestanden beide Städte nebeneinander, wobei sich ihr gegenseitiges Verhältnis im MR nicht absehen läßt. Zweifellos wurde das Anwachsen der neuen Stadt aufgehalten, als die Residenz in der 12. Dyn. nach Lischt verlegt wurde. Seit aber die 17. Dyn. wieder in Theben residierte, gewann die Stadt an Größe und Bedeutung. Die Tempel- und Palastbauten auf beiden Ufern legen Zeugnis von ihrer Pracht ab, die Fülle der Gräber im Westen gibt eine vage Vorstellung von ihrer Bevölkerungsdichte, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß wir von den profanen Bauten, Wohnhäusern und Verwaltungsgebäuden so gut wie nichts kennen. Es war dadurch notwendig geworden, diese Stadt aus ihrer alten Stellung als Gauhauptstadt herauszulösen und das von ihr bedeckte Gebiet zu einem selbständigen Verwaltungsbezirk zu machen⁴. Diese Aufteilung tritt im Grab des Rechmire in Erscheinung⁵. Dem „Bezirk von Hermonthis“ (*w n' Iwnj*)⁶ tritt der „mittlere Bezirk der Stadt (*w hrj-ib n Nwt*) gegen-

¹ vgl. Legrain, *Rec. Trav.* 27 S. 183 ff.

² nördlich von Dendera, s. u. S. 120. Kees, *N. G. W. G.* 1932, S. 106/7.

A. H. Gardiner, *Ancient Egyptian Onomastica* II Nr. 343 A. Neuerdings wird ein Ostrakon mit Bruchstück einer Städteliste wie im Ramesseumsglossar bekannt, B. Grdseloff, *Ann. Serv.* 51 S. 159 ff. Es werden darauf aus dem thebanischen Gebiet zu Hermonthis gehörig genannt: *Pr-Hthr*, *'Iw-m-itrw*; dann bricht das Ostrakon ab.

³ Die „nördliche *w'r.t*“  bezeichnet offenbar nicht, wie Kees, *ÄZ* 70 S. 86 ff annahm, einen Distrikt, der den nördlichen Teil des thebanischen Gaues einschloß, sondern nur den nördlichen Verwaltungsbezirk innerhalb des Gaues.

⁴ Über das Verhältnis zwischen Stadt- und Landgebiet im allgemeinen s. Steindorff, *Ägypt. Gaue*, *Abh. Sächs. Ges. Wiss. phil.-hist. Kl.* 25, 1909, S. 24 ff.

⁵ Die Verwaltungsgliederung im Rechmire Grab geht, wie H. W. Helck in *INES* im Druck darlegt, in die 13. Dyn. zurück, wie überhaupt die Aufteilung in Stadt- und Landgebiete (*w n . .*) im MR den Begriff „Gau“ im eigentlichen Sinne auflöst. Im Rahmen dieser Arbeit kann die Frage nach dem Verhältnis zwischen Stadt- und Landgebieten natürlich nicht allgemein behandelt werden. Wenn hier weiterhin von „Gau“ die Rede ist, so steht dieser Terminus im historischen Sinne wie auch unser Wort „Gau“.

⁶ Urk. IV 1124, auch ohne *n*, ebenda 1127. vgl. u. S. 91.

über, in dem man das eigentliche Stadtgebiet, Karnak-Luxor auf dem Ostufer, Gurna bis Molquatta auf dem Westufer, zu sehen haben wird. Der nördliche Teil des Gaues tritt vielleicht als „Bezirk von *Ršnf.t*“ auf¹. Weiterhin schließt sich der „Bezirk von Koptos“² und der „Bezirk von Dendera“ an³. Damit hört aber der Begriff „thebanischer Gau“ keineswegs auf zu existieren. Es gibt Beispiele, wo der Name *W3s.t* durchaus im alten Sinn als thebanischer Gau zu verstehen ist (s. u. S. 7f.). Doch ist an dieser Stelle zweifellos der erste Ansatzpunkt zu einer Aufteilung des Gaugebietes zu sehen, die endgültig in der Ptolemäerzeit vollzogen wurde. Aber selbst dann wurde der alte Name *W3s.t* noch gebraucht, wenn auch nur mehr im Sinne einer historischen Landschaftsbezeichnung. Die Erscheinung, daß ein zusammengehöriges Gebiet administrativ aufgeteilt wird, treffen wir in Theben wieder in der späten Ramessidenzeit. Die schwierigen Verhältnisse in der thebanischen Weststadt machten es nötig, dieses Gebiet einer eigenen an Ort und Stelle befindlichen Verwaltung zu unterstellen. Dem Bürgermeister der Oststadt,  tritt jetzt ein zweiter Bürgermeister im Westen  zur Seite (s. u. S. 12).

Ob und in welcher Art sich die Gauneuordnung der Saitenzeit⁴ auf thebanischem Boden auswirkte, ist nicht mit voller Sicherheit zu sagen. Doch gibt es Anzeichen, daß sie nicht spurlos vorübergegangen ist. Zunächst scheint die Aufteilung in einen thebanischen und einen hermonthitischen Kreis aus dem NR beibehalten und vielleicht sogar in einen thebanischen und hermonthitischen Gau vertieft worden zu sein, die beide nach ihren Städten *W3st*, bzw. *'Iwnj šm'* hießen (s. u. S. 92). Die ganze Neuordnung der Saiten scheint aber auf thebanischem Boden wiederum eine reine Verwaltungsmaßnahme gewesen zu sein; in den Titeln des „Bürgermeisters der Stadt und Vorstehers von ganz Oberägypten (*mr šm' mj kd.š*)“ Montemhet ist nichts davon zu spüren⁵.

In der Ptolemäerzeit treten uns auf dem Boden des alten vierten Gaues zwei getrennte Gaue entgegen. Im Süden lag der Παθουρίτης mit der Hauptstadt Παθουρις – Gebelen, zu seiner κατω τοπαρχια gehörte Hermonthis (s. u. S. 92). Der nördliche Teil erhielt den Namen Περι Θήβας mit der Hauptstadt Theben. Freilich war er im 3. Jhd. nur ein τοπος⁶ und wurde erst im 2. Jhd. ein νομος⁷, der in eine κατω und eine άνω τοπαρχια geteilt war⁸. Die beiden Gaue haben um 174 v. Chr. eine gemeinsame Agoranomie⁹, sind aber sonst durchaus unabhängig voneinander. Der Name Perithebas ist bis ins 2. Jhd. nach Chr. belegt¹⁰. Ob der nach Analogie der anderen Gaunamen gebildete Name Διοπολιτης auf Theben zu beziehen ist, ist nicht immer sicher; es kann auch Diospolis parva (Hu) gemeint sein¹¹. Auf den römischen Gaumünzen ist die Bezeichnung Διοπολι με gebräuchlich, die wohl als Διοπολιτης μεγας aufgelöst werden muß¹². Als einmaliger Name begegnet bei Ptolemäus IV 5, 32 Θηβών νομός και μητρόπολις Διός πόλις μεγάλη die άπ' άνατολών του ποταμου

1 ebenda 1130. Der Ort *Ršnf.t* ist sonst unbekannt. Newberry, Rekhmara, S. 27f. identifiziert ihn mit Gamula. Legrain, Rec. Trav. 26 S. 88, meint, es sei der heute verschwundene Ort el Asarat bei el Achachieh auf dem Ostufer. Der Ort muß jedenfalls in dieser Gegend, an der Grenze zwischen dem 4. und 5. Gau gelegen haben. 2 Urk. IV 1132. 3 ebenda 1133. 4 Steindorff, Gaue S. 28f. 5 Wreszinski, OLZ 1910, Sp. 385ff. Kees, N. G. W. G. 1935 S. 96. 6 Preisigke, Sammelbuch Nr. 3938 = Wilcken, Ostraca I S. 66 Anm. 2: Δωριών ό τοπαρχήσας . . . τον Περι Θήβας τόπον. Ähnlich Preisigke, a. a. O. Nr. 3937. Vg. Wilcken, UPZ II Nr. 153. 7 Wilcken, UPZ II S. 72. 8 Gauthier, Les nomes de l'Égypte, S. 117. 9 Pap. Grenfell I. 10. 10 Wilcken, Ostraca Nr. 1056, 1399, 1410/11, 1569. Bilabel, Art. Strategos bei Pauly-Wissowa, RE, Sp. 213/14. 11 Kees, Art. Thebai bei Pauly-Wissowa, Sp. 1557. 12 Gauthier, a. a. O. S. 160/61.

gelegen sind. Schließlich ist aus der arabischen Zeit noch die Bezeichnung *παγαρχία Διοσπολεως* bekannt¹. Der Pathyrites bleibt in seinem alten Umfang wohl die ganze Zeit hindurch bestehen; nur wird in der Kaiserzeit (vielleicht seit der Regierung Ptolemäus Alexanders I. s. u. S. 92) Hermonthis die Gauhauptstadt und der Gau nach ihr *Ἐρμωνθίτης* genannt.

Die geographische Abgrenzung der beiden Gaue gegeneinander ist keineswegs klar und eindeutig. Auf dem Ostufer muß die Grenze ursprünglich zwischen Luxor und el Tod gelaufen sein, in arabischer Zeit sogar zwischen Luxor und Karnak. (s. u. S. 12). Dagegen bietet die Grenzziehung im Westen kaum zu lösende Schwierigkeiten. Nach den Angaben der Papyri scheint es, als wären die *Μεμνονεῖα*, wie die thebanische Weststadt damals hieß, in eine südliche und eine nördliche Hälfte geteilt, die zum Pathyrites, bzw. Perithebas gehörten (s. u. S. 54). Doch ist eine genaue Festlegung der Grenze nicht möglich und es bleibt unerfindlich, warum man ein Gebiet, das geographisch und bevölkerungspolitisch durchaus eine Einheit bildete, zwei verschiedenen Verwaltungsbezirken zugeteilt haben soll. Dagegen spricht auch die oben zitierte Stelle bei Ptolemäus, der einen thebanischen Gau nur auf dem Ostufer kennt, wonach man den Westen ungeteilt zum Pathyrites rechnen würde. Allerdings ist bei Ptolemäus IV 5, 31 die Gaueinteilung auf dem Westufer recht undeutlich. Auf den Gau von Dendera folgt bei ihm: *εἶτα ὁ Μέμνων καὶ μεσόγειος κόμη Ταθυρίς, Ἐρμωνθίτης νομὸς καὶ μητρόπολις Ἐρμωνθίς*.

Die Stellung des thebanischen Gaues zu seinen Nachbarn im Süden und Norden kann hier nicht eingehend behandelt werden. Wo er uns zum ersten Male greifbar entgegentritt, ist er bereits mit seinen nördlichen Nachbargauen, dem 5. und 6. Gau, und dem geopolitisch wichtigen Punkt Gebelen zu einem erweiterten thebanischen Gau zusammengefaßt (s. o. S. 2). Zu Beginn des NR gehörte Gebelen zum *ῥσί*², während wenig später die Verwaltungsgrenze zwischen den südlichen und nördlichen Gauen der Thebais anscheinend zwischen Hermonthis und der Stadt Theben verlief³. Dieselbe Neigung, den südlichen Teil des Gaugebietes mit den südlichen Gauen zusammenzuschließen, treffen wir in der Ptolemäer- und Römerzeit. Zwar besitzen Pathyrites und Perithebas zeitweise eine gemeinsame Agoranomie (s. o. S. 3); doch wird bei der Zusammenlegung der Strategien der Pathyrites (bzw. Hermonthites) mit dem Latopolites oder Ombites zusammengefaßt⁴, während der Perithebas einen eigenen Strategen hatte⁵. Auch in der arabischen Zeit untersteht dem *Λιμρα* der Pagarchie Hermonthis zugleich *Contralaton*⁶.

Das gesamte Gebiet des vierten oberägyptischen Gaues zerfällt demnach aus geopolitischen und historischen Gründen in drei Hauptteile, die sich in ihrer geschichtlichen und kultischen Bedeutung klar voneinander trennen. Im Norden die verhältnismäßig junge Stadt Theben, die als mehr oder weniger künstlich gebildete Stadt den Namen des Gaues erhielt und als Residenz des Reiches als „Stadt“ schlechthin bezeichnet wurde. Die Art ihrer Entstehung hat ihr auch weiterhin ihr Gepräge verliehen. Hier befindet sich der Reichstempel des Götterkönigs, zu dessen

¹ Crum-Steindorff, Koptische Rechtsurkunden Nr. 45,3. 50,3?. ² Urk. IV 125. ³ Urk. IV 1129 beginnt die nördliche Hälfte des Amtsbereiches des oberägyptischen Vezirs mit dem Stadtgebiet von Theben, falls nicht eine schematische Zweiteilung ohne verwaltungstechnische Tatsachen vorliegt. ⁴ Bilabel, a. a. O. Sp. 205/6. Kees, Art. Omboi 2 bei Pauly-Wissowa, Sp. 347/48 ⁵ Bilabel, a. a. O. Sp. 213/14. Anscheinend eine einzige Ausnahme, ib. Sp. 207/8:

στρατηγὸς τοῦ Ὀμβεῖτου καὶ περὶ Ἐλεφαντίνην καὶ Φίλας καὶ τοῦ Περιθῆβας καὶ Ἐρμωνθίτου, falls es sich nicht um einen *cursus honorum* handelt. ⁶ Crum-Steindorff, a. a. O. Nr. 70, 3/5.

Erweiterung und Ausschmückung die meisten ägyptischen Könige beigetragen haben. Hier müssen sich die ausgedehnten Bauten der Reichsregierung befunden haben. Auf dem Westufer ziehen sich aneinandergereiht die Gedächtnistempel der verstorbenen Herrscher hin. Dahinter ihre Gräber und die ihrer Beamten, die der Priester und Offiziere, bis hinab zu Handwerkern und niederen Offizianten. Der seit Gründung der Stadt bekannte Amunkult hat die hier einmal vorhandenen Lokalgötter fast völlig in sich aufgenommen. Auf dem Ostufer gelten die einst selbständigen Gottheiten Mut und Chons als Gattin und Sohn dieses Gottes. Im Westen werden die niederen Kulte von Schlangen (*km-3.t.f*, *Mrš-gr*) und vielleicht ein alter Kuhkult in Der el Bahri (s. u. S. 61) in den Kreis des Amun, bzw. den der von Dendera eingeführten Hathor einbezogen. Dazu finden fast alle Götter, die sonst im Reiche etwas bedeuten, besonders die von Memphis und Heliopolis, dazu der ganze Osiriskreis, hier eine neue Heimat.

Anders die frühere Hauptstadt und Residenz der lokalen Dynasten, Hermonthis. Sie muß ihren Rang als Hauptstadt an die neue Residenz abgeben. Der alte Falkengott des Gaues, Month, hat hier mit mehreren Göttinnen, *'Iwnj.t*, *R'.t-t3wj* und *Tnn.t*, deren eigentlicher Charakter freilich so gut wie unbekannt ist, die Herrschaft behalten. Doch sind die hermonthischen Kulte einer frühen und vollständigen Solarisation verfallen, so daß von ihrer ursprünglichen Bedeutung kaum noch etwas zu erkennen ist (s. u. S. 91 ff.). Außerdem gehört noch der später Buchis genannte heilige Stier zu den alteingesessenen Kulturen des Ortes. Zu diesem Gebiet sind auch die von der Stadt Theben in jeder Beziehung wenig beeinflussten Orte zu zählen, el Tod, gegenüber Hermonthis auf dem Ostufer, und Medamud, nordöstlich von Karnak gelegen, das außer als Kultstätte des hermonthischen Stieres nie eine große Rolle gespielt zu haben scheint.

Als dritter Teil bleibt dann der das Tal sperrende Fels von Gebelen, wo damals die Schwesterstädte Pathyris und Imjotr-Krokodilopolis lagen. Der strategisch wichtige Punkt hat, wie wir sahen, einmal als Annex zum thebanischen Gau gehört, dann zum latopolitischen; in ptolemäischer Zeit lag dort die Hauptstadt des neugegründeten Pathyrites. Wir finden dort einen vielleicht alten Kult der Hathor, einen Anubiskult und vor allem den des Krokodilgottes Suchos.

Diese Dreiteilung des Gaues, wie sie uns in der geschichtlichen Entwicklung und vor allem auch in den Kultbeständen der Hauptorte entgegentritt, schließt selbstverständlich keineswegs Kultübertragungen und Göttergleichsetzungen aus. Vor allem ist der alte Gaugott Month dem Amun gleichgesetzt, zugleich auch in seinen vier Erscheinungsformen an den vier Orten Hermonthis, Theben, Medamud und el Tod den vier männlichen Wesen der Urgötter¹. Außerdem zeigt sich die gegenseitige Beeinflussung der Teile des Gaues in der Zusammensetzung der sogenannten thebanischen Neunheit, die in der Regel aus 15 Gottheiten besteht. Zu den neun heliopolitanischen Göttern kommt als ihr Führer Month. Außerdem wird Horus ihr zugezählt, dann Hathor, Suchos und die hermonthischen Göttinnen *'Iwnj.t* und *Tnn.t*, die bisweilen als eine Doppelgottheit aufgefaßt werden², während Amun selbst nicht der Neunheit angehört.

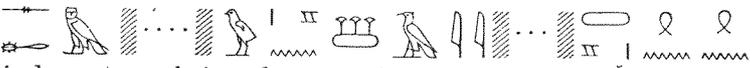
¹ vgl. Sethe, Amun § 173.

² Zusammenstellungen bei Brugsch, Thesaurus S. 727 ff. vgl. u. S. 19.

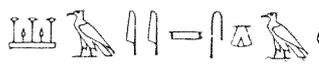
I. Kapitel

Die Stadt Theben

Die ältesten Spuren dessen, was wir als „Stadt Theben“ bezeichnen, reichen nicht weiter als bis in die 11. Dyn. zurück¹. Auf dem Westufer liegen die Gräber der Könige dieser Dynastie, ihre Tempelanlagen, sowie die Friedhöfe ihres Hofstaates; im Osten läßt sich der große Amuntempel bis in dieselbe Zeit zurückverfolgen, während die ältesten erhaltenen Reste aus der 12. Dyn. datieren. Es scheint, daß die Könige der 11. Dyn. ihre Residenz wohl aus politischen Gründen hierher verlegt haben, womit der Ursprung der Stadt und der Beginn des Amunkultes verknüpft ist. Ob freilich die Könige auf dem Ost- oder Westufer residiert haben, ist an sich fraglich. Wir kennen ihre Paläste nicht. Doch sind wir für das NR über diese Frage etwas genauer unterrichtet. In Karnak lag der Palast, in dem die Könige geboren und aufgezogen sein sollen und der als der eigentliche Regierungssitz gilt. Eine Ausnahme bildete die umfangreiche Palaststadt Amenophis III auf dem Westufer (s. u. S. 67 ff.). Dagegen sind die in den Gedächtnistempeln auf dem Westufer gebauten Paläste (z. B. Ramses II. und Ramses III.) wohl nur als kgl. Absteigequartiere anzusehen. So wird auch der Kern der Stadt auf dem Ostufer, d. h. um den Reichstempel, zu suchen sein, das allein die Bezeichnung *Nwt* „Stadt“ führt. Der dafür vorhandene Platz war ja in der 18./19. Dyn. bei weitem noch nicht so mit Tempelbauten gefüllt, daß für Privatbauten kein Raum gewesen wäre. Natürlich siedelten sich viele, namentlich Beamte, Handwerker und Priester, deren Arbeitsstätten dort lagen, auch auf dem Westufer an, woraus die in der Ramessidenzeit einem eigenen Bürgermeister unterstellte Weststadt entstand. Für die Frage, wo die verschiedenen Ämter und Büros der Verwaltung zu suchen sind, haben wir nur wenige Anhaltspunkte. Der Sitz des Vezirs, sowie der Justiz scheint sich in der Oststadt befunden zu haben. Das geht aus den Grabräuberakten hervor. Die *knb.t'3.t* tagt nach Pap. Abbott 7, 1 beim Tor *dw3 rhj.wt* nördlich vom Hof des Amuntempels². Die Untersuchung gegen Grabräuber wird nach dem Giornale di Necropoli und verwandten Akten im Tempel der Maat geführt³.

In der ältesten erhaltenen Städteliste, dem sogenannten Ramesseumglossar der 13. Dyn., fehlt eine Bezeichnung für die Stadt Theben merkwürdigerweise vollständig. Zwischen Hermonthis und Kus werden nur  aufgezählt⁴. Die ersten beiden Orte sind sonst anscheinend ganz unbekannt. Die Insel *Šnšn* wird auf einer Stele der frühen 11. Dyn. genannt; sie muß etwas südlich von Kus gelegen haben und scheint zu Beginn der Kämpfe zwischen Thebanern und Herakleopoliten zerstört worden zu sein⁵. Der zweite Name ist seiner Bildung nach jung. „Gebiet von *Š3j* . . .“, doch kann der zweite Bestandteil einen alten Ortsnamen enthalten⁶. Es ist vielleicht denkbar, daß mit diesem sowie mit dem ersten Namen Ortschaften gemeint sind, die auf dem Boden der späteren Stadt Theben gelegen haben, aber z. Zt. der 13. Dyn. natürlich schon in der jungen Stadt aufgegangen waren.

¹ Bis ins ausgehende AR sind die Gräber 185 und 186 zurückzudatieren, vgl. H. Stock, Die erste Zwischenzeit Ägyptens, *Analecta Orientalia* 31, 1949, S. 44. H. E. Winlock, *Fall and Rise of the Middle Kingdom in Thebes*, New York 1945. ² Ein Tor dieses Namens hat Thutmosis III. gebaut, s. u. S. 27. ³ Peet, *Tomb robberies*, S. 72 ff.

⁴ A. H. Gardiner, *Anc. Eg. Onomastica* II Nr. 336 A, 336 B, 338 A. ⁵ Gardiner, *JEA* 8 ff. 191/92. ⁶ Vielleicht identisch mit dem auf dem Ostufer gelegenen , J. Vandier, *Mo'allah*, *Inscr.* II 7, 3.

Während im AR der Name  nur den Gau bezeichnet, geht im MR diese Bezeichnung auch auf die neue Stadt über. Die ältesten Beispiele für die Schreibung  finden sich am Anfang der 12. Dyn.¹. Im MR wird dort, wo nach den Zeugnissen des NR  steht, oft noch  geschrieben² oder ³, auch beim Gottesnamen „Chons-in-“⁴. Hier soll wohl noch von dem gesamten Gau die Rede sein, wie auch in „Amonre, Herr der Throne der beiden Länder, vor *Ip.t-íswt* in “⁵, wo später ebenfalls  geschrieben wird, oder wie in der Titulatur des Month, der ja der eigentliche Herr des Gaues war, dem auch die anderen Städte dienten. Doch findet sich, wie oben gezeigt, auch schon im MR in dieser Verbindung die Schreibung . Aus dieser Zeit sind bisweilen Stellen, wo das Zeichen  in Verbindung mit dem Gauzeichen auftritt, klarlich auf den Gau zu beziehen, z. B. Louvre C 1,9: „Die junge Mannschaft von  liebte mich“, sagt der General *Nsw-Mntw* unter Amenemhet I., oder wenn von den  die Rede ist⁶. Im NR ist die Schreibung  noch recht oft anzutreffen als Variante zu , z. B. wenn Thutmosis I. die Kriegsgefangenen nach  gab für Amun⁷ oder wenn der Bürgermeister von Theben sich nennt „der Befehle erläßt für “⁸. Andererseits scheint mit der Schreibung  der Gau gemeint zu sein, wenn die „junge Mannschaft von “ genannt wird⁹. Seit der Ramessidenzeit kommt eine Schreibung  auf, die namentlich unter Herihor im Chonstempel sehr beliebt ist und die, wie durch zahlreiche Beispiele zu belegen ist, völlig gleichbedeutend mit dem  der normalen Orthographie des NR und der späteren Zeiten ist, z. B. ¹⁰, „die Stärke des Month in “¹¹. Daß mit dieser Schreibung die Stadt gemeint ist, zeigt auch deutlich eine Inschrift im Grab des *Imj-sb*¹² mit den Worten: „ die Stadt des Allherrn“.

Die seit dem NR so beliebte Darstellungen der Personifikation des „siegreichen Theben“   zeigen eine Göttin, die Bogen und Pfeile in den Händen und auf dem Kopf das ¹³

1 LD Text III 28, mit der Var. , Sesostri I. Louvre C2 und Wadi Halfa-Steile Sesostri I. = Brugsch, Thesaurus 1444 in der Verbindung:    . In dieser Schreibung auch in Karnak selbst: Chevrier, Ann. Serv. 28

Taf. I. Barkenheiligtum Sesostri I. 2 Sethe, Lesestücke S. 12 Z. 9 (Sinuhe), Lange-Schäfer, Catal. gén. 20694, 20712. 3 Lange-Schäfer, a. a. O. 20005. 4 Mariette, Catal. d'Abyd. 803 = Kairo 20240. 5 Sharpe II, 58.

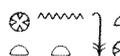
6 LD II 149 d = Couyat-Montet, Ouâdi Hammâmât, 192, 13/14. Zum Ausdruck *prw w3bw* vgl. Kees, N. G. W. G. 1932 S. 107: „gestellungspflichtige Stammhäuser“, vgl. ebenda die Schreibung    für „Oberägypten“.

7 Urk. IV 55. 8 Grab 96 A, Zettel 1829, Zeit Amenophis II. Im „Hymnus des Horus und Seth“, Varille, BIFAO 41, 1942, S. 28 Z. 20, heißt es von Luxor, daß es „außerhalb von Theben, der Stadt Amuns“, gelegen habe,

    ; vgl. auch u. S. 11. 9 Naville, Der el Bahari IV, 91. Vgl. Ebenda VI, 154: „[Junge Mannschaft], die in  ist“. 10 Sethe 3, 76, Herihor. 11 Sethe 3, 94, daneben auch „die Stärke des

Month in “, ebenda 3, 104. 12 Grab 65 Zettel 602. 13 schon Naville, Der el Bahari IV, 153.

Zeichen  trägt¹ oder .² Das Bild dieser Göttin ist von Montemhet hergestellt worden³. Sie heißt  (mit vielen Varianten), unter Herihor ⁴ und führt die Titel „Herrin jedes Gaues“⁵, „Herrin der Städte“⁶ oder „Herrin aller Länder“⁷. Nach den Schreibungen von *nht* handelt es sich um ein feminines Qualitativ, also „Theben, wie es siegreich ist“. Daß hier nicht trotz des Zeichens des Gaues, das die Göttin auf dem Kopf trägt, an den Gau zu denken ist, sondern an die Stadt, lehrt die Variante  „die siegreiche Stadt“⁸, die Nennung von „seine Stadt, *W3s.t nht*“⁹, der oben genannte Titel „Herrin der Städte“ und die Beschreibung der Göttin in Pap. Leiden 350 I, 14/15: „Stärker ist Theben als jede Stadt; sie gibt das Land dem Alleinherrn in ihrer Stärke“. Die Ungenauigkeit der Schreibung des Stadtnamens wird damit zusammenhängen, daß seit dem NR das Ideogramm für „Gau“  und das damit geschriebene Wort *sp.t* „Gau“, nachdem dieses durch das neue Wort *ww* ersetzt war, seiner alten Bedeutung „Gau“ entkleidet worden war; man gebraucht  (oder ) z. B. auch für das Grab als Wohnplatz des Toten oder in der häufigen Verbindung „Gau der Maat“ als Bezeichnung für die thebanische Nekropole (s. u. S. 45). Eindeutig für die Auffassung von  als Name der Stadt spricht der Wechsel mit „Stadt“, eine andere, unten zu besprechende Bezeichnung Thebens (z. B. „im Westen von *W3s.t*“ = „im Westen der Stadt“, *Nwt*), sowie das gelegentliche Vorkommen von Ausdrücken wie „deine Stadt *W3s.t*“¹⁰, „die Stadt *W3s.t* des Amun, die Herrin jedes Ortes“¹¹, „*W3s.t*, deine geheime Stadt“¹², „die Stadt *W3s.t* war in Freude“¹³. Dazu kommen die zahlreichen Stellen, wo *W3s.t* in Parallele mit *Ip.t-íswt* einerseits und mit Memphis und Heliopolis andererseits erscheint. Der König ist „groß an prächtigen Taten in *W3s.t nht*, einer der *Ip.t-íswt* festlich gestaltet“¹⁴. Das Königspaar heißt: „Die Herren von *W3s.t nht*, mit herrlichem Thron in *Ip.t-íswt*“¹⁵. „Drei sind alle Götter: Amun, Re, Ptah. Ihre Städte auf Erden bleiben in Ewigkeit: *W3s.t*, Heliopolis, Memphis ewiglich“¹⁶. Es heißt vom König: „Er läßt *W3s.t* in Freude sein, Heliopolis und Memphis in Jubel“¹⁷. Zusammen werden genannt die „Neunheiten von *W3s.t*, Heliopolis und Memphis“¹⁸.

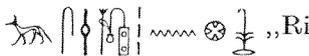
Außer diesem vom Gau übernommenen Namen führte die Stadt noch eine andere Bezeichnung, die gleichfalls seit dem MR zu belegen ist¹⁹. Man nannte sie  „die südliche Stadt“, mit der späten Variante ²⁰. Die mir bekannten Beispiele aus dem MR sind folgende: ...  nach der

1 Champollion, Not. descr. II, 63, rames. Karnak Zettel 484, 974, 1092. 2 also in der gleichen Form wie *W3s.t-hft-hr-nbs*, Urk. IV 312, vgl. u. S. 48f. 3 Wreszinski, OLZ 1910. Taf. 2/4 Z. 16. 4 Sethe, 3, 95.
5 Karnak Zettel 974, 1092, Legrain. Ann. Serv. 15 S. 276, Litanei des siegreichen Theben. 6 Luxor Zettel 255, Alexandersanktuar. 7 LD III 221 g. 8 Piehl, Inscr. hiérog. I, 154,0. 9 von Chons gesagt, Sethe 3, 45, Herihor. 10 zu Amun, Sethe, 3, 99, Herihor. 11 Glossar Golenischeff. 12 Pap. Harris I, 3, 4. 13 Daressy, Mém. Miss. VIII S. 386, Luxor, Haremheb. Vgl. auch Kêmi IX Taf. 31, fig 69: ,
Stele im Grab Osorkons II. 14 Medinet Habu Zettel 1061, Ramses III. = Zettel 419, Ramses IV.
15 Theb. Temp. Inscr. 13a. 16 Pap. Leiden 350 IV, 21/22. 17 Sethe 2, 12. Ramses III. 18 Sethe 22, 31 ff. Karnak, Ramses IV. 19 Nicht erst seit dem NR, wie Sethe, Amun § 3, sagt. 20 Theb. Temp. Inscr. 33 b.

südlichen Stadt, als ich diesen herrlichen Gott sah. Meine Stadt ist es, in der ich geboren bin“¹.

 „w^r.rw der südlichen Stadt, im nördlichen w^r.r.t.“² 

 „Gauschreiber der südlichen Stadt“⁴.

 „Richter, Untervorsteher der Schreiber der südlichen Stadt“⁵. Es scheint

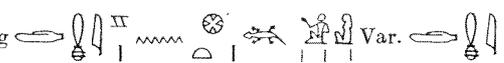
sich also kein sicheres Beispiel vor der 13. Dyn. zu finden. Dann könnte der Name als Gegenstück zu der damals zeitweilig bei Memphis-Dahschur befindlichen Residenz geschaffen sein und vielleicht auf eine ähnliche verwaltungsmäßige Zweiteilung des Landes hindeuten, wie sie im NR durchgeführt wurde⁶. Sehr häufig, und zwar ebenfalls seit dem MR, wird die kürzere Form *Nwt* ge-

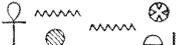
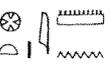
braucht, die durchaus als Eigenname gilt, wie Stellen aus späterer Zeit deutlich zeigen:  „in *Nwt*, seiner Stadt“⁷ oder  „Landen in der Stadt *Nwt*“⁸.

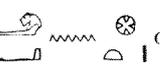
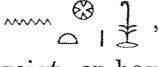
Der Begriff *Nwt* hat seit dem AR eine ganz bestimmte Bedeutung, die hier etwas ausführlicher besprochen werden muß. Im Vezirtitel begegnet die Amtsbezeichnung  „Vorsteher der Stadt“ seit der 3. Dyn.⁹ und ist wohl als „Vorsteher der Residenz“ zu deuten. Das kann sich seit dem MR natürlich auch auf Theben beziehen, solange Theben eben Residenz war. Deutlich so, wenn der Titel  „Stadtvorsteher, Vezir der südlichen Stadt“¹⁰ formuliert wird. Seit dem MR scheint *Nwt* „Residenz“ in einem aus der politischen Entwicklung verständlichen weiteren Sinne gebraucht worden zu sein, nämlich als Bezeichnung der Gauhauptstädte. So ist wohl die Stelle im Grab des Thothotep in Bersche¹¹ zu verstehen: „ich gelangte zu   „wo  als die wie ein Eigenname gebrauchte Bezeichnung der Gauhauptstadt,  als geographische Bezeichnung „Ortschaft“ zu deuten ist. Das Zusammentreffen von *nwt* und *dmj* ist das gleiche, wie in den oben genannten Bezeichnungen Thebens in der Spätzeit¹². Aus

¹ Kairo, Journal d'Entrée, 51911, Sebekhotep IV. Abschrift von Prof. Kees.

² Mariette, Catal. d'Abyd. 847 = Kairo 20378. ³ Pap. Boulaq 18, 29, 4. ⁴ Mariette, Catal. d'Abyd. 911 = Kairo 20557. ⁵ Louvre C 43. ⁶ Vgl. Kees, ÄZ 70 S. 90. ⁷ Inscr. hist. de Pinodjem, oben 10. ⁸ Adoption der Nitokris, Legrain, ÄZ 35 S. 17 Z. 11. ⁹ Weil, Vezire, passim. Murray, Index of Names and Titles. vgl. auch Kees, NGWG 1940, NF. BD. IV 2, S. 42. ¹⁰ Beispiele bei Weil, a. a. O. S. 121/22. ¹¹ LD II 134 a = Newberry, El Bershe I, Tafel 14,9. ¹² In der „Lehre für Merikare“ (Pap. Petersburg 1116 A, 98

= Borchardt, Allerhand Kleinigkeiten, Bl. 15) kommt die Bezeichnung  Var.  vor. Zuletzt von Scharff, Sitz. Bayer. Akad. 1936, 8 S. 20 als „volkreiche Stadt“ übersetzt. — Legrain, Rec. Trav. 26 S. 84 ff. zieht aus diesen und anderen Stellen den Schluß, daß  bzw.  auch den Gau bezeichnet habe. Dem steht aber entgegen, daß das Wort nach dem Zeichen, mit dem es geschrieben wird, ursprünglich bestimmt nicht diese Bedeutung gehabt hat, außerdem, daß in vielen Titeln ausschließlich  anscheinend gerade deshalb verwendet wird, um den Amtssitz oder Amtsbereich der betreffenden Beamten eindeutig zu bezeichnen, wie es mit dem undeutlicheren *Wš.t* nicht möglich war.

dieser Bedeutung von *nwt* ist auch der Titel  zu verstehen, der seit dem MR sowohl für Männer wie für Frauen vorkommt. Auf Theben zu beziehen ist er vielleicht auf Stelen der 11. Dyn.¹ und 12. Dyn.² und im Pap. Boulaq XVIII³; ebenso wird er im NR verwendet⁴. Ob also im einzelnen Fall mit *nwt* Theben gemeint ist, läßt sich nur aus dem Zusammenhang entnehmen, wenn der Zusatz *rsj.t* fehlt. Der eigentlichen Bedeutung nach kann auch jede andere Gauhauptstadt gemeint sein. Seit dem NR findet sich die Bezeichnung  „Stadt des Amun“⁵, die hebräisch im AT als  oder einfach als  (= *nwt*)⁷ bekannt ist. Assyrisch wird *nwt* als Ni'i wiedergegeben⁸, koptisch vielleicht als  oder .

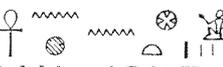
Betrachtet man die Stellen, an denen *nwt* oder *nwt rsj.t* gebraucht wird, abgesehen von der appellativischen Verwendung in *nwt 'Imn*, so zeigt sich eindeutig, daß dies die amtliche, administrative Bezeichnung der Stadt ist. Sie begegnet seit dem MR in Verwaltungstiteln, und zwar in festen Verbindungen, in denen niemals *W3s.t* o.ä. gebraucht wird, sofern es sich um staatliche Ämter handelt; die entsprechende Bezeichnung für die Tempelangestellten ist *'Ip.t-íswt*. So begegnet im MR mehrfach  „Großer *w'rw* der Stadt“¹¹, „Untervorsteher der Schreiber der Südstadt“¹², „Gauschreiber der Südstadt“¹³. Im NR ist es vor allem der Titel  oder  „Bürgermeister der Stadt“ (bzw. der Südstadt)¹⁴, der diesen Gebrauch des Namens zeigt, er begegnet von der 18. Dyn. bis zur 26. Dyn. Ähnlich steht es mit den Titeln „Hausvorsteher (*mr pr*) in der Südstadt“¹⁵, „Ackervorsteher in der Südstadt“¹⁶, „Intendant (*mr pr wr*) des Herrn der beiden Länder in der Südstadt“¹⁷ usw. Der Grund für die Einheitlichkeit der Terminologie gerade in diesem Zusammenhang liegt zweifellos in der Eindeutigkeit des terminus *nwt* „Stadt“. Es kam hier darauf an, den Wirkungskreis der Beamten klar zu bezeichnen, was mit dem Namen *W3s.t* in seiner stets unsicheren Bedeutung nicht möglich war.

Wie die Stadt unter ihrem Namen *W3s.t* oder *W3s.t nbt* seit der 18. Dyn. personifiziert und vergöttlicht wird, so geschieht das gleiche, wenn auch erst in der Spätzeit, unter dem Namen *Nwt*. Und zwar wird die Personifikation wegen der Namensähnlichkeit der Göttin Nut gleichgesetzt, die ihrerseits in Theben als Form der im kleinen Tempel neben dem Chonstempel verehrten

1 Sammlung Golenischeff, ÄZ 12, S. 36.

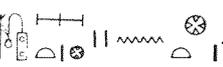
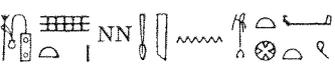
2 Toulouse, Palanque, Rec. Trav. 25 S. 134.

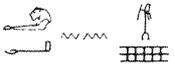
3 Singular: 39, 14,

 Plural: 27, 12 . 4 für Männer: Gardiner, ÄZ 43, 43, Kahun. Harem-
hebdekret A Z. 35. Vatican, ohne Nummer, Spz. Für Frauen: Pap. Abbott 4, 1. Pap. Turin, Wörterbuch Zettel 466. 5 Sethe,
Amun § 1. Daher auch „Amun in der *Nwt rsj.t*“, Černy, Répertoire onomastique de Deir el Médineh S. 6. 6 Nah. 3, 8.
7 Ez. 30, 14/16. Jer. 46, 25. 8 Ranke, Keilschriftliches Material, S. 31. 52. 9 Crum, Short Coptic texts, Nr. 216, 18.
10 Erman, ÄZ 21, S. 103. Griffith, ÄZ 38 S. 87. vgl. auch Gardiner, Anc. Eg. Onomastica II S. 24* ff. 11 Mariette, Catal.
d'Abyd. 854. 960. Pap. Boulaq 18, 26, 3/5; 37, 14. Ähnlich Kairo 20378 = Mariette, a. a. O. 847. vgl. Kees, ÄZ 70 S. 89 ff.

12 Louvre C 43. Lieblein, Namenswörterbuch Nr. 526.

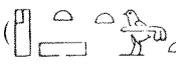
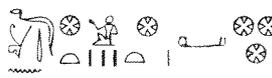
13 Mariette, a. a. O. 911. vgl. Pap. Abbott 6, 11: 

. Dagegen bedeutet  Champollion, Not. descr. I, 844, rames-
wohl „Gauschreiber NN selig, aus Theben“.

14 LD Text III 238, Grab „f“. Grab 96 A, Virey, Rec. Trav. 20 S.
212. 215. Urk. IV 63. Pap. Abb. 5, 13. 20, 21. LD Text III 248, Grab „cc“, 26. Dyn. Die einzige mir bekannte Aus-
nahme:  bei Montemhet, Kairo 42239. 15 Grab 89 Zettel 1724. Ähnlich Grab 65 Zettel 620.

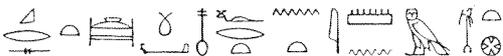
16 Scheil, Mém. Miss. V S. 544, Grab 130.

17 Grab 183 Zettel 1311.

Nilpferdgöttin Ipet, der Mutter des Osiris, galt. Sie wird dort dargestellt mit dem Zeichen  auf dem Kopf und dabei „große Nut, die die Götter gebar“ genannt¹, also ebenso wie die Göttermutter Nut. Diese heißt deshalb auch „Mutter der Götter in ihrem Namen *Nwt* ()“, die die Sterne gebiert als *Hnm.t-wr.t*“². Ebendort nennt man ihren Sohn „Osiris in Theben, geboren von der *Nwt* ()“, den seine Mutter groß zog im „Zeugungshaus“ ()³. In den ptolemäischen Bauten von Der el Bahri findet sich diese Personifikation in der Form: dargestellt, wobei mit den Sternen die Bewohner der Stadt (= *nwt* = Himmel) gemeint sind; die  „Lebenden, die in ihr sind“ heißen sie, da sie sich in ihr wie die Sterne im Leib der Nut befinden. Die Beischrift dazu lautet:  „Rede der Bürger: Nut, Mutter der Städte, Nut-Ipet, Herrin der Wiederlebenden (= Sterne)“⁴. Gegenüber befindet sich die Darstellung der *W3s.t* in der Form: ⁵ mit der Beischrift:  „Rede der Thebaner.“

Auch in der griechisch-römischen Zeit sind die Bezeichnungen für die Stadt mehrere. Der uns geläufigste Name „Theben“ (Θῆβαι, Thebae) geht wohl auf ägyptisch *D3m.t*, den Namen für Medinet Habu – Der el Medine zurück⁶. Häufiger, namentlich in amtlichen Schriftstücken, ist in der Ptolemäerzeit die Bezeichnung Διὸς πόλις, entsprechend dem ägyptischen *Nwt 'Imn*, oft mit dem Zusatz ἡ μεγάλη zum Unterschied von anderen Orten dieses Namens. Und zwar wird nur die Stadt auf dem Ostufer so genannt; die Siedlungen im Westen werden unter dem Namen τὰ Μεμνονεῖα zusammengefaßt⁷. Strabo (17, 815) sagt: αἱ Θῆβαι καλεῖται δὲ νῦν Διὸς πόλις. In römischer Zeit heißt sie, wie auch die anderen Gauhauptstädte, Μητρόπολις.

Die geographische Ausdehnung der Begriffe *W3s.t* oder *Nwt* ist im einzelnen schwankend. Luxor gehörte anfänglich zweifellos dazu. Im Grab des *Nb-wnnf* (Nr. 157) heißt es, daß nach dem Opetfest in Luxor der König stromab reiste von der Südstadt⁸, worunter sinngemäß Luxor verstanden werden muß. Ebenso sagt Ramses III. auf seiner Stele in Luxor⁹: „Er suchte Treffliches, um es in *W3s.t nht* für seinen Vater zu tun“, worauf die Beschreibung seines Tempels in Luxor folgt. Das Westufer von Theben wird anscheinend niemals einfach als *W3s.t* oder *Nwt* bezeichnet, sondern stets als „Westen von *W3s.t*, bzw. *Nwt*“¹⁰. Auch werden die Begriffe *W3s.t* bzw. *Nwt*, und  (als Name von Theben-West, s. u. S. 48f) bisweilen in einen

1 Sethe, 5, 70. 2 Sethe 6, 21. 3 Name des Ipet-Tempels, s. u. S. 33. LD IV 29a. 4 Naville, Der el Bahari V, 150.
 5 Naville, a. a. O. 149. 6 Sethe, Amun § 103. Die Frage ist kritisch behandelt (außer *D3m.t* kommt *'Ip.t* in Frage) von Gardiner, Anc. Eg. Onomastica II S. 25* ff. 7 vgl. Pap. Turin 11 Z. 15 ff. = Wileken, UPZ II Nr. 189: ... οἰκιῶν δύο, μᾶς μὲν ἐν Διὸς πόλει τῇ μεγάλῃ, ἑτέρας δ' ἐν τοῖς Μεμνονεῖοις. 8 Sethe, ÄZ 44 Taf. I. 9 Daressy, Rec. Trav. 16 S. 55/6 Z. 7. 10 im einzelnen s. u. S. 44 ff. Eine scheinbare Ausnahme findet sich im Totenbuch d. Kamare, Naville, Pap. fur. de la 21. Dyn. I. Taf. I (Hinw. Dr. Schott), wo über den Kühen, die den Sarg ziehen, der Wunsch nach  „e. schönen Begräbnis von A. in Th.“ steht. Man kann die Stellen dadurch erklären, daß man „A. in Th.“ als einen Ausdruck auffaßt, wie es bisweilen vorkommt, z. B. Sethe 20, 53. LD Text III 207 b.

die Gegenden bestehen, die nicht mehr zur Stadt und zum Gau gehörten. Das zeigt der Titel eines „Ortsschreibers der Häuser von Theben im Gau von Pathyris“¹.

Über die Ausdehnung der Stadt besitzen wir einige Zahlenangaben antiker Autoren. Diodor gibt ihren Umkreis (περιβολος) mit 140 Stadien (ungefähr 14 km) an. Das würde etwa das Gebiet von Karnak und Luxor auf dem Ostufer und die Ruinen von Gurna bis Medinet Habu auf dem Westufer begrenzen. Nach Strabo betrug ihre Länge 80 Stadien (= ungefähr 12 km nach der besonderen Länge des Stadion bei Strabo). Sie bedeckte also ein Gebiet, das wir auch nach ägyptischen Quellen als thebanisches Stadtgebiet erkennen². Nach dem, was oben über die Ausdehnung der Stadt seit der Ptolemäerzeit festgestellt wurde, können sich diese Zahlen aber nicht auf das wirkliche damalige Stadtgebiet beziehen, sondern entweder auf das der alten Stadt oder auf die Ausdehnung der noch gebräuchlichen Landschaftsbezeichnung „Theben“.

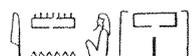
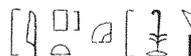
Zusammengefaßt scheint die Entwicklung der Stadt kurz die zu sein, daß die zwischen AR und MR neu entstandene Residenz der lokalen Dynasten, deren älteste Zeugnisse die Gräber der Fürsten bei Draḥ abu'Inega und Der el Bahri, sowie einzelne Bauteile in Karnak sind, zunächst den Namen des Gau'es erhielt. Um Verwechslungen zwischen Gau und Stadt zu vermeiden, wird bald (seit der 13. Dyn.?) vor allem in amtlichen Benennungen (Titeln usw.) die Bezeichnung *Nwt* oder *Nwt ršj.t* üblich. Allmählich dehnt sich die wachsende Großstadt mit ihren Vororten und Feldmarken immer weiter aus und bedeckt ein Gebiet, das auf dem Ostufer beiderseits über Karnak und Luxor hinausreicht, auf dem Westufer sich etwa von Gurna bis Molqatta erstreckt. Dadurch gehen zahlreiche topographische Einzelnamen in dem Oberbegriff „Stadt Theben“ auf, die bisweilen als Namen ihrer Teile gebraucht werden, bisweilen aber auch als gleichwertige Bezeichnungen miteinander wechseln können. So nennt sich z. B. *Nšj-p-Nfr-hr*: „Richtig schweigend in *Wšš.t*, aufrechten Herzens in *'Ip.t-šwt*, ruhigen Blutes im *Pr-'Imn*, mit vollkommener Rede in *Nwt*“³, zweifellos ohne damit verschiedene Orte seiner Tätigkeit angeben zu wollen. In der 26. Dyn. löst sich der Gesamtkomplex wieder mehr oder weniger in seine Teile auf, zersplittert in einzelne Ortschaften. Verwaltungsmäßig wird das alte Stadtgebiet nur zum Teil wieder zusammengefaßt, einzelne Teile auf beiden Ufern werden zum neuen pathyritischen Gau geschlagen. Doch findet sich der Name „Theben“ noch bisweilen für das alte Stadtgebiet angewendet, auch dort, wo die zeitgenössischen amtliche Grenzziehung eine andere geworden ist. In diesen Fällen hat der Name „Theben“ nur noch den Wert eines historischen Landschaftsnamens. Ein anschauliches Bild vom Zustand der Stadt zu seiner Zeit entwirft Strabo (17, 815) mit den Worten: αἱ Θῆβαι . . . νυνὶ δὲ κομητὸν συνοικεῖται, μέρος μὲν τε ἐν τῇ Ἀραβίᾳ ἐν ἥπερ ἡ πόλις, μέρος δὲ τε καὶ ἐν τῇ περὶ αὐτὴν τοῦ Μεμνόνιον.

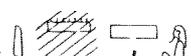
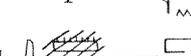
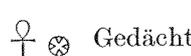
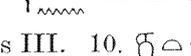
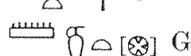
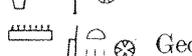
*

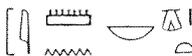
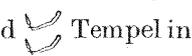
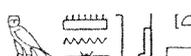
Ehe wir zur Besprechung der einzelnen Stadtteile und ihrer Baulichkeiten übergehen, ist es erforderlich, eine bestimmte Art von Quellen dafür, nämlich die Zusammenstellungen von Tempelnamen der alten Ägypter selbst, im Zusammenhang zu besprechen. Solche Listen, zu verschiedenen Zwecken und in verschiedenem Umfang hergestellt, sind aus verschiedenen Zeiten erhalten. Aus der 18. Dyn. sind zunächst drei Zusammenstellungen von besonderer Wichtigkeit: Im Grabe

¹ Pap. dem. Berlin 3080. 133 v. Chr. ² Angaben und Berechnungen nach Legrain, *Rec. Trav.* 27 S. 183 ff. ³ Grab 68 Zettel 519. Zeit des Herihor.

des Enene¹ wird das Abwiegen des Weihrauches für 9 thebanische Tempel dargestellt, ebenso im Grab des Puyemre² für 15 Tempel, „die der Amundomäne unterstellt sind“. Im Grab des Rechmire³ werden 16 Götter aufgezählt, an deren Opfer der Tote Anteil haben will, davon 9 Formen des Amun in verschiedenen Tempeln und 7 andere in Theben eingeführte Götter.

I. Enene: 1.  der große Amuntempel. 2.  Muttempel. 3.  Chonstempel. 4.  Ptahtempel. 5. . Nach Sethes Ergänzung Hathortempel. Wahrscheinlich hat aber der Monthtempel dagestanden, wie Davies ergänzt, s. u. 6.  Luxortempel. 7.  Gedächtnistempel der Ahmes-Nofretere. 8.  Pyramidentempel des Königs Mentuhotep in Der el Bahri. 9.  Ein Tempelbau in oder bei Der el Bahri.

II. Puyemre (ramess. restauriert): 1.  der große Amuntempel. 2.  Ursprünglich wohl der Muttempel. 3.  Chonstempel. 4.  Ursprünglich wohl der Monthtempel. 5.  Ptahtempel? 6—8.    Tempelbauten um Der el Bahri. 9.  Gedächtnistempel Thutmosis III. 10.  Gedächtnistempel Thutmosis I. 11.  Gedächtnistempel Thutmosis II.? 12.  Gedächtnistempel der Ahmes Nofretere. 13.  Pyramidentempel des Königs Mentuhotep. 14.  Ein Heiligtum in Der el Bahri? 15.  Wahrscheinlich Luxor.

III. Rechmire: 1.   der große Amuntempel. 2. zerstört. 3—4.  und  Tempel in Der el Bahri. 5. zerstört. 6.  Gedächtnistempel Thutmosis III. 7.  Gedächtnistempel Thutmosis I. 8.  Gedächtnistempel der Ahmes-Nofretere. 9.  Tempel der Hatschepsut und Thutmosis III. in Medinet Habu. Als fremde Götter werden genannt: Atum, der Herr von Heliopolis, Maat, die Tochter des Re, Osiris, Herr von Abydos, Thot, Herr der *Igr.t*, Upuaut, Herr von Siut, Anubis, Herr von *R3-krr.t*, und Ptah-Sokaris, Herr von *R3-št3w*. Diese drei Listen sind ausführlich von Davies⁴ besprochen worden, auf dessen Untersuchung sich die hier angeführten Identifikationen der Tempel stützen. Nur an zwei Stellen möchte ich von seinen Erklärungen abweichen. In der Liste des Enene liest er wohl mit Recht an 5. Stelle „Tempel des Month“ statt wie Sethe „Tempel der Hathor“. In ihm wie in den bei Puyemre genannten Monthtempel möchte er aber (a. a. O. I S. 94) den Tempel des Gottes in Medamud sehen. Dagegen glaube ich eher, daß es sich um den Monthtempel von Karnak (Karte 2 Nr. 2) handelt, (s. u. S. 37f.).

1 Urk. IV 71.

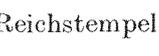
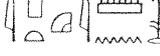
2 Davies, Puyemre I, Taf. 40.

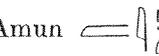
3 Urk. IV 1168/69.

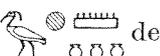
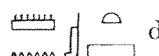
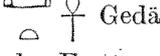
4 Davies, a. a. O. II S. 78 ff.

Außerdem möchte ich entgegen Davies Ausführungen glauben, daß es sich bei den 7 nicht thebanischen Göttern in der Liste des Rechmire um Kultstätten dieser Götter auf thebanischem Boden handelt. Der Wunsch, an ihrem Opfer teilzunehmen, setzt das eigentlich voraus. Außerdem wissen wir ja, daß in der 18. Dyn. die großen Götter des Landes in Theben verehrt worden sind, sei es als Gastgötter (wie Anubis in Der el Bahri) oder in eigenen Tempeln (wie der Tempel des „Ptah südlich seiner Mauer“ nördlich vom Reichstempel und der Maatempel seit Amenophis III).

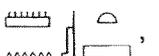
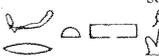
Zu diesen drei Listen kommt die Aufzählung der Stätten, deren Bauten Senmut vorsteht:

 der Reichstempel,  Hermonthis,  der Tempel der 18. Dyn. von Der el Bahri,  Muttempel von Ischeru,  der Luxortempel¹.

Schließlich sind im Tempel Thutmosis III. hinter dem Reichstempel (Karte 2 Nr. 9) zwei Darstellungen erhalten, wie der König je 10 verschiedenen Formen des thebanischen Amun opfert². Die beiden Aufzählungen entsprechen sich nicht völlig und enthalten für unsere Untersuchungen nur eine wichtige Tatsache, die Nennung des Amun  „in seiner *ip.t*“, wodurch, wie auch durch die Nennung des *ip.t rsj.t* bei Senmut, die Existenz eines Tempels der 18. Dyn. in Luxor vor Amenophis III. belegt wird.

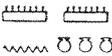
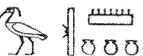
Der Inhaber der Statue Kairo 42 122, *Ddj3*, ist beauftragt, die Denkmäler in Karnak (*'Ip.t-ísut*) und im westlichen Theben wiederherzustellen. Er zählt dann als Stätten seiner Wirksamkeit auf:  den Festtempel Thutmosis III.,  den Gedächtnistempel der Ahmes-Nofretere,  den Pyramidentempel Mentuhoteps,  zwei Tempel in Der el Bahri,  Gedächtnistempel Thutmosis III. Es begegnet also als einziger Tempel auf dem Ostufer der Festtempel Thutmosis III. (Karte 3 Nr. 2). Da er vorher *'Ip.t-ísut* als Arbeitsstätte genannt hat, ist zu folgern, daß dieser Begriff den Festtempel mit einschloß, wie auch in der oben angeführten Liste des Senmut das ganze Tempelgebiet von Karnak ohne den Muttempel von Ischeru als *'Ip.t-ísut* zusammengefaßt wird.

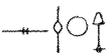
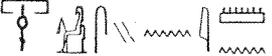
Aus der 19. Dyn. liegt eine unvollständig erhaltene Liste im Grab des *Nb-wnnj*³ und die große Amunlitanei Ramses II. in Luxor⁴ vor. Bei ersterer ist nur ein Teil der Tempel im Westen erhalten:

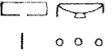
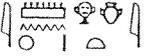
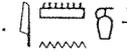
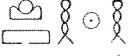
Amun in , in , in  ^{so!}, in  und

Amun , also der Tempel der Ahmes-Nofretere, drei Bauten von Der el Bahri und eine auch sonst zu dieser Zeit genannte Statue „Amun, der die Bitten erhört im Westen von Theben“. Die große Amunlitanei nennt unter ihren 82 Formen des Gottes folgende thebanische: 1. Amonre, Herr der Throne der beiden Länder vor *'Ip.t-ísut*. 2. Amun in (*hrj ib*) *W3s.t*. 3. Amun, der Urzeitliche der beiden Länder, 4. Amun, Herr der . . . von Theben, 5. Amun, der die beiden Länder in Theben befestigt, 6. Amun, der seine Stadt liebt, 7. Amun in  (Der el

¹ Urk. IV 409. ² LD III 36 c/d. A. Varille, Ann. Serv. 50 S. 137 ff. ³ Grab 157 Zettel 1170. ⁴ Daressy, Rec. Trav. 32 S. 62 ff.

Bahri), 8. in  einem Sanktuar in Karnak, s. u. S. 21, 9. in  dem Festtempel Thutmosis III., 10. Amun-Month in (*hrj ib*) *W3s.t*, 11. die Barke *wts-nfrw.f* des Gottes. Die sehr konfuse Anordnung und die offensichtliche Unvollständigkeit in der Nennung thebanischer Kultstätten macht die Liste für unsere Fragen wertlos.

Eine z. T. zerstörte, z. T. unvollständige Liste des Baumeisters (*mr-k3.t*) in Karnak Ramose¹ nennt die Titel eines „Baumeisters des Amun in  (unbekannt), in  (wohl *mn-mnw*, das oben genannte Sanktuar in Karnak) und in  (ein Schatzhaus in Karnak)“.

Sehr ausführlich ist die Zusammenstellung einer Opferliste im Grab des *Imj-sb3*². Für unsere Untersuchung sind darunter wichtig: 1. Amonre, Herr der Throne der beiden Länder, für den Reichstempel. 2. Amonre in  „Goldhaus“. Der Ausdruck *pr-nb* ist zu unbestimmt, um ihn mit Sicherheit zu lokalisieren. Er kann auf Grab- und Tempelräume angewendet werden³. Hier ist vielleicht eine Schatzkammer des Reichstempels gemeint, die wohl einen Amun als Schutzheiligen gehabt haben kann, wie in der vorhergehenden Liste der „Amun des Schatzhauses des Amun“. 3. Amun in  eine Kombination aus , wahrscheinlich einem Namen des Chonstempels und  dem Namen des Festtempels Thutmosis III. 4.  wahrscheinlich verschrieben aus „Amaunet in *Ip.t-iswt*. 5.  Amun von *Hnm.t-nh* ursprünglich der Name des Gedächtnistempels Thutmosis I., der dann auf die Gegend von Medinet Habu – Der el Medine übergeht. Es folgen nun weiter Tempel im Westen: 6.  der Mentuhotep-Tempel von Der el Bahri. 7. Amun in  vielleicht eine Kultstätte, die mit dem Grab Amenophis I. zusammenhängt. 8. Amun in  „dem Magazin“, unbekannt. 9. Amun in , wohl verschrieben für *Hrj-hr-'Imn*, eine Bezeichnung, die mit der Gegend um Der el Bahri verknüpft ist. 10. Amun in *mn-s.t*, Gedächtnistempel der Ahmes-Nofretere. 11. bis 13. *Afnun* in , ,  drei Tempel in Der el Bahri. 14. Amun in . Vielleicht ist *pr hn* gemeint, das im Namen des Barkenheiligums der Hatschepsut vor dem Muttempel begegnet; dann ginge hier die Aufzählung wieder auf die Ostseite über.

Der Hohepriester *Mn-hpr-R'* (21. Dyn.) hat in einer Inschrift die Tempel in Theben zusammengestellt, die er revidiert hat⁴. Es sind folgende: Tempel (*pr*) des Amonrasonter (Reichstempel), des Amenapet (Luxortempel), der Mut, des Chons, des Ptah, südlich seiner Mauer in Theben, des Month, Herrn von Theben, der Maat (s. o. die Liste des Rechmire u. u. S. 37f.).

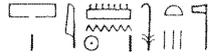
Der Wert dieser Zusammenstellungen ist für die hier behandelten Fragen recht verschieden. Am wichtigsten sind die drei Listen der 18. Dyn., des Enene, Puyemre und Rechmire, namentlich für die Namen der Gedächtnistempel der Könige. Alle anderen dagegen, selbst die namenreiche

¹ 20. Dyn. Grab 166. Brugsch, Thesaurus S. 1142. ² Grab 65. LD III 236a. ³ so z. B. in den Grabräuberakten. Peet, Tomb robberies S. 114. ⁴ Legrain, Rec. Trav. 22 S. 53.

des *Imj-šbš*, wählen anscheinend willkürlich eine Anzahl von Namen aus. So fehlt in dieser z. B. der Totentempel Thutmosis IV., der nach Pap. Amherst noch bestand (s. u. S. 67), ebenso der *Dšr-š.t* genannte Tempel der Hatschepsut und Thutmosis III. in Medinet Habu, der sonst bis in die Ptolemäerzeit genannt wird (s. u. S. 71f.) usw. Andererseits bringen Aufstellungen wie die des Senmut, *Ddjš*, *Mn-hpr-R*, eben nur die Namen der Tempel, an denen damals gearbeitet wurde, bzw. die gerade inspiziert worden sind. Man kann also aus dem Fehlen eines Tempels in einer solchen Zusammenstellung nicht ohne weiteres schließen, daß er zu der Zeit nicht mehr bestanden habe. Dagegen ist das Auftreten eines Tempels in ihnen oft das einzige Zeugnis für seine Existenz, wenn archäologische Ergebnisse nicht vorliegen.

Abschnitt A

Theben-Ost

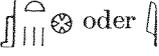
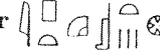
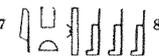
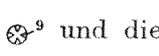
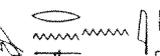
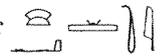
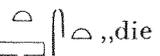
Das Emporkommen der jungen Stadt Theben wird mit der Verlegung der Residenz der Könige der 11. Dyn. von Hermonthis nach der Stätte, der ihre Gräber gegenüberlagen, begonnen haben; und das wird im engsten Zusammenhang mit dem Emporkommen des großen Heiligtums in Karnak und des darin verehrten Gottes Amun gestanden haben. Sein Kult und sein Tempel wird auf den Denkmälern der 11. Dyn. verschiedentlich schon erwähnt¹, aber sein eigentliches Hervortreten ans geschichtliche Licht ist doch erst in dem Namen des Königs Amenemhet I. erfolgt, dessen Sohn Sesostri I. der älteste im Tempel noch nachweisbare Bauherr ist (s. u. S. 21). Bereits in der 11. Dyn. taucht auch der Ausdruck  zum ersten Male auf: Ein Prophetenvorsteher dieser Zeit sagt: „Ich versorgte das Haus des Amun in den Jahren der Not“². Es scheint hiernach, daß bereits zu dieser Zeit unter *pr Imn* nicht eigentlich der Tempel des Gottes zu verstehen ist, sondern das ganze dem Tempel gehörige Gebiet, Angestellte, Güter, Grundbesitz, Herden, Nebentempel, usw., daß er also richtiger mit „Amundomäne“ zu übersetzen ist. Diesen Sinn hat der Ausdruck dann regelmäßig im NR, wo es von den meisten thebanischen Tempeln, besonders auch von den Gedächtnistempeln im Westen, heißt, daß sie  „in der Amundomäne“ liegen, d. h. wirtschaftlich dem Amuntempel angeschlossen sind³. Nur ganz ausnahmsweise hat der Ausdruck einen anderen Sinn. So in der oben S. 13 zitierten Inschrift des *Nsj-p-nfr-hr*, wo er als Synonym zu „Stadt Theben“ gebraucht wird. In der Liste der Tempel, die der Hohepriester *Mn-hpr-R* inspiziert hat (s. o. S. 16), bezeichnet  sicher den Karnaktempel. Schließlich ist der Ausdruck vielleicht ebenso aufzufassen in Pap. B. M. 100 52, 15, 10, wo als Arbeitsstätte eines Schreibers  „die Stätte des Thot im Amuntempel“ genannt

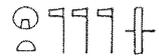
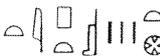
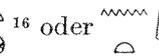
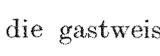
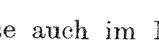
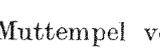
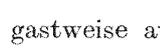
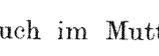
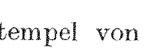
¹ *Pr-Imn*, Petrie, Qurneh Taf. 10 oben Z. 2. Geehrt bei „Amun, dem Herrn der Throne der beiden Länder“ ist der Nomarch Antef-š, dem Sesostri I. eine Statue in Karnak setzte, Legrain, Catal.gén. 42005. Auf der Stele des Königs *Wšh-nh*, Kairo 20512, wird ebenfalls schon Amun genannt, vgl. Sethe, Amun § 54. Naos Kairo (Roeder, Cat. gén.) 70040. Bilder vom Talfest im Tempel der XI. Dynastie, Deir el Bahri I Taf. 13 B,D. 14 C,G. III Taf. 13,7.

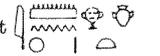
² Petrie, a. a. O. Taf. 10.

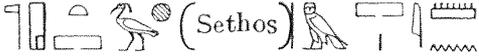
³ vgl. Schaedel, Listen des großen Pap. Harris, S. 20 Anm. 5.

ist, worin Peet¹ wohl mit Recht das Urkundenarchiv des Tempels sieht. In der Regel hat aber der terminus *pr 'Imn* keine topographische, sondern verwaltungstechnische Bedeutung.

Als Eigennamen führte der Tempel des Amun die Bezeichnung , unter Thutmosis IV. in Konosso als *dmj* „Ortschaft“ bezeichnet², genauer , mit vielen Schriftvarianten, später auch  geschrieben⁴. Seit dem MR findet sich das Determinativ ⁵. Seit der 20. Dyn. vereinzelt, später gewöhnlich wird der Name  oder  geschrieben mit dem Zeichen , das dem Namen des Tempels von Luxor eignet. Die Varianten der älteren Zeit –      und die Wortspiele, durch die dieser Name erklärt werden soll –     „die die beiden Länder zählt in ihrem Namen 'Ip.t-íswt vor dir“¹⁰ oder    „die erschienen ist gezählt auf ihrem Sitz“¹¹ – zeigen, daß der Name in Wahrheit vielmehr eine Form des Stammes *ip* „zählen“ enthält. Die feminine Bildungsform setzt dabei ein *h.t* „Tempel“ als Ergänzung voraus, also: „der Tempel, der die Stätten zählt“, wie auch die Namen der meisten Gedächtnistempel mit dem Wort *h.t* und einem Partizipium gebildet sind¹².

Der Herr des Tempels ist  „Amonre, Herr der Throne der beiden Länder, der in 'Ip.t-íswt residiert“, wie er seit dem MR mit seiner vollen Titulatur unendlich oft genannt wird¹³. Neben ihm steht die Amaunet, deren Beziehungen zum Tempel oft durch die Worte „Amaunet in (*hrj ib*) 'Ip.t-íswt“ ausgedrückt werden¹⁴. Sie wird mit Amun zusammen auch im Festtempel Thutmosis III. verehrt und heißt deshalb auf ihrer von Tutanchamun errichteten Statue „Amaunet in (*hrj ib*) *3h-mnw*“¹⁵. Theben selbst wird in den Thebanischen Tempelinschriften 111, 2 „'Ip.t-íswt der Amaunet“ genannt. Jedoch heißt die Göttin m. W. niemals „Herrin von 'Ip.t-íswt“ o. ä., wodurch ihr Verhältnis zum Tempel lockerer und vielleicht auch sekundär erscheint gegenüber dem des Amun. Welche Gottheiten sonst im Reichstempel mit verehrt worden sind, ist nicht immer leicht zu sehen. Die Schwierigkeit liegt in der Dehnbarkeit des Ausdruckes 'Ip.t-íswt, der bald im engeren Sinn den Reichstempel bezeichnen kann, bald als Synonym für *W3s.t* gebraucht wird. Sicher war es die Kultstätte der „großen Neunheit von Karnak“         ¹⁶ oder    ¹⁷, die gastweise auch im Muttempel von

1 Peet, Tomb robberies S. 163. 2 de Morgan, Catal. des Monum. I S. 66. 3 Sharpe II, 58. Brugsch, Geographie Nr. 784/5. Gauthier, Ann. Serv. 31 S. 191. 4 Legrain, Rec. Trav. 23 S. 69, römisch. 5 Chevrier, Ann. Serv. 30 Taf. 2, Sesostri I. Pillet, Ann. Serv. 24 S. 67/8, Amenemhet III. 6 Lange-Schäfer, Catal. gén. 20429. 7 Chevrier, a. a. O. 30 Taf. 2. 8 Sharpe II 53. 9 Urk. IV 86. 10 Bouriant, Rec. Trav. 9 S. 98, 18. Dyn. 11 Pap. Leiden 350, II, 14/15. 12 s. u. S. 106 f. vgl. Sethe, Amun § 16 ff. 13 Pillet, Ann. Serv. 24 S. 67/8. 14 Urk. IV 1014. LD Text III 59, 158 (Thutmosis III.). Gayet, Louxor, Taf. 19, 46. Piehl, Inscr. hiér. I 108 (Thutmosis IV.). Wahrscheinlich ist in der Opferliste des 'Imj-sb3, LD III 236 a,  zu lesen statt  Legrain, Catal. gén. 42189. 42221. 15 Legrain, Musée égyptien II S. 5 ff. 16 Piehl, Inscr. hiér. I 152/3, Ramses III. Sethe 19, 7, Sethos I. LD III 246 c, 20/21. Dyn. 17 Urk. IV 86. Luxor Zettel 249.

Namen:  (Sethos)  „Der Tempel: Trefflich ist Sethos (bzw. Ramses)

im Hause des Amun¹. Es soll vor (*m hft hr*)² *Ip.t-íswt*² oder vor (*m hft hr*) seinem (Amuns) Tempel³ gelegen sein. Das Terrain der Anlage gehörte zum Vorhof (*wb3*) des Tempels, wie es in der Dedi- kation heißt: „Er (der König) erleuchtete seinen (des Gottes) Vorhof mit vielen großen schönen Denkmälern“⁴. Auch von dem Tempel, den Ramses III. in der Südhälfte des großen Hofes vor diesem Hypostyl erbaute, heißt es, daß er „auf göttlichem Boden vor (*r hft hr*)⁵ *Ip.t-íswt*“ errichtet sei⁵. Der Lateranobelisk, der als einzelner Obelisk im Osten stand, ist aufgestellt worden im Hofe des Tempels „in der Nähe (*r h3w*) von ⁶*Ip.t-íswt*“⁶ oder „am oberen Tor (*sb3 hrj*) von *Ip.t-íswt*“⁷, nach- dem er gelegen hatte 35 Jahre „südlich von ⁸*Ip.t-íswt*“⁸. Andererseits wird ⁹*Ip.t-íswt* aber auch in weiterem Sinne gebraucht und scheint dann mindestens die innerhalb der Umwallung gelegenen Heiligtümer des Ptah und Chons eingeschlossen zu haben. Herihor hat Amun „in ¹⁰*Ip.t-íswt*“ Denk- mäler gemacht, steht im Chontempel⁹. Chons selbst heißt mehrfach „Herr von ¹⁰*Ip.t-íswt*“¹⁰ oder „in (*hrj-ib*)¹¹ *Ip.t-íswt*“¹¹, Thot ebenfalls „in (*hrj-ib*)¹² *Ip.t-íswt*“¹². In einer Anrufung der thebanischen Neun- heit werden genannt „Amonrasonter in *W3s.t*, Mut-Bastet in ¹³*Isrw* und Chons-Thot in ¹³*Ip.t-íswt*“¹³. Wie hier wird der Tempel der Mut in ¹⁴*Isrw* auch auf einer Statue des Senmut, die eine Aufzählung der ihm als „Leiter aller Arbeiten des Königs“ unterstellten Tempel enthält, neben ¹⁵*Ip.t-íswt* erwähnt, gehörte also nicht zu dem so bezeichneten Gebiet¹⁴. Dagegen werden aber die Bauten Amenophis IV., die ja ebenfalls außerhalb des umwallten Bezirkes lagen (Karte 2 Nr. 5), mit zu ¹⁵*Ip.t-íswt* gerechnet¹⁵. Der Name wird eben bald in engerer, bald in weiterer Bedeutung gebraucht, vorwiegend in religiösen und priesterlichen Inschriften und kann sogar bisweilen gleichbedeutend mit *W3s.t* stehen. So wenn das Königspaar „die Herren von *W3s.t nht*, mit herrlichem Sitz in ¹⁶*Ip.t-íswt*“ heißt¹⁶ und an anderer Stelle die gleichen Epitheta mit Vertauschung der Ortsnamen führt¹⁷. In den thebanischen Tempelinschriften 111, 2 wird die Stadt Theben selbst „¹⁷*Ip.t-íswt* der Amaunet“ genannt. Vom König heißt es: „Er macht Denkmäler in ¹⁸*Ip.t-íswt* und gestaltet Theben festlich wie den Horizont des Himmels“¹⁸ und ein Beamter nennt sich: „Richtig schwei- gend in *W3s.t*, aufrechten Herzens in ¹⁹*Ip.t-íswt*, mit kühlem Blut im Haus des Amun, mit voll- kommener Rede in *Nwt*“¹⁹. Selten ist dieser erweiterte Gebrauch von ²⁰*Ip.t-íswt* in Titeln, vielleicht bei *P3-hk3-mn*, wenn er sich einmal „Vorsteher der Arbeiten in *W3s.t*“²⁰, dann „Vorsteher der Arbeiten in ²¹*Ip.t-íswt*“²¹ nennt, falls nicht zwei verschiedene Ämter mit verschiedenem Wirkungsbereich gemeint sind. In Priestertiteln ist ²²*Ip.t-íswt* die übliche Angabe des Amtsbereiches, wie es in Verwaltungstiteln die Bezeichnung *nwt rsj.t* war. Im MR ist ein Prophetenuntervorsteher des Amun in ²²*Ip.t-íswt* beschäftigt²². Der Zusatz „in ²³*Ip.t-íswt*“ findet sich häufig bei den Titeln der Amunpropheten, ebenso bei dem Ehrennamen der Spätzeit „Augen des Königs in ²³*Ip.t-íswt*“²³

1 Sethe 19, 7, 19, 64. 2 Champollion, a. a. O. II S. 67/8. Sethe 19, 18. 3 Sethe 19, 17, 19, 19. 4 Sethe 19, 6.

5 Champollion, Not. descr. II 14. Karte 2 Nr. 12. 6 Urk. IV 584. 7 Marucchi, Gli obeliscchi egiziani S. 35. Das „obere Tor“ ist also der Ostausgang, das spätere Osttor Ramses II, E. Bargout, Ann. Serv. 50, 269 f.

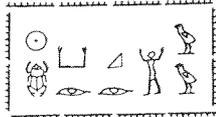
8 Marucchi, a. a. O. S. 23/24. 9 Sethe 3, 54. 10 Sethe 19, 62. LD III 18. 11 LD III 248 b. 12 Theb. Temp. Inscr. 188 b. 13 Daressy, Rec. Trav. 16S. 42, Luxor. Ramses II. 14 Urk. IV 409. 15 LD III 110 i. s. u. S. 30. 16 Theb. Temp. Inscr. 13a. 17 ebenda 25a. 18 Sethe 20, 52, Ramses III. 19 Grab 68 Zettel 519, Herihor.

20 Grab 343, Amenophis II. LD Text III 280. 21 Champollion, Not. descr. I 849.

22 Mariette, Catal. d'Abyd. 1340. 23 Borchardt, Catal. gén. 559. Legrain, Catal. gén. 42225 u. ö.

und dem thebanischen Amunpriestertitel¹, „Türöffner des Himmels in *Ip.t-íswt*“², sowie in den Titeln der Gottesweiber „Gottesweib des Amun in *Ip.t-íswt*“³ und „Gotteshand in *Ip.t-íswt*“⁴.

Die ältesten erhaltenen Bauteile des Tempels stammen aus der 12. Dyn. aus der Regierungszeit Sesostri I. (Säulen, Architrave)⁵. Erhalten ist auch noch ein Relief des Königs in situ, das aber wahrscheinlich nicht zum Tempel des MR im engeren Sinn, sondern eher zu einem Nebengebäude gehörte⁶. Der weitaus wichtigste Bau des Königs ist der neuerdings aus dem 3. Pylon zutage gekommene Peripteraltempel, der anscheinend anlässlich des ersten Sedfestes errichtet worden ist⁷. Sein Name war  „Festthron des Horus-Nebti“, wie er noch in den Inschriften der Hatschepsut vorkommt⁸. Seine Lage war wohl irgendwo zwischen den späteren Pylonen 3 und 7⁹, an dem Platz, der in der 18. Dyn. als *wšh.t hbj.t* „Festhof“ bezeichnet zu werden pflegt und auf dem anscheinend mehrere Sanktuare dieser Dynastie aufgestellt waren, die Amenophis III. in seinen Pylon als Füllwerk verbaute (s. u. S. 29). Der Peripteraltempel

Sesostri I. soll liegen in  „Heiligtum des *Hpr-k3-R*“, hoch in bezug auf die

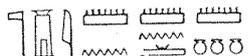
Udjat-Augen“ (d. h. wohl: Hoch über dessen Tor die Udjat-Augen angebracht sind. Diese Interpretation verdanke ich Herrn Dr. Schott.). Hierin hat man demnach wohl den Namen der gesamten Tempelanlage des Königs zu sehen. Weiterhin findet sich auf diesem Tempel der Name

eines anderen Baues des Königs, wohl eines Speichers:  „Haus des

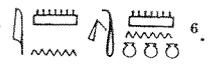
Hpr-k3-R (namens): Stätten der Speisen“. Teilweise haben die Bauten dieser Zeit bis in die späte Ramessidenzeit bestanden und sind von dem Hohenpriester Amenophis (unter Ramses IX.) ausgebessert worden¹⁰. Schon unter Sesostri I. war der Tempelbezirk von einer mit Reliefs und Inschriften bedeckten Mauer umgeben, die aus viel späterer Zeit in Pap. Berlin 3056 Rs. VIII, 4 ff.¹¹

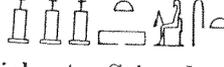
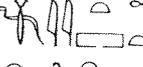
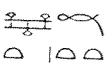
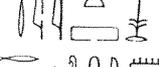
genannt wird:  „Die Mauer: *Hpr-k3-R* ist rein im Hause des Amun“. Auf ihr waren Amun und Thot dargestellt. Aus dem MR sind schließlich noch Altäre und Statuen erhalten¹², sowie ein Statuen- oder Barkensockel Amenemhets III. und IV.¹³.

Die Blütezeit des Reichstempels setzt mit der 18. Dyn. ein. Jeder König bemüht sich, durch Neu- und Umbauten das Werk seiner Vorgänger an Pracht und Größe zu übertreffen. Amenophis I. errichtete eine alabasterne Barkenkapelle, von der Blöcke aus den Fundamenten des 3. Pylon zutage gekommen sind¹⁴. Die Dedikationsinschrift nennt den Namen: „Er machte es als sein Denkmal

für seinen Vater Amun . . . ein  Gottesschrein (namens): Amun dauert durch

¹ vgl. Brugsch, Dict. géogr. S. 1361. ² Borchardt, Catal. gén. 689, 717. Legrain, Cat. gén. 42225. ³ Sethe 4, 119, Pinodjem. ⁴ Sethe 18, 98/100, Ameneritis. ⁵ Chevrier, Ann. Serv. 5. S. 29. ib. 27 S. 150. Taf. 6, ib. 29 S. 135 ff. 31 S. 92. Porter- Moss II 41. ⁶ Mariette, Karnak Taf. 14. Evers, Staat aus dem Stein Taf. 18. Karte 3 Nr. 6. ⁷ Chevrier, Ann. Serv. 28 S. 126 ff. Taf. 1, 3, 4. ib. 29. S. 136. ib. 30 S. 165, Taf. 2. ib. 31. S. 92. ib. 32. Taf. 4. ⁸ Chevrier, Archiv für ägypt. Archäologie, 1. Heft 8/9, S. 183 ff. ⁹ Zur Baugeschichte des Tempels des MR siehe v. Bissing, Ägypt. Kunstgeschichte II (Erläuterungen) S. 110 ff. ¹⁰ Mariette, Karnak Taf. 40. ¹¹ Hieratische Papyri Berlin II, Taf. 33. ¹² Legrain, Ann. Serv. 5 S. 27 ff. Mariette, a. a. O. Taf. 8, 9, 10. ¹³ Pillet, Ann. Serv. 24 S. 65 ff. ¹⁴ Pillet, Ann. Serv. 22 S. 238. 23 S. 113. 24 S. 56. Die Alabasterkapelle des Enene ist wieder aufgebaut; Chevrier, Ann. Serv. 47 S. 165 Taf. 24/25. ib. 49 S. 10 Taf. 24/25.

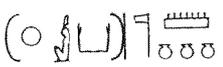
die Denkmäler, aus Alabaster“. Thutmosis III. baute es neu und taufte es auf seinen eigenen Namen um:  „*Mn-hpr-R*“ dauert durch die Denkmäler“ (die er dem Gott errichtet)¹. Vielleicht stand es ursprünglich auf dem Gelände des 7. Pylon, sodaß Thutmosis III. es bei dessen Errichtung abreißen ließ. Der neue Bau Thutmosis' ist vielleicht identisch mit dem Bau des Königs, dessen Reste sich hinter Pylon 7 befinden². Zu diesem Bau Amenophis I. gehörte vielleicht die Türe  „(Amenophis ist es) der die Zufriedenheit (scil. des Amun) erhöht“, dessen Reste unter diesem Heiligtum Thutmosis III. verbaut gefunden worden sind³. Ein Schrein dieses Namens (wohl noch der Amenophis I.) wird als Stationsheiligtum der Amunbarke in einer Darstellung der Prozession des Gottes auf dem Sanktuar der Hatschepsut abgebildet⁴. Als Amunkultstätte begegnet *mn-mnw* in der bekannten Amunlitanei Ramses II. in Luxor⁵, sowie in dem Titel eines Ramose in der Schreibung .⁶

Von Thutmosis I. ist hauptsächlich der Säulen- (ursprünglich Pfeiler-) Saal zwischen Pylon 4 und 5 zu nennen, von Hatschepsut als  „herrliche Pfeilerhalle“⁷ oder  „herrliche Säulenhalle“⁸ bezeichnet. Seine beiden Flügel hießen  „die beiden Hälften“⁹, oder man spricht auch von der  „nördlichen Säulenhalle“¹⁰ oder  „dem nördlichen Gang“¹¹ und der  „südlichen Säulenhalle“¹². Das Tor des davor gelegenen Pylon 4 hieß:  „Das große heilige Tor (namens): Amun ist mächtig an Ansehen“¹³, wie es auch noch in einer am Pylon befindlichen Inschrift der Ramessidenzeit und des Königs Schabaka genannt ist¹⁴. Eine Abbildung von ihm findet sich in Grab 75¹⁵. Das Tor des 5. Pylon führte den Namen:  „Amun ist groß an Ansehen“¹⁶. Nicht bekannt ist die Lage eines Tores des Königs namens  „Amun ist mächtig an Ruhm“¹⁷.

Aus der Zeit der Hatschepsut und der Thutmosis III. kennen wir nicht nur die Namen zahlreicher Bauteile (Tore, Kapellen, Statuen), sei es in inschriftlichen Erwähnungen, sei es durch archäologische Funde, sondern wir besitzen auch umfangreichere Bautexte, die über die Einrichtungen des Reichstempels mehr aussagen, als es der archäologische Befund ermöglicht. Als Charakteristikum der Inschriften, besonders der Königin, verdienen die stilistischen Eigentümlichkeiten hervorgehoben zu werden, originelle Wendungen, sehr kühne Vergleiche, die die Prachtliebe und zugleich den Eigenwillen der Herrscherin deutlich spürbar betonen. Ihre Obelisken,

1 Urk. IV 183. 2 Karte 3 Nr. 24. 3 Urk. IV 43. 4 Lacau, Ann. Serv. 26 S. 131. 5 Daressy, Rec. Trav. 32 S. 62 ff. Nr. 39. 6 Grab 166. 20. Dyn. Brugsch, Thesaurus S. 1142. 7 LD III 24 d/w = Urk. IV 365. Karte 3 Nr. 18. *ʿwnj t* heißt auch die Pfeilerhalle des Königs hinter Pylon 5, Urk. IV 92. 8 Urk. IV 374. Anscheinend besteht kein sachlicher Unterschied zwischen *ʿwnj t* und *w3ʿj t*, Borchardt, Baugeschichte S. 14. 9 Urk. IV 158. 10 Urk. IV 157. 11 Urk. IV 839. 842. 12 Borchardt, Baugeschichte, Anhang, S. 44 Z. 2. 13 Urk. IV 842, Karte 3 Nr. 19. 14 Champollion, Not. désér. II 130. 15 Davies, Tomb of two officials, Taf. 12. S. 14 (Thutmosis IV). 16 LD III 22. Borchardt, a. a. O. S. 8. Karte 3 Nr. 15. 17 Urk. IV, 56 vor den Obelisken genannt.

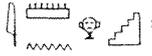
die sie in der Pfeilerhalle Thutmosis I. zwischen Pylon 4 und 5 zu seiner Ehrung¹ errichtet, soll man sehen „vom Ufer des Flusses; ihr Leuchten überflutet die beiden Länder. Die Sonne erstrahlt zwischen ihnen, wie wenn sie im Horizont des Himmels erscheint“². Noch die Nachwelt soll sie bestaunen; aber man soll sich hüten zu fragen: „Weswegen tat man dies, einen Berg aus Gold zu bilden? Was soll das bedeuten?“³.

Das wichtigste Denkmal, das wir von der Königin besitzen, ist das in einzelnen Blöcken im 3. Pylon gefundene Heiligtum, dessen Inschriften eine große Zahl von Bauten, darunter die Stationsheiligtümer des Luxor- und des Talfestes, nennen. Leider sind bisher nur Bruchstücke des aufschlußreichen Baues veröffentlicht. Der Bau selbst, der die anderen dort gefundenen Sanktuare an Größe bei weitem übertrifft, könnte das Allerheiligste selbst gewesen sein. Wir hätten dann in ihm den  „großen Sitz“ zu sehen, den Platz, auf dem die Amunbarke im Allerheiligsten ruhte. Daß es sich bei dem *s.t wr.t* tatsächlich um den Barkenplatz im Allerheiligsten handelt, zeigen die Darstellungen: Während nämlich bei den einfachen Stationsheiligtümern die Barke mit dem Sanktuar, in dem sie ruht, abgebildet wird und vor dem Sanktuar geopfert wird⁴, fällt bei dem *s.t wr.t* das Sanktuar weg, man opfert direkt vor der Barke⁵, also im Inneren des (größeren) Allerheiligsten. Als Granitsanktuar begegnet der *s.t wr.t* als  bezeichnet auf der Northamptonstele⁶. Thutmosis III. riß diesen Bau ab und baute ihn neu⁷. Vielleicht ist er identisch mit dem Urk. IV 476 genannten *h.t ntr*:  „Kamare ist göttlich durch Denkmäler“, der mit demselben Namen auch als Bau Thutmosis III. vorkommt⁸ und als *iwnn* „Gotteswohnung“ bezeichnet wird⁹. Ursprünglich lag dieses Allerheiligste vielleicht unmittelbar hinter Pylon 5. Thutmosis III. hätte es dann wegen Einbau von Pylon 6 und der Annalensäule abgerissen und weiter rückwärts verlegt. Späterhin hat Philipp Arrhidäus den Bau unter Verwendung der Thutmosisblöcke erneuert¹⁰.

Die vom Hatschepsutbau gefundenen Blöcke sind nun besonders wichtig, weil auf ihnen eine ganze Reihe der Tempelbauten der Königin genannt ist. Zunächst ist eine leider nicht vollständig veröffentlichte Darstellung einer Prozession der Amunbarke erhalten. Die erste Station  führte den Namen:

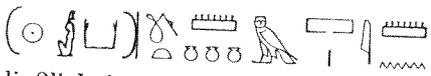
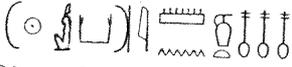
 „Amun von der Treppe vor dem *pr hn*“¹¹.

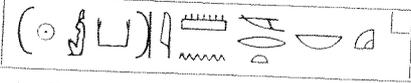
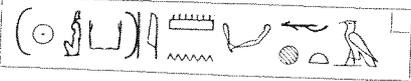
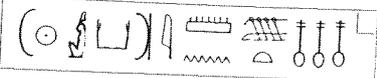
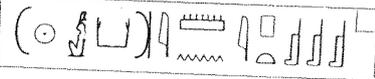
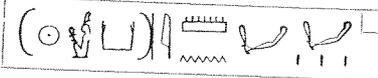
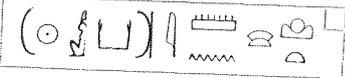
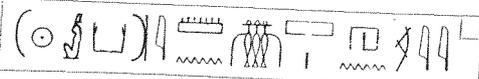
Sie hat wohl beim Muttempel gelegen. Neben diesem wird der Name genannt in einer Aufzählung von Tempelnamen auf demselben Gebäude¹². Außerdem ist ja vor dem Muttempel ein Peripteraltempel der Hatschepsut und Thutmosis III. gefunden worden, auf dessen Grundsteinbeigaben

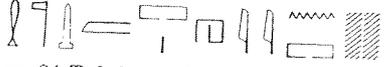
 „Amun auf seiner Treppe“ genannt wird¹³. Die Bezeichnung *pr hn* kehrt vielleicht

in der Schreibung  als Kultort des Amun in Grab 65 wieder¹⁴. Darauf wird

1 Urk. IV 358. 2 ebenda 362. 3 ebenda 364/5. 4 Legrain-Naville, L'aile nord... Annales du Musée Guimet 30, 1 Taf. 14. 5 Pillet, Ann. Serv. 23 Taf. 4. 24 Taf. 3. 6 Urk. IV 427. 7 ebenda 622. 8 Gauthier, Dict. géogr. VI S. 148. 9 Urk. IV 166. 10 Legrain, Bull. Inst. Franç. 13 S. 13 ff. Urk. II 9. 11 Legrain-Naville, L'aile nord... Ann. Mus. Guimet 30, 1 Taf. 14 A. Urk. IV 379. 12 Gauthier, a. a. O. VI S. 148, Nr. 7. 13 Rieke, Ann. Serv. 37 S. 71 ff. Karte 2 Nr. 19. 14 LD III 236 a. *Pr-hn* war vielleicht der Name des neuerdings freigelegten Tempels „Lepsius 16“, der diesem Sanktuar gegenüber lag, Karte 2 Nr. 23. Rieke, Ann. Serv. 38 S. 357 ff.

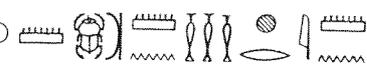
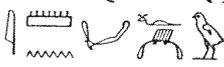
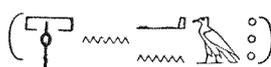
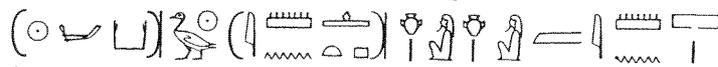
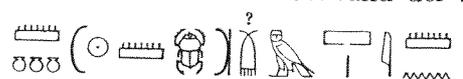
die Barke aus diesem Heiligtum herausgetragen¹. Der Aufenthalt in der zweiten Station ist nicht erhalten oder veröffentlicht. Ihr Name wird aber in der Darstellung des Zuges von der zweiten zur dritten Station angegeben:  „Kamare ist fest an Denkmälern im Hause des Amun“². Schließlich ist wieder das Opfer vor der Barke in der dritten Station namens  „Kamare, die sich mit der Schönheit des Amun vereinigt“ erhalten. Die andere oben genannte Aufzählung der Bauten, die die Personifikationen der Tempel in Prozession aufführt, von demselben Gebäude nennt folgende Namen:

- 14 1.  „Haus der Kamare, geliebt von Amun, dem Herrn vom Luxor“³. Damit ist sicher ein Luxortempel gemeint.
- 15 2.  „Haus der Kamare (namens): Amun ist heilig auf seiner Treppe“³. Dieser Bau ist jedenfalls nicht identisch mit dem oben genannten ähnlichen Namens beim Muttempel; er wird vielmehr, wie auch der folgende, in der Nähe des Luxortempels, vielleicht als Stationsheiligtum beim Luxorfest, zu suchen sein.
- 16 3.  „Haus der Kamare, die die Schönheit des Amun empfängt“³.
- 16,6 4.  „Amun von 'Ip.t-išwt“, der große Reichstempel.
- 2 5.  „Haus der Kamare (namens): Amun ist der Allerheiligste“³. Name des Tempels der 18. Dyn. in Der el Bahri.
- 3 6.  „Haus der Kamare (namens): Amun ist es, der (im) Horizont erscheint“³. Ein Tempel in Der el Bahri (s. u. S. 61)
- 5 7.  „Haus der Kamare, geliebt von Mut, der Herrin von 'Išrw“, ein Bau in 'Išrw.
- 6 8.  „Haus der Kamare, geliebt von Amun vor dem pr hn“, wohl das oben genannte Heiligtum vor dem Muttempel (Karte 2, 23).

Der Vater eines Amunpropheten der Spätzeit führt unter anderen thebanischen Priestertiteln den Titel „Prophet des Amun im pr-hn“ . Statue BM o. Nr. nach WB-Zettel Brit. Mus. Nr. 412 ff.

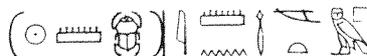
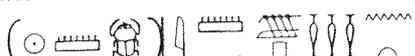
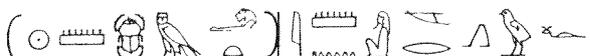
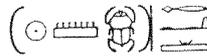
¹ Pillet, Ann. Serv. 24 Taf. 3. ² Gauthier, a. a. O. VI S. 147/8. ³ Der Block mit den Namen von Karnak und Der el Bahri abgebildet bei Chevrier, Ann. Serv. 27 Taf. 6.

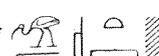
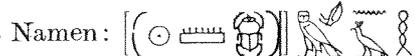
auch als Ernährerin des Königs genannt¹. Deshalb führen sowohl Mut² wie die *Wr.t-hk3w*³ den Titel  „Herrin des Palastes“ oder  „Herrscherin des Palastes“⁴. Ganz wie in Heliopolis befindet sich auch in *'Ip.t-iswt* der heilige *'Isd*-Baum, auf dessen Blätter die Annalen und Jubiläen der Könige geschrieben werden⁵.

Unter Thutmosis III. werden im Inneren des Reichstempels große bauliche Veränderungen vorgenommen. Von dem Neubau des Granitsanktuars war schon oben die Rede. Dies geschah wohl im Zusammenhang mit dem Einbau der Annalensäle, dem auch die Pfeilerhalle Thutmosis I. hinter Pylon 5 zum Opfer fiel. An ihre Stelle baute der König den 6. Pylon, dessen Tor den Namen „Thutmosis III. geliebt von  Amun groß an Ansehen“ führte⁶. In dem dahinter gelegenen Hof öffnen sich nach Norden und Süden zwei Türen zu den Säulenhallen, die erstere namens:  „*Mn-hpr-R*“ bleibt in der Gunst vor Amun“⁷, die zweite:  „Amun ist herrlich an Ruhm“⁸. An der Nordwand der nördlichen Hallen befindet sich eine Anzahl von Räumen, deren zweiter als „Schatzhaus“ für Salben  diente⁹. Unter den entsprechenden Räumen in der südlichen Halle bewahrte eine ein Kultbild des vergöttlichten Amenophis I. auf. Auf beiden Türpfosten dieses Raumes wird  „Amenophis I., das Abbild im Haus des Amun“ genannt¹⁰. Die Inschriften, in der Dicke der Türleibung angebracht, sind offensichtlich später eingemeißelt¹¹. Eine gleichnamige Statue des Königs (Abbild des Amun) treffen wir im westlichen Theben wieder (s. u. S. 58). Vielleicht wurde in dieser Kapelle das Bild aufbewahrt, das zu einer Prozession (beim Talfest?) nach der Gräberstadt getragen wurde. In der großen Bauinschrift des Montemhet¹² wird unter den zahlreichen wiederhergestellten Statuen auch  genannt; damit kann wohl dasselbe Bild des Königs gemeint sein. Doch ist das Wort *ibib* hier offensichtlich in seiner engeren Bedeutung „Statue“ gebraucht¹³. – An der Ostwand der südlichen Halle befindet sich eine große Scheintür namens:  „Denkmal des *Mn-hpr-R*, der ... ist im Hause des Amun“¹⁴. In diesem Baukomplex des Königs sind noch die Namen von zwei weiteren Toren bekannt. Das Tor an der Südwestecke des Sanktuars hieß  „Amun von der Mut geboren“¹⁵ und das nördlich vom Sanktuar in die Annalensäle Zugang gebende:  „Amun ist groß an Macht“¹⁶.

Durch den Bau des 6. Pylon wurde, wie gesagt, der Pfeilersaal Thutmosis I. zerstört. In der dadurch zwischen Pylon 5 und 6 entstandenen breiten Halle wurde durch Einbauten ein schmaler

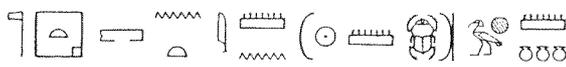
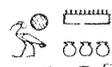
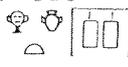
1 LD Text III 53. 2 Medinet Habu Zettel 754. 3 Medinet Habu Zettel 644. Sethe 3, 113. 4 Sethe 4, 26.
5 Legrain, Rec. Trav. 22 S. 132. 22. Dyn. 6 Urk. IV 849. Karte 3, Nr. 11. 7 ebenda 850. Karte 3 Nr. 8.
8 ebenda 850. Karte 3 Nr. 9. 9 ebenda 853. Karte 3 Nr. 10. 10 LD III 4a. Borchardt, Baugeschichte S. 22.
11 Freundliche Mitteilung von Mr. Allen. 12 Wreszinski, OLZ 1910 Taf. 2/4. Z. 20. 13 so auch Pap.
Harris I 9, 4. 11, 1 u. ö. vgl. Legrain, Rec. Trav. 27 S. 180 ff. 14 Urk. IV 852. Das Zeichen nach dem Königsnamen
ist unsicher; wie mir Herr Dr. Schott mitteilte, der die Inschrift kollationiert hat, ist es nicht *'pr*. Karte 3 Nr. 5.
15 Mariette, Karnak Taf. 38a 9. Karte 3 Nr. 7. 16 Urk. IV 626. Karte 3 Nr. 4.

Durchgang namens  „*Mn-hpr-R* ist groß an Beliebtheit im Hause des Amun“ geschaffen¹. Die Durchgänge zwischen diesen Einbauten und Pylon 6 in die beiden Flügel der breiten Halle hießen nach Norden  „*Mn-hpr-R* empfängt die Gunst des Amun“, nach Süden  „*Mn-hpr-R-m-h3t*, Amun liebt es, wenn er kommt“². Die Pfeilerhalle Thutmosis I. zwischen Pylon 4 und 5 hat der König in eine zweireihige Säulenhalle umgewandelt³ und die darin stehenden Obeliskender Hatschepsut durch Ummauerung den Blicken von innen entzogen. Der so entstandene schmale Durchgang erhielt denselben Namen wie Pylon 4, „Amun ist mächtig an Ansehen“ (*Imn šhm šfj.t*)⁴, sollte also als zugehörig zu dem Pylon gelten. Der Durchgang zwischen dem Obeliskenumbau und Pylon 5 nach dem nördlichen Flügel der Säulenhalle hieß:  „*Mn-hpr-R* ist groß an Opfer“⁵. Im Süden des Tempels baute der König an der Prozessionsstraße zum Muttempel den 7. Pylon mit dem Tor namens:  „Amonre ist groß an Glanz“⁶; vielleicht mußte diesem Bau der *mn-mnw* genannte Schrein Amenophis I. weichen und Thutmosis III. ersetzte ihn durch sein gleichnamiges Gebäude hinter Pylon 7⁷.

Nicht sicher lokalisieren lassen sich noch zwei Tore des Königs und mehrere Statuen. Über das Tor  „*Mn-hpr-R*, seine Schönheit hat das Amunhaus festlich gemacht“⁸ ist garnichts weiter bekannt. Ein anderes Tor,  „Amun, groß an Kraft, geehrt von den Untertanen“⁹, ist vielleicht identisch mit dem Tor  „Der von den Untertanen Geehrte“¹⁰, wo die „Große *knb.t*“ in der Verhandlung gegen die Grabräuber tagt; es lag dann „nördlich vom Hof des Amuntempels“. An Statuen des Königs, *twt* genannt, kennen wir eine namens „*Mn-hpr-R*  der seine Stätte findet...“¹¹, eine andere:  „*Mn-hpr-R*, der dem Amun frische Pflanzen spendet in *Ip.t-išwt*“¹², eine dritte wird in einer Inschrift Thutmosis IV. genannt¹³, schließlich eine mit Namen:  „*Mn-hpr-R*, der die Bitten erhört“, die in Grab 75 abgebildet ist¹⁴. Der Name, der sich auch für einen Bau Ramses II. (s. u. S. 34) und eine Statue des Gottes Amun in Theben-West (s. u. S. 77) findet, ist für die Bedeutung der Statuen aufschlußreich. Sie besitzen demnach göttliche Kraft und können die Bitten der Gläubigen erhören. Aus demselben Gedankengang heraus bedeuten auch die Statuen von hohen Beamten, die im Tempel

1 ebenda 845. Karte 3 Nr. 14. 2 ebenda 849. Karte 3 Nr. 12, 13. 3 ebenda 839 ff. 4 Borchardt, Baugeschichte S. 10. Karte 3 Nr. 16. 5 Urk. IV 844. Karte 3 Nr. 17. 6 ebenda 851. Karte 3 Nr. 23. 7 Karte 3 Nr. 24. s. o. S. 21. 8 ebenda 618. Wohl so zu ergänzen. 9 ebenda 169. 10 Pap. Abbott 7, 1/2. 11 Legrain, Ann. Serv. 7 S. 184. 12 Urk. IV 885. 13 Mariette, Karnak Taf. 33. Eine andere Statue in Grab 75 abgebildet. Davies, Tomb of two officials Taf. 12. 14 Urk. IV 1212. Der Eigennamen ist zerstört. Davies, a. a. O. S. 13 ergänzt: „Amun, der...“. Doch ist das wenig wahrscheinlich, da es sich um eine Königsstatue handelt. Man kann nur zwischen Thutmosis III. und IV. schwanken.

aufgestellt werden, mehr als Ehrungen oder Denkmäler. Auch ihnen wohnt überirdische Kraft inne und gemäß des hohen Ranges des lebenden Menschen haben sie jetzt die Aufgabe, die Bitten der Menschen vor dem Gott zu wiederholen. So sagt der berühmte Amenophis, Sohn des Hapu, auf seiner Statue in Karnak: „Kommt zu mir; ich berichte eure Bitten. Ich bin der Herold (*whm*) dieses Gottes. Amenophis III. hat mich eingesetzt, um die Rede der beiden Länder zu melden“¹. Ähnlich spricht der Rekrutenschreiber Men: „Ich lasse eure Bitten emporsteigen“².

Schließlich ist als wichtiger Baukomplex Thutmosis III. der anlässlich seines Regierungsjubiläums gebaute Festtempel im Ostteil des Reichstempels zu erwähnen, mit vollständigem Namen  „Tempel des Amun (namens): „*Mn-hpr-E* ist trefflich an Denkmälern“³, abgekürzt meist  genannt. Mehrfach führt er auch die architektonische Bezeichnung „Mittelsaal“ ,  ⁴ oder  ⁵ oder  ⁶, die sich wörtlich genommen wohl nur auf den Säulensaal bezieht. Wie zwei verschiedene Namen kommen die beiden Bezeichnungen im Titel eines Priesters vor: „Web-Priester, der Eintritt hat in die *hrj.t-ib* des Amun und der Eintritt hat in *ḥ-mnw*, in der ersten Phyle“⁷. Doch ist das ganze wohl als ein Titel aufzufassen und die beiden Bezeichnungen stehen pleonastisch für denselben Tempel. Öfters wird der Bau als  „Palast“ des Amun bezeichnet, z. B. in der Weiheinschrift des Pflanzensaales⁸ und auf zwei Opfertafeln, die der König in den Tempel stiftete⁹. Obwohl der Bau den Eigennamen *ḥ-mnw* führte, gehörte er zu dem als *’Ip.t-ísut* bezeichneten Gebiet. Auf den ursprünglich anscheinend hier befindlichen Statuen des Tutanchamun heißen Amun und Amaunet „in (*hrj ib*) *ḥ-mnw* in (*m*) *’Ip.t-ísut*“¹⁰ und von dem in diesen Tempel eintretenden König heißt es: „Sich niederlassen in (*m*) *’Ip.t-ísut* im (*m*) Tempel Thutmosis III. *ḥ-mnw*“¹¹. Eine besondere Rolle spielte der Tempel in der Spätzeit anscheinend bei der Priestereinführung¹². Dabei wird ein sonst unbekannter Ort  genannt, der als „heiliger Palast der mächtigen Seele (?), Wohnung des Widders (oder der Seele? *bḥ*), der den Himmel durchfährt“ beschrieben wird¹³. Schließlich ist zum Festtempel noch zu erwähnen, daß über den Kammern am südlichen Korridor, deren erste dem Kult der verstorbenen Könige geweiht war, sich der Name:  „Großer Palast von Millionen von Jahren“ befindet¹⁴. Wie sich eindeutig auch bei den Gedächtnistempeln auf dem Westufer zeigt, eignet der Name „Haus von Millionen von Jahren“ speziell den dem Gedächtnis einzelner oder mehrerer Könige geweihten Tempeln, die aber anscheinend mit dem am Grab vollzogenen Totenkult nichts zu tun haben¹⁵. In Karnak begegnet der terminus „Haus von Millionen von Jahren“ noch einmal für das

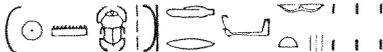
1 Legrain, Ann. Serv. 14 S. 18 ff. 2 Benson-Gourlay, Temple of Mut. S. 331 f. cf. Helck, Militärführer (Untersuchungen 14) S. 12 f. vgl. E. Otto, Orientalia 17 (1948) S. 448 ff. 3 Mariette, Karnak Taf. 32 c. Karte 3 Nr. 2. Urk. IV 745, 14. 855 ff. 776, 15. 865, 15. 4 LD Text III 31. 5 Champollion, Not. désér. II 160. 6 LD Text III 256. 7 Legrain, Catal. gén. 42189. Legrain, Bull. Inst. Franç. 13 S. 41. 8 Urk. IV 776. 9 Ahm. Kamal, Catal. gén. 23085. 23089. 10 Legrain, Musée égypt. II S. 5 ff. 11 LD IV 4 a = Text III 32, Alexander I. 12 Inschrift der 22. Dyn. im Festtempel. Daressy, Rec. Trav. 35 S. 130/1. vgl. Legrain, Cat. gén. 42189 c. 13 vgl. Legrain, Bull. Inst. Franç. 13 S. 23. 14 Urk. IV 607. Karte 3 Nr. 2 a. 15 Vgl. Schaedel, Listen des großen Pap. Harris S. 22/3 eine Anzahl Gedächtnistempel mit diesem Namen, die z. T. an ganz anderen Orten lagen, als das Grab des Königs, dem sie geweiht waren.

Dreikapellenheiligtum Sethos II. im Vorhof des Reichstempels (Karte 3 Nr. 22). Es muß also irgendwie mit dem Kult des verstorbenen Königs zusammenhängen.

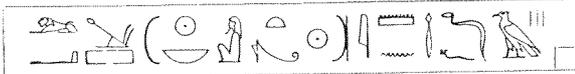
Die Bautätigkeit der Nachfolger Thutmosis III. in Karnak, Amenophis II. und Thutmosis IV., kann nicht groß gewesen sein. Ersterer vollendete den Umbau des Säulensaales Thutmosis I. zwischen Pylon 4 und 5¹. Weiterhin sind von ihm Reste eines Alabasterschreines aus den Fundamenten des 3. Pylon zutage gekommen². Ein sonst unbekannter Bau von ihm wird auf einer

Statue des Königs³ genannt:  „Tempel des '3-hprw-R' in Theben“, ebenso

auf der Stele eines Web-Priesters⁴. Es muß sich um einen Bau auf dem Ostufer handeln, da das thebanische Westufer m. W. niemals einfach als *W3s.t*, sondern stets als „Westen von *W3s.t*“ bezeichnet wird (s. o. S. 11). Vielleicht handelt es sich um den zerstörten Tempel zwischen Pylon 9 und 10⁵. Auch Thutmosis IV. hat einen Alabasterschrein begonnen, aber nicht vollendet, der ebenfalls in Pylon 3 verbaut wurde⁶. Weiterhin kennen wir von ihm den Namen einer Statue (*wt*):

 „*Mn-hprw-R* ist es, der die 9 Bogenvölker abwehrt“⁷.

Grundlegend hat sich dann das Aussehen des Reichstempels durch den Bau des dritten Pylon durch Amenophis III. geändert. Auf dem bis dahin freien Platz mögen die Heiligtümer Sesostri I., Amenophis I. und II. und Thutmosis IV. gestanden haben, die vom Muttempel kommende Prozessionsstraße bei ihrer Einmündung in den Reichstempel umsäumend. Dieser offene Platz ist anscheinend als *wsh.t hbj.t* „Festhof“ bezeichnet worden. Außer den Sanktuaren werden hier auch Tempelstatuen von Königen und Privatleuten gestanden haben. Aus Medamud kennen wir ein inschriftliches Zeugnis für eine solche Aufstellung (s. u. S. 83). Auch Opferstände und andere kostbare Geräte werden hier aufgestellt⁸ und das Vermessen der *'ntjw* aus Punt findet unter Hatschepsut hier statt⁹. Amenophis III. nun machte dieses Gelände frei, riß die Sanktuare ab (das Sanktuar Amenophis I. war wahrscheinlich schon beim Bau des 7. Pylon verschwunden, s. o. S. 21) und benutzte ihre Bauteile zur Füllung seines Pylon, der nun den Tempel nach Westen monumental abschloß. Über ihn berichtet die Stele des Königs, die im Gedächtnistempel des Menephtha in Theben-West gefunden ist¹⁰. Der Name wird zwar nicht genannt, doch ist der Text von Wichtigkeit, da er die einzelnen Bauglieder benennt. Das ganze Bauwerk heißt „das sehr große Tor“ (*sb3 '3 wt*) und liegt „vor (*hft hr*) Amonre, dem Herrn der Throne der beiden Länder“. Mit den *sbh.t*, die vor ihm (*hft hr.f*) gelegen sein sollen, kann nur der kioskartige Vorbau gemeint sein, zu dessen Seiten je eine Stele aufgestellt gewesen ist. Außerdem wird noch der Turm des Pylon (*bhn.t*) und die Flaggenmasten (*sn.wt*) genannt. Auf einem Block, der in späteren Umbauten des Tempels Amenophis II. zwischen Pylon 9 und 10 verbaut worden ist, wird der Name eines anderen Gebäudes des Königs,

eines Speicherbaus, genannt:  „Speicher des *Nb-*

m3°.t-R' tjt-R' (namens): Amun ist reich an Speisen“¹¹.

1 Texte bei Borchardt, Baugeschichte S. 42 ff. 2 Pillet, Ann. Serv. 24 S. 57 ff. Taf. 1. 3 Borchardt, Cat. gén. 645.
4 Berlin 19777, Berl. Inscr. II S. 393. 5 Karte 2 Nr. 15. 6 Pillet, a. a. O. S. 59/60, Taf. 2. 7 Mariette, Karnak
Taf. 33. 8 Urk. IV 429. 437. 9 ebenda 340. 10 Z. 21/23. Petrie, Six Theban temples Taf. 11/12. Spiegelberg,
Rec. Trav. 22 S. 40 ff. 11 LD Text III 51.

Auch Amenophis IV. hat vor seiner Übersiedlung nach Amarna in Karnak, wenn auch anscheinend nicht am Reichstempel selbst, gebaut. Seine Bauten lagen außerhalb der großen Umwallung¹, doch wurde auch dieses Gebiet noch als *'Ip.t-íswt* bezeichnet, wenn die Inschrift einer Stele des Königs in Silsile auf diese Arbeiten zu beziehen ist: „... Sandstein brechen, um den großen *bnb*n-Stein zu bauen für Re-Harachte in seinem Namen Schu, der Aton ist, in *'Ip.t-íswt*“². Der Name des Tempels lautete also wie der der Stadt, die der König in Nubien bei Kawa gründete³. Aton ist *hrj ib* des Tempels⁴ oder *hrj ib h.t-bnb*n in *Gm-p3-It*n⁵. Anscheinend handelte es sich dabei um eine ausgedehnte und reich dotierte Stiftung. Meist treten zum Namen des Tempels noch die Worte „in der Aton-Domäne“⁶; das klingt nach Rivalität gegen die sonst üblichen Worte: „in der Amundomäne“.

Aus der Ramessidenzeit sind besonders noch zwei Baukomplexe zu nennen: die hypostyle Halle und der Tempel Ramses III. Die erstere von Sethos I. und Ramses II. erbaut, führte den Namen: (Sethos) „Der Tempel (namens:) Trefflich ist Sethos im Haus des Amun“⁷, denselben wie der Gedächnistempel des Königs in Gurna (s. u. S. 55). Von der Lage des Baues war schon oben (S. 20) die Rede. Sein südliches Tor hieß: „Ramses-Meiamun ist groß an Denkmälern im Haus des Amun“⁸, sein nördliches: „Ramses-Meiamun ist trefflich im Haus des Amun“⁹. Der Pylon 2, der die Halle nach Westen abschließt, ist mit seinen 8 Flaggenmasten in Grab 16 abgebildet¹⁰.

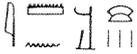
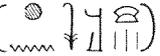
Der Tempel Ramses III. im Vorhof des Reichstempels gelegen (*r hft hr n 'Ip.t-íswt*)¹¹, wird in den Dedicationsinschriften nicht namentlich genannt. Auch der Pap. Harris I 5, 4f. spricht nur von dem „Tempel des Ramses in der Amundomäne“, der vorn im Vorhof des Amun (*hft hr n wb3*) liegen soll¹². Doch scheint es sein Name zu sein, der im Namen des großen Pylon vor dem Tempel vorkommt: „Das Haus (namens): Ramses, Herrscher von Heliopolis, der eine Stätte im Haus des Amun findet“¹³, zumal sich die Worte *gm s.t m pr 'Imn* recht häufig in den Inschriften dieses Tempels als Epitheta des Königs finden¹⁴. Außerdem ist der Name eines Tempels des Königs aus dem Festkalender von Medinet Habu bekannt: „Das Haus (namens): Ramses, Herrscher von Heliopolis, der Theben festlich gestaltet“¹⁵, den man des Namens wegen wohl in Theben wird suchen müssen. Der Beiname des Königs *shb W3s.t* kommt ebenfalls bisweilen in den Inschriften des Karnaktempels vor¹⁶. Vielleicht

1 Chevrier, Ann. Serv. 26 S. 121 ff., 27 S. 143 ff. Karte 2 Nr. 5. 2 LD III 110 i, vgl. Legrain, Ann. Serv. 3 S. 262 ff. 3 Kirwan, JEA 22 S. 199f. 4 Breasted, ÄZ 40 S. 107. Grab 55. 5 Fakhry, Ann. Serv. 35 S. 42ff. Nr. 1. 6 Breasted, a. a. O. Fakhry, a. a. O. Nr. 2, 6, 7. 7 Sethe 19, 7. 19, 64. Varr. auch mit dem Namen Ramses. 8 Champollion, Not. descr. II 121. Karte 3 Nr. 21. 9 Abschrift von Dr. Schott, Karte 3 Nr. 20. 10 Wreszinski, Atlas I Taf. 113. 114. 11 Ramses III's temple. Or. Inst. Publ. 25, Taf. 76. 12 Schaedel, a. a. O. S. 23f. 13 Ramses III's temple, Taf. 8. 14 ebenda Taf. 16, 5. 42 D. 45 A, G. 51 C. 15 Medinet Habu III, Or. Inst. Publ. 23, Taf. 140 S. 119. ebenda Z. 120 wird ein Tempel genannt. Ob er mit dem vorigen identisch ist, scheint wegen des anderen Königsnamens zweifelhaft. 16 Ramses III's temple, Or. Inst. Publ. 25, Taf. 16, 10. 42 D.

ist er auf den Tempel des Königs beim Muttempel zu beziehen, wo aber wegen des trümmerhaften Zustandes kein Name erhalten ist (s. u. S. 40).

Vor Besprechung der einzelnen Tempel, die den großen Amuntempel umgeben, sei noch die Umwallung des Bezirkes erwähnt, über die wir eine leider recht zerstörte Stele des Hohenpriesters *Mn-hpr-R'* (21. Dyn.) besitzen¹. In seinem 48. Jahr wurde der Bau einer „sehr großen Mauer“ (*šbtj ʿ3 wr*) nördlich von *ʿIp.t-šwt* begonnen, die an dem „südlichen *d3d3* des Amun“ begann und am „nördlichen Schatzhaus“ endete, topographische Bezeichnungen, deren Bedeutung uns leider unbekannt ist.

Der thebanische Lokalgott Chons, der zum Sohn des Amun geworden ist, besitzt südwestlich vom großen Amuntempel in der Südwestecke des umwallten Bezirkes seine Kultstätte (Karte 2 Nr. 16). Über die Lage eines Tempels des MR, dessen Vorhandensein der Titel „Tempelschreiber des Chons“ eines Mannes namens Neferhotep beweist², ist nichts bekannt. Der hier verehrte Gott führte den vollen Namen „Chons-in-Theben-*Nfr-htp*“, oft mit dem Zusatz  „Horus, Herr der Freude“³. Die Bezeichnung „Chons-in-Theben“ ist bereits im MR belegt⁴, während der zweite Name „*Nfr-htp*“ erst im NR aufzutauchen scheint. Es wäre möglich, daß hinter ihm ein vergöttlichter Mensch steckt (wie hinter dem *Thot-Stm* in Qasr el Aguz), da *Nfr-htp* bekanntlich ein Personennamen ist, der in der 13. Dyn. besonders häufig auftritt.

Der älteste bekannte Name des Tempels lautete vermutlich  vollständiger  „Amun erhebt die Diademe“⁵. Über den von Thutmosis III. errichteten Bau berichtet *Mn-hpr-R'-šnb*: „Ich sah, wie mein Herr errichtete (*š'ḥ*) ... das Gebäude des *Mn-hpr-R'*:  ... aus einem Stein auf jeder Seite“, also eine Zella der Form .⁶ *Mn-hpr-R'-šnb* selbst führt den Titel „Leiter der Arbeiten in *ʿImn wts ḥ'w*“⁷. Es ist merkwürdig, daß nur Amun als Empfänger und Herr des Baues genannt wird⁸. Vielleicht darf als Parallele herangezogen werden, daß auch Pinodjem den großen Pylon des Tempels dem Amonre, Herrn der Throne der beiden Länder, weihet⁹; allerdings nennt er in einer anderen Inschrift daselbst auch Chons als Empfänger¹⁰. Eindeutig mit dem Chonstempel in Verbindung gebracht begegnet der Name *wts ḥ'w* seit der 20./21. Dyn. in den Widmungsinschriften Ramses IX.: „Er machte es als sein Denkmal für seinen Vater Chons-in-Theben-*Nfr-htp*, indem er ihm *wts-ḥ'w* von neuem machte“¹¹ und dieselben Worte gebraucht auch Herihor¹²; beide Inschriften befinden sich im Hypostyl des Tempels. In der 22. Dyn. führt Chons öfters den Namen „Chons von *wts-ḥ'w* ()¹³. Merkwürdigerweise unterscheidet Montemhet in seiner großen Inschrift in Karnak¹⁴ zwei Formen des Gottes, wenn er sagt: „Ich erneuerte die *ššm-ḥw*-Barke des Chons-in-Theben-*Nfr-htp* und des Chons von *wts-ḥ'w*, der beiden Götter ( ) aus Gold usw.“ Da Chons als Mondgott seit dem NR dem Thot

¹ Legrain, Egypt. Exploration Society, Archaeological Report 1906/7. S. 21/22.

² Stele aus Karnak, Legrain, Rec. Trav. 23 S. 60/61. ³ LD Text III 60 und sehr oft.

⁴ Lange-Schäfer, Cat. gén. 20240. vgl. Sethe, Amun § 49. ⁵ Urk. IV 927. 928. ⁶ ebenda 932.

⁷ ebenda 927. 928. 932. ⁸ So auch auf dem Lateranobelisk: „Der König ... der Amun befriedigt in *wts-ḥ'w*“,

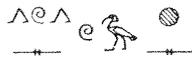
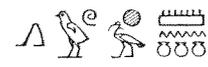
Urk. IV 585 und in Luxor: „Amonre in *wts-ḥ'w*“, Gayet, Louxor Taf. 61, 168. ⁹ LD Text III 56. ¹⁰ LD III

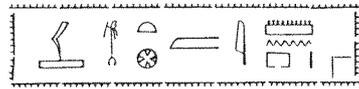
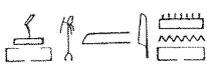
248 i. 249 c-e. ¹¹ Champollion, Not. descr. II 234. ¹² de Rougé, Inscr. 204. ¹³ Legrain, Cat. gén. 42 189

c 8. 42211. ¹⁴ Wreszinski, OLZ 1910, Taf. 2/4, Z. 14.

gleichgesetzt und als Sohn des Amun in den Urgötterkreis hineingezogen worden war¹, wird dieser Name seines Tempels in Karnak auch auf den Thottempel von Medinet Habu übertragen, für den sich die Benennung „*wts-h'w* des Thot“ findet².

Einfach als *Pr Hnšw* bezeichnet begegnet der Tempel in den Listen der 18. Dyn. (s. o. S. 14f) und häufig später³. Ähnlich heißt es unter Ramses III. „das Haus deines (des Amun) Sohnes Chons-in-Theben“⁴.

Ob der Tempelname  „Die prächtig wird“ mit dem Chonstempel zu verbinden ist, ist nicht sicher. Er begegnet hier in einer Inschrift des Herihor⁵ in der Verbindung: „Amonre, Herr der Throne der beiden Länder, in (*hrj ib*) *iwš-šhš*“. Weiterhin erwähnt *Imj-šbš* in einer Liste der Amunbilder⁶ einen „Amenophis . . . , dem Seine Majestät dient in *iwš-šhš*“ und in seiner Liste der Amunformen einen „Amonre von “⁷. Schließlich begegnet der Titel „Prophet des Amenapet von *iwš-šhš*“⁸.

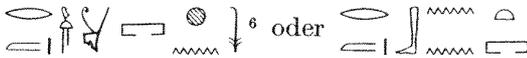
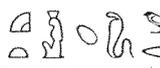
Im Tempel findet sich unter Herihor der Name:  „Der Tempel: Die Siedlung Theben in der Amundomäne“⁹ und der Amun darin: „Amonre, der sich mit der Ewigkeit vereinigt, in (*hrj ib*) “¹⁰. Ob er den Chonstempel oder einen mit ihm zusammenhängenden, jetzt unbekanntem Baukomplex bezeichnet, ist fraglich. Die Schreibung mit der Umwallung erinnert an die von *Hft-hr-nbs* in der 18. Dyn. (s. u. S. 49). Sonst begegnet der Ausdruck *Grg-Wšš.t* m. W. nur als Bezeichnung der Stadt Theben selbst, bzw. ihrer Göttin. In der oben zitierten Inschrift des Montemhet (Zeile 16) wird sie genannt: „Die einzige Herrin, *Grg-Wšš.t*, *Wšš.t nht*, die Herrin der Stärke“ und im Titel eines Beamten der 19. Dyn.: „Vorsteher des kgl. Harims von Memphis und Vorsteher des kgl. Harims von *Grg-Wšš.t*“¹¹.

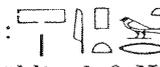
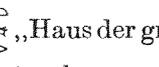
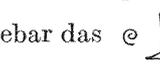
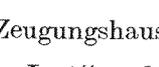
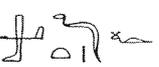
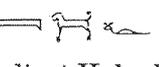
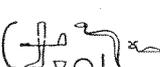
Das große Portal Euergetes I.¹² führt auf dem westlichen Flügel den Namen:  „[Amun ist] groß an Ansehen, der Herr der Furcht, dessen Macht sich des Lügners bemächtigt“¹³, auf dem östlichen:  „[Amun ist] gewaltig an Schrecken, groß an Flamme, der sich des Verleumders (o. ä.) bemächtigt“¹⁴. Das ganze Tor wird genannt:  „Das herrliche Tor, das Theben für die große Sonnenbarke erleuchtet“¹⁵.

Der Platz, auf dem der Tempel stand, hieß ¹⁶, auch ¹⁷ oder ¹⁸ oder singular ¹⁹ genannt und soll aus dem Nun aufgetaucht sein: „Dein (des Chons) Haus, dein

1 Sethe, Amun § 49. 117f. 2 Sethe 17, 23. 3 Champollion, Not. descr. II 223. 226. LD III 243a, b. u. ö.
 4 Pap. Harris I 7, 13. 5 Sethe 3, 69. 6 Grab 65 Zettel 619. 7 Vermischung von *iwš-šhš* und *šh-mw*.
 LD III 236a. s. o. S. 16. 8 Legrain, Bull. Inst. Franç. 12 S. 112. 9 Sethe 3, 51. Hof. Westseite, 2. Reg.
 Mitt. Dr. Schott. 10 ebenda. 11 Schiaparelli, Catalogo generale Florenz, I, Nr. 1605. 12 Bab el
 Amara, Karte 2 Nr. 17. 13 Theb. Temp. Inscr. 109. 14 ebenda 110. 15 ebenda 143 = Mariette, Karnak
 Taf. 47a. 16 Sethe 3, 62. 3, 57. 3, 82 u. ö. 17 ebenda 3, 92. 4, 3. 4, 24. 18 ebenda 3, 88. LD III 244 a/b.
 19 LD III 237c.

großer Horizont auf dem Rücken deiner *Bnn.t*, die aus dem Nun aufgetaucht ist¹, gehört also zu den an mehreren Orten bekannten Urhügeln². In den Inschriften wird der Name meist wie ein einfacher Tempelname behandelt und auch mit \square determiniert³. Personifiziert wird er als Frau mit einer blumengeschmückten Kapelle auf dem Kopf (wohl das Abbild des Heiligtums) dargestellt, die den Namen „Hathor, in (*hrj ib*) *Bnn.t*“⁴ oder „Herrin der *Bnn.t*“⁵ führt.

An der westlichen Seite des Chonstempels,  ⁶ oder  ⁷ lag das Heiligtum der *Ip.t-wr.t*. Da der Name in älterer Zeit  ⁸ oder  ⁹ geschrieben wird, bisweilen auch später noch so¹⁰ und die Göttin auf dem Kopf das Zeichen  ¹¹ oder  ¹² trägt, kann es nicht zweifelhaft sein, daß sie eine Personifikation der Kultstätte des Amun, der  (Luxor), sein soll, zumal in der Entstehungslegende ihres Heiligtums deutlich auf Luxor Bezug genommen wird. Andererseits scheint sie mit der Nilpferdgöttin *Ipjj*, die Pyr. 381 als Mutter des Königs genannt wird, zusammengebracht worden zu sein. Sie gilt zugleich als Mutter des Osiris und als wesenseins mit Nut und heißt deshalb: „Ipet-weret, Nut, die die Götter gebar“¹³.

Der Tempel wird meist genannt:  „Haus der großen Ipet“¹⁴ oder auch  „die große Ipet“¹⁵. Die Legende erzählt, daß Nut schwanger nach *Ip.t-rsj.t* (Luxor) gekommen sei und den Amun bat, dort niederkommen zu dürfen. Sie gebar das  „geheime Licht vor der großen Ipet unter einem *ks*-Baum“¹⁶. Nach einer Variante kam die „große Ipet“ schwanger zu einem *ks*-Baum in *Ip.t-rsj.t* (Luxor) und bat den Imenrenef, niederkommen zu dürfen. Dann begab sie sich zum „Haus der großen Ipet“ und gebar dort Osiris¹⁷. Also auch hier wird der Zusammenhang mit Luxor betont. Der Tempel heißt aus diesem Grunde  „Zeugungshaus“ des Osiris¹⁸ oder „sein  Geburtshaus“¹⁹. Osiris ist König in der „Großen Ipet“ und herrscht in seinem „Geburtshaus“²⁰. Dort soll er aber auch einbalsamiert worden sein:  ²¹; daher heißt der Tempel auch  „Aufbahrungshaus“ des Osiris²² und er selbst  „der auf seiner Bahre vor seinem Geburtshaus“²³; danach ist er in Medinet Habu bestattet worden²⁴. Ebenso heißt es von Amun, daß er entstanden sei in der „Großen Ipet () und im *h.t-wt* balsamiert sei ()²⁵.

1 Theb. Temp. Inschr. 53f. = LD IV 10. 2 Sethe, Amun § 50. 253. 3 Sethe 4, 22. Ramses III.

4 Champollion, Monuments IV 306, Menephtha. Sethe 3, 88, Ramses XII. 3, 82, Herihor. LD IV 13e. 14e.

5 Sethe 3, 57. 6 Karte 2, 18. LD IV 29b. 7 Sethe 4, 13. 8 Champollion, Not. désér. II 64, Ramses III.

9 ebenda II 72, Ramses IV. 10 ebenda II 27. 11 ebenda II 64, 72. Rochmonteix, Bibl. égyptol. 3 Taf. 4, 19.

12 LD Text III 68. 13 Sethe 5, 76. 14 Theb. Temp. Inschr. 88 b. 103 b. Sethe 5, 101. Var.: 

LD IV 36d. 15 Sethe 6, 12. 6, 23. 5, 97. Var.:  LD IV 29b. Piehl, Inscr. hiér. I 183a.

16 Sethe 6, 32/3. 17 Legrain, Rec. Trav. 23 S. 68. 18 Sethe 5, 73. 5, 76. Legrain, a. a. O. S. 163/4. 166/7.

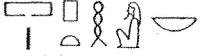
19 Sethe 5, 73. Theb. Temp. Inschr. 74 h. 20 Theb. Temp. Inschr. 24 b. 103 b. 21 Theb. Temp. Inschr. 72 g. 92 h.

22 ebenda 24e. 23 ebenda 72 h. 24 ebenda 72 d. 25 Sethe 5, 97.

Besondere Namen haben die rechts und links auf den Vorraum sich öffnenden Räume¹. Auf den Architravinschriften über den Türen heißt der südliche:  „Stätte der Macht“

und ist Isis und Horus geweiht², der nördliche:  „Stark an Denkmälern“ (wohl ein Königsname zu ergänzen), dem Osiris geweiht³.

Nördlich vom Reichstempel liegt der von Thutmosis III. nach einem älteren Bau⁴ gegründete Tempel des Ptah: 

„Tempel des Ptah, südlich seiner Mauer in Theben, der sich befindet in der Nachbarschaft seines Vaters Amonre, des Herrn der Throne der beiden Länder“⁵ oder nur 

„Tempel des Ptah, des Herrn von Theben“ genannt⁶, mit ihm zusammen wurde dort Hathor verehrt; er heißt deshalb auch: 

„Tempel der Hathor, des Oberhauptes von Theben“⁷. Schon in der 18. Dyn. befinden sich deshalb Priesterämter bei beiden Gottheiten mehrfach in den Händen derselben Personen: „Web-Priester des Amun, des großen Gottes, des Ptah und der Hathor, des Oberhauptes von Theben“ oder „Prophet des Ptah und Prophet der Hathor in Theben“⁸. Eine Statue Thutmosis III., die er selbst in den Tempel stiftete,

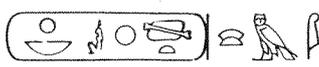
führte den Namen:  „Mn-hpr-R“ ist groß an Opfern“⁹.

Eine besondere Form des Ptah hieß:  „Ptah vom heiligen Winkel (?) . . . der aus dem Horizont hervorgeht“¹⁰. Wahrscheinlich handelt es sich um ein irgendwo aufgestelltes Bild des Gottes.

Zwischen der Ostseite des Festtempels Thutmosis III. und dem späteren Osttor Nektanebos II. (Bab el Melacha. Karte 2 Nr. 7) liegt ein kleiner Amuntempel Ramses II. (Karte 2 Nr. 8). Erhalten ist der Name eines Tores:  „Wsr-m³.t-R Stp-n-R“ ist groß an Beliebtheit wie Re“¹¹. Spiegelberg¹² bezieht auf diesen Bau ein Heiligtum des Königs, von dem Bekenchons auf seiner Statue in München¹³ sagt: „Ich machte ihm (dem König) 

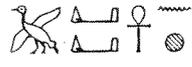
den sh-ntr (namens): Ramses-Meiamun, der die Bitten erhört am oberen Tor des Hauses des Amun“¹⁴. Das „obere Tor“ begegnete

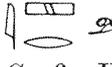
1 Porter-Moss II S. 86, Nr. VIII und IX. 2 Rochmonteix, a. a. O. S. 247 ff. 3 ebenda 268 ff.
4 Urk. IV 879. 765. Karte 2 Nr. 10. 5 Urk. IV 765. 6 Pap. Abbott 5, 22. 7 Theb. Temp. Inschr. 189.
8 Mém. Miss. V S. 589, Grab 139. siehe auch die Liste im Ptahtempel, Legrain, Ann. Serv. 3 S. 100.
9 Urk. IV 769. 10 LD III 220f. — Damit hat nichts  LD III 258 a Z. 10 zu tun, das auch nicht, wie Brugsch, Dict. géogr. S. 818, annimmt, die Bubastidenhalle bezeichnet. T³ k^h.t ist zu dieser Zeit ein fester Begriff der Verwaltung, der etwa dem griechischen νομός entspricht, vgl. Kees, ÄZ 72 S. 46 ff.
11 Champollion, Not. descr. II 258. Karte 3 Nr. 1. 12 ÄZ 65 S. 123/4. 13 Brugsch, Thesaurus S. 1241.
14 Sicher nicht, wie Spiegelberg vorschlägt, „Ramses-Meiamun, dessen Bitten erhört werden“. Den gleichen Namen führt eine Statue des Königs in Horbet, Röder, ÄZ 71 S. 62, Hildesheim 403, ebenso eine Statue Thutmosis III., s. o. S. 27.

zurück¹ (s. o. S. 14). Wahrscheinlich ist in den Grabräuberakten dieser Tempel mit dem „Tempel des Month“ gemeint², der vom „Tempel des Month, Herrn von Hermonthis“³ und dem des Herrn von Tod⁴ unterschieden wird. In den Inschriften wird er als  „Tempel des Month, des Herrn von Theben“⁵ erwähnt. Sein Eigenname war  „Neb-maat-Re, Erbe des Re, erscheint mit der Wahrheit“⁶; unter diesem Namen wird er auch auf der Stele des Königs aus Theben-West mit der Aufzählung seiner Bauten erwähnt⁷. Zu den hier verehrten Göttern gehörte in ptolemäischer Zeit offenbar auch der heilige Stier des Month aus Hermonthis⁸. Montemhet nennt in seiner Inschrift die Anlage eines heiligen Sees und die Erneuerungsbauten am Tempel selbst (Wreszinski OLZ 1910, Z. 15/16).

An der Südseite des Tempels, also an seiner Rückwand, befindet sich der kleine Tempel der Maat, der ebenfalls bis in die 18. Dyn. zurückgeht: Ein Priester der Maat namens Merimaat ist bereits aus dieser Zeit bekannt⁹ und im Grabe des Rechmire wird unter den Göttern, an deren Opfern er teilhaben will, auch die „Maat, Tochter des Re“ genannt¹⁰. In der 20. Dyn. ist der Tempel anscheinend Gerichtsort: Untersuchungen gegen Grabräuber werden hier geführt¹¹. Als  erscheint er unter den Tempeln, die der Hohepriester Mencheperre der 21. Dyn. revidieren ließ¹². Ein kleiner, an der Nordwestecke des Baues gelegener Raum, trug den Namen  „Stätte des ersten Festes“¹³.

Östlich neben dem Monthtempel und parallel zu diesem befand sich ein kleiner Tempel des Hor-p-Re, das Geburtshaus (Mamisi, ) des Götterkindes, wohl aus der Spätzeit¹⁴.

Der kleine, westlich vom Bezirk des Monthtempels gelegene Tempel des Osiris  „der das Leben gibt“ ist von Taharka erbaut, geht aber auf eine Gründung der 18. Dyn. zurück¹⁵. Prophet dieses Gottes war der Intendant (*mr pr wr*) des Gottesweibes Amenirdais, Harwa¹⁶.

Wie es alle Ortsgötter in Ägypten mehr oder weniger früh getan haben, ist auch der zu einem solchen gewordene Amun Familienverbindungen mit seiner Nachbarschaft eingegangen. Im Süden seines Tempels lag etwa 1 km entfernt ein Ort  mit einem Teich in Hufeisenform¹⁷, bei dem die Geiergöttin , Moṣṥ „Mut, die Große, Herrin von Ischeru“ verehrt

1 Bauinschrift Amenophis III., Varille, a. a. O. S. 11 ff., Taf. 16 ff. Name des Tempels schon auf einem Block Amenophis II, Varille, a. a. O. S. 14 fig. 12. 2 Pap. Mayer A 9, 1. 3 ebenda 8, 3. 4 ebenda 10, 8.

5 Legrain, Rec. trav. 22 S. 53. 6 Varille, a. a. O. Taf. 26.

7 Lacau, Stèles du Nouvel Empire, Cat. gén. Nr. 34025 Z. 23 ff. 8 Ptolem. Relief. Varille, a. a. O. Taf. 56.

9 ebenda Taf. 65. 10 Urk. IV 1168/69. s. o. S. 14.

11 Giornale di Necropoli 17 A recto 6,6. Pap. B. M. 10068 recto I, 9. Pap. B. M. 10053 recto 1, 5. Peet, Tomb robberies S. 72 ff. 12 Legrain, Rec. Trav. 22 S. 53. 13 Bouriant, Rec. trav. 13 S. 173 = Varille, a. a. O. S. 24/25.

14 Varille, a. a. O. S. 29 ff. s. u. S. 91. 15 Karte 2 Nr. 4. Legrain, Ann. Serv. 4 S. 181 ff.

16 Statue Berlin 8163. Louvre A 84. Gunn-Engelbach, Bull. Inst. Franç. 30 S. 803.

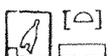
17  spätere Schreibungen auch mit  z. B. Sethe 6, 102. Karte 2 Nr. 21.

wurde. Ihr Name bedeutet wohl einfach „Geier“ und sie wird nach Art der tiergestaltigen Gottheiten menschlich mit dem Balg eines Geiers auf dem Haupte und der Doppelkrone dargestellt. Die Göttin galt als eine Erscheinungsform der Löwengöttin Sachmet, oder, wie sie in Theben genannt wird, der *Wr.t-hk3w*, der Verkörperung der Uräusschlange an der Stirn des Königs und seiner Erzieherin im Palast von *'Ip.t-išwt* (s. o. S. 25). Daher die große Menge von Sachmetstatuen in ihrem Tempel.

Der Tempel geht in die 18. Dyn. zurück, wird auch in den Tempellisten dieser Zeit öfters genannt (s. o. S. 14f.). Eine Abbildung von ihm findet sich in der Ramessidenzeit in Grab 2¹. Sein Name ist meist nur  „Tempel der Mut“². Wohl auf die Architektur des Tempels beziehen sich die Beiworte der Göttin:  „die unter ihren Flaggenmasten“³ und  „Herrin der Säulen“⁴, wenn damit nicht zwei ihrer Statuen gemeint sind. In ihrer Gestalt als Sachmet-*Wr.t-hk3w* wird sie auch der Nechet und Uadjet, den beiden Kronengöttinnen, gleichgesetzt.

Deshalb finden sich für den Tempel oder für Teile die Namen:  und  „Haus

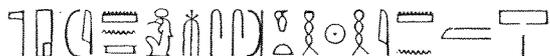
der Nechet (bzw. Uadjet), des Auges (scil. des Re)“⁵. „Auge des Re“ heißt sie auch sonst öfters⁶. Im selben Sinn bezeichnet man den Tempel als „Haus der oberägyptischen (bzw. unterägyptischen)

Krone“:                     . Als Gemahlin des Urgottes Amun soll sie das

Licht geboren haben:                  

daß er das, was aus Ziegeln war, aus Stein gebaut habe¹ oder daß er den Bau „von neuem“ () errichtet habe². Das Vorhandensein eines älteren Tempels zeigt auch die Nennung von ^{’Ip.t-ršj.t} in der Tempelliste des Enene³ und die Erwähnung von „seiner (des Amun) ^{’Ip.t}“ unter Thutmosis III.⁴ Über die Lage eines älteren Tempels ist nichts sicheres bekannt. Möglicherweise ist er dort zu suchen, wo später Ramses II. das kleine Dreikapellenheiligtum in seinem Säulenhof errichtete⁵.

Der Hauptteil des erhaltenen Tempels geht auf Amenophis III. zurück: „Er machte es als ein Denkmal für seinen Vater Amonre, indem er ihm ein heiliges Adyton (*hm špsj*) machte“⁶ oder „Er errichtete (*š’k*) ^{’Ip.t} von neuem“⁷. In den Dedikationsinschriften wird der Tempel bald „Südliche ^{’Ip.t}“⁸, bald nur ^{’Ip.t} genannt⁹. Der Zusatz „südlich“ zeigt wohl, daß man das Wort *ip.t* „Schloß“ bereits mit dem gleich oder ähnlich klingenden *ip.t* im Namen von Karnak ^{’Ip.t-šwt} zusammenbrachte und es als „Südliche ^{’Ip.t}“ von diesem unterscheiden wollte. In den Dedikationsinschriften am Sockel¹⁰ heißt er: „Die heilige ^{’Ip.t}, sein großer Sitz von Anfang an“. Seine Tore sind aus Zedernholz, mit Gold verziert und mit Erz beschlagen, der Name des Gottes darauf mit Edelsteinen und Gold eingelegt. Der Boden ist aus Silber und der Sand darunter Weihrauch; letzteres bezieht sich wohl auf eine Zeremonie der Tempelgründung, bei der der Boden durch Ausstreuen von Weihrauch gereinigt wird. Der Bau wird auf der im Menephtha-Tempel in Theben-West gefundenen Stele des Königs beschrieben¹¹. Danach gehörte ein  (Lusthaus?) dazu, gelegen vor (*hft hr*) ^{’Ip.t-ršj.t}. Es soll sein „eine Stätte des Wohlgefallens für meinen Vater an seinem schönen Fest. Ich errichtete einen Palast in ihm . . . Es ist bewachsen mit allerlei schönen Blumen. Der Nun ist in seinem Teich zu jeder Zeit“. Vom Bau Amenophis III. ist der Name einer Tür bekannt¹²:  „Es erscheint die Schönheit seines Vaters Amun“.

Der große vorgebaute Hof Ramses II. heißt:  „Der Tempel des Ramses Meiamun, der sich mit der Ewigkeit vereinigt, in der Amundomäne“ und liegt vor (*m hft hr*) der südlichen Ipet¹³, trägt also denselben Namen wie ein Tor im Gedächtnistempel des Königs und wie der Tempel Ramses III. in Medinet Habu. Der Hof als solcher wird „sein (des Tempels) Hof (*wšh.t*) vor seiner (des Gottes) Ipet“ genannt¹⁴. Zu den Bauten des Königs gehört auch das kleine Dreikapellenheiligtum im Säulenhof, das – wie gesagt – vielleicht über dem alten Tempel des MR errichtet ist¹⁵ und der thebanischen Triade geweiht war. Es heißt von ihm: „Er machte ihm einen herrlichen Tempel als *mn-kb* für sein göttliches Bild“, vielleicht für das auf der Barke stehende Bild des Gottes¹⁶. Zu demselben Zweck ist auch ein ebenso genannter Raum im

1 Gayet, a. a. O. S. 10, 1. 2 ebenda S. 3. 13. 29 u. 5. 3 Urk. IV 71. 4 LD III 36d.

5 v. Bissing, Acta orientalia 8 S. 129f. i 16 S. 199. 6 Gayet, a. a. O. S. 10.

7 ebenda S. 3. 13. 29. 8 ebenda S. 4. 7. 10. 9 ebenda S. 12. 19. 20. 10 Moret, Studies presented to Griffith S. 119ff.

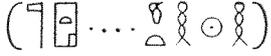
11 Petrie, Six Theban temples Taf. 11/12. Spiegelberg, Rec. Trav. 20 S. 40ff. S. 10–16.

12 Porter-Moss II S. 98. Gayet, a. a. O. Salle B. Taf. 57, Nr. 44.

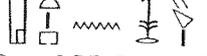
13 Legrain, Bull. Inst. Franç. 13 S. 60 = v. Bissing, Acta orientalia 8 S. 156. 14 Luxor Zettel 532.

15 v. Bissing, a. a. O. 8 S. 129ff. 16 S. 192ff.

16 ebenda 8 S. 147. 16 S. 200.

Gurnatempel Sethos I. gebaut (s. u. S. 55). In derselben Inschrift wird dieser Bau bezeichnet als „herrlicher Palast des Herrn der Götter, die schöne ewige Ruhestätte (*msšn.t*), deren schöner Name, der bleiben und dauern möge, Tempel des Ramses Meiamun, der sich mit der Ewigkeit vereinigt () ist“. Er führte also anscheinend denselben Namen wie die gesamte Anlage des Königs. Dagegen heißt es in einer anderen Inschrift ebenda¹: „das herrliche *mn-kb* im Tempel *hnm.t-nhh*“ und die hier verehrte Mut wird genannt: „Mut, die Große, die Herrin von Ischeru, Uadjet-*Wr.t-hk3w* auf ihrem großen Sitz, der in dem Tempel des Ramses Meiamun (namens) *Hnm.t-nhh* ist“². Das östliche und westliche Tor des Hofes Ramses II hieß:  „der König Ramses II., den die Untertanen verehren“³, ähnlich also wie ein Tor Thutmosis III. in Karnak (s. o. S. 27).

Für einen Tempel Ramses III. in Luxor besitzen wir nur inschriftliche Zeugnisse. Im Pap. Harris I 5, 6/7 wird erwähnt: „Ich machte dir *’Ip.t-ršj.t* festlich mit meinen großen Denkmälern. Ich baute dir in ihm ein Haus . . . den Tempel ( Ramses, Herrscher von Heliopolis, der sich mit der Freude vereinigt in *’Ip.t-išwt*“⁴. Weiterhin wird er dagegen genannt:  „Der Tempel Ramses III., der sich mit der Freude vereinigt im Haus des Amenapet“⁵. Über den Tempel berichtet außerdem eine Stele, die im Hof Ramses II. später verbaut wurde, ursprünglich aber vor dem Tempel Ramses III. stand. Danach baute der König einen Tempel „in *’Ip.t-ršjt*, westlich seines herrlichen Vaters Amonre vor seiner Ipet“⁶, also zwischen dem Luxortempel und dem Ufer des Nils gelegen.

Eine merkwürdige Bezeichnung des Luxortempels findet sich einmal in der Ramessidenzeit als  „Tempel des Südens“ auf einem Türpfeiler (Turin 9503) aus dem Grab 214 in Der el Medine⁷. Der Name kann nur auf den Luxortempel bezogen werden: in der Opferformel werden die thebanischen Gottheiten abgerufen: Chons-in-Theben-Nefer-hotep, Amonre von Karnak, Amonre . . . in (*hrj ib*) dem „Tempel des Südens“ und Mut von Ischeru.

Aus der griechisch-römischen Zeit sind verhältnismäßig wenig Ortsnamen bekannt, die sich mit Sicherheit in Theben-Ost lokalisieren lassen, ganz im Gegensatz zum Westen. Es hängt dies offenbar mit der Art der Besiedlung zusammen. Im Osten bestand noch die alte einheitliche Siedlung, während der Westen zu dieser Zeit in zahlreiche kleine Dörfer, Siedlungen, Domänen zersplittert war. Deshalb finden wir die einzelnen Teile der Stadt meist nur nach den Himmelsrichtungen bezeichnet⁸. Von den wirklichen Ortsnamen lassen sich die einen als Weiterbildungen von ägyptischen Namen alter Kultstätten erklären, während die anderen rein griechischen Ursprungs sind.

1 Legrain, a. a. O. S. 60 = v. Bissing, a. a. O. 8 S. 156. 2 Daressy, Rec. Trav. 16 S. 53.

3 Abschrift von Dr. Schott. 4 vgl. Schaedel, a. a. O. S. 24 ff. 5 Pap. Harris I 12, 3.

6 Daressy, Rec. Trav. 16 S. 55/6. 7 Bruyère, Der el Medine, Fouilles de l'inst. franç. 5, 2 S. 49.

8 vgl. Wilcken, Ostraca I S. 712 f.

8. Luxor: Der ägyptische Name des Tempels, *ip.t*, lebt weiter in dem koptischen Ortsnamen **ⲁⲛⲉ** oder **ⲁⲛⲏ**¹, zu dem oft merkwürdigerweise der maskuline Artikel tritt: **ⲛⲁⲛⲉ**, **ⲛⲁⲛⲏ**. So heißt der Ort z. B. in den koptischen Skalen, wo arabisch **الاقصر** oder **الاقصرين** entspricht². Davon zu trennen ist der Ort *Papa*, der in den Itineraria Antonini 159, 4 zwischen Contra Coptos und Hermunthis, also auf dem Westufer gelegen, genannt wird und in der **Λιβύη τοῦ Κοπτίτου** lag³. Die gräzisierte Form von **ⲁⲛⲉ** abgeleitet lautet **ᾠφι**, **ᾠφιεῖον**⁴. Damit ist wohl identisch **Οὔφρις**, **Οὔφιον**⁵, wo sich eine **παρεμβολή** befand⁶. In der Siegesinschrift des Cornelius Gallus wird Ophieum (**ᾠφιῶν**) als besonderer Ort neben Diospolis Megas aufgeführt. Wie bei mehreren alten Städten befanden sich auch hier in römischer Zeit Kastelle; bei Luxor waren es deren drei und daher stammt die Bezeichnung **τρία κάστρα**, die wie ein Eigenname gebraucht wird. Wahrscheinlich bezieht sich hierauf die oben genannte **παρεμβολή** von **Οὔφρις**. Koptisch ist auch die Bezeichnung **ⲛⲁⲕⲁⲣⲧⲣⲟⲓⲏ** **ⲁⲛⲏ** bekannt⁷; die arabische Benennung **الاقصر** ist eine einfache Übersetzung dazu. So findet sich in 2 Handschriften der koptisch-arabischen Skalen⁸ die Gleichsetzung der Orte: **ⲑⲏⲃⲟⲓⲏ** — **ⲛⲏⲧⲁⲣⲧⲣⲟⲓⲏ** — **ⲛⲟⲓⲥ** **ⲕⲁⲥⲧⲉⲣⲟⲓⲏ** — **ⲁⲗⲧⲁⲥⲧⲣⲟⲓⲏ** („die drei Labyrinth (?) von Luxor“). Über die Stadt Luxor sagt Ibn Jacut⁹: „Sie besitzt Kastelle, deshalb wird sie ‘Luxor’ (**الاقصر**) genannt“¹⁰.

9. **Ἀλαβάστρον πόλις** Berliner Griechische Urkunden, Nr. 1222, 55 (2. Jhd. v. Chr.) als Ort im Perithebas genannt. Bei Ptolemäus IV 5, 29 begegnet ein Ort gleichen Namens bei Tehne-Akoris.

10. **Χρυσόπολις**¹¹, liegt **ἐν Διοσπόλει τῇ μεγάλῃ** und zwar **ἐν τῷ ἀπὸ λιβὸς μέρει τοῦ τείχους τοῦ Ἀπολλωνιείου**. Ob mit dem Apollonieion der Tempel des Chons gemeint ist, der dem Horus (= Apollon) gleichgesetzt war? Allerdings gilt der thebanische Chons als Sohn des Amun (= Zeus) den Griechen als Form des Herakles¹².

11. **Διωρυξ Φιλωνος**. Anscheinend gab es zwei Kanäle dieses Namens. Im Pap. Paris 66¹³ wird Z. 41/42 ein Kanal erwähnt, dessen Mündung sich im Pathyrites befindet, ein anderer soll in der Polis, also sicher Theben-Ost, gelaufen sein (Z. 47).

Abschnitt B

Theben-West

Auf dem Westufer ziehen sich am Rande des Fruchtländes die Gedächtnistempel der Könige der 11., der 18. bis 20. Dyn. sowie die der Amunpriester und -priesterinnen späterer Zeiten hin, umgeben von den Nekropolen ihrer Hofleute, Beamten, Offiziere usw. Sie sind der eigentliche Kern und Ursprung der Besiedlung des thebanischen Westens in historischer Zeit. Der Kult in

1 Crum-Steindorff, Kopt. Rechtsurk. 81, 4, 61. 86, 3. BKU 35, 2. 2 Amélineau, Géographie S. 555 ff.

3 vgl. Pap. Casati 10, 7. 4 Wilcken, Ostraca Nr. 609. 688. 5 ebenda 901. 1259.

6 Jedenfalls hat **Οὔφρις** nichts mit **Τούφιον** = el Tod zu tun, wie Wilcken, a. a. O. I S. 711 vorschlägt.

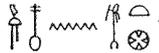
7 Crum-Steindorff, a. a. O. 81, 4. 8 Bibl. Nat. 53 und Ms. Lord Crawford. Amélineau, Géographie S. 573. 576.

9 ed. Wüstenfeld, I S. 338. 10 vgl. Maspero-Wiet, Matériaux . . . S. 23.

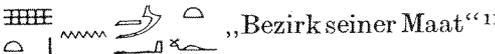
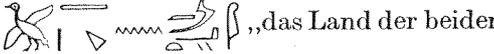
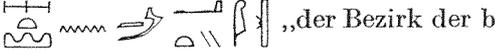
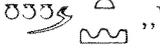
11 Kenyon III S. 2. 192 oder 168 v. Chr. 12 vgl. UPZ II S. 92/3.

13 = Wilcken, UPZ II Nr. 157. vgl. ders. Ostraca I S. 180.

ihnen galt in erster Linie dem Gott Amun und sie dienten ihm als Stationen auf seiner Festfahrt zum Westen. Zu den Gedächtnistempeln kommen die der Lokalgötter, die sich bisweilen, wie in Der el Bahri oder Medinet Habu, mit dem Kult der Königstempel verbinden. Eine Frage, auf die hier nicht eingegangen werden kann, ist die, in welcher Form die verstorbenen Könige in ihren Tempeln Kult erhielten, ob und wie weit man in diesem Zusammenhang von „Totenkult“ zu sprechen berechtigt ist. Es steht jedenfalls fest, daß auch hier als Hauptgott stets Amun genannt wird, daß andererseits die Könige von ihren Tempeln aus an seiner Festfahrt teilzunehmen wünschen, daß die Tempel nach ihnen genannt werden und daß zahlreiche Priestertitel auf ihren Kult Bezug nehmen (s. Anhang III). Dazu siedelten sich auf dem thebanischen Westufer die beim Kult beschäftigten Priester und die zum Tempel- und Gräberbau verwendeten Arbeiter in der Nähe ihrer Arbeitsstätten an; es entstanden Siedlungen, Dörfer. Das Flachland wurde natürlich zum Ackerbau benutzt, wie die Gegenüberstellung der Äcker im Osten mit den Feldern im Westen zeigt¹.

Die Bezeichnungen für das Westufer sind nach der Art der Quellen (religiöse Texte, Ortsangaben, Titel) verschieden. Zu den zu allen Zeiten gebräuchlichsten gehört natürlich der Name „Westen von Theben“ ², auch „der große Westen“ ³, „der schöne Westen von Theben“ ⁴ oder „der westliche Bezirk von Theben“ ⁵ genannt. So besonders in Titeln und zur Angabe der Lage von Gräbern. Für „Westen“ steht auch häufig

⁶. Statt des Namens *W3s.t* findet sich in diesen Verbindungen auch ebenso oft *Nwt*: ⁷, ⁸,  (scil. d. Amun)⁹. Seltener ist der Ausdruck ¹⁰ „Wüste von Theben“. Es ist hier zu betonen, daß es m. W. keine Stelle gibt, wo das Westufer einfach als *W3s.t* bezeichnet wird, abgesehen von Fällen natürlich, wo unter *W3s.t* die Stadt Theben in ihrer Gesamtheit begriffen ist (Titel usw.). In allen eigentlichen topographischen Bezeichnungen aber wird das westliche Ufer ausschließlich mit einem besonderen Namen belegt, ein eindeutiges Zeichen dafür, daß der Kern der Stadt und ihr Ursprung auf dem Ostufer zu suchen ist. Andere Bezeichnungen für das Westufer hängen mehr oder weniger mit religiösen, bzw. funerären Begriffen zusammen. So erklären sich aus der im Westen verbreiteten Verehrung der Maat und des Göttinnenpaares „die beiden Wahrheiten“ beim Totengericht die Bezeichnungen (oder eigentlich Epitheta)

¹¹, ¹², ¹³ oder ¹⁴, und zwar begegnen diese Ausdrücke vorwiegend dort, wo vom Begräbnis die Rede ist. In religiösen Texten wird auch die Bezeichnung ¹⁵ „Westgebirge“

1 Urk. IV 83. 2 Urk. IV 905. Champollion, Not. descr. I, 527, Grab 200. Mém. Miss. VIII 273, 4.

3 Mém. Miss. I S. 131, Grab 57. Grab 54 Zettel. 4 Grab 54 Zettel 566. 5 Grab 68 Zettel 537.

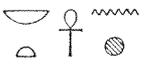
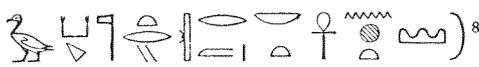
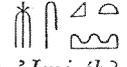
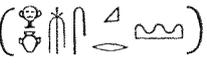
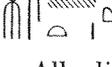
6 Virey, Rec. Trav. 20 S. 215, 18. Dyn. Grab 65 Zettel 675. 7 Virey, Rec. Trav. 20 S. 215.

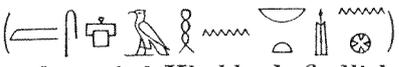
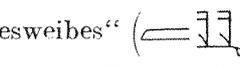
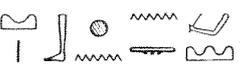
8 Champollion, a. a. O. I S. 848. Grab 200. Pap. Abb. 4, 13 u. ö. 9 Legrain, Cat. gén. 42122.

10 Gauthier, Cerc. anthrop. I, 238. 11 Mém. Miss. I S. 131, Grab 57. Ähnlich Der el Medine Grab 1: Černý,

Répertoire onomastique de Der el Médineh S.5. 6 12 Grab 106 Zettel 1229. Dümichen, hist. Inschr. II, 43 b.

13 Quibell, Ramesseum, Taf. 10. 14 Grab 181, Davies, Tomb of two Sculptors Taf. 22. LD Text III 300, Grab 299.

gebraucht. Das ist der Ort des Sonnenunterganges („das große Westgebirge von Theben“)¹ und der Aufenthaltsort des urzeitlichen Amonrasonter². Dort opfert auch Chons-Schu dem Amun und der Achtheit³, es steht also als Synonym zu Medinet Habu. Der Tempel Ramses III. in Medinet Habu ist eine Stätte der Herzensruhe für Amun „im Gebiet des Westberges“ (*hr mr.t n m3nw*)⁴. Natürlich werden die Ausdrücke, die ganz allgemein die Nekropolengebenden bezeichnen, auch für den thebanischen Westen gebraucht, darunter besonders häufig  „Lebensland“⁵. Dort soll das Grab liegen⁶; der Tempel der 18. Dyn. von Der el Bahri ist in der Nachbarschaft (*m s'ḥ*) von  gegründet⁶; ebenso liegt der Tempel von Medinet Habu auf dem Berge von *Nb.t-nḥ* ()⁷ oder „auf göttlichem Boden neben *Nb.t-nḥ*“ ( )⁸. Im Pap. Harris I 3, 4 wird *Nb.t-nḥ* auch für das Königsgräbertal verwendet. Auch der Ausdruck  begegnet als Bezeichnung der thebanischen Nekropole, so mehrere Male im Grabe des *Imj-sb3* (Nr. 65). Ramses IX. machte Denkmäler für seinen Erzeuger . . . im Westland neben der Mitte der *mšk.t* () in der Nekropole (*igr.t*)⁹. Die Meresger wird „in (*hrj-ib*)“ ¹⁰ und Amonrasonter, der Urzeitliche, „vor (*hntj*)“ ¹¹ genannt.

Alle diese Ausdrücke bezeichnen das gesamte westliche Gebiet; sie lassen sich nicht als Namen eines bestimmten Teiles der Nekropole erklären. Wird aber z. B. die Lage der Gräber in den Bergen von Draḥ abu' Inega bis Abd el Gurna genauer angegeben, so geschieht das entweder durch Angabe der Nachbarschaft einer bestimmten Kultstätte oder durch Bezeichnung der betreffenden Gegend. Das Grab des Amenhotep *s3 s* (Scheich abd el Gurna Nr. 75) liegt „im Westen von Theben in der Nachbarschaft der Herrin von Dendera“ ()¹², d. h. in der Nähe ihres Tempels von Der el Bahri. Oder die Lage des auf el Khokha befindlichen Grabes der zwei Graveure (Nr. 181) wird bestimmt durch die „Nachbarschaft der Hathor, Herrin von *Dšrw*“ ¹³. Ein anderer Orientierungspunkt war die Kultstätte der Ahmes-Nofretere. Das Grab des Ramose (Draḥ abu' Inega Nr. 166) soll in der „Nachbarschaft des Gottesweibes“ ()¹⁴ liegen, ebenso das des *T3j* in Abd el Gurna¹⁵. Wenn es sich dabei um den Gedächtnistempel der Königin westlich vom Sethostempel (s. u. S. 57) handelt, wäre freilich die Angabe, daß sich ein Grab in Abd el Gurna in der Nachbarschaft davon befindet, reichlich ungenau. Verschiedenartig sind die Bezeichnungen der westlichen Berge, Draḥ abu' Inega und Abd el Gurna. Das Grab des Vezirs User (Nr. 61 oder 131) in Abd el Gurna soll „auf dem  liegen“¹⁶. „Berg von *Bḥn*“ (Gesteinsbezeichnung) kommt nach

1 Dümichen, Hist. Inscr. II 44f. Menepthta. Sethe 4, 15, römisch.

2 Grab 65 Zettel 612.

3 Sethe 4, 19, römisch.

4 LD III 213b.

5 *hr tmnt.t n nb.t-nḥ*. Mém. Miss. V Taf. 5. Grab 50.

6 Naville, Deir el Bahari V Taf. 134. 144.

7 Medinet Habu Zettel 560.

8 ebenda Zettel 961/2.

9 LD III 235.

10 Grab 65 Zettel 616.

11 ebenda Zettel 612.

12 Urk. IV 1215.

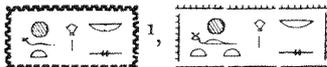
13 Davies, Tomb of

two sculptors Taf. 5.

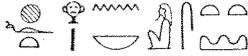
14 Piehl, Inscr. hiér. I 99k.

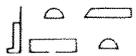
15 Grab 23 Zettel 1562.

16 Urk. IV 1048.

Hft-hr-nbs? In der 18. Dyn. scheint zunächst ein ummauertes, am Ufer liegendes Stück gemeint zu sein, wie die Schreibungen zeigen:  1,  2, dessen Ufer mit Stein abge-

dämmt sind (). Die dabei stehende Göttin heißt *W3s.t-Hft-hr-nbs*,

trägt auf dem Kopf das Zeichen des Gaues, in den Händen Pfeil und Bogen. Es scheint sich um eine gemauerte Quaianlage zu handeln, die man eher auf dem Ostufer (vor dem Karnaktempel) als im Westen sucht³. Dafür spricht, daß Rechmire von einer Reise nach *W3s.t-Hft-hr-nbs* zurückkehrt⁴. Ähnlich ist die Bedeutung in der Pianchi-Inschrift⁵, wo es heißt, „Wenn ihr gelangt nach *W3s.t Hft-hr n Ip.t-Isut* . . .“. Fast wie ein Synonym für Karnak steht der Ausdruck auf dem Denkstein Thutmosis III., der die Bauten des Königs in Karnak aufzählt⁶. Doch finden sich bereits zur selben Zeit Stellen, aus denen hervorgeht, daß sich diese Bezeichnung auch auf das Westufer erstreckte, z. B. wenn die Äcker von *W3s.t* den Feldern von *Hft-hr-nbs* gegenübergestellt werden⁷ oder wenn es heißt: „Ich erreichte das Alter in der Südstadt, das *im3h* in *Hft-hr-nbs*“⁸. Eindeutig auf den Westen bezogen ist der Ausdruck natürlich da, wo er in Verbindung mit *imnt.t* oder *smj.t* auftritt; beide Verbindungen dienen oft zur Bezeichnung der Lage eines Grabes: „im Westen (bzw. der Wüste) *Hft-hr-nbs*“⁹. Die Bezeichnung wird schließlich auf das ganze westliche Gebiet ausgedehnt und als allgemeiner Ausdruck für Westen gebraucht: „Seine (des Toten) Seele gehe aus, wie es ihm beliebt, um die Sonne zu sehen in *Hft-hr-nbs*, wenn sie zur Ruhe geht“¹⁰. Auch für Medinet Habu, die Kultstätte der acht Urgötter, wird der Name gebraucht. Man sagt von ihnen: „Die acht Urgötter gehen zur Ruhe . . . in *Hft-hr-nbs*, ihrem Lieblingsort, ihrer richtigen Stätte“¹¹; von Chons heißt es: „Er überschreitet den Fluß nach *Hft-hr-nbs*, um die Wahrheit der *Km-3tf*-Schlange darzubringen“¹² und „er fährt nach dem westlichen Theben, nach *Hft-hr-nbs*“¹³ mit Opfergaben für Amun. Schließlich entspricht im Pap. Rhind  dem Namen *xhne* als Bezeichnung der Nekropole¹⁴. Die Ausdehnung eines topographischen Begriffes von einem kleinen Gebiet auf den ganzen thebanischen Westen treffen wir mehrfach auch bei Namen, die ursprünglich nur einen einzelnen Tempel bezeichnen; diese Ausdrücke sind unten bei dem betreffenden Tempel besprochen.

Eine weitere Bezeichnung für einen Teil der thebanischen Weststadt liegt in dem Ausdruck  „Stätte der Wahrheit“ vor, der seit der späten 18. Dyn. vorwiegend in den Gräbern von Der el Medine begegnet, wo sich die Wohnungen und Grabstätten der Nekropolenarbeiter befanden. Die zahlreichen niederen Priester- und Beamtentitel, die *s.t-m3.t* als Arbeitsstätte nennen, lassen zunächst vermuten, daß es sich um ein besonderes Heiligtum oder um eine besondere Arbeitsstätte handelt; aber andere Stellen zeigen wieder, daß doch diese ganze Gegend einschließlich der Nekropole gemeint sein muß. So wenn es beim Begräbnis heißt: „Die Ochsen ziehen mich, die Großen

1 Urk. IV 312. 2 ebenda 611. 3 vgl. Winlock, JEA 10 S. 224 f. 4 Urk. IV 1160. 5 Urk. III 8.

6 Urk. IV 834. 7 ebenda 83. 8 ebenda 64. 9 Grab 106 Zettel 1266. Grab 23 Zettel 1580.

10 Grab 65 Zettel 676. 11 Theb. Temp. Inschr. 35c. 12 ebenda 69b. 13 ebenda 91h.

14 Pap. Rhind I 6h 10 = I 6d 9; II 7h 6 = II 7d 7. Zu *Hft.t-hr-nbs* cf. Gardiner. Pap. Wilbour II S. 27

Anm. 2.

sind vor mir, um zu ruhen in der *š.t-mš.t*¹ oder wenn es über dem Leichenzug heißt: „In Frieden, in Frieden zur Stätte der Wahrheit“². Damit stimmt überein, daß sich nach dem Recto der Goldminenkarte in Turin die „Stätte der Wahrheit“ neben dem Tempel Ramses II. befindet³. Die Arbeitersiedlung von Der el Medine, die zur „Stätte der Wahrheit“ gehörte, geht bis in die 18. Dyn. zurück, in die Zeit Thutmosis I.⁴ Der ältere Name scheint „die große Stätte“ gewesen zu sein. In der 18. Dyn. begegnen in den Gräbern Handwerker, die die gewöhnlichen Handwerker-titel mit diesem Zusatz tragen, z. B. „Arbeitsvorsteher an der großen Stätte“ usw.⁵. Doch kommt bereits unter Amenophis IV. ein „Maler des Amun an der Stätte der Wahrheit“ vor⁶. Etwa gleichzeitig begegnet auch der Titel „Sdm-š an der Stätte der Wahrheit“⁷. In der späteren Ramessidenzeit ist hier der am dichtesten besiedelte Teil der thebanischen Weststadt, wie das Häuserverzeichnis von Pap. B. M. 10068 verso zeigt: Von 182 Häusern im ganzen liegen hier 155⁸. Einmalig ist hier der Name: „Settlement of Maiunehes“, der anscheinend diese Siedlung von Der el Medine bezeichnet.

Zu den Personifikationen, die im westlichen Theben verehrt werden, gehört auch die *Hft-hr-nbs*, meist als bezeichnet¹⁰. Als Göttin des Westens wird sie zusammen mit Hathor und Anubis¹¹ oder mit Osiris¹² angebetet. An anderer Stelle wird sie mit der Hathor des Westens direkt gleichgesetzt, die nun „Hathor, Herrin der Nekropole, *Imntt-Hft-hr-nbs*“ heißt¹³ oder „Hathor, Oberhaupt von Theben, *Imntt-Hft-hr-nbs*, die Große Bergspitze, die umfängt, die im Gebiet der Verstorbenen (*hsju*) sind“¹⁴. Wie Hathor hier besonders in der Gestalt der aus dem Berge tretenden Kuh verehrt wird, so findet sich diese nun auch als „Hathor, Herrin der Nekropole, *Imntt-Hft-hr-nbs*“ bezeichnet¹⁵.

Außer diesen Personifikationen finden wir im westlichen Theben noch zahlreiche andere Gottheiten verehrt, darunter selbstverständlich die mit Tod und Begräbnis verknüpften Götter wie Osiris, Anubis, Sokaris usw. Dazu kommen die eigentlichen Lokalgottheiten der Gegend: Die Schlangengöttin Meresger bei Der el Medine, die *Km-štf*-Schlange in Medinet Habu, die Erdschöpferschlange, Gottheiten, deren Ursprung wohl in den primitiven Vorstellungen des Volkes in den Nekropolengegenden zu suchen ist und die erst sekundär in den Kreis der Urgötter einbezogen worden sind. Auch die Fruchtbarkeitsgöttin Renenutet erscheint hier als Göttin der Nekropole. Sie heißt: „Renenutet, die Herrin (oder 'die ist in') der Nekropole“¹⁶ oder „Renenutet, die im

1 Grab 68 Zettel 537. 2 Grab 4 Zettel 1781. 3 Peet, Tomb robberies S. 10.

4 Ziegel mit dem Stempel Thutmosis I. bei Bruyère, Fouilles de l'inst. franç. 10, 1 S. 81.

5 Zeit Amenophis III. Bruyère, a. a. O. 3, 3 S. 194. Nach Černý, Bull. Inst. Franç. 27 S. 161 Zeit Amenophis II.

6 Bruyère, a. a. O. 3, 3 S. 193.

7 Bruyère, a. a. O. 10, 1 S. 82, Ende der 18. Dyn. Zum Wesen und zur Organisation dieser Arbeiter vgl. Černý, Bull. Inst. Franç. 27 S. 159 ff. Clère, ebenda 28 S. 173 ff. Kees, Kulturgeschichte S. 168. Jetzt zusammenfassende Veröffentlichung: Černý, Répertoire onomastique de Deir el Médineh. — Doc. de fouilles XII Kairo 1949.

8 vgl. Peet, Tomb robberies S. 83/4. 9 Pap. B. M. 10068 verso 2, 3.

10 Grab 157 Zettel 1128. Grab 23 Zettel 1538/9.

11 Grab 157 Zettel 1128.

12 Grab 23 Zettel 1534.

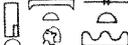
13 LD III 199h.

14 Piehl, Inscr. hiér. I 99k.

15 Grab 157 Zettel 1136.

16 Urk. IV 1015. Mém. Miss. V S. 592 (Grab 74).

t3 dšr ist, die sehr Heilige der Nekropole, die Herrscherin der Stadt der Ewigkeit¹. Als Schlange wird sie zusammen mit ihrer Artgenossin Meresger in Der el Medine angebetet². Zu dieser zunächst etwas befremdlichen Rolle mag ihre Gestalt als Schlange und Verwandtschaft mit den Schlangengottheiten des thebanischen Westens beigetragen haben, sowie die Tatsache, daß sie öfters in den Opfergebeten als Spenderin der Nahrung angerufen wird³. Auffällig ist das Zurücktreten des eigentlichen thebanischen Gaugottes Month; ihm begegnen wir nur spät und ziemlich selten (im einzelnen s. u.). Natürlich hat auch Amun selbst in allen Tempeln des Westens Kult erhalten. Dazu kommt der Kult der verstorbenen Könige, der oft noch sehr lange nach ihrem Tod gepflegt wurde. Ihnen schließt sich in der Spätzeit (wohl seit der 21. Dyn.) der des Amenophis, Sohnes des Hapu, und des aus Memphis übertragenen Imhotep an. Darüber soll unten bei Betrachtung der einzelnen Kultstätten gehandelt werden; hier soll nur zusammenhängend auf die Bedeutung zweier Göttinnen eingegangen werden, die mit der Entwicklung der thebanischen Nekropole engstens verknüpft sind: Hathor und Maat.

Zu welcher Zeit der Kult der Hathor in Theben eingeführt worden ist, ist nicht ganz sicher. Zu den ältesten Zeugnissen dürfte der Titel „Prophet der Hathor, Herrin von Dendera“ gehören⁴, den die Frau des Gaufürsten *’Ihj* in dessen Grab (Nr. 186) trägt; seine Datierung ist freilich nicht ganz sicher⁵. Jedenfalls hängt ihr erstes Auftreten eng mit der Geschichte der 11. Dyn. und damit der des thebanischen Gauces zusammen. Mentuhotep III. nennt sich auf einem Relief in Gebelen in der Kartusche „Sohn der Hathor, Herrin von Dendera“⁶. Daß sie die Herrin von Dendera ist, wird immer wieder betont. Die in der Tempelanlage Mentuhoteps von Der el Bahri beerdigten Prinzessinnen bekleiden mehrfach das Amt einer Prophetin der Herrin von Dendera⁷. Noch im NR führt sie oft genug diesen Titel⁸. Aus Dendera hat sie auch ihren Sohn Somtus mitgebracht. Ein oberster Vorlesepriester im Tempel Mentuhoteps ist zugleich Prophet des Harsomtus⁹ und im NR heißt er: „Somtus, Sohn der Hathor, Oberhauptes von Dendera, in (*hrj ib*) *Dšr-dšrw*“¹⁰. Nachdem ihr Kult einmal nach Theben übertragen war und sie im Mentuhoteptempel verehrt wurde¹¹, erhält sie von hier aus den ausgesprochenen Charakter einer Nekropolengöttin. Vielleicht knüpft sie zudem in Der el Bahri an einen älteren volkstümlichen Kuh-Kult an (s. u. S. 61). Bereits im MR taucht die Bezeichnung auf, die wir in der Folgezeit in allen Teilen des westlichen Theben lesen:  „Hathor, Oberhaupt der Wüste“¹². So heißt sie z. B. „Hathor, Herrin von Dendera, Oberhaupt der westlichen Wüste“¹³, „Oberhaupt der westlichen Wüste, Herrin des Himmels, Herrscherin des *t3 dšr*“¹⁴, „Herrscherin des Gauces der Gerechtfertigten“¹⁵. Dazu trägt sie häufig das Zeichen für „Westen“ auf dem Kopf¹⁶. Auf diese Weise wird sie bald mit der *’Imntt* und *Hft-*

1 Grab 82 Zettel 881. 2 Bruyère, Fouilles de l'inst. franç. 2, 2 S. 49.

3 Davies, Tomb of two officials (Grab 90) Taf. 30. ders. Tomb of Kenamun (Grab 93) Taf. 64. Grab 82 Zettel 881.

4 Newberry, Ann. Serv. 4 S. 98.

5 Brunner, Felsgräber S. 55, setzt es in die späteste 6. Dyn. v. Bissing, Ägypt. Kunstgeschichte II (Erläuterungen) S. 78 in die frühe Herakleopolitenzeit. 6 Capart, L'art égypt. II 140.

7 Naville, 11th Dyn. temple II Taf. 13. 18. 8 ebenda III Taf. 11 A. 31, 1.

9 Mariette, Catal. d'Abyd. 605. MR. 10 Naville, Der el Bahari IV Taf. 98.

11 ders. 11th Dyn. temple II Taf. 6 D. 12 Lange-Schäfer, Cat. gén. 20430a. Stele aus Gurna.

13 Champollion, Not. descr. I 530. 18. Dyn. 14 Virey, Rec. Trav. 21 S. 132, Grab 96 B.

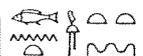
15 LD Text III 300, Grab 299, 20. Dyn. 16 Th. M. Davis, Tomb of Harmhabi Taf. 32. LD Text III 222.

hr-nbs gleichgesetzt, bald als besondere Westgöttin von ihnen geschieden. Aus ihrer Gestalt als Kuh und ihrem erst in Theben geformten Charakter einer Nekropolengöttin entstand ihr Bild als das einer aus dem Berge tretenden Kuh, das im Tempel der 18. Dyn. von Der el Bahri zum ersten Male groß in Erscheinung tritt und von da aus in den Bildern der Gräber, auf Weihereliefs und in Papyri weite Verbreitung gefunden hat¹. Ihr Name „Hathor, Herrin des Westens von Djeme“ (*Ht-hr nb.t imnt.t n D3m.t*) kehrt griechisch noch wieder in den Namen Ἀθουρουεμοντεσεμα².

Die andere in der thebanischen Nekropole an erster Stelle verehrte Göttin ist Maat. Ihre Rolle, die sie im Totengericht spielte, ließ sie besonders geeignet erscheinen, die Anbetung und Verehrung der Lebenden und Toten der westlichen Gräberstadt zu empfangen. Vor allem in der religiös stark bewegten Ramessidenzeit, aus der die wohl am unmittelbarsten empfundenen und undogmatischsten Gebete und Anrufungen der gesamten religiösen Literatur Ägyptens erhalten sind, gilt sie als Schutzheilige schlechthin der hier beschäftigten Bevölkerung. Das Zentrum ihres Kultes bildet die Gegend um Der el Medine, der Ort, an dem sich die Arbeiterstadt und -nekropole der 18. bis 20. Dyn. befand. Die Gegend wurde als  „Stätte der Wahrheit“ bezeichnet (s. o. S. 50).

Als Totengöttin führte sie die Namen: „Herrscherin der Unterwelt“ (*igr.t*)³, „Herrin des Westens in der Unterwelt“⁴, „Herrscherin des Westens“⁵. Theologisch gilt sie als Tochter des Re⁶; als solche wird sie auch sein Auge genannt⁷. Ebenso heißt sie auch Tochter des Amun⁸. Häufig ist

in Der el Medine und auch sonst der Name „die sich mit Amun vereinigt“ ⁹. Da Hathor ebenfalls „Auge des Re“ genannt wurde¹⁰ und in Theben ja gleichfalls Göttin des Westens war, wurden beide auch als Maat-Hathor einander gleichgesetzt: ... 
 „Maat-Hathor, die Herrscherin des Westens . . . die große Herrin in Djeme“¹¹.

Wie auf der Ostseite Thebens das größte Fest das von *'Ip.t* war, so im Westen das von  „Wüstental“¹². Als größte thebanische Feste werden beide nebeneinander genannt: „Ich machte dir die jährlichen Zeremonien des Festes von Ipet, des Festes von *'In.t* gleichermaßen“¹³. Es hat dem Monat Payni den Namen gegeben¹⁴ und bestand ebenfalls aus einer Landprozession und einer Nilfahrt, die aber das westliche Theben zum Ziel hatte, die ausgedehnte Totenstadt mit den Gedächtnistempeln. Von diesem Fest reden auch die griechischen Quellen, sowohl die Schriftsteller (Diodor I 97, 9) als die griechischen Urkunden aus Theben, als der διάβασις τοῦ μεγίστου θεοῦ Ἀμμωνος. Die ägyptischen Texte nennen es auch Fest von  „des westlichen

¹ genannt: „Hathor, Herrin der Nekropole, die Imentet-*Hft-hr-nbs*“, Grab 157 Zettel 1136. „Hathor, Herrin von *Dsr.t*“. Grab 23 Zettel 1531. „Hathor, Oberhaupt von Theben, *'Ih.t*-Kuh, Gottesmutter, Herrin des Himmels“, Naville, Der el Bahari IV Taf. 96. „Hathor-*Tnt.t*, Oberhaupt aller Götter“, ebenda 105.

² PSI IX 1016 = Spiegelberg, Demotica, Sitz. bayer. Akad. 1928, 2. Kees, Art. Thebae bei Pauly-Wissowa Sp. 1562.

³ Grab 106 Zettel, 1217. ⁴ Champollion, Not. descr. I 568, Grab 65. ⁵ LD Text III 187, Medinet Habu.

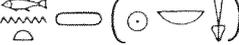
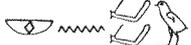
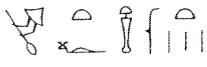
⁶ Grab 47 Zettel 1295. Gurna Zettel 77. ⁷ Quibell, Ramesseum Taf. 10, 4. ⁸ Amunritual 21, 5.

⁹ Sethe 3, 70. Theb. Temp. Inschr. 13e. 66c u. ö. ¹⁰ Piehl, Inschr. hiér. I 167, 168. ¹¹ ebenda 163.

¹² Vgl. S. Schott, Altägypt. Festdaten, Abh. Mainz. Akad. 1950, 10 S. 69 ff.

¹³ Medinet Habu Zettel 999.

¹⁴ vgl. Bouriant, Rec. Trav. 13 S. 166 zwischen 1. Pachons und Epiphi genannt.

Wüstentales“¹ oder  „des Westens“²,  „seine Fahrt zum Westen“³ oder „Amuns Fahrt zum Westen“⁴. Mit diesem Wüstental ist der Felskessel von Der el Bahri gemeint, der in der 12. Dyn. als  „Wüstental des *Nb-hp.t-R*“⁵ bezeichnet wird. Fragmente von Darstellungen der Amunfahrt zur Hathor von Der el Bahri in diesem Tempel aus der 11. Dyn. machen das sicher⁶. Auch in der 18. Dyn. nennen zahlreiche Texte das Fest in Verbindung mit Der el Bahri: Es heißt  „Fest von *Dśr-dśrw*“⁷ oder von  *Dśr-šh.t*⁸, das auch als Ziel einer Ruderfahrt der Amunbarke⁹ in Parallele mit dem Luxorfest genannt wird¹⁰. *Dśr-šh.t*, von Thutmosis III. gegründet, gehörte höchstwahrscheinlich zum Tempel von Der el Bahri (s. u. S. 61). Man nennt es zu dieser Zeit auch:  „Seine (Amuns) jährliche Fahrt an seinem schönen Fest von *Dśrw*“¹¹ oder  „Sein Fest von *Dśr-dśrw* am Denkmal der Kamare“¹².

Aus den Inschriften der Gedächtnistempel geht hervor, daß der Festzug alle diese Tempel berührte und daß der Barke die Statuen der Könige folgten. Deshalb erbaute Sethos I. eine Barke, „um seine Schönheit zu erheben, wenn er dem Herrn der Götter folgt bei seinem Fest des Tales“¹³. Auch der Privatmann wünscht sich: „Ziehen in Frieden seitens des NN im Gefolge dieses herrlichen Gottes Amun, wenn er aus Karnak kommt, um zu ruhen in *Hnk.t-nh*“ (d. h. im Gedächtnistempel Thutmosis III.)¹⁴. Und Nebamun (Grab 90) sagt: „Möge ich meinem Gott, der in meiner Stadt ist, folgen nach *Dśrw* zum westlichen Horizont“¹⁵.

Daß der thebanische Westen verwaltungsmäßig zum Osten gehörte, darüber kann bis in die Ramessidenzeit kein Zweifel bestehen. Als Beamte sind dort tätig:  „Wüstenvorsteher im Westen Thebens“¹⁶ und die  „Obersten der Madjoi im Westen der Stadt“¹⁷. Eine verwaltungsmäßige Trennung findet erst in der Ramessidenzeit statt mit der Einführung eines  „Bürgermeisters des Westens der Stadt“ (s. o. S. 12). Ob, wie Peet meint, Theben-West in eine südliche und eine nördliche Hälfte geteilt war, scheint mir sehr ungewiss¹⁸. Die einzige Andeutung dafür, die ich kenne, findet sich im Grab des Nebamun (Nr. 90)¹⁹, wo anscheinend zugleich zwei „Oberste der Madjoi“ amtieren²⁰ und wo eine südliche und eine nördliche Hälfte der Weststadt genannt werden, wobei es sich freilich um

1 Grab 56 Zettel 550, Amenophis II. 2 Grab 98 Zettel 1107, Amenophis II. 3 Urk. IV 1008.

4 Spiegelberg, Rec. Trav. 20 S. 41 Z. 9. Stele Amenophis III. 5 Naville, 11 th Dyn. temple I Taf. 24.

6 ebenda I Taf. 13 B, D. 14 C, G, III Taf. 13, 7. 7 Piehl, Inscr. hiér. I 110. 8 Urk. IV 929.

9 Urk. IV 935. 10 ebenda 897. 11 Bouriant, Rec. Trav. 11 S. 158, Grab. 76. 12 Urk. IV 310.

13 LD III 131e. 14 Virey, Rec. Trav. 22 S. 84, Grab 96 B. 15 Urk. IV 150.

16 mit vielen Varianten, Champollion, Not. descr. I, 527. Mém. Miss. VIII, 273, 4.

17 Davies, Tomb of two officials Taf. 21. Dekret für Amenophis, Sohn des Hapu, Z. 16.

18 Peet, Tomb robberies S. 14. 19 Davies, Tomb of two officials Taf. 21.

20 Davies, a. a. O. S. 36 Anm. 5. Zwei *hrj md3j* auch Pap. B. M. 10068 verso 3, 20. 7, 7. (Häuserverzeichnis), doch haben beide anscheinend ihre Häuser in der Gegend von Der el Medine.

eine rein rhetorische Aufzählung zu handeln scheint. Nach dem Pap. Abbott, der ja am ehesten etwas davon erkennen lassen müßte, hatten zwar mehrere „Oberste der Madjoi“ in Theben-West Dienst (z. B. Pap. Abb. 4, 5), von einer Zweiteilung ist aber nichts zu spüren. Vielmehr gehörte der Westen zu dieser Zeit ungeteilt zur Stadt Theben, der gegenüber er rein verwaltungsmäßig eine gewisse Selbständigkeit besaß. Der Sitz der Verwaltung der Weststadt befand sich beim Tempel von Medinet Habu¹, wie auch in der Ptolemäerzeit hier in Djeme die Hauptsiedlung gewesen zu sein scheint.

Die Grenzen des Bezirkes sind nicht mit voller Sicherheit zu ziehen. Nördlich wird Draḥ abu Inega und Gurna etwa den Abschluß bilden. Im Süden gehörte Der esch-Schelwit zweifellos schon zum hermonthitischen Gebiet (s. u. S. 92). Ebenso zweifellos aber der Birket Habu (Bauten Amenophis III.) zu Theben-Stadt. Auch daß sich in den Kulturen von Medinet Habu sehr starke hermonthitische Einflüsse geltend machen (s. u. S. 74), kann die Zugehörigkeit zu Hermonthis nicht beweisen². Die thebanische Weststadt hatte kultlich und organisatorisch so enge Beziehungen zur Oststadt, daß ein Grund für die Abtrennung und Einverleibung nach Hermonthis schlechterdings nicht einzusehen ist. Daß freilich die topographischen termini nicht an eine feste Grenze gebunden sind, zeigen mehrere Beispiele. Ein zweifellos nach Hermonthis gehöriger Buchispriester wünscht sich ein schönes Begräbnis „im Westen von Theben“³. Isis heißt in Der esch-Schelwit: „Herrin von Djeme“⁴. Hier greifen Bezeichnungen des westlichen Theben auf ein Gebiet über, das nicht mehr eigentlich dazu gehört; doch stammen beide Beispiele aus einer Zeit, als die thebanische Totenstadt verwaltungsmäßig schon von Theben-Ost getrennt war und sich damit die topographische Terminologie noch mehr auflockerte. Als Gegenbeispiel seien die Worte auf dem einen Memnonskoloß genannt: „Gebracht aus dem nördlichen Heliopolis zum südlichen Heliopolis“ (= Hermonthis)⁵. Hier gab natürlich die Gegenüberstellung des nördlichen mit dem südlichen Heliopolis Anlaß zu der Benennung. Ebenso liegt wohl nicht mehr als eine Ungenauigkeit im Ausdruck vor, wenn sich ein *šdm-š* in Der el Medine (Grab 211) „Herr eines Grabes in Hermonthis“ nennt⁶.

Anders wird es in der Spätzeit. Teile von Theben-West gehörten anscheinend seit der 26. Dyn. zu Hermonthis; Landbesitz des Amun ist gelegen „... in the field of Ermont in the field of Tmetpebék“⁷. Der Name Tmetpebék begegnet mit Varianten öfters als Bezeichnung eines Gebietes bei Medinet Habu (s. u. S. 80). Ob damals bereits das ganze Gaugebiet aufgeteilt war, wie in der Ptolemäerzeit, ist nicht sicher. Anscheinend bleibt seitdem Theben-West von der Stadt getrennt und wird in der Ptolemäerzeit ganz oder zum Teil zum neuen pathyritischen Gau geschlagen. Im 2. Jhd. hatten die Memnoneia (= Theben-West) eine gemeinsame Agoranomie mit der κάτω τοπαρχία τοῦ Παθυρίτου⁸, gehörten also nicht zu dieser. Ihre Zugehörigkeit zum pathyrischen Gau wird aber eindeutig erwiesen durch Pap. B. M. 10 463⁹, wo die „Häuser des Westens der Stadt im Gau von Pathyris“ genannt werden. Trotzdem wird die in dieser Urkunde genannte Abgabe nach Διόσπολις

¹ Pap. B. M. 10068. Peet, Tomb robberies S. 84.

² Für die ptolemäischen und römischen Tempel Kasr el Aguz, Medinet Habu und Der el Medine liegen die Dinge anders; damals gehörte dieses Gebiet zu Hermonthis. ³ Myers-Fairman, JEA 17 S. 227, Taf. 55.

⁴ LD Text III 193. ⁵ vgl. Varille, Ann. Serv. 33 S. 86 ff. ⁶ Varille, a. a. O. Weitere Beispiele s. u. S. 92.

⁷ Pap. Turin 246, Psammetich I. = Griffith, Ryland Pap. III S. 143. und Reich, Juristische Papyri S. 7.

⁸ Wilcken, UPZ II Nr. 181. Pap. Nechutes, Kol. II, 5. ⁹ 210 v. Chr. Griffith, PSBA 23 S. 294 ff.

ἡ μεγάλη gezahlt. Der Text zeigt übrigens deutlich, daß der Ausdruck „Westen der Stadt“ eine rein geographische Bezeichnung geworden ist. Im Pap. B. M. 10230¹ wird genannt: „Djeme im Westen des Gaues von Pathyris“. Die Felderliste von Edfu nennt als Teil dieses Gaues die

². In griechischen Texten ist häufig die Bezeichnung zu finden: τὰ Μεμνονεῖα τῆς Λιβύης τοῦ Παθυρίτου³. Abgaben und Strafgeelder der Memnoneia-Bewohner gehen meist nach Hermonthis⁴.

Dem steht gegenüber, daß im Antigraphum Greyanum⁵ ein Ort Θυναβούνου εν τῇ Λιβύῃ τοῦ Περιθέβας εν τοῖς Μεμνονεῖοις genannt wird. Weiterhin werden Pap. Turin 8 I, 18⁶ die Κεραμεῖα, die sicher auf dem Westufer lagen (s. u. S. 79), zum Perithebas gezählt. Dieser merkwürdige Tatbestand scheint die Annahme einer Teilung der Memnoneia in eine zum Pathyrites und eine zu Perithebas gehörige Hälfte nahe zu legen; damit wären zwar die Widersprüche und Schwierigkeiten der Quellen z. T. gelöst⁷, aber es bleibt zu fragen, warum man das in jeder Beziehung zusammengehörige Gebiet geteilt hat und an welchen Punkt eine Grenze gelaufen sein kann. Noch in der Kaiserzeit werden die Memnoneia als Teil der Hermonthites, der den Pathyrites ablöst, genannt⁸ und noch aus koptischen Texten kennen wir den Ausdruck: *ⲭⲏⲏⲓⲉ ⲏⲏⲏⲏⲏⲓⲟⲥ ⲉⲣⲏⲟⲏⲧ*⁹.

Die Besprechung der einzelnen Kultstätten des thebanischen Westens geschieht am besten in ihrer geographischen Reihenfolge von Norden nach Süden, wie sie sich am Rande des Fruchtlandes oder weiter zurückliegend in den Bergen aneinander gereiht hinziehen. Der nördlichste – von den geringen Resten des Antefcemetery abgesehen – ist der Gedächtnistempel Sethos I. bei Gurna (Karte 4 Nr. 3). Sein Name ist vollständig:

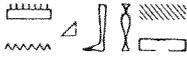
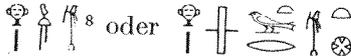
„Der Tempel: Trefflich ist Sethos im Haus des Amun“¹⁰. Als königlicher Gedächtnistempel führt er auch die Bezeichnung:

„Haus von Millionen Jahren“¹¹ oder nur „Sein (des Königs) Haus von Millionen“¹². Zahlreich sind die Bezeichnungen, die ihn zum Tempel des Amun und besonders zu seiner Ruhestätte am Talfest stempeln:

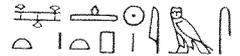
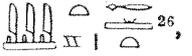
„Erscheinungshof“¹³, „Erscheinungsstätte des Herrn der Götter, um die Schönheit von Theben zu sehen“¹⁴,

„Großer Palast, herrliches Adyton der Neunheit, Ruhestätte des Herrn der Götter an seinem schönen Fest des Tales“¹⁵,

1 177 v. Chr. Reich, a. a. O. S. 78/9. 2 Brugsch, Thesaurus S. 538 Z. 5.
 3 PSI IX 1016, 129 v. Chr. 1018, 110 v. Chr. 1021, 109 v. Chr.
 4 Theban Ostraca S. 72, 154 oder 143 v. Chr. Pap. dem. Berlin 3090, 140 v. Chr. Pap. dem. Berlin 3118, 117/8 v. Chr. Pap. Amherst 31 (112 v. Chr.) werden die Finanzbeamten des Pathyrites zum Eintreiben von Zahlungen in die Toparchien geschickt und kommen dabei auch nach den Memnoneia. 5 Wilcken, UPZ II Nr. 175 a. 146 v. Chr.
 6 ebenda Nr. 196. 119 v. Chr. 7 ebenda S. 174. 209. 8 Kenyon III, 258. 6. Jhd. n. Chr.
 9 Crum-Steindorff, Kopt. Rechtsurk. I, 14. 13, 8/9. 36, 3 usw. 10 Gurna Zettel 75. 11 LD III 132 a.
 12 LD III 152 a. 13 scil. des Amun. LD III 132 b. 14 LD III 152 c. 15 ebenda 132 a.

der Götter, wenn er sein schönes Fest des Tales feiert“¹. Für die Prozessionsbarke des Gottes baute der König einen Raum genannt  „mnkb,  „Ssm-hw für seine Barke“². Die eigene Barke des Königs in diesem Tempel hieß:  „Ssm-hw-
Barke des Herrn der beiden Länder, Mn-M3^c.t-R^c, des Herrn der Diademe, Sethos, geliebt von Ptah, in seinem ewigen Haus von Millionen von Jahren“³. Die Lage des Tempels wird häufig nach seinem Verhältnis zum Karnaktempel angegeben: Gegenüber (m hft hr) von Ip.t-ísu.t⁴, gegenüber von deinem (des Amun) großen Haus⁵, von deinen Häusern⁶, gegenüber von seinem Vater Amonre⁷. Diese Ausdrücke knüpfen offensichtlich an die oben besprochene Bezeichnung Hft-hr-nbs für das Karnak gegenüber gelegene Land an. Auf die Bedeutung der Angabe, daß der Tempel „im Vorhof von Karnak“ läge, war schon oben (S. 48) eingegangen. Häufig begegnet der Zusatz „im Westen von Theben“  oder , auch in der ägyptischen

Schreibung:  ¹⁰. Unter den Göttern, die hier verehrt werden, nimmt Amun natürlich die erste Stelle ein, sowohl Amonre, Herr der Throne der beiden Länder¹¹, wie Amun-Kamephis¹², beide als hrj-ib. Dasselbe Verhältnis zum Tempel haben die Götter von Heliopolis¹³, die Götter des Osiriskreises, Osiris von Busiris¹⁴, Nephthys¹⁵, Anubis von Siut¹⁶, Upuaut¹⁷, schließlich natürlich die in Theben verehrten Götter Chons-in-Theben-Neferhotep¹⁸, Ptah von Theben¹⁹ und Thot²⁰. Daneben nimmt der Kult der verstorbenen Könige besonderen Raum ein: Sie d. h. ihre Statuen nahmen auch an dem Talfest teil; es heißt hier darüber: „Die Fahrt des Gottes in seiner eigenen Barke an seinem Talfest, um zu ruhen in seinem Tempel an der Spitze der Könige“²¹. Ramses II baute in diesem Tempel eine Kultkammer für seinen Großvater Ramses I: „Er machte es als sein Denkmal für den Vater seines Vaters, Mn-phthj-R^c, selig“²², ebenso auch für Sethos, den Erbauer des Tempels²³. Von Siptah ist eine Stele erhalten, auf der er Amonrasonter, der Ahmes-Nofretere, der Schutzheiligen der thebanischen Nekropole, sowie seinen Vorfahren Sethos I. und Ramses II. opfert²⁴.

Neben dem Sethos-Tempel biegt der Weg zum Biban el Moluk ab, ägyptisch  „Weg, auf dem die Sonne zur Ruhe geht“ genannt²⁵. Die Ebene, die er durchschneidet, ehe er in die Berge eintritt, ist wahrscheinlich das von Ostraca bekannte „große Feld“ , das auch im Giornale della Necropoli (17 B recto 7, 5; 9, 6) als Ort genannt wird, von dem aus sich die Untersuchungskommission zum Königsgräbertal begibt. Der Name des Tales selbst ist aus dem Pap. Abbott bekannt. Vollständig heißt es: 

1 Legrain, Bull. Inst. Franç. 13 S. 63.

2 ebenda S. 4.

3 LD III 132 a.

4 ebenda 132 b.

5 Gurna Zettel 45.

6 Gurna Zettel 45.

7 ebenda Zettel 52.

8 ebenda Zettel 40, 52, 66, 157.

9 LD III 132 a, g. 152f.

10 Gurna Zettel 61.

11 ebenda Zettel 46.

12 ebenda Z. 84.

13 ebenda Z. 50

14 ebenda Z. 57.

15 Zettel 55.

16 Zettel 58.

17 Zettel 71.

18 Zettel 51.

19 Zettel 74.

20 Zettel 75.

21 LD III 152 a Z. 15.

22 Petrie, Qurneh Taf. 43.

23 LD Text III 90/91.

24 Petrie, a. a. O. Taf. 45.

25 Karte 4 Nr. 2. Spiegelberg, Zwei Beiträge S. 9.

26 Černý, ÄZ 72 S. 113.

„die große heilige Nekropole von Millionen Jahren des Pharaos im Westen von Theben“ (Pap. Abb. 1, 8; 6, 15/16), doch wird meist nur die kürzere Form „die große heilige Nekropole“ gebraucht (ib. 6, 6). Ein stufenförmiger Aufstieg im Königsgräbertal begegnet ägyptisch als „die schöne Treppe der Westgöttin“¹.

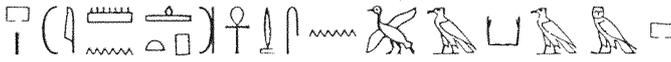
Der westlich vom Gurnatempel gelegene Tempel (Karte 4 Nr. 5) gehörte der Königin Ahmes-Nofretere, der Mutter Amenophis I. Der Name ist oder ². Zu ergänzen ist der Name eines Gottes, wohl Amun: „Amun dauert an der Kultstätte“. Der feminine Artikel bezieht sich auf das weggelassene Substantiv *h.t* „Haus“. Die Bezeichnung „Haus von Millionen Jahren“, die sonst die Gedächtnistempel kennzeichnet, findet sich hier nicht, was wohl an der Unvollständigkeit des Materials liegt. Dies ist der Hauptkultort der Königin als Göttin der Nekropole. Sie wird angerufen als „Nofretere von *mn-s.t*“³, so auch in der *Htp-dj-nswt*-Formel mit Mut, Herrin des Himmels, zusammen ⁴. Als „Gottesweib des Amun und große königliche Gemahlin“ begegnet sie mit Angabe dieser Kultstätte bis in die späte Ramessidenzeit ⁵. Natürlich wird in dem Tempel auch Amun verehrt. Ra' ⁶ ist erster Prophet des Amun in (*m*) *mn-s.t*; Senmut führt den Titel „Ackervorsteher des Amun in *mn-s.t*“⁷; mehrfach werden in Opfergebeten die Speisen, „die auf den Tisch des Amun von *mn-s.t* kommen“, erwähnt ⁸. In der Liste thebanischer Tempel des Puyemre (s. o. S. 14) kommt ein „Ka-Haus“ der Ahmes-Nofretere vor, der von dem Tempel *mn-s.t* geschieden wird; über seine Lage ist nichts bekannt. Davies ⁹ meint, es handele sich um eine besondere Kapelle in *mn-s.t*.

Auf einer Stele wahrscheinlich der 19. Dyn. aus dem Tempel der Königin ¹⁰ wird der „Amun vom Ausschau-Platz der Ahmes-Nofretere“ genannt. Der Ausdruck *s.t-ptr* muß ein vielleicht auf dem Dach befindliches Heiligtum bezeichnen, wie wir auch in Karnak einen „Re vom Dache des Amuntempels“ kennen gelernt haben (s. o. S. 35). Zur Verbindung *s.t-ptr* kenne ich keine genaue Parallele; sie erinnert an das (Hs. des MR zu Totenbuch 68 = Coff. texts III S. 214/15), das die Stelle des Grabes bezeichnet, an der der Tote es verlassen will, um zum Himmel aufzusteigen.

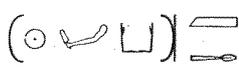
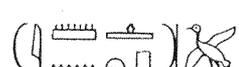
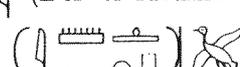
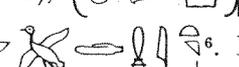
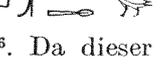
Schwieriger ist das Problem der Kultstätten Amenophis I. Obwohl er im Nofretere-Tempel abgebildet ist ¹¹, läßt sich nach den Inschriften keine Beziehung zum Tempel erkennen. Bei dem südlich von diesem Tempel gelegenen Bau ¹² könnte es sich dagegen nach den Reliefs ¹³ um den Gedächtnistempel des Königs handeln, dessen Name aber nicht bekannt ist. Zu ihm gehören vielleicht die „Hausvorsteher (*mr pr*) des Hauses Amenophis I. im Westen Thebens“ (s. u. Anhang III).

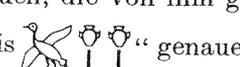
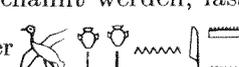
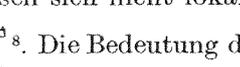
1 Spiegelberg, a. a. O. S. 9. 2 Northampton, Theban Necropolis S. 7. 3 ebenda Taf. 3. 4 Daressy, Rec. Trav. 20 S. 75. 5 LD III 236a, Ramses IX. 6 Grab 72 Zettel 764. 7 Legrain, Cat. gén. 42114. 8 Northampton, a. a. O. Taf. 3. Berlin 3426. Berl. Inscr. II S. 88. 9 Puyemre II S. 80. 10 Northampton, a. a. O. S. 7/8. Text bei Spiegelberg, ÄZ 45 S. 87. 11 Northampton, a. a. O. S. 7 fig. 5. 12 Spiegelberg, Zwei Beiträge. Carter, JEA 3 S. 147 ff. 13 Sethe, GGA 1902 S. 29. Winlock, JEA 4 S. 11.

Daneben kennen wir ein „Haus des Amenophis vom Vorhof“, das, wie oben (S. 48) ausgeführt, südlich bis süd-östlich vom Gurnatempel Sethos I. gelegen haben wird. Dieser Amenophis wird auch mit Ahmes-Nofretere von *mn-š.t* zusammen angerufen¹, ohne daß daraus etwas über die Lage des Heiligtums geschlossen werden könnte.

Ein anderes Heiligtum des Königs  „Das Haus des Amenophis vom Garten“² muß in der Nähe des mutmaßlichen Gedächtnistempels gelegen haben. Im Pap. Abbott wird seine Lage südlich vom Grab des Königs angegeben, das Carter in dieser Richtung (etwas westlich von der nördlichen Verlängerung der Tempelachse) gefunden hat³. Obwohl daher der Lagebezeichnung nach das „Gartenheiligtum“ mit dem gefundenen Tempelbau beim Nofretere-Tempel identisch sein könnte, ist die Gleichsetzung doch wohl abzulehnen, weil der Name „Haus des Amenophis vom Garten“ unmöglich den offiziellen Gedächtnistempel bezeichnet haben kann, um den es sich eben doch den Reliefs nach zu handeln scheint. Man hat es aber in der Nähe dieses Tempels zu suchen.

Nur einmal wird in der Opferformel ein „Amenophis  erwähnt, zusammen mit Chons⁴. Hier wie bei den folgenden haben wir es wohl nur mit Kultstatuen zu tun, die in einem Tempel oder auch an anderen Orten aufgestellt waren. Das Wort *idr.t* begegnet m. W. nur noch einmal auf einer Stele Haremhebs in Memphis⁵. Es handelt sich hier um die Stele, die aufgestellt wurde „vor (*hft hr*) dieser *idr.t* “. Danach muß es wohl irgendeine Bezeichnung für ein Heiligtum enthalten. „Amenophis von der *idr.t*“ wurde vielleicht eine Statue genannt, die in einem der Tempel des westlichen Theben aufgestellt war.

Wieder um eine Statue handelt es sich wohl bei dem „Amenophis von der Stadt“ oder „dem Herrn der Stadt“:  (Der el Medine Grab 2),   (ebenda Grab 335),   . Da dieser Amenophis vorwiegend in den Gräbern von Der el Medine erscheint, ist wohl eine Kultstatue darin zu sehen, die dort aufgestellt war, und die Bezeichnung *dmj* auf Der el Medine zu beziehen, dessen „Herr“ der König genannt wird⁷.

Andere Statuen, die von ihm genannt werden, lassen sich nicht lokalisieren. Häufig begegnet ein „Amenophis “ genauer  . Die Bedeutung des Wortes *ibib* wird etwa „Abbild“ gewesen sein. Wahrscheinlich handelt es sich um die Statue des Königs, die in einem Raum des Thutmosisbaus in Karnak aufbewahrt wurde (s. o. S. 26) und die gelegentlich das westliche Theben besuchte. Ihre Beziehungen zum Westen gehen aus der Inschrift der Statue eines Bekenchons in Berlin⁹ hervor: „Er (der Gott) möge meinen Namen dauern lassen wie den der Gelehrten neben seinem leiblichen Sohn, dem Herrn der beiden Länder, Amenophis, dem Abbild des Amun“, sowie daraus, daß er überaus häufig in den Gräbern von Der el Medine abgebildet wird; z. B.

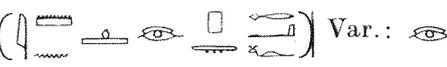
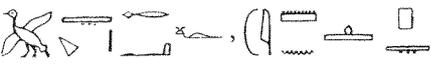
¹ Maspero, Rec. Trav. 3 S. 110, Turiner Statuengruppe des Peinehsi. ² Pap. Abb. 2, 3/4.

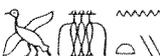
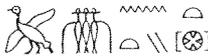
³ Carter, JEA 3 S. 147 ff. ⁴ Daressy, Rec. Trav. 20 S 75. ⁵ Petrie, Memphis I Taf. 6 Z. 9.

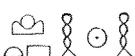
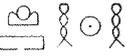
⁶ LD III 2c. ⁷ vgl. Černý, Bull. Inst. Franç. 27 S. 159 ff. Ders. Repertoire onomastique, S. 34. Hier wird dieser Amenophis als *Dšr-kš-R' pš dmj* neben „Amenhotep *pš ib*“ und Ahmes-Nofretere genannt.

⁸ Berlin 2082, Berl. Inschr. II S. 79. Legrain Cat. gén. 42 183. 19. Dyn. ⁹ Berlin 2082.

ist der Inhaber des Grabes 14 „Web-Priester des Amenophis, des Abbildes des Amun“. Vielleicht handelt es sich bei der Schreibung  oder  um denselben Namen¹, ebenso vielleicht bei dem im Pap. Bologna 1094 genannten .

Eine andere Statue hieß  Var.:  „Amenophis, der auf dem Wasser des Amun fährt“ (?), d. h. der dem Amun ergeben ist (vgl. Wörterbuch III S. 374, 9)². Mit Ahmes-Nofretere zusammen wird einmal folgender Amenophis angebetet:  Var.:  „Amenophis: Das Land ist schön, solange er groß ist“ (?)⁴.

Eine weitere Kultstätte des Königs hat schließlich in dem Ort  gelegen. Der Name ist vielleicht mit dem Wort *hntj* „Vorhalle“ (Wörterbuch III 307) identisch und trägt deshalb stets den Artikel. Von der allgemeinen Bezeichnung könnte es dann zum Eigennamen einer bestimmten Örtlichkeit geworden sein. Auf einem Türsturz des British Museum (Nr. 153) wird der: „Herr der beiden Länder, *Dsr-k3-R*, Herr der Diademe, Amenophis von “ erwähnt². Häufiger begegnet Amun dort; für einen Orakelspruch wird „Amun von *p3 hntj*“ angerufen⁶. In den Gräbern von Der el Medine kommt mehrfach der Titel „Sängerin des Amun von *p3 hntj*“ vor⁷, einmal auch der Eigenname ⁸. Auf einer Statue in Turin wird in der Opferformel Suchos-Re und Amonrasonter in (*hrj ib*) *p3 hntj* angerufen⁹. In der Inschrift des Montemhet am Muttempel von Karnak (Z. 21) wird „die Große von “ genannt, deren Bild Montemhet herstellte; wahrscheinlich ist Mut damit gemeint. Sie wird unmittelbar nach Chons in Medinet Habu genannt. Dies und die häufige Erwähnung des Namens in den Gräbern von Der el Medine führt dazu, den Ort im thebanischen Westen, vielleicht in seinem südlichen Teil zu suchen.

Das Grab Amenophis I., nördlich vom Nofretere-Tempel gelegen, trug den Namen  „Horizont der Ewigkeit“¹⁰. Wahrscheinlich ist mit der in der Liste thebanischer Tempel des *Imj-sb3* (s. o. S. 16) aufgeführten Amunkultstätte  ebenfalls das Grab des Königs gemeint, jedenfalls aber eine besondere Kultstätte. Wo der Ausdruck dagegen sonst begegnet, ist er allgemein als „Nekropole“ oder „Westen“ zu verstehen. So wird Pap. Harris I 3, 6 die Neunheit genannt, die mit Amun zusammen im „Horizont der Ewigkeit“ ruht. Das bedeutet doch wohl nur: die mit Amun zusammen im westlichen Theben Kult erhielt. Bestimmt diese allgemeine Bedeutung hat der Ausdruck in Titeln wie „Schreiber im Horizont der Ewigkeit“, der nicht einen Schreiber an einer Kultstätte *3h.t-nhh* bezeichnet, sondern einfach einen Nekropolenschreiber; denn der

¹ Černy, a. a. O. S. 167/8. H. Jacobsohn, Dogmatische Stellung d. Kgs. (Aeg. Forsch. 8), S. 19 liest *3bw* oder *3b.wj* „Bild, Statue“, cf. Wb. I 8. Černy, Repertoire onomastique de Deir el Medineh S. 15. 34.

² Linke, Correspondenzen aus der Zeit der Ramessiden Taf. 10 = Gardiner, Late egyptian Miscell. S. 10. Anders aufgefaßt bei Jacobsohn. a. a. O. ³ LD Text III 282, Grab 135. ⁴ Champollion, Monuments II 153, 4. ramess. Grab „u“.

⁵ Černy, a. a. O. S. 170. ⁶ Pap. B. M. 10335 recto l. Blackmann, JEA 11 S. 250.

⁷ Bruyère, Fouilles de l'inst. franç. 7, 2 S. 33. 8, 3 S. 41. 67. ⁸ Bruyère, a. a. O. 1, 1 S. 35 ff.

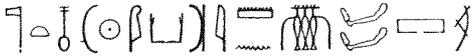
⁹ Brugsch, Dict. géogr. 1281. ¹⁰ Pap. Abb. 2, 2.

Titel wird bei einem Mann im Wechsel mit „Schreiber an der Stätte der Wahrheit“ und „Schreiber der Nekropole (*hr*)“ gebraucht, ebenso wie der Titel „Rekrutenvorsteher in *ḥ.t-nḥḥ*“ mit „Rekrutenvorsteher an der Stätte der Wahrheit“ und „in der Nekropole“ (*pr dt*) wechselt¹. Wahrscheinlich ist der Ausdruck „Horizont der Ewigkeit“, der ja auch einen Palast oder Tempel bezeichnen kann, nur bisweilen als gehobene Bezeichnung des Grabes Amenophis I. gebraucht, nicht als eigentlicher Name.

Auf den Tempel der Ahmes-Nofretere folgt dann der Tempelkomplex im Talkessel von Der el Bahri. Die älteste erhaltene monumentale Anlage hier besteht aus der Pyramide und dem Totentempel des Königs Mentuhotep *Nb-ḥp.t-R*. Ihr Name ist im MR  „Die Pyramide (namens): *Nb-ḥp.t-R* ist trefflich an Sitzen“². Er begegnet noch häufig im NR mit Wegfall des Wortes Pyramide, , meist auch ohne den Königsnamen als ⁴ oder ⁵. Während im MR anscheinend nur Re⁶ und Hathor, Herrin von Dendera⁷ dort verehrt wurden, erscheint im NR selbstverständlich Amun als „Amun in (*m*) *ḥ-st*“⁸ oder „Amonrasonter, der residiert (*hntj*) in *ḥ-st*“⁹. Hathor heißt bald „Herrin von *ḥ-st*“¹⁰, bald *hrj ib*¹¹ oder *m*¹². Auch der vergöttlichte König Mentuhotep wird genannt¹³.

Für die Bauten der 18. Dyn. sind uns mehrere Namen erhalten, die sich nicht alle mit Sicherheit mit den archäologisch bekannten Bauten identifizieren lassen. Fest steht zunächst, daß der große Terrassentempel den Namen *Dśr-dśrw* führte, vollständig: 

 „der große Tempel von Millionen von

Jahren, der Tempel (namens): Amun ist der Allerheiligste . . . an seiner (des Amun) trefflichen Stätte der Urzeit“¹⁴; er ist also der offizielle Gedächtnistempel. Der Zusatz „an der trefflichen Stätte“, der sich häufig findet¹⁵, enthält zweifellos eine Anspielung auf den Namen des Mentuhotep-Tempels. Gebräuchlich ist im allgemeinen die Namensform *Imn-dśr-dśrw*¹⁶ oder nur *Dśr-dśrw* auch mit  determiniert¹⁷. Der Name erstreckt sich sicher auf den gesamten Bau, auch den Taltempel, auf dessen Grundsteindepositum die Königin genannt wird:  „die gute Göttin Kamare, geliebt von Amun, der in *Dśr-dśrw* residiert“¹⁸. Wie hier heißt Amun oft *hntj Dśr-dśrw*¹⁹, seltener *m Dśr-dśrw*²⁰. Hathor ist ebenfalls *hntj Dśr-dśrw*²¹ oder *hrj ib*²², ebenso ihr Sohn Somtus²³. Anubis heißt *hrj ib* des Tempels²⁴ oder auch *hntj*²⁵. Von der Ptolemäerzeit an erfährt

1 Maspero, Rec. Trav. 2 S. 105. ähnlich Bruyère, a. a. O. 8, 3 S. 110.

2 Karte 4 Nr. 8. Mariette, Catal. d'Abyd. 605. 3 Naville, 11th Dyn. temple I Taf. 26B.

4 ebenda Taf. 25E. Urk. IV 451. 5 Urk. IV 71. 6 Naville, a. a. O. II Taf. 6B. 7 ebenda Taf. 6D.

8 Urk. IV 451. 9 Naville, a. a. O. III Taf. 9D. Borchardt, Cat. gén. 973.

10 Naville, a. a. O. III Taf. 8F. 11 ebenda I Taf. 25E. 12 ebenda III Taf. 7, 3 = B. M. Stelae V, 19.

13 Naville, a. a. O. III Taf. 9F. 14 Karte 4 Nr. 6. Naville, Der el Bahari V Taf. 134.

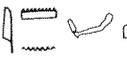
15 Naville, a. a. O. I Taf. 22, 24. Urk. IV 298. 16 Naville, a. a. O. IV Taf. 90.

17 Det. auch , Davies, Puyemre I Taf. 40. 18 Carnavon-Carter, Five years explorations S. 40.

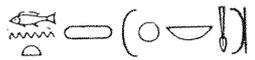
19 Naville, a. a. O. I Taf. 19. II Taf. 28. Urk. IV 381. 20 Urk. IV 1168. LD III 236a. Luxor Zettel 551.

21 Urk. IV 381, 432. 22 Naville, a. a. O. IV Taf. 94 u. ö. 23 ebenda 98.. 24 ebenda I Taf. 10. II Taf. 44, Anubisschrein. 25 ebenda II Taf. 44. Urk. IV 299.

der Kult des Tempels eine wichtige Veränderung. Jetzt werden Amenophis, Sohn des Hapu, und Imuthes, aus Memphis eingeführt, hier als Heilgötter verehrt. Sie heißen  „der gute Arzt“¹. Zu ihnen tritt die griechische Ἱγίεια und der Tempel dient jetzt als Sanatorium, wie die griechischen Inschriften (bis etwa 200 n. Chr.) zeigen²; auf diese Tätigkeit bezieht sich auch der Beinamen des Imuthes:  „der den Bittenden erhört im Westen von Theben“³. Andererseits wird ihr Kult in den der acht Urgötter hineingezogen: Die Feste des Imuthes werden mit den ihren zusammen gefeiert und Chons bringt ihm die Opferspeisen, „wenn er täglich zum Westberg fährt“, wie er es für die Urgötter von Medinet Habu tut⁴.

Die gleiche Form der Namensbildung wie Amun *ḏsr ḏsrw* weist ein anderer Bau auf einem Grundsteindepositum Thutmosis III. auf:  „Amun ist heilig am Horizont“⁵. Er wird auch auf Ostraca aus dem Mentuhotep-Bau genannt⁶. In den Tempellisten erscheint er stets neben Der el Bahri⁷, einmal zwischen *ḥt* und *ḏsr-ḏsrw*⁸. Es ist eine Kultstätte des Amun und ein Ziel seiner Fahrt nach Westen⁹; außerdem wird Hathor dort verehrt als „Hathor, Herrin des Westberges in (*hrj ib*) *ḏsr ḥt*“¹⁰. Vielleicht bezeichnet der Name das Gebäude, zu dem die von Thutmosis III. neben dem Hatschepsut-Tempel erbaute Hathorkuh-Kapelle gehörte, die in einer Inschrift des Königs als „Tempel der Hathor, des Oberhauptes von Theben, in (*hrj ib*) *ḏsr-ḏsrw*“ bezeichnet wird¹¹. Die Kapelle scheint auf Bauten der früheren 18. Dyn. zurückzugehen. Am Aufweg des Mentuhotep-Tempels bis hinauf zur Hathorkapelle haben sich Skarabäen mit den Namen Ahmosis I., der Ahmes-Nofretere und der anderen Könige der 18. Dyn. bis Amenophis III. gefunden¹². Vielleicht befand sich an dieser Stelle ein altes Volksheligtum einer Kuhgöttin, an das der in der 11. Dyn. eingeführte Hathorkult anknüpfen konnte¹³. Es scheint, als nähme sowohl der Tempel der 11. Dyn. wie der der 18. Dyn. auf dieses Heligtum Rücksicht, indem sich beide an die südliche, bzw. nördliche Seite des Talkessels anlehnen. Für den Mentuhotep-Tempel wäre doch die Mitte der gegebene Ort gewesen. Die Bauten, die älter sind als die Pyramidenanlage des Königs (die Prinzessinnengräber und ein trapezförmiger Hof¹⁴), geben darüber keinen Aufschluß.

Ein Teil des Tempels trug den Namen  „[Amun] erscheint im Horizont“. Das Grundsteindepositum nennt den „Amun vor *ḏsr-ḏsrw* in *ḥt-ḥt*“¹⁵. Er wird „der große Sitz des Amun, sein Horizont im Westen“ genannt¹⁶. In den Tempellisten erscheint er nur bei Puyemre (s. o. S. 14). Davies¹⁷ setzt ihn mit der mittleren Terrasse des großen Tempels gleich.

Eine Bezeichnung für den gesamten Talkessel findet sich im MR einmal auf einer Stele Sesostri III.:  „Tal des *Nb-ḥp.t*“¹⁸. Von der 18. Dyn. an begegnet sehr häufig

1 Naville, a. a. O. V Taf. 149. 150. 2 Milne, JEA I S. 96. 3 Naville, a. a. O. V Taf. 149.

4 ebenda 149. Noch bis in die Ptolemäerzeit sind auch im Tempel Statuen aufgestellt worden, Borchardt, Cat. gén. 1230, 3. 5 Urk. IV 884. 6 Metr. Mus. Art, Eg. Exp. Dez. 1923, S. 36 f.

7 z. B. Urk. IV 1168. LD III 236 a. 8 Legrain, Cat. gén. 42 122. 9 Urk. IV 929. 935.

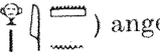
10 Naville, 11th Dyn. temple III Taf. 8 F, NR. 11 Urk. IV 301. Karte 4 Nr. 7.

12 Metr. Mus. Art. Eg. Exp. Dez. 1923, S. 28. 38. 13 Naville, a. a. O. I S. 63 ff.

14 vgl. v. Bissing, Ägyptische Kunstgeschichte II (Erl.) S. 79f. 15 Urk. IV 381. vgl. Spiegelberg, Rec. Trav. 22 S. 123.

16 Urk. IV 422/3. 17 Davies, Puyemre II S. 83. 18 Naville, 11th Dyn. temple I Taf. 24.

der Name $\underline{D}srw$ oder $\underline{D}sr.t$, der – am offensichtlichsten dort, wo er mit  determiniert wird – den ganzen Bezirk von Der el Bahri umfaßte. Entstanden ist er vielleicht aus einer Verkürzung von $\underline{D}sr-dsrw$ oder $\underline{D}sr-3h.t$. Stellen wie Pap. Abbott 3, 14, wo die Pyramide Mentuhoteps  „die in $\underline{D}sr.t$ ist“ erwähnt oder der Amuntempel, „welcher ist in “¹, genannt werden, zeigen diese Bedeutung des Ausdrucks ganz deutlich. Amun heißt $hntj \underline{D}sr.t$ ², Hathor $hrj \textit{ib} \underline{D}sr.t$ ³, einmal auch „Hathor  in dem $\underline{D}srw$ des $Nb-hp.t-R$ “⁴, Verbindungen, die auch mit dem Namen $\underline{D}sr-dsrw$ begegnen. Dagegen kommt häufig vor: „Hathor, Herrin ($nb.t$) von $\underline{D}srw$ “⁵, nicht „Herrin von $\underline{D}sr-dsrw$ “. Manchmal erscheint sie in dieser Form getrennt von „Hathor, Oberhaupt von Theben“⁶, dann aber auch in der Kompositform als „Hathor, Herrin von $\underline{D}srw$, Mut in Ischeru, Meresger in $Msk.t$, die große Kuh, die die Sonne gebar“⁷. In den Listen des $Nbwnf$ und $Imj-sb3$ wird $\underline{D}srw$ als besondere Amunkultstätte neben $\underline{D}sr-dsrw$ und $\underline{D}sr-3h.t$ aufgeführt (s. o. S. 15f). Im Grab des $Imj-sb3$ ⁸ wird sogar noch eine Unterscheidung zwischen „nördlichem und südlichem $\underline{D}srw$ “ gemacht; der Gott $H3$ sagt zum Toten: „Ich lasse sich freuen über dich den  und dich lieben den “. Offensichtlich sind damit der Mentuhotep-Tempel und der Tempel der 18. Dyn. gemeint. Es ist dies eine einmalige Ableitung, die aus der Bezeichnung des gesamten Gebäudekomplexes als $\underline{D}srw$ verständlich ist.

Als eine andere Bezeichnung der gesamten Anlage von Der el Bahri ist wohl auch der Name $Hrj-hr-Imn$ „Mein Gesicht ist auf Amun gerichtet“ anzusehen. Er enthält, ähnlich wie $Hft-hr-nbs$, eine Bezugnahme auf den Reichstempel von Karnak, nur ist es hier der königliche Bauherr, der sich gegenüber dem Amuntempel befindet, nicht wie bei jenem die Gegend. Zum erste Male begegnet der Ausdruck in der Tempelliste des Enene⁹ in der Schreibung  hinter dem Mentuhotep-Tempel. Im Grabe des Amenemheb¹⁰ begegnet ein „erster Prophet des Amun in “. In der Liste des Puyemre (s. o. S. 14) wird  vor Amun von $\underline{D}sr-dsrw$ genannt, bei $Imj-sb3$ nicht mit Der el Bahri zusammen in der defektiven Schreibung . Als einzige Amunkultstätte wird es in der Opferliste auf einer Leidener Stele genannt¹¹. Davies¹² erwähnt zwei späte Stelen im Fitzwilliam Museum Cambridge, auf denen die Nofretere von  (Var. ) angebetet wird. Davies meint, der Name habe ursprünglich dem Bau Amenophis I. und der Nofretere unter der unteren Terrasse des späteren Tempels geeignet, dann die untere Terrasse selbst bezeichnet. Dafür spricht, daß es sich nach den Listen um eine besondere Amunkultstätte gehandelt hat. Doch muß der Name sich dann über das ganze Tempelgebiet, vielleicht sogar über den nördlichen Teil der thebanischen Nekropole ausgedehnt haben;

1 Ostrakon des Hohenpriesters Hapuseneb, Mtr. Mus. Art. Eg. Exp. Dez. 1924, S. 20.

2 Grab 82 Zettel 880. 3 LD Text III 256, Grab 65. Naville, a. a. O. III Taf. 8 C.

4 Legrain, Cat. gén. 42122. 5 Naville, a. a. O. I Taf. 25 E. III Taf. 7, 8. Grab 157 Zettel 1128 Medinet Habu Zettel 606. 6 Legrain, Ann. Serv. 15 S. 276/7. Litanei des siegreichen Theben.

7 Grab 65 Zettel 616. 8 ebenda Zettel 650. 9 Urk. IV 71. vgl. Naville, a. a. O. I S. 11.

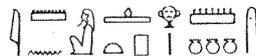
10 Urk. IV 916. 11 Leiden VI Taf. 10. Nr. 15. 12 Davies, Puyemre II S. 83.

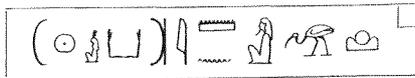
denn im Glossar Golenischeff wird nach Medamud und Theben  genannt¹.

Das wäre kaum der Fall, wenn es sich nur um einen, wenn auch bedeutenden Tempel handelte. Außerdem reicht der Amtsbereich des *Nbwnnf* als Hoherpriester des Onuris von This und der Hathor von Dendera nördlich bis Thinis, südlich bis *Hrj-hr-²Imn*², worin man ebenfalls eher die Bezeichnung einer Gegend als eines einzelnen Tempels sehen möchte. Eine Variante liegt vielleicht in *Hrj-hr-mrw* vor, das m. W. nur im Grab 181 begegnet in den Titeln „Oberster der Arbeiter in  ³ und „Wächter . . . in ⁴. Was für eine Art Gebäude unter *mrw* zu verstehen ist, ist unbekannt. Davies (a. a. O. S. 5) vermutet, es läge derselbe Name wie *Hrj-hr-²Imn* vor, nur sei im Beginn des Kampfes gegen Amun der Gottesname durch die Bezeichnung des Gebäudes ersetzt worden.

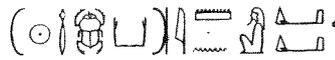
Vom Tempel der 18. Dyn. kennen wir die Namen einer ganzen Reihe von Toren (s. Karte 4a Nr. 1–9):

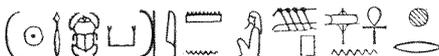
1.  „Amun ist heilig an Denkmälern“, Tor zur oberen Terrasse⁵.

2.  „Amun ist mit ihrem (der Königin) Denkmal zufrieden“, Tor zum Sanktuar⁶.

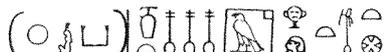
3.  „Haus der Kamare: Amun findet den Horizont“, vielleicht der Name des Sanktuars⁷.

4.  „Amun nimmt das Denkmal in Empfang“, Tor der Westwand des Sanktuars⁸.

5.  „*3-hpr-k3-R* wird der Nordwind von Amun gegeben“, Tor in den südlichen Räumen der obersten Terrasse, die Thutmosis I. geweiht sind⁹.

6.  „*3-hpr-k3-R* empfängt den Lebenshauch vor Amun“ wie Nr. 5¹⁰.

7.  „Kamare bringt Speisen im Tempel der Hathor dar“, Tor zum Hathorschrein¹¹.

8.  „Kamare vereinigt sich mit der Schönheit der Hathor, des Oberhauptes von Theben“, hinteres Tor zum Hathorschrein¹².

1 Die Schwierigkeiten einer Definition des Begriffes bei Gardiner, *Anc. Eg. Onomast.* II S. 27.

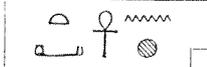
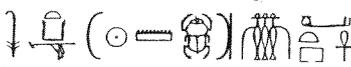
2 Sethe *ÄZ* 44 S. 31. 3 Davies, *Tomb of two Sculptors* Taf. 17. 4 ebenda Taf. 5

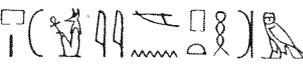
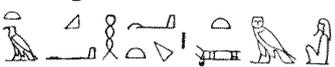
5 Naville, *Der el Bahri* V Taf. 120. Ein Satz Grundsteinbeigaben (im Handel) nennt Thutmosis III. „geliebt von Amun in (*m*) *dšr-mnw*“ oder „geliebt von Amun *dšr-mnw*“. A. Badawy, *Ann. Serv.* 47, S. 145. Ob hierzu gehörig?

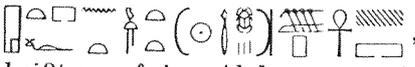
6 Naville, a. a. O. Taf. 137. 7 ebenda Taf. 139. 8 *Metr. Mus. Art. Eg. Exp.* März 1932. S. 13.

9 Naville, a. a. O. V S. 6. 10 Sethe, *Hatschepsut Problem* S. 48. 11 Naville, a. a. O. IV Taf. 95 = Urk. IV 302.

12 Naville, a. a. O. IV Taf. 103 = Urk. IV 302.

Südlich von Der el Bahri folgt dann als nächster Gedächtnistempel der Thutmosis III. (Karte 4 Nr. 10), dessen Namen  „Sein Tempel in Theben-West (namens): Der Tempel des *Mn-hpr-R*, der mit Leben beschenkt ist“ das Grundsteindepositum¹ nennt. Gewöhnlich wird auch hier mit Wegfall des Königsnamens die Form ² oder ³ gebraucht. Als Gedächtnistempel wird er „Haus von Millionen Jahren, *Hnk.t-nh*“ genannt⁴. Amun heißt *m*⁵ oder *hrj ib*⁶ *Hnk.t-nh*, ebenso Hathor⁷. Den Kult des verstorbenen Königs bezeugen die Worte:  „der königliche Ka des *Mn-hpr-R*, der in *Hnk.t-nh* residiert“⁸. Bei der Prozession des Talfestes berührt Amun auch diesen Tempel, wofür der König besondere Feststiftungen machte⁹. Er muß zu seiner Zeit außerordentliche Bedeutung gehabt haben. Das zeigen nicht nur die zahlreichen Titel von Priestern und Beamten (s. Anhang III), sondern vor allem seine Erwähnung mit dem Namen des Königs bereits unter Hatschepsut (s. o. S. 25). Der Tote wünscht sich, zu folgen „diesem herrlichen Gott, Amun, dem Herrn der Throne der beiden Länder, wenn er aus *Ip.t-íswt* kommt, um in *Hnk.t-nh* zu ruhen“¹⁰. Als Feststation wird der Tempel auch „sein (des Gottes) geliebter Tempel im westlichen Horizont des Himmels“ genannt¹¹. Er scheint gegenüber den anderen Tempeln nicht allzu lange bestanden zu haben. In der Tempelliste der Statue Kairo 42122 (19. Dyn.?) wird er noch aufgeführt, nicht mehr aber bei *Imj-sb*³, der doch offensichtlich möglichst zahlreiche Tempel zusammenstellt. Ein mit dem Tempelnamen gestempelter Ziegel¹² und ein Türsturz mit dem Namen Thutmosis III.¹³ sind im Bezirk des Ramesseum gefunden worden. Aus der Ramessidenzeit ist ein 'Erscheinungsfest' des Königs vor dem Pylon des Tempels dargestellt, dessen engere Bedeutung unklar bleibt¹⁴.

Der archäologisch nicht bekannte Tempel Sethos II. wird auf einer Weinkruginschrift aus dem Gedächtnistempel des Siptah (Karte 4 Nr. 11) als  „Haus der Seti Menephta in der Amundomäne“ erwähnt. In derselben Inschrift wird seine Lage angegeben: „in  der *kh.t* des Atum“¹⁵, was sich aber wohl auf das Weingut und nicht auf den Tempel bezieht.

Der unmittelbar nördlich vom Ramesseum gelegene Gedächtnistempel Amenophis II. (Karte 4 Nr. 12) wird selten genannt. Das Brett des Modells eines Ziegelformers, wahrscheinlich vom Grundsteindepositum, in der Sammlung Petrie trägt die Inschrift vom Strickspannen beim Tempelbau und den Namen:  „Der Tempel des *3-hprw-R*, der das Leben empfängt“¹⁶. Ähnlich heißt er auf einer Alabastervase des Louvre (E 5331): „Sein (des Königs) Haus

1 Urk. IV 885. vgl. Fakhry, Ann. Serv. 37 S. 27 ff. 2 Davies, Tomb of Menkheperresoneb Taf. 24.

3 Urk. IV 955. Grab 47 Zettel 1296. 4 Urk. IV 1020. 5 Mém. Miss. V S. 318.

6 Spiegelberg, Rec. Trav. 19 S. 88. auch als Min-Amun, Weigall, Ann. Serv. 7 S. 130.

7 Grab 72 Zettel 761. 8 Urk. IV 1019. 9 ebenda 741. 10 Virey, Rec. Trav. 22 S. 84, Grab 96.

11 Piehl, Inscr. hiér. I 138. 12 LD Text III 139. 13 Quibell, Ramesseum Taf. 13.

14 Foucart, Tombeau d'Amonos, pl. XIII. (= Mém. p. p. les Membr. de l'inst. franç. 57, 4).

15 Spiegelberg, ÄZ 58 S. 27. 16 Spiegelberg, Rec. Trav. 19 S. 88. Die Reste des Tempels, s. Petrie, Six temples at Thebes S. 4 ff.

im Westen ¹. In den Listen der thebanischen Tempel kommt er überhaupt nicht vor. Bruyère² bezieht den Namen *ššp-nḥ* auf den bei Medinet Habu gelegenen Gedächtnistempel Thutmosis II. (Karte 4 Nr. 23).

Ohne Eigennamen kommt der Tempel Amenophis II. auf einer Statue des Königs vor (aus Theben-West, allerdings südlich des Ramesseum gefunden), Kairo 645 (Borchardt); der König heißt „geliebt von Amonre im (*hrj-ib*) Hause (*h.t*) des *ʿz-hprw-R* in Theben“, und dieselbe Bezeichnung begegnet auf der Berliner Stele 19 777 (= Berl. Äg. Insch. II S. 393) eines Webpriesters dieses Tempels. Zweifelhaft ist, ob der Name dieses Königs gemeint ist im Pap. B. M. 10 054 recto 3, 3, wo die „Angestellten“ *šmd.t* von  genannt werden (vgl. Gardiner, The Pap. Wilbour II S. 136).

Es folgt nun das Ramesseum, der Gedächtnistempel Ramses II. (Karte 4 Nr. 13). Sein vollständiger Name ist:

 „der Tempel Ramses II., der sich mit Theben

vereinigt in der Amundomäne“³ oder „der Tempel Ramses II. in der Amundomäne im westlichen

Theben“⁴, auch ohne die Zusätze „im westlichen Theben“⁵ und „in der Amundomäne“⁶. Als

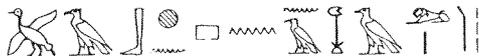
Totentempel wird er genannt: „Haus von Millionen Jahren neben dem Lebensland (*nb.t-nḥ*)“⁷.

In der Dedikation führt er die Bezeichnungen „Stätte der Zufriedenheit“⁸, „Ruhestätte des Herrn

der Götter bei seinem schönen Fest des Tales“⁹. Eine merkwürdige Bezeichnung für die Lage des

Tempels findet sich auf einer Weinkruginschrift aus dem Grab 217¹⁰, nämlich: „Das Haus von

Millionen von Jahren des Königs *Wsr-mꜣ.t-R* *Štp-n-R* in der Amundomäne, 

 das nördlich von der Burg der Syrer ist“. Es fragt sich,

was mit der „Burg der Syrer“ gemeint sein kann. Davies¹¹ übersetzt „Pylon der Syrer“ und denkt

an den Pylon des Ramesseum, auf dem Syrerkämpfe dargestellt sind, oder an einen Vorläufer

des Pylon von Medinet Habu. Doch ist nach Wörterbuch I 471 das Wort „Pylon“ ein Femininum

bḥn.t. Ich möchte eher glauben, daß eine Siedlung syrischer Kriegsgefangener gemeint ist, wie

solche in Theben-West mehrfach bezeugt sind (s. u. S. 67/69).

An der Spitze der hier verehrten Götter steht natürlich wieder Amun als „Amun in (*hrj ib*)

Hnm.t-Wꜣš.t“¹², auch in der Form Min-Amonre¹³, bisweilen auch nur „Amun von (*n*) *Hnm.t-*

Wꜣš.t“¹⁴. Die Gastgötter, die *hrj ib Hnm.t-Wꜣš.t* heißen, sind überaus zahlreich: Atum von Heli-

opolis¹⁵, Geb¹⁶, Schu Sohn des Re¹⁷, Re-Harachte¹⁸, Mut¹⁹, Ptah²⁰, Sokaris²¹, also hauptsächlich die

heliopolitanischen und memphitischen Gottheiten, für die auch zwei ausführliche Opferlisten auf-

1 Spiegelberg, a. a. O. 16 S. 30. 2 Bruyère, Fouilles de l'inst. franç. 4, 3 S. 9.

3 Champollion, Not. descr. I 892/3. zum Tempel vgl. Gardiner, Pap. Wilbour II S. 135. 4 LD Text III 250.

5 Champollion, a. a. O. I 519. LD Text III 249. 6 Grab 6 Zettel 1760.

7 Champollion, Not. descr. I 904. ähnlich Borchardt, Cat. gén. 604. 8 LD Text III 133. 9 ebenda 134.

10 Davies, Two ramesseid tombs Taf. 19, 1. 11 Davies, a. a. O. S. 40 Anm. 1.

12 Medinet Habu Zettel 709. Champollion, Not. descr. I 517. 13 Champollion, a. a. O. 887.

14 Grab 31 Davies-Gardiner, Seven private tombs at Kurnah, S. 11 Anm. 2.

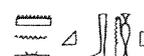
15 Champollion, a. a. O. I 581. 16 ebenda 881. 17 ebenda 891.

18 ebenda 891. 19 ebenda 591. 20 ebenda 890. 884. 21 ebenda 892/3.

gezeichnet sind¹. Aus Pap. B. M. 10053 verso kennen wir verschiedene Götterschreine und Kapellen dieses Tempels, darunter vor allem einen Schrein „die beiden Tore des Himmels“², einen Schrein des Nefertum³, eine Kapelle der Götterneunheit⁴ und einen Schrein der Mut⁵. Zu den einzelnen Bauteilen des Tempels ist schließlich noch bemerkenswert, daß sich der Palast des Königs, der sich an der südlichen Seite des ersten Hofes befindet, inschriftlich erwähnt wird als

 „Sein (des Königs) Palast, der in dem Tempel ist“⁶, ferner daß eines

der Tore heißt: „Ramses II.  der sich mit der Ewigkeit vereinigt“⁷, also ebenso wie der

Tempel des Königs in Luxor und der Ramses III. in Medinet Habu. In einer Inschrift in der hypostylen Halle wird auch hier ein  genanntes Bauwerk erwähnt⁸, vermutlich wie in Gurna ein Barkenheiligtum.

Vom Tempel Thutmosis IV. (Karte 4 Nr. 15) ist sehr wenig bekannt. Aus der gleichen Zeit begegnet der Titel

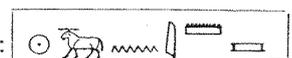
 „Schiffsvorsteher des Amun

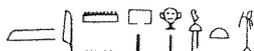
vom Tempel des Herrn der beiden Länder *Mn-hprw-R*⁹ und im Pap. Amherst 3, 4 wird ein

Mann genannt, der zum  *knj* des Königs *Mn-hprw-R*¹⁰

gehört¹⁰. Bei ihm befanden sich Siedlungen von Kriegsgefangenen Syrern und Nubiern, wie wir es bei anderen Tempeln auch kennen (s. u. S. 69)¹¹.

Der südlich von diesem gelegene Gedächtnistempel des Menephtha (Karte 4 Nr. 18) ist durch die In-

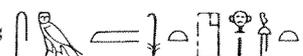
schrift der Statue eines Schreibers aus Der el Bahri¹² bekannt, die ihn nennt: 

 „das Haus des *B3-n-R* Meiamun in der Amundomäne in Theben-West“,

sowie durch den Titel eines „Obersten der Opfertischschreiber im Haus von Millionen Jahren des Königs Menephtha in der Amundomäne in Theben-West“¹³. Ein Sohn des Hohenpriesters

Romê-Roy, namens Ipui, bekleidete in diesem Tempel das Amt eines Sem-Priesters: 

 (Kairo 42 188); Var.  (Kairo 42 189). Ohne Angabe des

Namens erscheint er auf einer Statue seines Vaters als  (Kairo 42 185c).

Mit den Bauten Amenophis III. begeben wir uns in den südlichen Teil der thebanischen Nekropole, der manche noch ungelöste Fragen enthält. Archäologisch sind von Amenophis III. zwei Baukomplexe bekannt: Der hinter den Memnonskolossen (Karte 4 Nr. 20) gelegene Totentempel und der sogenannte Palast westlich vom Birket Habu (Karte 4 Nr. 29). Über die Bautätigkeit

1 ebenda 905/6.

2 Pap. B. M. 10053 verso 3, 18. vgl. Peet, Tomb robberies S. 121.

3 ebenda 4, 11.

4 ebenda 4, 12.

5 ebenda 4, 14.

6 LD III 159c.

7 Champollion, Not. descr. I 597. Porter-Moss II

S. 150, 45/46.

8 LD Text III 133.

9 mit Varr. LD Text III 264. Grab „kk“.

10 s. auch LD Text III 272,

Grab 77.

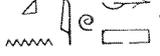
11 Petrie, Six temples at Thebes, Taf. I Nr. 7 u. 8. Borchardt, ÄZ 36 S. 84.

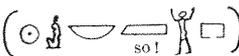
12 Naville, 11th Dyn.

temple III Taf. 10 A.

13 Louvre A 68. Bruyère, Fouilles de l'inst. franç. 14 S. 56.

des Königs geben zwei ausführliche Inschriften Auskunft: Die Stele hinter den Memnonskolossen¹ und die Stele aus dem Gedächtnistempel², beide ohne Datum.

Auf *M* werden zwei Bauwerke Z. 1 ff. und Z. 11 ff. beschrieben; welcher davon der Gedächtnistempel ist, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. In Z. 22 in der Rede der Neunheit an Amonre wird er genannt. Es heißt dort: „Er (der König) ließ uns ruhen in dem Palast in seinem [Haus] von Millionen von Jahren“. Wohl auf ihn sind die Titel „Arbeitsschreiber des Hauses Amenophis III. in Theben-West“³ und „Oberarbeiter des Hauses Amenophis III. in Theben-West“⁴ zu beziehen. Auch bei diesem Tempel wird ein Gebäude ⁵ erwähnt. Zum Tempel Amenophis III. ist noch zu bemerken, daß sich anscheinend in ihm ein Sokarisheiligtum befand. In der Ramessidenzeit finden sich ziemlich häufig Priester, die zugleich am Tempel Amenophis III. und dem des Sokaris beschäftigt sind⁶. Der König selbst heißt „Bleibend an Gunst im Haus des Sokaris“⁷ und nennt sich auf der Gürtelschnalle des nördlichen Memnonskolosses in der Kartusche „Geliebt von Sokaris“⁸. Die Kolossalstatuen selbst führen (auf der nördlichen Statue) den Namen: ⁹; „*Nb-mꜣꜥ . t-R*“ ist der Herrscher der Herrscher“⁹, ebenso wie eine andere Statue des Königs, die in Hermonthis gefunden worden ist, aber wohl aus dem Tempel in Theben-West stammt¹⁰.

Der Bau am Birket Habu hat mehrere Gebäude verschiedener Bestimmung umfaßt und verschiedenen Alters. Vom Sedfestpalast sind mehrere Ziegel gefunden, die den Namen geben: „*Nb-mꜣꜥ . t-R*“ im Haus der Freude“¹¹, ¹²; auf Ostraca fand sich dort auch das Datum des zweiten Sedfestes¹³.

1 LD III 72. Hier abgekürzt: M.

2 Petrie, Six temples at Thebes Taf. 11/12. Spiegelberg, Rec. Trav. 20 S. 40 ff. Hier abgekürzt: T. Karte der Palastanlage und Inschriften bei Hayes, INES 10 S. 35 ff.

3 Berlin 8744, Berl. Inschr. II S. 299.

4 B. M. Stelae VII, 9. Ungenaue Abschrift: Naville, 11th Dyn. temple III Taf. 8 D a.

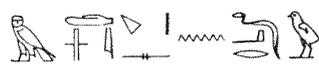
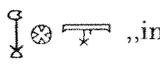
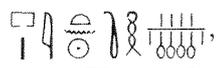
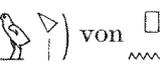
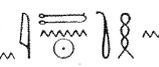
5 Pap. B. M. 10053 recto 2, 10. Der Terminus *knjw* begegnet vor allem in Priestertiteln, u. zw. auf thebanischem Boden bei diesem Tempel, bei dem oben genannten Thutmosis IV. und beim Tempel Ramses' III., s. S. 64. 67. 74. WB V S. 51/2 unterscheidet ein Wort *knjw* „Tragsessel“, das seit MR belegt ist, von diesem gleichlautenden *knjw* „als Bezeichnung von Örtlichkeiten, die zu den Totentempeln verschiedener Könige gehören“. Zunächst leuchtet Gardiners Erklärung (JEA 22 S. 177) ein, daß beide Wörter identisch sind und einen tragbaren Schrein bezeichnen; eine solche Auslegung würde die bekannten Priestertitel durchaus erklären. Doch kommt im Pap. Turin 1896 und 2006, 3, 4 = Gardiner, Ramesside Administration Documents S. 38, 9 ein „Haus (namens) *knjw* des Königs Usimare-Meiamun“ als Begriff der Verwaltung vor, ebenso im Pap. Amiens Rs. 6, x + 1, = Gardiner, a. a. O. S. 13, 7 das möglicherweise in Karnak gelegen hat; übrigens begegnet der Terminus auch außerhalb Thebens. Zu diesen Stellen s. Gardiner, JEA 27, S. 29/30. 56. 69. s. a. Habachi, Ann. Serv. 47, 272 ff. ein „Großer(ꜣ) des *knjw* des Königs Psusenes, des großen Gottes“, offenbar im Nordost-Delta gelegen.

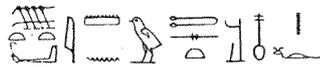
6 Varille, Ann. Serv. 34 S. 11. 7 Varille, a. a. O. 36 S. 208. 212/13. 8 LD Text III 142.

9 Karte 4 Nr. 20. Varille, a. a. O. 33 S. 86 ff. 34 S. 9 ff.

10 Daressy, Rec. Trav. 19 S. 14. Spiegelberg, Rec. Trav. 20 S. 49. Zu weiteren Statuen des Königs mit dem gleichen Namen s. Varille, a. a. O. 34 S. 13 ff.

11 Bull. Metr. Mus. Oct. 1912 S. 186. Nach Mitt. Prof. Schott fanden sich Bauziegel mit diesem Namen auch in Hölschers Grabungen in Medinet Habu. 12 LD Text III 185. 13 Bull. Metr. Mus. ebenda.

Ein anderer überlieferter Name eines Baues des Königs lautet:  ¹, auch ausgeschrieben  „Haus des Nb-m^s.t-R^c (namens): Aton ist es, der leuchtet“ ², ein Name, der schon stark auf die kommende Amarnazeit hinweist. Zweifellos steht dieser Bau im Zusammenhang mit dem im Jahre 11 für die Königin Teje angelegten Lustsee, dessen Barke den gleichen Namen führt. Freilich läßt sich nicht genauer bestimmen, wo das Gebäude und der See gelegen haben. Die auf dem „See-Skarabäus“ enthaltene Ortsangabe   „in ihrem (der Königin) Ort D^rruh^s“ hilft nicht weiter, da dieser Name sonst völlig unbekannt ist. Positiv läßt sich über das Gebäude sagen, daß es kein Tempel war, sondern ein Palast; es ist ein „Wächter der Schlafkammer von itn-thn“ bekannt ³ und mehrere Haremsdamen (hkr.t nswt) von itn-thn:  ⁴. Damit möchte man die beim Sedfestpalast gefundenen Gemächer der Haremsdamen in Verbindung bringen ⁵. Nach der Bezeichnung nwt „Stadt“, die der Name itn-thn führt, ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir hier den Namen der gesamten Anlage Amenophis III. haben, zu der der oben erwähnte Sedfestpalast sowie der unten beschriebene Gebäudekomplex gehörten und die sich vom Totentempel bis zum Birket Habu hinzog. Dieses Gebiet war ja damals eine mit Mauern versehene geschlossene Stadtsiedlung ⁶. Der im Jahr 11 angelegte See mag mit dem heutigen Birket Habu in Zusammenhang stehen; doch kann er nicht einfach mit ihm identisch sein, da dieser den See um ein Mehrfaches an Größe übertrifft ⁷. Eine Stele mit den Stiftungen Ramses II. erwähnt leider in zerstörtem Zusammenhang das Gebiet (x  von  ⁸. Ganz zu trennen von diesem itn-thn ist aber ein Weingut gleichen Namens, das schon unter Amenophis II. bestand und im westlichen Delta (am „westlichen Fluß“) lag ⁹.

Leider wird auf den beiden Stelen ein Gebäude namens itn-thn nicht genannt. Auf T wird Z. 2 ff. ein Bau beschrieben, der „herrlicher Tempel im Westen von Theben, eine Festung (mnw) der Ewigkeit“ genannt ist. In Z. 9 wird der Name gegeben:  „der Amun in Empfang nimmt und seine Schönheit erhebt“ ¹⁰. In Z. 6 wird ein See dieses Tempels erwähnt, den man natürlich gern mit dem bekannten Lustsee und dem Birket Habu gleichsetzen möchte. Außerdem gehörten zu dieser Anlage Niederlassungen syrischer Kriegsgefangener ¹¹. Man möchte annehmen, daß wir es auch mit einer Gründung am Birket Habu zu tun haben. Wenn sich datierte Inschriften mit den Namen der Bauten Amenophis III. fänden, gelänge es vielleicht zu zeigen, in

¹ LD Text III 252, Grab 107. ² Legrain, Ann. Serv. 4 S. 138 ff. ³ Wolf, ÄZ 59 S. 111 Anm. 1.

⁴ Kanopen aus dem Biban el Harim. Legrain, Ann. Serv. 4 S. 138 ff.

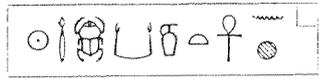
⁵ Borchardt, Mitt. Deutsch. Or. Ges. 57 S. 25. ⁶ Hölscher, Medinet Habu, Morgenland Heft 24. S. 37 ff.

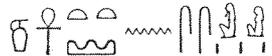
⁷ Steindorff, ÄZ 39 S. 64. ⁸ in Luxor gekauft. Ahm. Kamal, Ann. Serv. 10 S. 153.

⁹ Ahm. Kamal, a. a. O. 10 S. 117. Die Aufschrift (mit Varr) soll sich auf gebrannten Ziegeln finden, die beim Sphinxtempel in Gise gefunden worden sind. Ob es sich nicht vielmehr um Weinkrugverschlüsse handelt? Ein solcher ist aus Amarna bekannt: Petrie, Tell el Amarna Taf. 21 Nr. 24.

¹⁰ Wie Varille, Ann. Serv. 34 S. 13 Anm. 3, möchte ich hierin den Namen des Tempels sehen, nicht den der vorher erwähnten Pylone, zumal unmittelbar folgt: „eine Ruhestätte des Herrn der Götter an seinem Fest des Tales“.

¹¹ Z. 7f. s. o. S. 66.

Als ältester Tempel, der in das Gebiet von Medinet Habu gehört, ist wahrscheinlich der Gedächtnistempel Thutmosis I. anzusehen. Sein Name ist ¹ oder 

„Haus des 'ḥpr-kꜣ-R', das sich mit dem Leben vereinigt“². Archäologisch ist er nicht bekannt. Erhalten ist nur ein Türflügel von ihm, der sich jetzt im MetropolitanMuseum befindet³. Doch muß er meines Erachtens aus Gründen, die unten erörtert werden, in dieser Gegend gelegen haben. In der 18. Dyn. und später wird Amun dort verehrt als „Amun des 'ḥpr-kꜣ-R' in *Hnm.t-ḥ*“⁴. In den Tempellisten wird er als Kultstätte dieses Gottes bis in die späte Ramessidenzeit erwähnt (s. o. S. 16). Daß es sich um den Totentempel des Königs handelt, ist nicht sicher; doch mag das Fehlen der Bezeichnung „Haus von Millionen Jahren“ an der Dürftigkeit des Materials liegen. Jedenfalls ist aber dort noch zur Ramessidenzeit der Ka des Königs verehrt worden. Userhat (Grab 51) ist „erster Prophet des Ka Thutmosis I.“ und nennt sich auch einmal „erster Prophet im Tempel *Hnm.t-ḥ*“⁵. Ob der Name *Hnm.t-ḥ* auf einen Bau des MR zurückgeht, scheint mir sehr zweifelhaft⁶. In der Spätzeit ist er eine Bezeichnung der Stätte, an der die Urgötter verehrt werden, nicht mehr nur dieses Tempels, sondern der ganzen Gegend um Medinet Habu und Der el Medine. Theben selbst heißt  „*Hnm.t-ḥ* der Urgötter“⁷; sie sollen zur Ruhe gehen in ihrer Unterwelt in Djeme-*Hnm.t-ḥ*⁸. Besonders eng verbindet sich der Name mit ihrem Kult in Der el Medine. Es heißt dort von ihnen: „Die Achtheit verehrt Re in *Hnm.t-ḥ* in Djeme“⁹ und zu Hathor wird dort gesagt: „Heil dir, Hathor . . . mit heiligem Sitz (*dśr ś.t*) in *Hnm.t-ḥ* . . .“¹⁰ oder sie heißt auch „die große Heilige in *Hnm.t-ḥ*, die Herrin der Nekropole im Westen von Theben“¹¹. Die Stellen lassen sich beliebig vermehren. Dies alles scheint mir die Annahme sehr nahe zu legen, daß sich der Tempel Thutmosis I. in dieser Gegend befunden hat; mit ihr verbindet ihn auch die Gründung der Arbeitersiedlung von Der el Medine, die auf ihn zurückgeht (s. o. S. 50). Die Ausdehnung des Namens in der Spätzeit beruhte vielleicht auch darauf, daß Thutmosis I. als erster im Biban el Moluk bestatteter König besonderes Ansehen genoß, obwohl der Kult seiner Person bei weitem nicht die Verbreitung erreichte wie der Amenophis I. und der Ahmes-Nofretere. Dagegen sucht Winlock¹² den Tempel im Norden, zwischen dem Tempel der Nofretere und Der el Bahri, mit der Begründung, daß die Gedächtnistempel der 18. Dyn. sich chronologisch von Norden nach Süden folgen. Wir wissen aber heute, daß auch Thutmosis II. den seinen ganz außerhalb der Reihenfolge im Süden dicht bei dem Tempel des Eje anlegte (Karte 4 N. 23). Außerdem scheint mir doch das Fortleben des Tempelnamens in den Kulturen von Medinet Habu für sehr enge Beziehungen, auch topographischer Art, zwischen dem Gedächtnistempel Thutmosis I. und den Bauten von Medinet Habu zu sprechen.

Unter diesen stammt die älteste bekannte Anlage von Hatschepsut/Thutmosis III. (Karte 4 Nr. 27). Der Tempel wird bezeichnet als „großer Tempel an der richtigen Stätte 

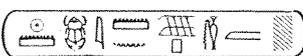
1 Urk. IV 136. 955. 2 Naville, 11th Dyn. temple III Taf. 16. 3 Davies, Puyemre II S. 84.

4 Urk. IV 136. 5 Davies, Two Ramesside tombs Taf. 13.

6 Brugsch, Dict. géogr. 598 erwähnt den Namen *Hnm.t-ḥ*, der auf der Statue eines Amenemhet im Museum von Bulaq aus der 12. Dyn. vorkäme. In Borchardts Statuenkatalog war sie nicht zu finden.

7 Theb. Temp. Inscr. 113, I. 8 ebenda 95c. 9 Piehl, Inscr. hiér. I 181 γ. 10 ebenda 164 δ.

11 ebenda 170 α. 12 Winlock, JEA 15 S. 65f.

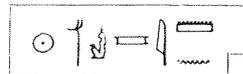
des Westens“ und hieß „Amun mit heiligem Sitz“¹, . Die Beziehungen des Gottes zum Tempel werden durch *hntj*² oder *m*³ ausgedrückt. Unter Thutmosis III. wird der Tempel zeitweise  „das westliche Heiligtum“ genannt⁴. Der Platz des Tempels hieß „die richtige Stätte des Westens“, der Tempel selbst  (Var. )  „Seine (des Amun) richtige (Var. heilige) Stätte der Urzeit“⁵. Man vergleiche damit die Bezeichnung von *Hft-hr-nbs* als „ihre (der Urgötter) richtige Stätte“⁶. Wichtig für den Tempel der 18. Dyn. ist die Angabe: „Seine Majestät fand ihn, wie er im Begriffe war zu verfallen“ (Urk. IV 882). Danach scheint es doch, als wäre dort schon aus früherer Zeit ein Amunheiligtum vorhanden gewesen, das der König neu aufführte oder renovierte. Vielleicht ist dabei an den oben genannten Tempel *Hnm.t-nh* von Thutmosis I. zu denken. Ein Name des Tempels ist nicht bekannt. Doch sind bei Hölschers Grabungen in Medinet Habu Bauziegel gefunden, die den Namen  tragen (Mitteilung Prof. Schott). Der Kult des Gottes kann im Kern etwas ähnliches enthalten haben wie der später bekannte der Urgötter und unterscheidet sich jedenfalls von dem in den Gedächtnistempeln abgehaltenen (s. die oben genannten Epitheta des Tempels). Das Talfest wird in seinen Inschriften nicht genannt. In der Spätzeit werden hier natürlich die Urgötter verehrt, wie z. B. die Inschrift des Hakoris zeigt: „Er baute seinem Vater Amonre vor seiner *ip.t* ein großes herrliches Haus, wenn er nach Djeme am Anfang jeder Dekade fährt um zu opfern der Seele von Ägypten () und den Seelen der Urgötter“⁷. Von diesem Tempel stammt die sehr häufige Bezeichnung: Amonre *ḏsr-ś.t*⁸. Außer ihm wird anfangs auch Upuaut als *hrj ib ḏsr-ś.t*⁹ hier verehrt. In den zahlreichen Restaurierungsinschriften späterer Zeiten wird der eigentliche Name des Tempels merkwürdigerweise nicht erwähnt. Doch führt Amun in ihnen meist den Beinamen *ḏsr-ś.t*¹⁰; auf der Restaurierungsstele des Taharka heißt es: „Er machte herrlich (*śḏsr*) den herrlichen Sitz (*ś.t ḏsr.t*) für seinen Herrn“¹¹. In der Inschrift des Hakoris wird überhaupt Ptah-Tenen als Empfänger des Baues genannt, der ja mit Amun, dem Vater der Urgötter, identisch war¹². Doch heißt die nach dem nördlichen Anbau des Königs führende Tür auf dem rechten Pfosten:  „Tür des Königs, der Opferspeisen bringt seinem Vater Amonre *ḏsr-ś.t*“¹³, auf dem linken:  „Tür des Königs, der Libationen bringt für seinen Vater Amonre“¹⁴. Über die Lage des Tempels gibt Ramses III. an, daß er sich in  seines Tempels befände¹⁵. Anderwärts begegnet der Name  für den Ort, an dem der Tempel Ramses III. selbst liegt¹⁶.

1 Urk. IV 882. 2 ebenda 881. 3 Grab 72, LD Text III 259. Berlin 2067, Berl. Inscr. II S. 220. 4 Urk. IV 880f. 5 ebenda 882/3. 6 Theb. Temp. Inscr. 35c. 7 Medinet Habu Zettel 1127. vgl. Sethe, Amun § 38. 8 Medinet Habu Zettel 1095. 1109. Borchardt, Cat. gén. 661. Spiegelberg, Pap. dem. Cat. gén. 31 170. Piehl, Inscr. hiér. I 99γ. 9 LD Text III 154. 10 ebenda 163. Medinet Habu Zettel 1117. 11 Carter, Ann. Serv. 4 S. 180. 12 Medinet Habu Zettel 1124. 13 LD III 284i. vgl. den Plan Text III 150 „v“. 14 LD Text III 164. 15 ebenda 163. 16 LD III 213.

Neben dem Tempel der 18. Dyn. befindet sich das Grab des „Königs“ Harsiese, 22. Dyn., von dessen Kapelle nur ein Block wiederverbaut aufgefunden worden ist¹. Bekannt ist ferner der Titel eines Propheten dieses Tempels².

Ramses III. baute seinen Gedächtnistempel (Karte 4 Nr. 26) so dicht neben den Tempel Thut-

mosis III., daß seine Umfassungsmauer diesen mit einschloß. Er nannte ihn



„Temple des *Wsr-mꜣ.t-Rꜥ* Meiamun, der sich mit der Ewigkeit vereinigt, in der Amundomäne im Westen Thebens“³, auch ohne den Zusatz „im Westen Thebens“⁴.

Abgekürzt wird er nur „Temple Ramses III. in der Amundomäne“⁵, „der Temple *Hnm.t-nhh*“⁶

oder überhaupt nur *Hnm.t-nhh*⁷ genannt. Als Totentempel findet sich die übliche Bezeichnung „Temple von Millionen von Jahren im Westen Thebens“⁸. Aus der Größe und Bedeutung des Tempels für die thebanische Weststadt erklärt sich der Gebrauch, ihn einfach als

zu bezeichnen, und zwar nicht nur zu Zeiten Ramses III., z. B. in Titeln: NN

Pap. B. M. 10053, 1, 18 „Bootsführer N.N. des Tempels“, dem ebenda 3, 17 NN

entspricht, oder auch in Eigennamen:

„Der vom Temple ist stark“ (d. i. Amun) oder

„Der vom Temple ist wachsam“. In gleicher Weise wird in Pap. B. M. 10383, 1, 6 die Lage des Hauses des Vezirs an-

gegeben: „das Haus des Vezirs, das im Temple ist“,

womit demnach ebenfalls Medinet Habu gemeint ist (vgl. Černý, JEA 26 S. 127 ff.). Seine Lage

wird wie oben entweder allgemein „im Westen Thebens“ angegeben, oder „auf dem Berg des West-

landes (*mꜣnw*) seines Vaters Amun“⁹, „auf dem Berge von *Nb.t-nh*“ oder „neben *Nb.t-nh*“¹⁰.

Wichtig ist die Angabe, er liege „in der Nekropole von Theben-*Hft-hr-nbs*“¹¹ oder „gegenüber

(*hr hft hr*) von Karnak“¹², die zeigt, daß man in dieser Zeit den Begriff „gegenüber von Karnak“

bis hierhin ausdehnte. Erwähnt sei noch, daß Hakoris in seiner Restaurierunginschrift den Thut-

mosis-Tempel irrtümlich als *Hnm.t-nhh* bezeichnet¹³. Amun heißt *hrj ib Hnm.t-nhh*¹⁴; vom Tempel-

namen ist der seiner Kultstatue *Imn-hnm-nhh*¹⁵ abgeleitet. Unter diesem Namen erscheint er

Pap. B. M. 10375 als Führer der Götter des westlichen Theben, wie Amonre, König der Götter,

als Führer der Götter des Ostteiles der Stadt¹⁶. Mit diesem Namen wird er sehr oft angerufen¹⁷.

1 Excavations at Medinet Habu I: General plans and views, Taf. 3/4 „Tomb 1“ = Oriental Institut Publications XXI Abb. in Oriental Institut Communications 15, S. 33 ff. Vgl. Hölscher, Medinet Habu (Morgenland 24, 1933), S. 52 ff.

2 Statue in Kairo, Legrain, Ann. Serv. 6 S. 126; 7 S. 186. Gauthier, Livre des rois III S. 349.

3 LD III 213 b. Medinet Habu III, Or. Inst. Publ. 23, 148. 181. vgl. Gardiner, Pap. Wilbour II S. 133. Ein Baumeister, Amenmose, dieses Tempels durch seine Statue bekannt, A. Hamada, Ann. Serv. 47 S. 15 ff.

4 LD III 136. 5 Medinet Habu Zettel 401. 602. 866. 930. 6 Medinet Habu II, Or. Inst. Publ. 9, 103, 12.

7 Med. Habu Zettel 812. 930. 8 LD III 213 b. Medinet Habu III, Or. Inst. Publ. 23, 142. u. ö.

9 Med. Habu Zettel 437. 10 Or. Inst. Publ. 23 S. 182. 11 Piehl, Inscr. hiér. I 154. 12 ebenda 148 B = Med. Habu Zettel 544. 13 Med. Habu Zettel 1124. 14 ebenda 681. 687 u. ö. 15 Pap. Harris I 4, 6.

16 Spiegelberg, Rechnungen S. 71. 17 Pap. B. M. 10417 = Blackman, JEA 12 Taf. 38, von Amonre-Harachte und „Amun, Herr der Throne der beiden Länder“ unterschieden. Borchardt, Cat. gén. 922.

Hrj ib des Tempels heißen zahlreiche andere Götter: Ptah¹, Ptah-Sokaris-Osiris², Chons³, Suchos⁴, Atum, Herr der beiden Länder⁵, Nefertum⁶, *Šntj.t* von Siut⁷. Auch dieser Tempel diente wohl einem ähnlichen Kult wie der Thutmosis III., der als Vorläufer des späteren Urgötterkultes angesehen werden muß. Stellen wie „Ruhestätte (*mšhn.t*) der Ewigkeit“⁸, „Ruhestätte (*mšhn.t*) seiner Neunheit“⁹, besonders „Grab (*m'h.t*) seiner Götterneunheit“¹⁰ machen das deutlich.

Wie die anderen Gedächtnistempel diente er außerdem auch dem Amun als Ruhestätte beim Talfest. Es heißt darüber: „Es erscheint der König [in] dem Palast seines herrlichen Tempels, um seinen Vater an seinem Fest des Tales erscheinen zu lassen“¹¹. Der im Tempelgebiet gelegene Palast des Königs wird auch sonst als „sein Palast in seinem Tempel“ erwähnt¹². Auch für diesen Tempel findet sich, wie für einige andere, der terminus *knj*, und zwar im Titel von Amunpropheten der 22. Dyn. als „Großer der *knj* des Königs Ramses (Var. des Königs 'Herrscher von Heliopolis')“¹³.

An Einzelnamen im Tempelbezirk sind noch bekannt das Tor von Pylon 2:  „*Wsr-mš.t-R* Meiamun, Amun jubelt, wenn er ihn sieht“¹⁴ und die Tür zum Raum 16¹⁵:  „Ramses, Herrscher von Heliopolis, vermehrt die Opfer“. An Sonderkulten des Tempels sind erwähnenswert der Ramses II., des großen Vorbildes des Königs, und zwar nicht der des verstorbenen Königs schlechthin, sondern ausdrücklich als Filialkult des Ramesseum. Seine mit Königsköpfen geschmückte Prozessionsbarke führte den Namen: „Die *šsm-hw*-Barke des Königs *Wsr-mš.t-R Štp-n-R* von *Hnm.t-Wšš.t*“¹⁶. Dabei ist auch der Amun des Ramesseum dargestellt (*Imn hrj ib Hnm.t-Wšš.t*). Eine anscheinend hier verehrte Sonderform des Ptah hieß:  „Ptah vom großen Tore“. Im Tempel selbst wird er „Ptah vom großen Tore im Westen Thebens“ genannt¹⁷, außerdem ist er dargestellt auf dem Berliner Denkstein Nr. 8440¹⁸ aus dem Ende des NR. Ob schließlich der Tempelname  „Schatten des Re“, der als Kultort des Re-Harachte in einer Inschrift rechts über der Tür in der Ostseite des Raumes 45 genannt wird¹⁹, sich auf MedinetHabu bezieht, ist fraglich; links entspricht ihm „Atum . . . in Hermonthis“ (*Iwnw šm'*).

Im Tempel Ramses III. und ebenso in den zahlreichen Tempelbauten der Spätzeit in dieser Gegend, macht sich ein starker Einfluß von Hermonthis und seinen Kulten bemerkbar. Month,

1 Med. Habu Zettel 173. 2 Or. Inst. Publ. 23, 158. 3 Med. Habu Zettel 185. 4 ebenda Zettel 408.

5 ebenda 861. 6 Or. Inst. Publ. 23, 160. 7 Med. Habu Zettel 819. 8 Or. Inst. Publ. 23, 182.

9 ebenda 183. 10 ebenda 184. 11 Or. Inst. Publ. 9, 123 b. Damit hängt zusammen die m. W. einmalige

Bezeichnung: „Amun-*hnm-nhh* im (*hrj ib*) Tempel  „Seele, die erscheint alle

10 Tage“. Pap. Bibl. nat. 198 I Z. x + 7/8 = Spiegelberg, *Correspondances du temps des rois-prêtres*, S. 65.

12 Or. Inst. Publ. 9, 124 a. 13 Legrain, *Cat. gén.* 42221. 42222. 42224. S. o. S. 68 und u. S. 117.

14 Brugsch, *Thesaurus* S. 1308. 15 Porter-Moss II S. 186. Jéquier, *Temples ramessides et saïtes*, Taf. 61, 2.

16 Med. Habu Zettel 705. So werden auf der S. 73 Anm. 3 genannten Statue des Amenose auch die mitverehrten Götter „seiner Neunheit“ genannt. Gardiner, *The Pap. Wilbour II*, S. 16/17 übersetzt den Ausdruck mit „tabernacle“, vgl. Nelson, *I. N. E. S. I*, S. 137 ff. 17 Med. Habu Zettel 571. 18 Berl. *Inschr. II* S. 199. 19 Med. Habu Zettel 811. vgl. Porter-Moss II S. 186. Zum Ausdruck *šwt-R* vgl. Breasted, *ÄZ* 40 S. 112 Anm. 1. Schäfer, *ÄZ* 55 S. 33.

der Herr von Hermonthis, und *Tnn.t-R.t-t3wj*, Götter, die sonst in den Tempeln des thebanischen Westens ganz zurücktreten, werden öfters zusammen genannt¹. Chons heißt hier „Thot in (*hrj ib*) Hermonthis“² und sagt zum König: „Ich gebe deine Beliebtheit vor deinen Vater im Palast von Hermonthis“³. Der Tempel selbst wird genannt: „Stätte des Umherwandeln (*š.t šwtwt*) für die Götter und Göttinnen von Hermonthis“⁴. Besonders wichtig sind folgende Stellen: „Er (der König) macht die Nekropole (*igr.t*) festlich für ihren Herrn . . . Month, den Herrn von *'Iwnw šm'*“⁵, „Er (der Gott) erscheint in *'Iwnw šm'*, dem Bezirk der Unterwelt“⁶, „Die Sonne geht unter als Atum in der Nähe (*m h3w*) von *'Iwnw šm'*“⁷, der Amenapet von Djeme heißt: „Lebendes Bild des Re in *'Iwnw šm'*“⁸. Solche Ausdrücke zeigen nicht nur ein auffälliges Herübernehmen hermonthitischer Gottheiten, sondern eine enge Verbindung zwischen Medinet Habu als Totenkultstätte (sei es des Königs oder der Urgötter) und dem Kultgebiet der hermonthitischen Gottheiten.

Seit der 21. Dyn. kommt der Name  auf⁹, der sich über alle Kultstätten des südlichen Teils der Nekropole erstreckt. Der Tempel des Thot-Teos¹⁰, genannt Kasr el Aguz, gehört zunächst dazu. Der Gott heißt öfters „in (*hrj ib*) *i3.t-D3m.t*“¹¹, desgleichen die Gefährtin des Thot aus Hermopolis, *Nhm.t-w3.t*¹², außerdem Maat, die Tochter des Re, die sich mit Amun vereinigt, und Hathor¹³, Osiris¹⁴, Harsiese¹⁵, Isis¹⁶, Nephthys¹⁷, Mut¹⁸, dazu die vergöttlichten Weisen Imuthes¹⁹ und Amenophis, Sohn des Hapu²⁰. Auch in diesem Tempel treten die hermonthitischen Beziehungen zutage: Chons heißt: „Chons-in-Theben-Nefer-Hotep, Horus, Herr der Freude, Thot in *'Iwnw šm'*“²¹ und die Götter von Hermonthis treten ebenfalls hier auf: Month-Re, der Herr von Theben, der Stier in *'Iwnw šm'*, Re-Harachte und *Tnn.t-R.t-t3wj* in *'Iwnw šm'*²².

Weiter läßt sich feststellen, daß auch der Tempel von Der el Medine (Karte 4 Nr. 19) zu dem als *i3.t-D3m.t* bezeichneten Gebiet gehört. Wir treffen dort wie in Medinet Habu den Kult der Urgötter: „Amonre *šr-š.t*, der große Nun . . . in Djeme“²³; Amonre-Kamutef heißt „der große Gott in Djeme“²⁴. Osiris-Chontamenti wird „Herr von Djeme“²⁵ oder auch *m* oder *hrj ib i3.t-D3m.t*²⁶ genannt. Es kann gar kein Zweifel sein, daß der ptolemäische Tempel von Der el Medine zu dem als *i3.t-D3m.t* bezeichneten Gebiet gehörte.

Häufig wird hier Amonre  „der schöne Geliebte“²⁷ oder  „Amun, der Geliebte, der Gott, der Bildner der Mädchen“²⁸ genannt, ein Name, der die Verbindung zum Amun von Luxor deutlich zeigt. Die in dieser Gegend verehrte Maat wird im Tempel bisweilen mit der Hathor, der Herrin der westlichen Wüste, gleichgesetzt; sie heißt dann: „Maat-Hathor, die Herrin des Westens“²⁹; doch tritt sie gegenüber der Hathor zurück. Wichtig ist, daß

1 LD III 181. Med. Habu Zettel 1054. Beides Ramses III. 2 Or. Inst. Publ. 23, 176.

3 Med. Habu Zettel 622, Ramses III. 4 ebenda Zettel 1069. 5 Sethe 17, 6. 6 ebenda 17, 9.

7 ebenda 17, 11. 8 Theb. Temp. Inschr. 96b. 9 Schreibungen und Etymologien s. Sethe Amun § 103.

10 vgl. Sethe, Imhotep S. 9f. Karte 4 Nr. 28. 11 Sethe 17, 21, 17, 22/23. LD Text III 187. 12 Sethe 17, 7, 17, 31.

13 LD Text III 187. 14 Sethe 17, 25. 15 ebenda 17, 42. 16 ebenda 17, 29. 17 ebenda 17, 43.

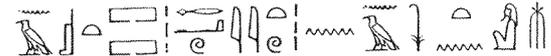
18 ebenda 17, 26. 19 ebenda 17, 19. 20 LD Text III 186. 21 Sethe 17, 28; 18, 91 (Grab d. Userhet.)

ferner H. H. Nelson, Medinet Habu III 176 und Turin 113.

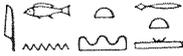
22 Sethe 17, 39. 23 Piehl, Inscr. hiér. I 159 δ, 160 η. 24 ebenda 176 δ. 25 ebenda 182 f.

26 ebenda 183 δ. 177 μ. 27 ebenda 163 v, 173 M. 28 ebenda 167 ζ, 178 β. 29 ebenda 163 γ.

wir auch in diesem Tempel die Triade von Hermonthis finden: „Month, Herr von 'Iwnw šm', Re-Harachte, R' t-šwj in 'Iwnw šm', Horpre, der sehr große erste Sohn des Month“¹.

Das Tal der Königinnengräber hinter Der el Medine, mit dem die Besprechung der einzelnen Orte in Theben-West in ägyptischer Zeit abschließt, kennen wir aus dem Pap. Abbott. Es heißt hier mit seinem ausführlichen Namen (Abb. 4, 11/12): 

„Die großen Stätten der Königskinder, Königsgemahlinnen und Königsmütter, die an der Stätte der Schönheit sind“

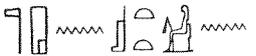
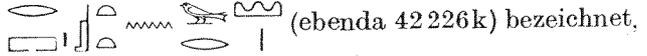
An anderer Stelle (5, 5) wird es als  „großer Wüstental“ bezeichnet, in dem eine

Untersuchung gegen den Angeklagten stattfindet. Daß „Stätte der Schönheit“ der offizielle Name des Tales ist, zeigt Abb. 6, 6, wo zwischen der „großen heiligen Nekropole“, dem Biban el Moluk, und der „Stätte der Schönheit“, dem Biban el Harim, unterschieden wird. Im Pap. Ambras 2, 10 wird das Verzeichnis der aus diesem Tal gestohlenen Gegenstände erwähnt. Vielleicht ist das Kö-

öniginnengräbertal mit dem  „südlichen Tal“² gemeint, das zusammen mit einer

Örtlichkeit  „Gebiet des großen Nil“ genannt wird. Hier

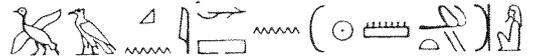
wurde eine besondere Form des Ptah verehrt. Ein Arbeiter aus Der el Medine ist Web-Priester des „Ptah von der Stätte der Schönheit“ (³); eine Darstellung des Gottes findet sich auf einem Kalksteinsplitter aus Der el Medine⁴.

Ein sonst unbekannter Tempel der Isis aus der 22. Dyn. führt den Namen  (Legrain, Cat. gén. 42 228i), auch als  (ebenda 42 226k) bezeichnet,

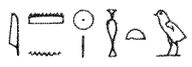
„Tempel der Isis von der Nekropole“; dieser Ausdruck für „Nekropole“ begegnet noch einmal auf einer Berliner Stele (Äg. Inschr. Berl. II S. 42) und auf einer Stele aus Horbeit in Leipzig (vgl. Clère, Kêmi XI S. 39). Der Tempel soll auf dem  „göttlichen Boden von Theben“ gelegen haben.

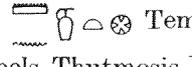
Es bleiben noch ein paar kleinere Kultorte und Statuen in Theben-West übrig, die sich nicht genauer lokalisieren lassen.

1.  „Das Haus von Millionen Jahren des Ka des Königs Sebekhotep“⁵. Der Gedächtnistempel eines Königs der 13. Dyn., der sonst nicht bekannt ist. Doch ist das Vorkommen des Ausdrucks „Haus von Millionen Jahren“, der im NR regelmäßig die Gedächtnistempel der Könige bezeichnet, bereits zu dieser Zeit bemerkenswert.

2. Gedächtnistempel Ramses I. Seine Lage ist unbekannt. Er begegnet nur im Titel eines Angestellten von  „dem knj des Mn-phthj-R“⁶.

1 Sethe 17, 81. 2 Giornale della necropoli 17 B recto 1, 5. 3 LD Text III 296. Bruyère, Fouilles de l'inst. 8, 3 S. 132. 4 Bruyère, a. a. O. 10, 1 S. 38. Untersuchung dieses Heiligtums bei Bruyère, Mert Seger à Der el Medineh, Mém. Inst. franç. 58, S. 11 ff. S. 51. 5 Louvre ohne Nr. Abschr. Wörterbuch Nr. 39. = Mariette, Karnak Taf. 8r. Statue des Vezirs 'I-mrj-Nfr-k3-R'. 13. Dyn. 6 Pap. B. M. 10053 recto 6, 17.

3.  „Gunst des Amonre“¹. Es werden genannt „Sistren und *mnj.t* von 'Imn-R'-*hs.t*“. Nach der auch sonst zu belegenden Verbindung² scheint es sich um einen Tempel der 18. Dyn. zu handeln.

4.  Tempel in der Liste des Puyemre³. Davies⁴ schlägt vor, den Namen des Gedächtnistempels Thutmosis II. (Karte 4 Nr. 23), der sonst nicht bekannt ist, darin zu sehen. Vielleicht beziehen sich auf diesen Tempel die Titel eines *hrj-hb* und *mr pr-šn'* des Königs '3-*hpr-n-R'* auf den Grabkegeln eines *Ndm*⁵.

5.  „Vorhof des Löwenpaares“, genannt auf der Stele des *Kn-hr-hpš.f.*, B. M. 278. Es liegt „neben *Dsr.t* in der Nachbarschaft von *Mn-š.t*“ also wohl zwischen Der el Bahri und dem Tempel der Ahmes-Nofretere⁶.

6. Im Grab des Nebamun⁷ wird als Amtssitz des „Obersten der Madjoi in Theben-West“ eine Stätte (*š.t*) „*Tmbw* an der Stätte: Groß an Macht (*bšw*)“ angegeben, Ortsnamen, die m. W. sonst nicht wieder begegnen.

7. „Amun  der die Bitten erhört“, eine seit der Ramessidenzeit genannte Statue. Im Grab des *Nbwnnf*⁸ mit dem Zusatz „in Theben-West“⁹. Eine Abbildung dieser Statue vor einem Tempeltor findet sich auf einer Berliner Stele¹⁰.

8. „Amun  von der Stadt“ oder  von *Nwt-nht*“ wird auf mehreren Stelen genannt, die beim ehemaligen deutschen Haus gefunden sind¹¹. Das Heiligtum scheint zu den hier gefundenen Heiligtümern zu gehören, da der Gott einmal heißt: „Amun von der Stadt, der große Gott, der Herr dieses Heiligtums“.

Seit der Ptolemäerzeit sind die topographischen Bezeichnungen für das westliche Theben wesentlich andere als in der Pharaonenzeit. Zwar kommen die alten Namen wie *Hnm.t-nhh*, *Hft-hr-nbs* usw. noch vor, aber nur als hieratische Relikte in religiösen Texten. Die zeitgenössischen Ausdrücke, die vor allem in Urkunden und überhaupt in „modernen“ Texten verwendet werden, sind andere. Selten ist der Ausdruck „Westen der Stadt“ geworden. Er begegnet noch hieroglyphisch als  in der Felderliste von Edfu¹², demotisch als *imntj Nwt*¹³ oder auch als *wrhw Ne hš.t Zme* „Ländereien der Stadt auf dem Berg von Djeme“¹⁴. Doch er ist selten. Der gewöhnliche Name für Theben-West ist Djeme, aus *iš.t-Dšm.t* entstanden, und zwar für den gesamten Westen nicht nur für die Gegend um Medinet-Habu und Der el Medine. Wie er die älteren Ausdrücke ersetzt, zeigt deutlich der Pap. Rhind. Hier entspricht dem hieroglyphischen *Hft-hr-nbs* im demotischen Djeme¹⁵, ebenso dem hieroglyphischen *Hnm.t-nh*¹⁶. Von der „Siedlung von

1 Urk. IV 917. 2 ebenda 935. 3 Davies, Puyemre I Taf. 40. 4 Davies, a. a. O. II S. 85. 5 Mond-Myers, Temples of Armant Taf. 107, 8/9. 6 vgl. Bruyère, Mert Seger S. 25 ff. 7 Davies, Tomb of two officials Taf. 26. 8 Grab 157 Zettel 1170. 9 Oft genannt: Sethe 18, 103. Theb. Temp. Inschr. 161 b. 165 b. 10 Nr. 23077. Abgebildet bei Erman, Religion der Ägypter, 1934, Taf. 5. vgl. Erman, Sitz. Berl. Akad. 1911 S. 1088/9. 11 Erman, a. a. O. S. 1088/9. 12 Brugsch, Thesaurus S. 538 Z. 5. 13 Pap. B. M. 10463, 209 v. Chr. Griffith, PSBA 23 S. 294 ff. 14 Elkan Adler Pap. 31, Reich, JAOS 56, S. 268/9. 15 Pap. Rhind I 6 h 10 = I 6 d 9. II 7 h 6 = II 7 d 7. 16 I 5 h 4 = I 5 d 3. II 6 h 3 = II 6 d 3.

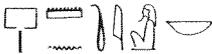
Djeme“ erscheint in den demotischen Urkunden deutlich getrennt *ḥs.t Zme* „Berg von Djeme“ als Bezeichnung der unbewohnten Nekropolengegend¹, außerdem ein *ḥs.t hrj.t Zm* „unterer Berg von Djeme“, wohl als Teil des vorigen². Im Griechischen entspricht der Name τὰ Μεμνονεῖα auch τὸ Μεμνόσιον (Strabo XVII 816). Der Name geht auf die Gleichsetzung des osirianischen Totenkultes (besonders in Abydos) mit dem Kult des vor Troja getöteten Sohnes der Eos, Memnon, zurück. Anscheinend haftet er in Theben zunächst am Gedächtnistempel Ramses II. (dem Memnoneion); später werden die Kolossalstatuen Amenophis III. als „Memnonskolosse“ bezeichnet. Schließlich eignet der Name im Plural (eigentlich „die Totentempel“) der ganzen Gegend³. In dieser Ausdehnung findet er sich seit der Mitte des 2. Jhd. v. Chr.⁴. Das hieroglyphische *D3m.t* und demotische *Zm* lebt im Koptischen *ⲭⲏⲏⲉ* (boh. *ⲭⲏⲏ*) weiter; der Unterschied der Konsonanten in den Dialekten zeigt, daß das koptische Wort auf eine ältere Form *T3m.t* zurückgeht⁵. Griechisch findet sich auch Πασημῖς, Πασεμῖς⁶. Diese Form ist wohl aus dem demotischen *p Zm* (für *Pr Zm* „Tempel von Djeme“) weitergebildet⁷. Im Koptischen ist zu unterscheiden *ⲕⲁⲤⲦⲚⲟⲩ* *ⲭⲏⲏⲉ* (= *ⲕⲁⲤⲦⲚⲟⲩ* *ⲡⲢⲈⲜⲚⲟⲩⲈⲒⲐⲐⲟⲩ*) und *ⲡⲦⲟⲟⲩ* *ⲡⲭⲏⲏⲉ* „Berg von Djeme“, entsprechend dem demotischen *ḥs.t Zm*. Das erstere wird als Name des Dorfes gebraucht (z. B. „Wir alle, die wir zum Kastron von Djeme gezählt werden“)⁸; daher findet sich häufig für den Einzelnen die Bezeichnung *ⲣⲏⲭⲁⲤⲦⲚⲟⲩ* *ⲭⲏⲏⲉ*⁹, kürzer *ⲣⲏⲭⲏⲏⲉ*¹⁰. Der Berg von Djeme dient dagegen vor allem als Aufenthaltsort koptischer Mönche: *ⲡⲏⲟⲩⲟⲭⲟⲥ* *ⲏⲡⲦⲟⲟⲩ* *ⲡⲭⲏⲏⲉ*¹¹ oder „der heilige Apa Phoibammon, der oben auf dem Berg des Kastron von Djeme wohnt, *ⲉⲣⲣⲁ* *ⲕⲏⲡⲦⲟⲟⲩ* *ⲏⲡⲕⲁⲤⲦⲚⲟⲩ* *ⲭⲏⲏⲉ*¹². Die Angaben einiger zweisprachiger Urkunden (demotisch und griechisch) ermöglichen es, die Lage des oft erwähnten Kastron genauer zu bestimmen. „Südwestquartier von Djeme innerhalb der Mauer von Djeme“ = τὸ ἀπὸ νότου καὶ λιβὸς μέρος τῶν Μεμνονεῖων ἐντὸς τοῦ τείχους¹³. „Südquartier von Djeme innerhalb des Walles“ = ἐν τῶι ἀπὸ νότου μέρει τῶν Μεμνονεῖων¹⁴. „In der Burg von Djeme“ = ἐντὸς τοῦ φρουρίου τῶν Μεμνονεῖων¹⁵. „Südquartier von Djeme innerhalb des Walles von Djeme“ = τὸ ἀπὸ νότου μέρος περὶ τὰ Μεμνόσιαι¹⁶. Da die Gleichsetzung von φρούριον τῶν Μεμνονεῖων und *καστρον* wohl als sicher angenommen werden darf und andererseits die „Mauer der Memnoneia“ doch wohl identisch mit der „Burg der Memnoneia“ ist, haben wir die Anlage also im Südwesten, bzw. im Süden der thebanischen Weststadt zu suchen, d. h. in der Gegend von Medinet Habu und Der el Medine. Vielleicht ist der Ursprung dieser offensichtlich befestigten Anlage in den Umfassungsmauern des Tempels Ramses III. von Medinet Habu zu sehen. Die Tatsache, daß die Burg häufig erst nach der Römerzeit genannt wird (die oben zitierte Stelle aus Pap. Berlin 3104 ist die einzige mir bekannte aus der Ptolemäerzeit), ist wohl so zu verstehen, daß damals die von alters bestehende Maueranlage ausgebaut wurde und daß mit fortschreitendem Verfall der Gräberstadt dieser Punkt letztlich der einzige war, dem verwaltungstechnisch noch einige Bedeutung als geschlossene Ortschaft zukam. Er ist in koptischen Urkunden noch häufig genug bis ins 8. Jhd. n. Chr. bezeugt.

1 Reich, Juristische Pap. S. 60. 2 Reich, a. a. O. S. 57. 3 vgl. Kees, Art. Memnon bei Pauly-Wissowa Sp. 650.
 4 z. B. Theban Ostraca S. 72. 5 vgl. Sethe, Amun § 103. 6 Brugsch, Geographie I S. 185. 7 Pap. B. M. 10079 A, 2./3. Jhd. v. Chr. Reich, a. a. O. S. 68/9. 8 Stern, ÄZ 22 S. 153. 9 Crum-Steindorff, Kopt. Rechtsurk. 2, 6. 4, 7. 5, 4 u. ö. 10 Crum, Coptic Ostraca Ad 17. Var: *ⲣⲏⲡⲭⲟⲣⲓⲟⲩ* *ⲡⲭⲏⲏⲉ* Crum, Short Coptic texts 59, 3/4. Für *ⲕⲁⲤⲦⲚⲟⲩ* findet sich auch *ⲢⲦⲟⲟⲩⲏⲟⲩ*. 11 Crum-Steindorff, a. a. O. 35, 12. 12 ebenda 81, 9/10. 13 Pap. Berlin 3079. 150 v. Chr. 14 Pap. Berlin 3090/91, 140 v. Chr. 15 Pap. Berlin 3104, 103 v. Chr. Droysen, Kleine Schriften I S. 4 und 387. 16 Pap. Berlin 3105, 100 v. Chr.

Es sind weiterhin eine ganze Reihe von Ortsnamen für den thebanischen Westen bekannt, die sich mit mehr oder weniger Genauigkeit topographisch festlegen lassen.

1. Πακέμις. Diese Ortschaft lag ebenfalls im südlichen Teil der Gegend; dem demotischen „im Südquartier von Djeme“ entspricht griechisch ἐν Πακέμει¹. Das Wort klingt wie eine Ableitung von CHH und würde dann dem oben genannten Πασέμις genau parallel gebildet sein. Daß von zwei dialektisch verschiedenen Namensformen zwei verschiedene griechische Namen abgeleitet werden, würde hier umso mehr möglich sein, als beide Namen der Volkssprache angehören, nicht die offizielle Bezeichnung des Ortes darstellen. Vielleicht liegt mit einem Schreibfehler derselbe Name vor in Pap. Leiden N²: ψιλὸς τόπος . . . ἐν τῷ ἀπὸ νότου μέρει Μεμνονέων Πάκεις.

2. Θυναβούνοιν³. Es werden hier genannt, „die Toten, die im Grab des Nb-wnn ruhen in den Stätten des Westens von Theben“, dem entspricht griechisch im sog. Antigraphum Greyanum⁴: ἐν Θυναβούνοιν ἐν τῇ Λιβύῃ τοῦ Περιθῆβας ἐν τοῖς Μεμνονείοις. Spiegelberg⁵ denkt an das Grab des Nb-wnnf aus der Zeit Ramses II. (Karte 4 Nr. 4), in dem Reste späterer Einbauten zu sehen seien.

3. Κεραμεῖα, ein Dorf (χωμη)⁶, das nach Pap. Grenfell I, 21 Z. 14f. auf dem Westufer liegt. Im Pap. Casati (8, 4) entspricht diesem griechischen Namen die demotische Bezeichnung  (Pap. Cas. dem. 3, 12). „Tempel des Month, des Herrn von M3tn“. Der Name M3tn ist nicht ganz sicher; das Zeichen könnte auch  gelesen werden⁷. Dieser Monthtempel wird auch in einem Kairiner Papyrus⁸ und auf Thebanischen Ostraca neben dem Tempel von Djeme und Ophi (= Luxor) erwähnt⁹. Wichtig ist, daß durch die Entsprechung der beiden Namen Κεραμεῖα und M3tn im Pap. Casati die Lage der Κεραμεῖα ziemlich sicher bestimmt werden kann. Denn die Lage von M3tn ist durch die von Spiegelberg (Sitz. Bayer. Ak.) edierten Ostraca gesichert. Es heißt dort: „Am Tor von Djeme im Tempel des Month, des Herrn von M3tn“. Der Ort M3tn und damit auch die Κεραμεῖα sind also im Süden der Weststadt zu suchen. In Medamud ist eine griechische Sockelinschrift gefunden worden folgenden Wortlauts: Θηβαῖοι ὄμοῦ καὶ Κεραμεῶται τὸν παρθρῶν θεόν¹⁰. Anscheinend sind damit die Bewohner der Stadt Theben auf dem Ostufer und die der Κεραμεῖα auf dem Westufer gemeint, die gemeinsam dem alten Gaugott ein Bild geweiht haben¹¹.

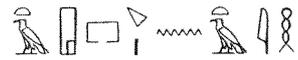
4. Ταρχῶτις demotisch: T3-rkt. Name einer Feldmark in den nördlichen Orten des Westens des Gaus von Pathyris. Der Notar, der die Urkunde ausgestellt hat, schreibt im Namen des Propheten von Djeme. In einer ähnlichen Urkunde kauft eine Pastophore aus dem Westen Thebens (n pr-immt n Nwt) Land ἐν τῷ περὶ Ταρχῶτιν πεδίω¹².

5. „Ruhestätte des Ibis und des Falken“. Aus Papyri des 3. und 2. Jhd. v. Chr. sind Priester einer „Ruhestätte des Ibis und des Falken“ bekannt¹³ oder ein „Choachyt des Ibisgrabes“¹⁴. Die Lage

1 Pap. Berlin 3101, 118 v. Chr. 2 Wilcken, UPZ II Nr. 181 Kol. II, 9.105 v. Chr. 3 Pap. Berlin 3119, 146 v. Chr.
4 Wilcken, a. a. O. Nr. 175a. 5 Berl. dem Pap. S. 10. 6 Wilcken, Ostraca I S. 714. 7 Spiegelberg, Demotica I
Sitz. Bayer. Ak. 1925, 6. Abh. S. 11 ff. 8 Spiegelberg, Dem. Pap. Cat. gén. 31080 Kol. IV, VI, VII. 9 Theban Ostraca
S. 55. als tp-tn umschrieben; doch, wie mir Herr Prof. Erichsen freundlich mitteilte, sicher identisch. 10 Fouilles de l'inst.
franç. 9, 3 S. 74f. 11 Daß mit den κεραμεῶται die Einwohner von Medamud gemeint seien und überdies der in der In-
schrift des Cornelius Gallus genannte Ort Κεραμική mit Medamud identisch sei (so auch Daressy, Ann. Serv. 21 S. 13), ist
trotz der Fundstelle des Steines nicht wahrscheinlich, vgl. Kees, Art Thebae bei Pauly-Wissowa Sp. 1558. 12 der Pap.
Casati 46, 4 genannte Ort Τόλις der sonst unbekannt ist, ist davon zu trennen, vgl. Wilcken, UPZ II S. 169. Spiegelberg,
Rec. Trav. 31 S. 93 ff. = Kenyon III S. 4/5. 13 Pap. Berlin 3141, 3111. 14 ebenda 3075.

Πῶις¹. Es scheint sicher, daß dieses Gut in den Gau von Koptos gehört und zwar in dessen nördlichen Teil. Im Pap. Carnavon I liegt ein Grundstück, das zu diesem Gut gehört, „im Gottesopfer des Amun im Westen des *Kh* von Koptos (?)“, Pap. Carnavon II ein Acker „im Gottesopfer des Amun im *Kh* von Koptos“, ganz deutlich ist auch der Ausdruck im Pap. Turin VIII Z. 28f.: . . . Πῶις τῆς Λιβύης τοῦ Κοπίτου². Dieser Nordbezirk auf dem Westufer des koptitischen Gaues muß von dem Nordbezirk des thebanischen getrennt werden. Der Vorschlag Spiegelbergs³, den *Kh* von Koptos im Nordbezirk von Theben zu suchen, wo er den Namen der Nachbarschaft des Koptites verdanke, ist m. E. abzulehnen, da sowohl das demotische „*Kh* von Koptos“ wie das griechische Λιβύη τοῦ Κοπίτου eindeutig die Zugehörigkeit zu diesem Gau bezeugen. Dagegen spricht auch nicht, daß im Pap. Carnavon I als westliche Begrenzung eines Grundstückes die „Königsstraße“ genannt ist. Wir finden sie zwar auch im Westen des thebanischen Gaues⁴, sicher aber auch auf dem Ostufer⁵, ebenso auch in der Stadt Pathyris⁶. Der Name bezeichnete also wohl nicht eine bestimmte Straße, sondern eine besondere Straßenklasse.

7. Der Nordbezirk des thebanischen Gaues begegnet öfters. Pap. B. M. 10073⁷ wird die Lage eines Hauses als *n t iw' . t mht Ne* „im Nordbezirk von *Ne*“ angegeben und nach Ostraca werden Steuern von Djeme an die Bank des Nordquartiers bezahlt⁸. Nach Pap. Ryland XI liegt ein Haus im Nordquartier von *Ne* auf dem Westufer. Im Griechischen entspricht wohl die häufig genannte

ἀγῶρὰ βορρᾶ⁹. Als genauere topographische Bezeichnung wird einmal  „das Haus der Kuh“ hinzugefügt¹⁰. Es könnte sich dabei um eine späte Bezeichnung von

Der el Bahri handeln, wozu die Lage im nördlichen Teil von Theben-West gut passen würde. Wir hätten dann übrigens hier wieder eine jener volkstümlichen Bezeichnungen wie bei der „Ruhestätte des Ibis und Falken“. Davon zu trennen ist ein Nordquartier auf dem Ostufer, das wahrscheinlich Pap. Berlin 3112 genannt wird, wo ein Haus im Nordquartier von Theben im Tempel des Ostbezirkes liegt. Ein terminus wie „Nordbezirk“ entspricht zwar durchaus der amtlichen Benennung, ist aber für uns heute ebenso nichtssagend wie für den kleinen Priester oder Handwerker damals, der ihn durch hinzugefügte volkstümliche Namen zu verdeutlichen suchte.

Es bleiben nun noch einige Namen übrig, zu denen sich nicht mehr sagen läßt, als daß sie in Theben-West gesucht werden müssen, und die hier nur der Vollständigkeit wegen angeführt seien.

8. Θῶνις Pap. Turin VIII, 8. Pap. Cas. 34, 5; 37, 8; 47, 1.

9. Πηνπόραρ Pap. Turin VIII, 8. = Πινπόραρ Pap. Cas. 11, 3; 47, 2. Von Brugsch, Geographie I S. 191 als „Sitz des Hundes“ übersetzt.

10. Θμονονχοῦρις Pap. Turin VIII, 18.

11. Τιμουνονχοῦσις Pap. Cas. 21, 6.

12. Μεσθβόν Pap. Turin VIII, 9.

1 Theban Ostraca S. 32. Spätptol. Brugsch, Dict. géogr. 68. Vielleicht identisch mit dem Pap. Cas. 12, 12 u. ö. genannten Πας. 2 ähnlich Z. 10/11. 119 v. Chr. Gerhard, Philologus 63 S. 529. 3 Rec. Trav. 35 S. 161.

4 im südlichen Teil, z. B. Revillout, Revue Égyptol. 14, 1912 S. 54. 63. 5 z. B. Pap. Berlin 3113. 6 dem. Pap. Straßburg Nr. 6. 7 Reich, Jurist. Papyri S. 60/1. 217 v. Chr. 8 Thompson, PSBA 35 S. 187/8, 32 n. Chr. S. 262/3, 133/2 v. Chr. 9 Meyer, Griechische Texte aus Ägypten S. 144. Wilcken, Ostraca I S. 713. 10 Griffith, Ryland Pap. III S. 122, 424.

13. Γαβαί Pap. Turin VIII, 18.
 14. Προίτος Ἰβίωνος Pap. Turin VIII, 18.
 15. P'-Mktr „Migdol“ ein Dorf. Griffith, PSBA 23 S. 295.
 16. Tmonenpament. Pap. Cas. dem. 3, 17, wird im griechischen Pap. Cas. 8, 8 mit dem Ethnikon Μεμνονίτης wiedergegeben, sonst (8, 10; 21, 11; 34, 2) mit Τμουσενφαμῆνις. Vielleicht ist damit identisch Τμωσενφαμῆνις in der Λιβύη des Pathyrites (Pap. Turin VIII, 8. vgl. Griffith, Pap. Ryland III S. 131 Anm. 6). Der zweite Bestandteil des Namens kommt auch in der Ortsbezeichnung Πωπαμῆνις (Pap. Cas. griech. 32, 8) vor. Auch genannt bei Thompson, PSBA 35 S. 152.
 17. Ῥαμεσνουφιῶν PSI IX, Nr. 1017. Ein Tempel des Arhensnuphis in den Memnoneia. Von ihm ist der Personennamen Πατρασνοῦφις abgeleitet.
 18. Πμεν Ἀχοακ PSI IX Nr. 1025. Name einer γῆ σιτοφόρος in der Ebene der Memnoneia. Ihre nördliche Grenze ist ein See gleichen Namens, die südliche ein See Πμεν Ἀνούβιος.
 19. Πεστενεμενωφίς PSI IX Nr. 1031 = P šd n Ῥmn-ἰρj „Landgut des Amenapet“, Griffith, PSBA 23 S. 299. Pap. London 10436.
 20. ΠΚΟΛΑ eine Ortschaft „auf dem Berg von Djeme“. Crum-Steindorff, Koptische Rechtsurkunden Nr. 106, 18.
 21. ΠΡΥΓΑ[ΤΑ Η]ΧΗΕ ebenda Nr. 94, 63.

2. Kapitel

Medamud

Medamud, etwa 7 km östlich von Karnak gelegen, spielt als Kultort des thebanischen Gaudgottes Month eine wichtige Rolle. Der ägyptische Name  seit dem NR auch , spät  oder ¹ und ² geschrieben, steckt wohl noch im heutigen مَمُود [كوم]. Koptisch heißt der Ort nach Crum³ uereuort, heute auch ميمص عامود. In den Städte-listen wird es als  in der Ramses II.⁴ zwischen Theben und Kus und im Glossar Golenischeff als  zwischen Theben und Hry-ḥr-Ῥmn genannt⁵. Das zeigt, daß es sich um eine selbständige Ortschaft handelte, die mit der Stadt Theben in keinem Zusammenhang stand.

Die Bedeutung des Ortes beruht allein in dem Tempel des Month, dessen älteste Bauteile sicher aus der 12. Dyn., vielleicht auch schon aus der 11. Dyn.⁶ stammen. Für den Charakter des Month als Kriegsgott und seine geschichtliche Entstehung ist es bedeutsam, daß der Tempel der MR festungsartig angelegt ist. Anscheinend bildete Medamud eine Art Kastell, das den thebanischen Gau nach Norden schützte. Unter dem Bau des MR fand sich eine gänzlich abweichende, vielleicht wesentlich ältere Anlage, die durch einen heiligen Baum und zwei rechtwinklig aufein-

1 Legrain, Bull. Inst. Franç. 12 S. 91.

2 LD Text IV 11.

3 Short Coptic texts, pass.

4 Mariette, Abydos II Taf. 12

5 Gardiner, Onomastica II S. 26 f.

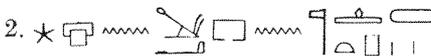
6 Fouilles de l'inst. franç. 8, 1 S. 57.

anderstoßende höhlenartige Heiligtümer charakterisiert wird. Der Typ ist völlig einzigartig und seine Deutung zunächst noch ganz unsicher¹. Baugeschichtlich wichtig ist, daß bereits diese Anlage sowie eine Erweiterung, die ebenfalls unter dem Tempel des MR sich befindet, durch Pylone abgeschlossen ist. Der Gott heißt zu dieser Zeit „Herr von Medamud“², „*hrj ib Medamud*“³, am häufigsten „in (*m*) Medamud“⁴. Als sein heiliges Tier wurde hier wie in el Tod und Hermonthis ein Stier verehrt, ebenfalls seit der 12. Dyn. nachweisbar durch den Namen: „Month-Re, der Herr des thebanischen Gauces, der König der beiden Länder, der Stier in Medamud“⁵. Die ihm geweihten Räume des Tempels sind vielleicht in dessen hinterem Teil zu suchen⁶. Month wird hier außer in seiner anthropomorphen Gestalt und als Stier auch in der Form eines merkwürdigen Wesens verehrt, das einem knieenden Menschen mit Seth-Kopf gleicht; die Beischrift nennt ihn: „Month, Herr von Theben, Herr von Medamud“⁷. Aus Hermonthis stammend wird auch die weibliche Gefährtin des Gottes, *R. t-t3wj*, und beider Sohn, Hor-p-Re, als „Gastgötter“ des Tempels (*hrj ib*) verehrt. Daß auch Amun hier Kult erhielt, zeigt die Amun-Litanei Ramses II. in Luxor⁸. In der Ptolemäerzeit erscheint er mit Month-Re gleichgesetzt sogar als Herr des Tempels⁹. Auch der Kult der acht Urgötter ist mit Medamud verknüpft worden; es heißt von ihnen: „Die Achtheit, sie treten ein in den Nun an der Stätte im *Bnbn*-Hause, sie fahren zu Schiff ab vom östlichen Horizont von Medamud, sie treten ein in *i3. t-D3m. t*“¹⁰. Aus unbekanntem Gründen wird die Seschat, Herrin der Schrift, der *R. t-t3wj* in Medamud gleichgesetzt¹¹.

Als theologischer Name von Medamud begegnet  „Kampfhaus“¹², ein Name, der auf den kriegerischen Charakter des Stiergottes und die hier anscheinend veranstalteten Stierkämpfe anspielt; dazu gehört auch die in den Texten der Spätzeit mehrfach erwähnte Arena, , die sich vielleicht südlich vom sogenannten „Orakelrelief“ befunden hat¹⁴. Schließlich bezieht sich auf den Tempel von Medamud wohl auch der Name...  „... Haus des Stieres, des lebenden Herolds des Re“¹⁵, der den Monthstier mit einem sonst nur in Hermonthis für ihn gebräuchlichen Titel nennt.

Namen einzelner Bauteile, Tore usw. sind nur wenige überliefert:

1.  „Sesostris, der das Böse von dem Herrn von Theben in Medamud vernichtet“. Ein Tor Sesostris III., das aus einzelnen Trümmern unter dem ptolemäischen Tempel zusammengesetzt worden ist¹⁶.

2.  Tor zu einem Magazin Sesostris III., ebendaher¹⁷.

3.  „Festhof“, wohl ein vor dem Tempel gelegener Hof (s. o. S. 29), in dem die Statue des Maa-nachtef (Zeit Amenophis II.) aufgestellt war¹⁸.

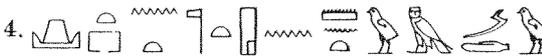
1 Robichon-Varille, *Chronique d'Égypte* 1939 S. 83 ff. dieselben, *Description sommaire du temple primitif de Médamoud, Recherches d'archéologie, de philologie et d'histoire*, t. XI, Kairo 1940. 2 Fouilles de l'inst. franç. 3, 1 S. 37.

3 ebenda 6, 1 S. 41. 4 ebenda 5, 2 S. 2. Lange-Schäfer, *Cat. gén.* 20555g. Pap. Bulaq 18 XV, 2, 1. XVIII, 14 u. 6.

5 Fouilles de l'inst. franç. 7, 1 S. 88. Otto, *Stierkulte* S. 40 ff. 6 Fouilles... 3, 1 S. 120/1. 7 Champollion, *Not. descr.* I 292. 8 Daressy, *Rec. Trav.* 32 S. 62 ff. Nr. 77. 9 Fouilles... 3, 2 S. 2 f. 10 Theb. Temp. Inscr. 145 i.

11 ebenda 146 b. Sethe 5, 98. 5, 115. 12 Fouilles... 3, 2, Inscr. Nr. 15. 99. 13 ebenda 4, 2 S. 10 ff. 14 ebenda 9, 3 S. 42 ff. Porter-Moss V S. 138, südlich von Nr. 55. 15 Fouilles... 9, 3 S. 67, ptolem. 16 ebenda 6, 1 S. 113.

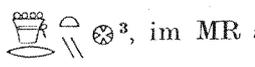
vgl. 3, 2 Taf. 1. 17 ebenda 5, 1 S. 122, Taf. 2. 18 ebenda 4, 2 S. 51, Inscr. Nr. 354 Z. 23.

4.  „Scheune des Tempels des Month in Medamud“ genannt auf einer Kairiner Statue des MR¹.

5.  „Tor von *ἰβ. t D3m. t*“, Tor Ptolemäus IV., errichtet dem „sehr großen heiligen Stier von Medamud“; merkwürdig ist die im Namen ausgesprochene Beziehung zu Medinet Habu².

3. Kapitel

El-Tod

Gegenüber von Hermonthis lag auf dem Ostufer, etwa 20 km südlich von Luxor, die Stadt ³, im MR auch ⁴, ⁵, ⁶ oder ⁷ geschrieben, später ⁸ oder ⁹. Nur eine andere Schreibung liegt vor in dem Namen ¹⁰ oder ¹¹.

Diese späte Schreibung beruht offensichtlich auf der damaligen Aussprache des Namens, in der das *r* moulliert war, das *t* der ursprünglichen femininen Dualendung aber noch gesprochen wurde, also etwa *Djet*, was lautlich etwa einem Plural von  *d. t* entsprochen haben muß. Auf diese Form geht wohl auch der heutige Name  zurück. Bei Ptolemäus (IV, 5, 32) heißt der Ort *Τουφιων* und liegt südlich von Theben *ἀπ' ἀνατολῶν τοῦ ποταμοῦ*. Vielleicht hängt der Name mit *Dr. t* „Falke, Weihe“ zusammen und könnte auf ein in Urzeiten hier verehrtes Pärchen dieser Vogelart hindeuten. Raubvogelgottheiten sind ja in dieser Gegend nicht selten: Die Geiergöttin *Mut*, der Falke *Month*, der Falke *Hmn* in Asfun, die Geiergöttin *Nechbet* in Elkab usw. Die feminine Dualform zur Bezeichnung eines Tierpärchens findet sich z. B. ebenso bei der Benennung von *Schu* und *Tefnut* als „Löwinnenpaar“. Bis in die geschichtliche Zeit hat sich freilich in el Tod nichts von einem solchen Kult erhalten. Das Pärchen müßte in die Gestalt des benachbarten Falkengottes *Month* eingegangen sein. Beispiele für das Verschmelzen eines ursprünglichen Götterpaares zu einer einzigen Figur sind ja ebenfalls nicht selten¹².

Im MR muß der Ort größere Bedeutung gehabt haben. Von der Stele Kairo 20649 ist ein  „Graf von el Tod“ bekannt. In der Ptolemäerzeit gehörte el Tod nach der Felderliste von Edfu zu Hermonthis.

¹ Lange-Schäfer, Cat. gén. 20555g. ² Robichon-Varille, Description sommaire . . . , Recherches d'archéologie etc. t. XI, S. 19. ³ Abydosliste Ramses II. Mariette, Abydos II Taf. 12. ebenda Taf. 6  „*Dr. t* des Month“ genannt. ⁴ Lange-Schäfer, Cat. gén. 20649. ⁵ ebenda 20712. ⁶ Bisson de la Roque, Fouilles de l'inst. franç. 17 S. 64. ⁷ ebenda S. 69/70. ⁸ Brugsch, Thesaurus S. 539 Z. 15, Felderliste von Edfu. ⁹ LD Text IV, 2, 7. ¹⁰ ebenda 2. ¹¹ Fouilles . . . 17 S. 157. Gauthier, Rec. Trav. 35 S. 7 hielt sie irrtümlich für eine Schreibung von . Drioton, Chronique d'Égypte 12 S. 259 ff. liest sie als *Dsr. t* und hält es möglicherweise für einen Namen von Theben-Stadt. ¹² vgl. Sethe, Geschichte der Einbalsamierung S. 13 ff.

Die ältesten Reste des Tempels gehen bis in die 5. Dyn. (Userkaf) zurück¹. Wie in Medamud wurde auch hier der Gaugott als „Herr von *Dr.t*“ verehrt², mit ihm als seine Gemahlin *R.t-tšwj hrj.t ib Dr.t*³, ebenso auch die hermonthitischen Göttinnen *Iwnj.t*⁴ und *Tnn.t*⁵. Als Kind des Götterpaares gilt auch hier Hor-p-Re⁶. Den Stier des Month treffen wir hier seit der 11. Dyn.⁷

und auf ihn bezieht sich der Name des Tempels  „Stierhaus“⁸, sowie  „Haus des Männlichen“⁹. Wie in Medamud wurde auch hier eine Form des Amun verehrt¹⁰.

Der Kult des Month in diesem Tempel und der Charakter des Gottes überhaupt erhält eine besondere Note durch die bemerkenswerten Grundsteinbeigaben Amenemhets II., Siegelzylinder und Kunstgegenstände asiatischer Länder, die der König vielleicht aus einer Kriegsbeute dem Tempel überwies¹¹. Nicht zufällig ist die Schenkung gerade an einen Tempel des Month erfolgt, der als alter Hausgott der das Reich einigenden Dynastie zum Kriegsgott geworden war¹². Diese Eigenschaft des Gottes beeinflusst entscheidend den Charakter des ihm heiligen Stieres, der ja seinerseits als Stier gerade dafür besonders empfänglich war und weiter dazu beitrug, diesen Charakter des Gottes zu vertiefen¹³. Der Rang eines Kriegsgottes ist Month seitens des alles überdeckenden Amunkultes nie streitig gemacht worden. Ein Text, der vielleicht aus der Assyrerzeit stammt, preist ihn in seinen vier Formen als den kriegerischen Schützer der heiligen Stadt Theben¹⁴.

In der Nähe von el Tod (vielleicht auch mit ihm identisch) hat nach der Horusmythe von Edfu ein Ort  gelegen, und zwar „im Südosten von *Wšš.t*“¹⁵. Der Name wird durch ein Wortspiel mit *ddb* „stechen“ erklärt: Horus ersticht hier seine Feinde¹⁶. An anderer Stelle heißt der Ort

 „südlich von *Wšš.t*“ gelegen¹⁷. Nach derselben Erzählung¹⁸ soll die Stätte aus un-

bekanntem Gründen  „Haus der Sonne“ genannt werden. Dieser Name begegnet auch in

den ptolemäischen Inschriften des Tempels¹⁹, so daß auch deshalb die enge Nachbarschaft, wenn nicht Identität von *Ddm* und el Tod wahrscheinlich gemacht wird. Ein anderer Teil des Tempels

hieß  „Haus des Mondes“²⁰; eine mythologische Benennung, die ihn als Gegenstück zum „Haus der Sonne“ erscheinen läßt.

1 Fouilles . . . 17 S. 61/2. 2 ebenda S. 64/5. Ahm. Kamal, Cat. gén. 23004. LD III 47a. 3 LD Text IV, 2, 11, 12., LD IV 62f. 4 LD III 284b. 5 seit der 11. Dyn. Fouilles . . . 17 S. 80. Medinet Habu Zettel 1054.

6 LD Text IV, 2. 7 Fouilles . . . 17 S. 70. 8 Legrain, Bull. Inst. Franç. 12 S. 114. Fouilles . . . 17 S. 157. LD IV 62f. 9 Fouilles . . . 17, Introduction S. II.

10 Daressy, Rec. Trav. 32 S. 62 ff. Nr. 76. Über andere Kulte in el Tod, darunter den eines nilferdartigen Monstrum, s. Legrain, Bull. Inst. Franç. 12 S. 101 ff.

11 Fouilles . . . 17 S. 113 ff. Ein Hinweis auf einen syrischen Kriegszug Sesostri I. findet sich, worauf mich Herr Prof. Kees aufmerksam machte, Pap. Berlin 3056 verso VIII Z. 10 ff. 12 vgl. Sethe, Urgeschichte S. 21.

13 Otto, Stierkulte S. 45f. 14 Drioton, Chronique d'Égypte 12 S. 259 ff.

15 Naville, Mythe d'Horus Taf. 14, 3. vgl. Maspero, Bibl. Égyptol. II S. 326.

16 vgl. Wörterbuch V S. 634 *ddm* „stechen“ als Nebenform zu *ddb*.

17 Dümichen, Tempelinschriften 102 Z. 18 ff. = Brugsch, Dict. géogr. 371/2. 18 Naville, a. a. O. Taf. 14, 3.

19 Fouilles . . . 17 Introduction S. II. 20 ebenda.

Der einzige Tor-Name, der bekannt ist, stammt von einer Granittür Sesostris I., die unter der späteren koptischen Kirche hinter dem Tempel des MR zutage kam und wohl zu einem Magazin gehörte; sie hieß:  „[Sesostris I.] ist groß an Opferspeisen ewiglich“¹.

4. Kapitel

Hermonthis

Die alte Hauptstadt des Gaues hieß ², selten auch  geschrieben³ oder ⁴ wie Heliopolis, nachdem offenbar beide Namen durch den Schwund der Endungen gleichlautend geworden waren. Darauf beruht die seit der 18. Dyn. bis in die römische Kaiserzeit herrschende volle Benennung  „oberägyptisches Heliopolis“, kürzer ⁵ später auch  geschrieben. Bisweilen kommt auch die unsinnige Verbindung des älteren Namens mit dem unterscheidenden Zusatz vor: ⁶. Danach wird dann das eigentliche 'Iwnw gelegentlich, aber nur dann, wo es dem 'Iwnw šm' gegenübergestellt wird,  „unterägyptisches Heliopolis“ genannt⁷. In griechisch-römischer Zeit war auch diese Benennung, die in den hieroglyphischen Tempelinschriften noch üblich ist, in der lebenden Sprache verdrängt durch die Benennung  „das On des Month“, gebildet wie 'Intj-Hthr = Gebelen, No-Amun = Theben usw., z. B. im Pap. Rhind⁸, in der Felderliste von Edfu⁹, im Tempel von Hermonthis¹⁰, in eigentümlicher lautlicher Schreibung  schon im Glossar Golenischeff. Dieser Name ist es, den das griechische Ἡρμωνθίς lat. Hermonthis, Hermunthis (mit h nach Analogie von Hermes, wie in Hermotyber) und das koptische εἩμουνθ, arabisch أرمونت wiedergeben. Dabei ist das vor der Tonsilbe stehende nm von Enmōnt nach dem von Lacau¹¹ gefundenen Lautgesetz zu rm geworden.

Häufig besonders in der 11. Dyn. ist der Name  „Haus des Month“, der offensichtlich der Stadt und nicht dem Tempel eignete¹². In den Titeln der Gaufürsten dieser Zeit

¹ ebenda S. 108. Abb. 61. ² MR bis 20. Dyn. So im Ramesseumglossar, Gardinér, JEA 8 S. 192. Urk. IV 1122, 1124 u. ö. In der Abydos-Städteleiste Ramses II. (Mariette, Abydos II Taf. 12) zwischen el Tod und Theben genannt.

³ Griffith, PSBA 18 S. 195. 11. Dyn. Urk. IV 412. Mém. Miss. V S. 654, Grab 36, 26. Dyn.

⁴ Medinet Habu Zettel 717. Davies-Gardiner, Seven private tombs at Kurnah, Taf. XI, XII u. ö. in den Reden und Titeln der dort abgebildeten Priester; man sagte also in Hermonthis selbst so.

⁵ Gauthier, Livre des rois II, 2 S. 365 ff. Tutanchamun. Dümichen, Geogr. Inschriften I, 65/6.

⁶ Medinet Habu Zettel 952. ⁷ LD Text III 144, Memnonkolosse. Amonsritual 10, 10. LD III 252, Scheschonk.

⁸ I 6 d 13. I 7 d 12. Beidemal entspricht im Hieratischen 'Iwnw šm', das aber z. B. I 1 d 3, 4 u. ö. auch im Demotischen noch vorkommt. ⁹ Brugsch, Thesaurus S. 538/9. Z. 12. 15. ¹⁰ LD IV 60 = Champollion, Not. descr. I 294

 neben  in derselben Inschrift. ¹¹ Recueil Champollion S. 721 ff.

¹² Dies und das Folgende nach Sethes Ms. Neuerdings hat H. Stock in seinem Buch „Die erste Zwischenzeit Ägyptens“.

bezeichnet meist dieser Name ihren Amtssitz, nicht ³*Iwnj*. Ebenso steht *Pr-Mntw* als Stadtname parallel zu „Abydos“ auf der Stele des *Ttj*¹. Während des NR ist ³*Iwnj* der übliche Stadtname in Amtsbezeichnungen, doch taucht in der Spätzeit der alte Name in Tempelinschriften wieder auf. Min und Nephthys heißen „*hrj ib pr-Mntw*“.² Hier scheint der Name in seinem wörtlichen Sinn als „Tempel des Month“ aufgefaßt zu sein.

Die Bezeichnung $\text{⏏} \xrightarrow{\text{⏏}} \text{⏏}$ „der erste (d. h. älteste) Gau“ kommt ziemlich häufig in den Texten des Tempels vor³. Sie bezieht sich auf die kosmische Rolle des Gauers als Stätte der acht Urgötter sowie auf die Stadt Hermonthis als Geburtsstätte des Sonnengottes. Month heißt „Herr des ersten Gauers“⁴, ebenso einmal auch Osiris⁵. Bisweilen wird direkt die Stadt Hermonthis so genannt (⏏ hatte ja längst seine eigentliche Bedeutung „Gau“ eingebüßt, s. o. S. 8). So heißt die ³*Itn.t* (= *R'.t-t3w*): „Die Glänzende in ihrer Stadt $\text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$, die Month, den siegreichen, schützt“⁶. Den Charakter der Stadt als Urstätte des Lebens schildert ein Text in Medinet Habu: „*Iwnw šm*“, das ist der Horizont des Re seit Urzeiten, die Höhle des großen Nun, der Urhügel ist es, der aus dem Nun emporwuchs, der . . . ist es, der am Anfang entstand, die *bnn.t* der Großen Seele (*b3 wr*)“⁷. Eine auffallend ähnliche Bezeichnung findet sich in der Titulatur eines Gaufürsten der 11. Dyn.: „der Liebling (*mḥ ib*) seiner Majestät in ³*Iwnj*, $\text{⏏} \text{⏏} \text{⏏} \text{⏏}$ dem ersten seiner Gaue“⁸, die hier allerdings rein im politischen Sinn zu verstehen ist.

Die Stadt war anfänglich Residenz der lokalen Dynasten, bis sie von der jüngeren Hauptstadt verdrängt wurde. Darauf weist ihr eben genannter Ehrenname. Sie allein wird auch in der Städte-
liste des MR genannt, in der die Stadt Theben vollständig fehlt⁹. Im MR gibt es einen „Grafen (*ḥ3tj-*) in *pr-Mntw*“¹⁰, „Oberhaupt (*hrj tp*) in *pr-Mntw*“¹¹ oder „Grafen von (*n*) ³*Iwnj*“¹². Im NR ist dieser Titel meist mit dem eines Prophetenvorstehers des Month verknüpft: *Ḥ3tj-* und Propheten-
vorsteher des Month, des Herrn von Theben Minmose¹³, Senmut¹⁴, *Dlg*¹⁵, Thutmose¹⁶. Doch befand

Analecta Orientalia, Rom 1949, S. 86f., die Anfänge der thebanischen Dynastie neu dargestellt. Er faßt das *pr Mntw* auf den Stelen des Antef, Sohnes der *Mj.t*, (jetzt bei Clère-Vandier, Textes de la première période intermédiaire, § 31 ff.) als Amtssitz des Fürsten und Priesters Antef auf, also als „Tempel des Month“, womit wir hier die älteste Erwähnung des thebanischen Monthtempels hätten. Immerhin kommt auf der Berliner Stele die Verbindung *ḥ3tj- m pr-Mntw* vor. Das „reine Brot“ vom Monthtempel (*pr Mntw*) wird auf einer New Yorker Stele (Nr. 14. 2. 7, Clère-Vandier, a. a. O. § 14) und auf der Stele des *Ttj* im Brit. Mus. (Nr. 614, Clère-Vandier, a. a. O. § 20) genannt. Auch hier ist sicher der Tempel, nicht die Stadt Hermonthis gemeint. Auf der New Yorker Stele sind in Parallele *pr-Mntw* und *pr-W3s.t* als Herkunftsorte der Opfergaben genannt. Damit entfällt m. E. Sethes Auffassung, nach der auf der *Ttj*-Stele *pr-Mntw* Hermonthis bedeute, weil es hier scheinbar parallel zu Abydos stehe. Der Gaufürstentitel scheint durchweg mit dem Gaunamen *W3s.t* gebildet zu sein, so Kairo 20009 (= Clère-Vandier, a. a. O. § 13) *hrj-tp 3 n W3s.t*; auf der Berliner Antef-Stele (Clère-Vandier, a. a. O. § 31) wird ebenfalls als Sitz des Fürsten (*rp.t*) Nachtiker *W3s.t* genannt.

1 B. M. Stelae I Taf. 50, Nr. 614, 11. Dyn. = Clère-Vandier, Textes de la 1^{ere} période § 20.

2 Theb. Temp. Inschr. 31 b/c. 47 b.

3 Daressy, Rec. Trav. 15 S. 162 auf einer Statue, die aber wohl aus dem Tempel stammt.

4 LD IV 60 b. 65. Theb. Temp. Inschr. 9 h. 5 LD IV 61 f. 6 ebenda 65 a. 7 Sethe 17, 12.

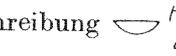
8 Griffith, PSBA 18 S. 195. 9 Gardiner, JEA 8 S. 192. 10 Berlin 13272, Lange, ÄZ 34 S. 25 ff. 11. Dyn.

11 Louvre C 68, 12. Dyn. 12 Pap. Boulaq 18, XXI 2, 15, 2, 18. XXXIII 17.

13 Thutmose III. Fouilles de l'inst. franç. 4, 2 (Medamud) S. 53. 14 B. M. Stelae V Taf. 30.

15 Thutmose IV. Grab „kk“. LD Text III 264. 16 Ramses II. (?). Grab 32. Fakhry Ann. Serv. 37 S. 38.

sich die Residenz seit dem NR zweifellos in Theben. Ob dagegen weiterhin Hermonthis die traditionelle Krönungsstadt blieb, ist nicht sicher. Scheinbar weisen die Beinamen mancher Könige daraufhin: Hatschepsut wird genannt: „Die Amun selbst erscheinen ließ auf seinem Thron in 'Iwnw šm'¹, Amenophis IV: „Heilig an Diademen in 'Iwnw šm'², Ramses II.: „Groß an Diademen in 'Iwnw šm'³. Von Thutmosis III. heißt es, als er den Tribut der Syrer empfängt: „Erscheinen des Königs auf seinem Thronszitz (*s.t wr.t*) im Palast von 'Iwnw šm'⁴. Vom kgl. Palast und Thronszitz hören wir sonst nur aus Karnak. Andere Epitheta lauten: „Schön wie Min in seinen Diademen, der die beiden Länder ergreift in 'Iwnw šm'⁵. Damit wird es zusammenhängen, daß nach der thebanischen Auffassung Osiris, der in Theben geboren ist , in 'Iwnw šm' seine Herrschaftsurkunde erhält . Andererseits ist aber der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß auch hier, wie in den Titeln der Re-Priester (s. o. S. 35), der Ausdruck 'Iwnw šm' auf Theben (Karnak) zu beziehen ist. Die Möglichkeit dieser ungenauen Anwendung ließ sich ja deutlich zeigen. Wenn auch hier im Zusammenhang mit der Königskrönung dieser ungenaue Gebrauch verliegen sollte, so hätte das denselben Sinn wie dort: Man war bestrebt, das mythologisch fundierte Ereignis der Königskrönung mit einem Ortsnamen zu verbinden, der von sich aus schon den Zusammenhang mit der heliopolitanischen Welt unterstrich.

Der Tempel von Hermonthis war dem Gaugott Month geweiht, der hier seine eigentliche Heimat hatte. Seit der 6. Dyn. wird er , „Month, Herr von Hermonthis“ genannt⁷. Sein Titel „Herr des thebanischen Gauces“ ist seit der Zeit des Mentuhotep *Nb-hpt-R* bekannt⁸. Erst seit Sesostri I. begegnet auch die Schreibung  (s. o. S. 7), die in einigen Fällen sicher schon als „Herr der Stadt Theben“ aufzufassen ist. Vom Tempel des MR in Hermonthis ist wenig bekannt. Vielleicht stammt aus diesem Tempel eine Statuenbasis Sesostri I., die „Month in (*hrj ib*) Hermonthis“ und „Hathor, Oberhaupt von Theben“ nennt⁹, vielleicht auch ein Tor: , „Tor des [Königs NN], dauernd an Jahren“¹⁰. Der Bau des NR, vor dem späteren Geburtshaus gelegen, ist dem „Month-Re in Theben“ geweiht. Sein Pylon hieß:  „Erstes Tor des Month, des Herrn von Hermonthis, (namens): Schön ist er, wenn er erscheint“¹¹. Dieses Tor ist abgebildet im Grab des Chonsu (Grab 31, Zeit Ramses II.), wo die Prozession der Barke des Gottes dargestellt ist¹². Als die weibliche Gefährtin des Gottes gilt die , „die weibliche Sonne der beiden Länder“. Nach der Bildung ihres Namens weist sie sich als eine schematische weibliche Schöpfung zu dem seit dem MR dem Re angeglichenen Month aus. Mit ihr identisch ist wohl die in den ptolemäischen Tempelinschriften

1 Urk. IV 361.

2 Gauthier, *Livre des rois* II, 2 S. 345 ff.

3 Sethe 19, 66. 19, 45.

4 Urk. IV 951.

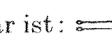
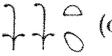
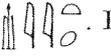
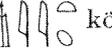
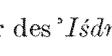
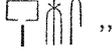
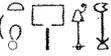
5 Gurna Zettel 130.

6 Sethe 6, 20.

7 Newberry, *Ann. Serv.* 4 S. 97.8 Fouilles . . . 17 S. 69. 103. Var. ebenda S. 69. 70.: .9 Engelbach, *Ann. Serv.* 23 S. 161/2.10 Lange-Schäfer, *Cat. gén.* 20712.

11 Urk. IV 829.

12 LD Text III 263. Davies-Gardiner, *Seven private tombs*, Taf. XIII.

oft genannte ¹, meist  oder  geschrieben, „die weibliche Sonnenscheibe“. Außerdem werden noch zwei Göttinnen in Hermonthis verehrt, deren Ursprung und eigentliche Bedeutung noch nicht ganz klar ist:  (oft  u. ä.) und . Der Name der ersteren erinnert lebhaft an den des memphitischen Tenen. Bereits in der 11. Dyn. wird sie zusammen mit Month als Gastgöttin in el Tod verehrt (s. o. S. 85). Dargestellt wird sie meist mit dem Zeichen  auf dem Kopf, das aber bisweilen von ihr auch die anderen hermonthitischen Göttinnen übernehmen; in der 11. Dyn. trägt sie die Geierhaube².  könnte nach ihrem Namen vielleicht die Stadtgöttin von Hermonthis sein. In der thebanischen „Neunheit“ erscheinen beide regelmäßig am Schluß (s. o. S. 19). Sehr oft gelten sie als ein Paar³ oder auch als eine Göttin mit Doppelnamen⁴. Ebenso werden zusammengefügt *Tnn.t* und *R'.t-t3wj*⁵ und seltener *'Iwnj.t* und *R'.t-t3wj*⁶. Sogar alle drei Göttinnen finden sich zu einer Person vereinigt⁷. Freilich erscheinen sie daneben ebenso oft als verschiedene Personen. Die Kinder des Month-Re sind Hor-p-Re und Horus-Schu, als deren Mutter ursprünglich *R'.t-t3wj* zu gelten hat, die aber auch von einer der anderen Göttinnen oder einer der Kompositfiguren vertreten werden kann. Dazu kommt Chons, der in Karnak als Kind von Amun und Mut galt und mit dem Amunkult nach Hermonthis übernommen wurde. Vielleicht hängt es mit seiner Gleichsetzung mit Thot zusammen, daß wir in Hermonthis recht häufig die *'Itn.t* als Mutter des *'Isdn* ( oder  mit vielen Varianten) bezeichnet finden⁸. Das Geburtshaus, in dem *R'.t-t3wj* den Hor-p-Re geboren hat, heißt  „Geburtshaus des Re“⁹ oder „Haus der *R'.t-t3wj*, Geburtshaus des Horus“ und soll dem „Gebiet von Chembis“, der bei Buto gelegenen Geburtsstätte des Horuskindes, gleichen¹⁰. Es heißt auch , die die *R'.t-t3wj* jährlich am Fest der Renenet aufsucht, um die junge Sonne zur Welt zu bringen¹¹. Während diese Bezeichnungen auch anderen Geburtshäusern ägyptischer Tempel eignen, führt das hermonthitische als wirkliche Eigennamen noch die Benennungen *pr-wbh.t* „Haus des Glanzes“ und  „Haus: Belebung der beiden Länder“¹², die beide deutlich auf den Sonnenkult in Hermonthis hinweisen. *R'.t-t3.wj* heißt, der Göttermutter Isis gleichgesetzt,  „Herrin des Glanzhauses“¹³. Hor-p-Re ist aufgezogen von seiner Mutter *R'.t-t3wj*-*'Itn.t* „vor dem Glanzhaus ()¹⁴. Auch die Maat führt den Titel *hnt.t pr-wbh.t*¹⁵. Der Name wird bisweilen auf den ganzen Tempel ausgedehnt, wenn er parallel zu *'Ip.t-iswt* erscheint, als Ort, wo der König dem Amun-Kamutef und Chons opfert¹⁶. Derselbe erweiterte Gebrauch des Namens liegt vor, wenn sich das Königspaar „Herren von *'Iwnw šm'*, mit

1 Theb. Temp. Inschr. 37 b. 2 Fouilles . . . 17 (el Tod) fig. 41, 45.

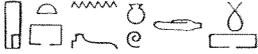
3 Dümichen, Geogr. Inschr. II 37. Näville, Der el Bahari IV, Taf. 101. Champollion, Not. descr. II 189.

4 LD Text IV 2, 3, 7. 5 LD III 34 a. Müller, Rec. Trav. 29 S. 143, beides 18. Dyn. 6 Sethe 17, 85/6.

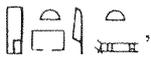
7 LD IV 60 b. 8 Theb. Temp. Inschr. 14 c. 63 c. 181 c. LD Text III 187 u. ö.

9 LD IV 61 a. vgl. oben S. 33 Mamisi in Karnak. 10 ebenda 60 b. 11 ebenda. 12 ebenda 61 a. c.

13 Sethe 17, 82. 14 Theb. Temp. Inschr. 37 b. 15 ebenda 14 e. 16 ebenda 22 g.

sehr großem Thronszitz im *pr-wbh.t*“ nennt¹. Anscheinend bezieht sich auf dieses Geburtshaus der Ausdruck „Windelhaus“ . Doch könnte er auch ein dem Hor-p-Re geweihtes Gebäude in el Tod bezeichnen, wo dieser ja gleichfalls verehrt wurde; der Name begegnet in der Verbindung: „*R.t-t3wj* in el Tod, Herrin des Stierhauses (s. o. S. 85), die das Windelhaus durchschreitet, indem sie Jauchzen darin verursacht“².

Zu den in Hermonthis heimischen Kulturen gehört schließlich noch der des Monthstieres, der in der Spätzeit den Namen Buchis (*bh*) führte³. Der bei den Stiergräbern am Rand der westlichen Wüste fast genau nördlich von Hermonthis gelegene Totentempel (das Bucheum), führte den

Namen , meist  geschrieben, „Haus des Atum“. Es drückt sich hierin die Verbindung des Stieres mit dem früh nach Hermonthis verpflanzten Sonnenkult aus, wobei aus verständlichen Gründen als Herr des Tempels Atum, der im Westen ruhende Sonnengott erscheint, während sonst der lebende Stier als heiliges Tier des Re gilt. Der Name des Tieres ist auch in dem gräzisierten Personennamen Πιβουχις erhalten⁴.

Diese hermonthischen Gottheiten werden schon früh in den anderen alten Städten des Gaues verehrt, in el Tod seit der 11. Dyn., in Medamud seit der 12. Dyn. nachweisbar und anscheinend seit derselben Zeit auch in der neuen Stadt Theben selbst, wo sie aber keineswegs wie in den erstgenannten Orten als wirkliche Ortsgottheiten auftreten. Natürlich ist der thebanische Götterkreis vielfache Verbindungen mit dem hermonthischen eingegangen, die aber im einzelnen hier nicht zu untersuchen sind. Über den Kult des Month an den verschiedenen Orten wissen wir von einem Web-Priester aus dem MR, daß er zugleich in el Tod und Medamud Dienst tat⁵. Er sagt darüber: „Ich tat, was gelobt wird in el Tod; das ist seine (des Gottes) treffliche Stätte. Er wollte, daß ich [auch] in Medamud sei beim Opfern . . .“. Vielleicht ist aus den letzten Worten zu schließen, daß die Ernennung der Priester auf eine ähnliche orakelartige Weise erfolgte, wie es für die Ramessidenzeit aus der Inschrift des *Nb-wnnf* hervorgeht⁶. Daß Month seine Kultstätten im Gau besuchte, zeigt eine Darstellung der Rückkehr des Gottes aus el Tod im Grab des Chonsu⁷. Dort steht bei den Priestern, die die Gottesbarke wieder in Hermonthis empfangen: „Du bist aus el Tod gekommen, du hast dich in Hermonthis niedergelassen. Alle deine Leute stehen jubelnd da, wenn du Hermonthis wieder betrittst!“ Aus der Verehrung der hermonthischen Gottheiten an den vier Hauptorten des Gaues folgert man nun eine vierfache Erscheinungsform der Götter. Es gibt vier Months im thebanischen Gau, die den vier Männern der Urgötter gleichgesetzt werden⁸. Seine vollständige Titulatur nennt ihn: „Month-Re, der Herr von Theben, der Stier in Hermonthis, der Herr von Medamud, in (*hrj ib*) el Tod“⁹. Die *R.t-t3wj* wird einmal in dreifacher Form dargestellt als die von Hermonthis (zerstört), von Medamud und el Tod¹⁰ und heißt anderwärts: „*R.t-t3wj*, die Herrin der vier Städte“¹¹. Vielleicht hängt hiermit die Vierzahl der Götterkinder in Hermonthis zusammen,

1 ebenda 14 a. vgl. o. S. 8 „Herren von Theben mit herrlichem Sitz in 'Ip.t-istwt'“.

2 LD IV 62f. 3 Otto, Stierkulte S. 40 ff. 4 vgl. Priesigke, Namensbuch.

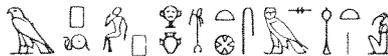
5 Lange-Schäfer, Cat. gén. 20712. 6 Sethe, ÄZ 44 S. 30 ff.

7 Davies-Gardiner, Seven private tombs, Taf. XIII. 8 Sethe, Amun § 173. Otto, a. a. O. S. 42.

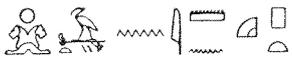
9 Theb. Temp. Inschr. 21 b. 10 LD Text IV 11. 11 LD III 273f.

obwohl bei ihnen m. W. nicht der Versuch einer Zuteilung an die vier Orte gemacht worden ist. Sie heißen¹:

 Chons, das Kind, der sehr große erste (Sohn) des Amun.

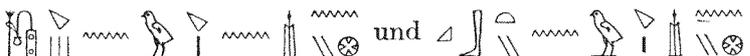
 Hor-p-Re, das Kind, in Theben, der älteste des Weißen.

 Horus, das Kind, der sehr große erste (Sohn) des Amun (?).

 Chons-Thot des Amenapet.

Neben den einheimischen Kulturen ist der wichtigste eingeführte der des Re. Ein Zeugnis dafür bietet die seit MR nachweisbare Gleichsetzung des Month und Re als Month-Re².

Es ist fast so, daß uns in den Texten die hermonthitischen Ortsgottheiten in ihrem ursprünglichen Charakter eigentlich überhaupt nicht entgegentreten. Entweder stehen sie unter dem Einfluß des Amunkultes oder aber – und das tritt in den hermonthitischen Inschriften selbst am deutlichsten zutage – sie sind vollständig vom Re kult überlagert. Die Gründe, die zu dieser Entwicklung geführt haben, können hier nur angedeutet werden. Einerseits konnte Month als Falkengott leicht dem falkengestaltigen Re-Harachte gleichgesetzt werden. Andererseits werden die Fürsten von Hermonthis bestrebt gewesen sein, diesem angesehensten und vornehmsten Kult in ihrer Stadt Heimatrecht zu gewähren. Auch als Hermonthis von der neuen Stadt an Bedeutung überflügelt war, wird gerade deshalb die Priesterschaft Wert darauf gelegt haben, die religiöse Bedeutung ihrer Stadt durch die Verbindung mit dem Re kult gegenüber der Rivalität des Amunkultes von Karnak zu steigern. Dazu wird ihnen schließlich, gleichsam als Bestätigung ihrer Absicht, der Gleichklang der Namen ³Iwnw und ³Iwnj gedient haben.

Die Grenzen des zu Hermonthis gehörigen Gebietes lassen sich nur an einigen Punkten einigermaßen deutlich zeigen. Auf das Ostufer scheint es im MR nicht hinübergelassen zu haben; dort ist ein eigener „Graf von el Tod“ bekannt (s. o. S. 84). Aus dem Grab des Rechmire³ ist durch die Titel  die amtliche Bezeichnung des Distriktes bekannt, die wir etwa mit „Landkreis“ wiedergeben können.

Die wichtigste topographische Frage, die sich an diesen Begriff knüpft, ist die nach der Abgrenzung gegenüber Theben-West. Es hatte sich bei Besprechung dieses Gebietes herausgestellt, daß sich seit der 20. Dyn. in der Gegend von Medinet Habu ein auffällig starker Einfluß von Hermonthis in den Gestalten der dort verehrten Götter und den Epitheta der Tempel geltend macht (s. o. S. 74f). So auffällig diese Tatsache ist, lehren die Grabräuberakten und Dokumente ähnlicher Art doch eindeutig, daß die gesamte thebanische Totenstadt unter einheitlicher Verwaltung stand, die ihrerseits zwar von der des Ostufers eine gewisse Selbständigkeit hatte, aber doch mit ihr zusammenarbeitete, jedenfalls keinerlei Beziehungen zu Hermonthis zeigte. Seit der 26. Dyn. hat, wie oben (S. 54) gezeigt, anscheinend der thebanische Westen wenigstens zum Teil zu Hermonthis gehört, seit der Ptolemäerzeit zum neugebildeten Pathyrites. In der κάτω τοπαρχία dieses Gaues lag

¹ LD Text IV 5.

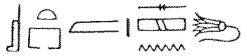
² Legrain, Bull. Inst. Franç. 12 S. 83.

³ Urk. IV 1124. 1127, Rechmire.

Hermonthis¹, die anscheinend auf dem Westufer dasselbe Gebiet umfaßte wie der alte „Landkreis Hermonthis“. Doch griff sie sicher auch auf das Ostufer über. Die nördliche Grenze zwischen der *κάτω τοπαρχία* des Pathyrites und dem Perithebas wird auf dem Ostufer zwischen el Tod und Luxor gelaufen sein. In den Urkunden dieser Zeit begegnet die Bezeichnung Ἐρμωνθίς τοῦ Παθουρίτου τῆς Θηβαίδος überaus häufig².

In der Kaiserzeit, vielleicht schon seit der Regierung Ptolemäus Alexanders I.³, wird Hermonthis die Hauptstadt des Gaues, der nun Hermonthites heißt und wahrscheinlich dasselbe Gebiet umfaßte, wie der frühere Pathyrites. Ptolemäus (IV, 5) nennt ihn Ἐρμωνθίτης νομὸς καὶ μητρόλις Ἐρμωνθίς. In den koptischen Urkunden aus der arabischen Zeit wird noch oft ΠΗΘΟΥΣ ΠΕΡΠΟΥΗΤ oder ΠΗΘΟΥΣ ΠΗΠΟΥΙΣΕΡΠΟΥΗ, genannt⁴ oder auch die ΠΑΡΑΡΧΙΑ ΕΡΜΟΝΘΕΟΣ, mit dem jungen byzantinischen terminus⁵, daneben auch noch der alte ägyptische Ausdruck: ΠΤΟΥ ΕΡΜΟΥΗΤ⁶.

An einzelnen Orten innerhalb des Gebietes von Hermonthis ist vor allem der Tempel von Deresch-Schelwit, südlich von Medinet Habu, zu nennen, der der Isis geweiht war. Er gehört zweifellos zu Hermonthis und hat mit dem thebanischen Westen nichts mehr zu tun. Die hier verehrten Gottheiten heißen, wie auch Isis selbst ⁷. Dagegen spricht auch nicht entscheidend, daß Isis außerdem noch „Herrin von Djeme“ genannt wird⁸. Das Schwanken topographischer Bezeichnungen war ja oben (S. 54) an mehreren Beispielen belegt. Wichtiger ist ihre Benennung als „Isis, die große Gottesmutter  vom Berge des Westens von *Iwnw šm*“⁹, eine Bezeichnung, die dem Ausdruck „Westen von Theben“ nachgebildet sein wird.

Aus der Felderliste von Edfu¹⁰ kennen wir ein „Hochland des  Hlkd-Kanals“ und eine „Stätte neben dem Lotus“ , die beide zum „Hochland von Hermonthis“ gehören. Südlich davon liegen Opferstiftungen für Ptah, für heilige Ibisse (s. u. S. 103), für Month von el Tod, für eine heilige Katze (s. u. S. 103), für „Re vom Dache des Amun“ (s. o. S. 35) und für heilige Falken.

5. Kapitel

Gebelen

Das südliche Ende des thebanischen Gaues, das Gebiet um Gebelen, ist für die Geschichte des Gaues von besonderer Wichtigkeit, bietet aber auch für die Topographie manche Schwierigkeiten. Es ist deshalb notwendig, eine kurze geographische Übersicht über diesen Teil und die hier vorhandenen Reste von Stadtsiedlungen und Nekropolen vorzuschicken. Südlich von Hermonthis genau an dem großen Nilknie liegt das Dorf Rizagat, von dem sich westlich ausgedehnte Nekro-

1 Gerhard, Philologus 63 S. 522. 2 z. B. Pap. Casati, passim. BGU 993, 127 v. Chr. PSI IX 1025, 104 v. Chr. usw.

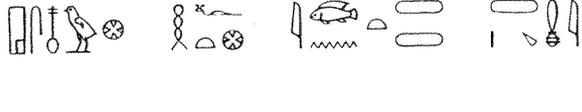
3 Gauthier, Les nomes S. 120. 4 Crum-Steindorff, Kopt. Rechtsurk. 1, 14, 2, 6, 4, 8 u. ö. 5 ebenda 70, 3.

6 ebenda 57, 5, 93, 2 u. ö. 7 LD IV 80b, 87b. 8 LD Text III 193. 9 LD IV 80c.

10 Brugsch, Thesaurus S. 538. Z. 12.

polen des MR gefunden haben¹. Weiter nach Süden verengt sich das Niltal, bis es etwa 14 km südlich von Rizagat beim heutigen Gebelen durch zwei Felsmassive auf dem Westufer eingeeengt wird. Das westliche, größere Massiv beginnt südlich vom Dorf Gerera; hier an seinen nördlichen Hängen finden sich Reste von Siedlungen und Nekropolen, die bis in die vorgeschichtliche Zeit hinaufreichen, außerdem sind Altertümer der 3. Dyn. und – seltener – des AR erhalten². Östlich von diesem Massiv und weiter südlich beginnend erhebt sich unmittelbar vom Nil aufsteigend eine steile langgezogene Klippe, nach Osten und Westen steil abfallend. In der tiefen Senke zwischen beiden Massiven verläuft heute eine Bahnlinie und ein Kanal. In diesem Tal sind Reste einer Stadt mit einer Nekropole am Osthang des größeren westlichen Massivs gefunden, die ebenfalls bis in die vorgeschichtliche Zeit hinaufreichen und weiterhin besonders Altertümer des späteren MR (Dyn. 13/14) enthalten. Auf dem kleineren östlichen Felsen liegen die Reste eines Hathortempels, der in der 3. Dyn. erbaut und von Thutmosis III. restauriert wurde. Später wurde er zerstört und in der Ptolemäerzeit neu erbaut. Daneben befinden sich die Trümmer einer Festung. Heute trägt der Fels das Grab des Schech Musa, nach dem er benannt wird (Gebel Schech Musa). Im Nil, fast genau auf der Höhe dieses Berges, liegt eine große Insel; ihr gegenüber auf dem Ostufer das Dorf Mo'alla mit Gräbern der 11. Dyn.

In diesem Gebiet lagen nach Ausweis der ägyptischen Städtelisten folgende Ortschaften³:

1. Gardiner, Ramesseumglossar (13. Dyn.): ¹⁹⁵  ¹⁹⁶  ¹⁹⁷  ¹⁹⁸  ¹⁹⁹  ²⁰⁰  ?
2. Liste Ramses II. Mariette, Abydos II Taf. 12. 
3. Onomast. Amenemope: ³²⁵  ³²⁶  ³²⁷⁻²⁹  ³³⁰  ³³¹  ³³²⁻³³ 

Im Ramesseumglossar begegnen, wie wir dies schon oben (S. 6) in Theben antrafen, mehrere sonst nicht bekannte und deshalb nicht zu identifizierende Ortsnamen. Nr. 195 ist Esne. Nr. 196 unbekannt. Nr. 197 und 198 kommen auch in den anderen Listen vor. Nr. 199 unbekannt. Nr. 200 ist Hermonthis. Zu den übrigen Orten ist folgendes zu sagen. *Ht-Snfrw* ist das heutige Asfun el Mata'ana, das in alter Zeit zum 3. Gau gehörte, uns also hier nicht beschäftigt. Der Ort *Hf3.t* ist nach den Inschriften der 11. Dyn. bei Mo'alla zu suchen und scheint ebenfalls stets zum 3. Gau gehört zu haben (s. u. S. 95). *Pr-Hthr* (griechisch Πραθύρτις) ist durch den Fund der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit und die Reste des Hathorheiligtums auf dem Gebel Schech Musa dort lokalisiert, ebenso wie *'Intj*, dessen Name im heutigen Gebelen weiterlebt (s. u. S. 97). Schwieriger

¹ Die beste Schilderung dieser Gegend bei Weigall, *Antiquities of Upper Egypt*, 2. Aufl. S. 296 ff.

² vgl. Schiaparelli, *Ann. Serv.* 21 S. 126 ff. Farina, *Aegyptus* 10, S. 291 ff. R. Almagià, *L'opera degli italiani per la conoscenza dell' Egitto e per il suo risorgimento civile ed economico*. Rom 1926, S. 15.

³ s. jetzt, Gardiner, *Anc. Eg. Onom.* II, S. 15⁺ ff.

⁴ Zwischen Gebelen und Erment nach *Onom. Ram.* allein. Oder *Mn.tj* zu lesen? Vgl. Gardiner, a. a. O. II, S. 22⁺.

ist der folgende Ort Imjotr zu lokalisieren, der als Kultort des Suchos bekannt ist und dem griechischen Κροκοδιλόπολις entspricht. Das wird eindeutig durch die Papyri erwiesen, in denen *Smw* (= Imjotr) durch Krokodilonpolis wiedergegeben wird (Griffith, Ryland III S. 144). Man hat den Ort bei Rizzagat suchen zu müssen geglaubt, weil der Suchos von Imjotr auf Grabsteinen aus dieser Nekropole genannt wird¹. Doch ist diese Tatsache nicht beweiskräftig. Es haben sich dort keine Reste einer Stadt gefunden. Vielmehr scheint es, als habe die Nekropole des MR zu dem nicht fern gelegenen Hermonthis gehört². Zudem wird Imjotr in den ägyptischen und griechischen Quellen so oft in Verbindung mit Pathyris und *'Intj* genannt, daß es in unmittelbarer Nachbarschaft dieser Stadt gelegen haben muß (s. u. S. 100). Dahin ist wohl auch die auffällige Tatsache zu interpretieren, daß Pathyris und Imjotr in ägyptischen Texten kaum je miteinander genannt werden. Entweder wird, wie in der 11. und 12. Dyn. Imjotr genannt oder wie in der 13. und 18. Dyn. *Pr-Hthr*. Sei es, daß die Schwesterstädte sich einander zeitweilig an Bedeutung überflügelt haben, oder daß bald die eine, bald die andere Sitz der Verwaltung war, jedenfalls müssen sie nahe beieinander gelegen haben. Daressy³ hat Imjotr auf dem Gebel Schech Musa lokalisiert, weil im dortigen ptolemäischen Tempel der Name  in der Titulatur eines Gottes begegnet. Es ist auch möglich, daß der Fels im Altertum vom Nil umflossen war und so tatsächlich eine „Insel im Fluß“ darstellte⁴; aber gerade dieser Felsen trug den Tempel der Hathor, von dem die Stadt Pathyris (*Pr-Hthr*) ihren Namen hat. Es scheint also nicht möglich, die Lage der Stadt Imjotr genau festzustellen. Man könnte auch an einen Vorläufer der heute dort gelegenen großen Insel denken. Jedenfalls muß die Stadt in unmittelbarer Nähe von Pathyris-Gebelen gelegen haben, mit der es praktisch eine Doppelstadt bildete. *Smnw* schließlich, das ebenfalls als Kultort des Suchos bekannt ist, sonst aber keine sehr bedeutende Rolle spielte, ist möglicherweise nur der Namen einer bei oder in Imjotr gelegenen Kultstätte (s. u. S. 101)⁵.

Für die Geschichte des Gaues spielen diese Orte eine besondere Rolle und machen, an seiner Südgrenze gelegen, gerade die geschichtlichen Wendepunkte deutlich.

Für die 11. Dyn. liegen mehrere wichtige Zeugnisse vor. Dazu gehört vor allem die Stele eines in Imjotr stationierten Beamten namens *'Itj*⁶. Er sagt von sich:  „Ich war ein großer Pfeiler im thebanischen Gau, einer, dessen Würden geschaffen wurden in *Hntj.t*. Ich versorgte Imjotr in den Jahren der Not.“ Dieses *Hntj.t* genannte „Oberland“ scheint den südlichsten Teil Oberägyptens, die Gaue 1–3, also ausschließlich des thebanischen Gaues zu bezeichnen. Weiterhin

1 Maspero, *ÄZ* 20 S. 123. 2 Weigall, a. a. O. S. 294. 3 Daressy, *Rec. Trav.* 10 S. 140.

4 Maspero, *Bibl. Égyptol.* I S. 211.

5 Die Fragen, die sich an die Ortsnamen Pathyris—Gebelen—*Smnw*—Imiotr anschließen, behandelt Gardiner, *Onomastica II*, S. 20^f. Er weist vor allem darauf hin, daß im *Onom. Amen.* (Pap. Golenischeff) sowohl *Smnw* wie Imiotr genannt werden, also, da die Liste sonst nur selbständige Orte aufführt, nicht gut *Smnw* nur eine Kultstätte bei oder in Imiotr gewesen sein könne. Neuerdings ist diese Ansicht auch von Griffith, *The Adler Papyri*, Oxford 1939 (mir nur bekannt durch das Resumée, das Gardiner, *Onom. II*, S. 274^f. gibt) vertreten worden. Griffith möchte allerdings Imiotr bei Rizzagat suchen.

6 Lange-Schäfer, *Cat. gén.* 20001. Von Vandier, *Mélanges Maspero I* S. 143 in die Zeit Antefs I. *W3h-nh* datiert.

die Südgrenze des Markaz Luxor südlich von Rizagat verläuft. In der 11. Dyn. wurde Imjotr dem neu erweiterten Gaugebiet einverleibt. Es ist nach den geographischen Verhältnissen sehr wahrscheinlich, daß der das Tal nach Süden sperrende Gebel Schech Musa die Grenze bildete. Pathyris-Gebelen hat damals als Ortschaft offensichtlich noch keine Bedeutung gehabt; die Inschriften nennen es nicht. Erst die späteren Könige der 11. Dyn. scheinen hier, wie auch an anderen Orten des Gaues, einen alten Hathorkult favorisiert, bzw. einen anderen Kult zu einem solchen umgestaltet zu haben, womit der Ort überhaupt erst einige Bedeutung gewann.

Zu Beginn der 18. Dyn. scheint Pathyris-Gebelen wieder ganz zum 3. Gau gehört zu haben. Paheri, Graf von Elkab und Esne, wohl der letzte Gaufürst im alten Sinn, nennt sich: „Trefflicher Liebling seines Herrn von Pathyris () bis Elkab “¹. Es scheint mir sicher, daß hier mit *Pr-Hthr* die später Pathyris genannte Stadt gemeint ist. Der Name ist für diese Zeit gut belegt (s. u. S. 99). Eine Schwierigkeit liegt darin, daß sich derselbe Mann an anderer Stelle² nennt: „Der das Korn berechnet von *'Iwn.t*  bis Elkab“. Mit *'Iwn.t* muß m. E. ebenfalls Pathyris gemeint sein; wie unten zu zeigen sein wird, handelt es sich um eine wenn auch seltene Bezeichnung von Pathyris. Jedenfalls würde es zu unlösbaren Schwierigkeiten führen, wenn man in *'Iwn.t* und dem oben genannten *Pr-Hthr* Dendera sehen wollte³, ganz abgesehen davon, daß dies die einzige Stelle wäre, wo *Pr-Hthr* Dendera bezeichnete⁴. Imjotr wird in diesem Zusammenhang überhaupt nicht genannt, scheint also zu dieser Zeit als Sitz einer Verwaltung seiner Schwesterstadt Pathyris unterlegen zu sein. Es wird in der späteren 18. Dyn. bezeichnenderweise in den Inschriften des Rechmire-Grabes als Sitz eines *whm* genannt⁵.

In der Ptolemäerzeit wird Pathyris Hauptstadt eines neugebildeten Gaues, des , , ⁶ Παθυρίτης νομός und zwar lag die Stadt in seiner ἄνω τοπαρχία⁷, wie auch das eng benachbarte Krokodilopolis, augenscheinlich unweit der Südgrenze des neuen Gaues (s. u. S. 100), während die κάτω τοπαρχία Hermonthis und das westliche Theben umfaßte. Die Grenze zwischen beiden Toparchien lief also zwischen Hermonthis und Gebelen. Möglicherweise entspricht deshalb die obere Toparchie dem Gebiet, das im NR zum 3. Gau gehörte. Während Pathyris die Hauptstadt des Gaues war, ist Krokodilopolis anfangs die der Toparchie. Hier ist der Amtssitz des ἀγορανόμος der ἄνω τοπαρχία, der in Pathyris nur einen Stellvertreter hat. Erst 88 v. Chr. wird dieser Stellvertreter selbständiger Agoranomos der Toparchie⁸.

Verwaltungsmäßig war der Pathyrites eng mit dem südlich benachbarten Latopolites verbunden. Beide werden zeitweise von demselben Strategen verwaltet⁹, wie auch später (im 2. Jhd. n. Chr.) der Hermonthites und Latopolites¹⁰. Auch sonst lassen sich Gemeinsamkeiten in der Verwaltung feststellen. Eine Urkunde über Verkauf von Ackerland in der unteren Toparchie des Latopolites

1 Urk. IV 125. 2 ebenda 115. 3 Sethe, Übersetzung der Urk. der 18. Dyn. S. 57 Anm. 6.

4 Gauthier, Dict. géogr. II S. 117. 5 Urk. IV 1126.

6 Brugsch, Thesaurus S. 538 Z. 5, Felderliste von Edfu.

7 Pap. Amherst 50, 106 v. Chr. 51, 88 v. Chr. Preisigke, Sammelbuch 428.

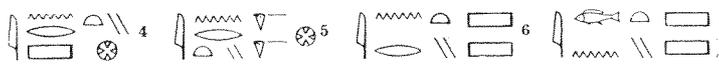
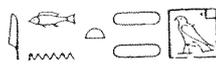
8 Gerhard, Philologus 63 S. 509 ff.

9 Gerhard, a. a. O. S. 554/5.

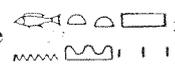
10 Bilabel, Art. Strategos bei Pauly-Wissowa Sp. 205/6.

wird in Pathyris ausgestellt¹. Die $\tau\mu\omicron\nu\nu\alpha\rho\eta\iota$ genannte Insel (s. u. S. 104) liegt in der unteren Toparchie des Latopolites, ist aber eingeschrieben nach der oberen Toparchie des Pathyrites².

Die Kultstätte der Göttin Hathor, die dem griechischen Pathyris entspricht, ist durch eine Inschrift von 12. Jahre des Trajan³ und den großen Fund demotischer und griechischer Papyrusurkunden aus dem letzten Drittel des zweiten und dem ersten Drittel des letzten Jahrhunderts v. Chr. mit Sicherheit bei dem heutigen Gebelen zu suchen. Diesen Namen, „die beiden Berge“, soll der Ort von den markanten isolierten Felshöhen haben, an deren Fuß die Ruinen der alten Stadt liegen und deren östlicher neben den Resten des Hathorheiligtums das berühmte Grab des Schech Musa trägt. Die Benennung ist eine Übersetzung des ganz entsprechend in-dualischer Form gebildeten

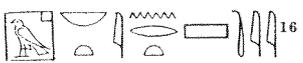
Namens in ägyptischer Zeit:  4  5  6  7 oder auch  „Intj der Hathor“ (entsprechend „Dr.t des Month“, „Nwt des Amun“) in der Städteliste Ramses II.⁸ Er kommt auch in der offiziellen Benennung der Göttin Hathor als 

 9 oder  10 oft vor. Wir haben es aber trotz dieser und ähnlicher

Schreibungen wie  11 oder  12 nicht mit einer Ableitung des Worts *in.t* „Wüstental“ zu tun, sondern eher von *inr* „Stein“, entsprechend dem heutigen Namen Gebelen. Eine ältere

Schreibung könnte  (lies  „Stein“?) sein¹³. Noch ältere Schreibungen des Namens

führen zu einer etwas anderen Ableitung. Auf einem Stelenbruchstück in Kairo (Saal G) aus der Zeit Sesostri I.¹⁴ heißt die Göttin . Da sie hier als Gegenstück zum Suchos von Imjotr erscheint, mit dem sie oft ein Paar bildet, kann an der Identität kein Zweifel sein. Ebenso erscheint sie zusammen mit „Anubis, dem Herrn des weißen Landes“ (s. u. S. 102) als  15.

Auf einem anderen Bruchstück aus Gebelen wird der Name ausgeschrieben  16; hier wird sie mit demselben Anubis zusammen genannt. Die Schreibung mit den beiden eiförmigen Ideogrammen erinnert nicht nur an die mit  von Ramses II., sondern auch an das Pyr. 1271 anstelle eines Ortsnamens genannt  in einem den Gott Thot betreffenden Passus, das einen maskulinen Dual zu enthalten scheint, sowie an die von Erman¹⁷ nachgewiesenen Epi-

theta des Thot  „Sohn des Steines, der aus den *inrtj* kommt“. Es scheint also die älteste Form des Ortsnamens *intwj* oder *inrtwj* o. ä. gelautet zu haben, möglicherweise in der Bedeutung „die beiden Eierschalen“, vielleicht ein mythologischer Name, der irgendwie

1 Preisigke, Sammelbuch 5865, 109 v. Chr. BGU 995, 110 v. Chr. 2 Pap. Grenfell I 33, 103/2 v. Chr.

3 Daressy, Rec. Trav. 10 S. 140. 4 Borchardt, Cat. gén. 422, Sesostri III. 5 NR, Kees, ÄZ 71 S. 151.

6 LD Text III 182. 7 Legrain, Ann. Serv. 15 S. 276 ff. 8 Mariette, Abydos II Taf. 12.

9 LD Text III 239, 18. Dyn. 10 Champollion, Not. descr. I 648, Menephthah. 11 Ombos II 259.

12 Brugsch, Thesaurus S. 539 Z. 22 Felderliste von Edfu. 13 Lange-Schäfer, Cat. gén. 20711.

14 Hierzu und zum Folgenden vgl. Kees, ÄZ 60 S. 14. 15 Turin, Inv. Schiaparelli 12344. MR. Turin ohne Nummer, NR.

16 Turin o. N., MR. — Ich verdanke diese Angaben über die Inscr., die ich in Sethes Materialsammlung fand, Herrn Prof. Farina. 17 Sitz. Preuß. Akad. 1916 S. 1144. Totenbuch 134, 9.

mit der Landschaft, den beiden Felsen zusammenhing. Man hat wohl an einen kosmogonischen Mythos von einem Urei zu denken, dem ein Urgott entstieg und als dessen beide Hälften die beiden merkwürdigen Felsen von Gebelen angesehen wurden. Ob eine solche Legende etwas mit der ähnlichen Sage des Gottes Thot zu tun hatte, läßt sich nicht sagen; alte Belege für den Kult des Gottes in Gebelen fehlen leider (s. u. S. 103). Die Schreibungen des Namens als *inr.tj* im MR setzen ein feminines Wort *inr.t* voraus, das dem im Wörterbuch allein belegten maskulinen *inr* „Stein“ synonym gewesen sein kann. Die älteste Form des Namens, dessen genauer Lautbestand nicht eindeutig ist, hängt ethymologisch zweifellos mit diesem Wort zusammen. Die späteren Schreibungen als *In.tj* „die beiden Wüstentäler“ sind fälschlich daraus abgeleitet; einen Sinn ergibt dieser Name nicht.

Im Glossar Golenischeff hat der Name der Stadt die Form: , indem er anstelle des *inrtj* (oder daneben) einen anderen dualischen Ausdruck enthält, , der wie der Name des Gottes von Antaiopolis aussieht: . Die demotischen Urkunden der Ptolemäerzeit aus Gebelen haben in der Nennung der Ortsgöttin Hathor eine entsprechende Schreibung für den Ortsnamen, die man  umschreiben würde, und die gleichzeitigen griechischen Urkunden geben diese Nennung der „Hathor, Herrin von *Ntrwj*“ durch Ἀθηρνεβενταίρις wieder. Wahrscheinlich hat dieser in dem Kultnamen der Hathor von Pathyris auftretende Dual mit dem eigentlichen Ortsnamen *intj* direkt nichts zu tun, wenn er auch indirekt damit zusammengehangen haben mag. Dafür spricht die Bezeichnung des Heiligtums der Göttin als *H.t-ntr n Hthr* *nb*  *n Pr-Hthr* „das Heiligtum der Athernebentaigis in Pathyris“¹ und der Umstand, daß der Ausdruck in dem genannten Kulttitel der Göttin wenigstens im demotischen nirgends mit dem Ortsdeterminativ versehen wird. Der Ort heißt im Demotischen überall einfach *Pr-Hthr*². Es scheint sich also um einen in oder bei Pathyris gelegenen Kultort der Hathor zu handeln, dessen Namen aber mit den ältesten Formen des Ortsnamens *intj* o. ä. zusammenhängen wird³.

Die Frage, ob der Kult der Hathor hier ursprünglich oder eingeführt ist, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Die letzten Endes unsichere Bedeutung des Ortsnamens hilft nicht weiter. Für einen alten Volkskult, dessen Göttin von einem bestimmten Zeitpunkt an (11. Dyn.) für eine Form der Hathor von Dendera erklärt wurde, als der Ort die Beachtung der offiziellen Theologie fand, wie es in Der el Bahri der Fall zu sein schien, fehlen hier leider einigermaßen sichere Anzeichen. Es wäre durchaus denkbar, daß der Kult der Hathor von Dendera, der sich so früh im thebanischen Gau ausbreitete (vgl. oben s. S. 51f), auch hier einen alten volkstümlichen Kult überlagert hätte; manches kann darauf hindeuten. Es ist beachtenswert, daß Mentuhotep sich auf einem Relief in Gebelen in der Kartusche „Sohn der Hathor, Herrin von Dendera“ nennt⁴. Möglicherweise haben die Könige der 11. Dyn., die ja sehr enge Beziehungen zu Dendera hatten, nicht nur die „Hathor“ von Gebelen auf irgendeine Weise mit der von Dendera gleichgesetzt, sondern auch den

1 Spiegelberg, dem. Pap. Cat. gén. 30769 + 30770.

2 Der Kultname  ist von Spiegelberg in seiner

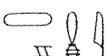
Ausgabe der demotischen Papyri in Straßburg noch „*nb t 3mr* = Imjotr“ gelesen.

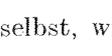
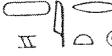
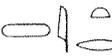
3 Sethe-Gardiner, ÄZ 47

S. 44 ff. 4 Capart, L'art égyptien II 140.

griechisch *νεβχουνις* oder *νεβχονις* in Eigennamen¹, oder auch nur *t3 bhn.t* „der Torturm“. Er kann vielleicht mit dem *τὸ ἐν Παθούρει ὄχρῳμα*² zusammengebracht werden. Ombos II, 259 ist bei Pathyris von den  „Krokodilgöttern“ die Rede, die darin seien.

Der Hauptkultort des Suchos in dieser Gegend war das bei Strabo XVII, 817 als Verehrungsstätte des Krokodils zwischen Hermonthis und Aphroditopolis genannte *Κροκοδείλων πόλις*, das auch in den Papyri eine so wichtige Rolle spielt und in der *ἄνω τοπαρχία* des Pathyrites lag³. Demotisch entspricht der Name *ḫmwr*, der unverkennbar eine stark veränderte Form des alten Namens

 Var. ⁴, ⁵, ⁶ „die Insel im Fluß“ ist. Damit ist wahrscheinlich auch die Pap. Gizeh 10381, 33f.

genannte *ἱερά νῆσος τοῦ Σούχου* identisch⁷. Der Name *iw-m-itrw* hat früh sein *t* verloren, ebenso wie das Wort *itrw* (*εἰσορ*) selbst, wie die Varianten ⁸ und ⁹ bezeugen. Die letzte Schreibung, die die doch sicher gesprochene Präposition *m* ignoriert, hat in dem ¹⁰ eine ältere Parallele. Der Ort, der bei Rehmire¹¹ als Sitz eines *whm* und in der Städteliste Ramses II.¹² zwischen Pathyris und el Tod erscheint, aber in der „Litanei des siegreichen Theben“¹³ weil ohne Göttin fehlt, wird in der 11. Dyn. als Grenze des thebanischen Gaues genannt, gehörte aber wahrscheinlich nicht mehr zu diesem Gau im engeren Sinne (s. o. S. 2). Seine Lage muß aus dem oben angegebenen Gründen unmittelbar neben Pathyris gewesen sein, wofür die oben genannten Titel von Priestern sprechen, die zugleich bei der Hathor von Pathyris und dem Suchos von Krokodilopolis Dienst tun.

Suchos, der in den griechisch-römischen Dokumenten als der eigentliche Gott des ja nach ihm benannten Ortes erscheint (*οἱ ἐν Κροκοδείλων πόλει τοῦ Παθούριτου Σούχου ἱεροῦ*¹⁴, „Schreiber der Gottesworte des Sobek, Herrn von *ḫmwr* im Tempel von *ḫmwr*“¹⁵), kommt in älterer Zeit nicht allzu häufig vor, z. B. in der 12. Dyn. als „Herr von Imjotr“¹⁶. Als „Suchos-Re, Herr von Imjotr“¹⁷ wird er dem Re gleichgesetzt wie der Suchos von *ḫmnw*, hinter dem er in älterer Zeit ganz zurücktritt und mit dem er vielleicht im Grunde identisch war. Einigemale wird ein „Chons in (*hrj ib*) Imjotr“ (und zwar z. T. neben diesem Suchos von *ḫmnw*) auf den Grabsteinen von Rizagat verehrt¹⁸. In ihm wird man aber doch wohl den thebanischen Chons zu erkennen haben, der hier in Imjotr als Gast auftritt. Vielleicht ist er durch die Könige der 13. Dyn., deren mehrere ja den Namen Neferhotep führten (vgl. den Kultnamen des thebanischen Chons: Neferhotep), hierher gekommen; diese Dynastie scheint ja auch zu dem Suchos von *ḫmnw* besondere Beziehungen gehabt zu haben. Andererseits ist es wohl dieser Suchos, dessen Kult nach Theben verpflanzt wird und den wir seit der 18. Dyn. regelmäßig als Glied der thebanischen „Neunheit“ finden (s. o. S. 19).

1 Griffith, Ryland Pap. III S. 161/2.

2 Kenyon III 11.

3 Pap. Amherst 45. 50.

4 LD II 150 a 9.

5 Brugsch, Thesaurus 1116, Thutmosis III.

6 Medinet Habu Zettel 1053.

7 Grenfell-Hunt, Archiv für Papf. I 59f.

8 Lange-Schäfer, Cat. gén. 20533.

9 Glossar Golenischeff.

10 Gauthier, Livre des rois II 16. 13. Dyn.

11 Urk. IV 1126

12 Mariette, Abydos II Taf. 12.

13 Legrain, Ann. Serv. 15 S. 276ff.

14 Pap. Grenfell I 38.

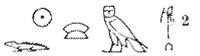
15 Spiegelberg, dem. Pap. Cat. gén. 30704.

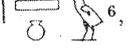
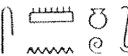
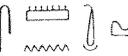
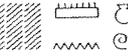
16 Fouilles de l'inst. franç. 8, I

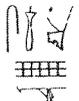
Taf. 8, 12. Dyn. (Medamud).

17 Gauthier, Livre des rois II 16, 13. Dyn.

18 Lange-Schäfer, Cat. gén. 20533. 20481.

Er wurde auch in Luxor als ¹ und in Karnak als ² außerdem wahrscheinlich in Theben-West verehrt³.

Eine andere Kultstätte des Gottes war der Ort ⁴. Seit dem MR (12. Dyn.) oft genannt wird er in älterer Zeit ,  geschrieben mit dem seltenen Zeichen der Keule, seltener auch in der eindeutigeren Schreibung ⁵, ⁶, ebenso auch im NR, später nur noch ⁷, ⁸, ⁹, als ob es mit *šmnw* „feststellen“ zusammenhinge. Die merkwürdige ältere Schreibung , die als *Šwmnw* umschrieben werden müßte, scheint eine der auch sonst bekannten „Auswahlschreibungen“ zu sein, d. h. in diesem Falle ist zwischen *w* und *m* zu wählen, also zwischen *Šmnw* und *Šwnw*. Diese beiden Buchstaben wechseln ja in manchen Fällen¹⁰. Es bestünde dann die Möglichkeit, den Ortsnamen mit dem alten Wort *šwnw* „Festung“ zusammenzubringen (Wörterbuch IV S. 69), von dem auch der Name *Šwnw* – Syene – Assuan abgeleitet ist¹¹. Falls diese Erklärung des Namens richtig ist, könnte daraus weiter ein Zusammenhang mit der auf dem Gebel Schech Musa gelegenen Festung gefolgert werden, in deren unmittelbarer Nähe der Platz *Šwnw-Šmnw* gelegen haben muß. Der Ort, der in der Städteliste Ramses II. und in den meisten anderen Städte- und Götterlisten nicht erscheint, ist im Glossar Golenischeff zwischen Pathyris und dem benachbarten Imjotr aufgeführt

und ist in den Prozession der autonomen Stadtbezirke in Ombos II, 259 vertreten als  im Bilde und  im Text, und zwar beschließt dieser Stadtbezirk die Prozession, ohne Zweifel

mit Rücksicht auf den Gott Suchos von Ombos, zu dem sie zieht und der im begleitenden Text hier als „König der Götter, der auf dem *šrh* thront, Herrscher des Thrones der beiden Länder in deinem Namen Suchos, groß an Triumph, Herr des großen Palastes“ gefeiert wird. Der Suchos von *Šmnw*, der dem Re angeglichen¹² und bald krokodilköpfig¹³, bald menschenköpfig¹⁴ dargestellt wird, muß sich zeitweise im MR großer Beliebtheit erfreut haben. Sein Kulttitel „Herr von *Šmnw*“ ist einer der häufigsten Personennamen dieser Zeit und auf den Skarabäen, besonders der 13. Dyn., erscheint der Gott sehr oft, indem sich die Könige darauf „geliebt von Suchos, dem Herrn von *Šmnw*“ nennen.

1 Fakhry, Ann. Serv. 34 S. 91. 2 Legrain, Cat. gén. 42 169, Ramses II.

3 Kuentz, Bull. Inst. Franç. 28 S. 154 ff. 4 Lange-Schäfer, a. a. O. 20 151. 5 Frazer, Scarabs 28, MR.

6 Petrie, Illahun 8. 7 Glossar Golenischeff. 8 Schiaparelli, Cat. generale, Florenz I, 102, nach der 20. Dyn.

9 Ombos II 259.

10 z. B. *m3* Pyr. 655 a: *w3* Pyr. 859 a. „sauer werden“, Sethe, Kommentar zu Pyr. 655. Koptisch: *ⲭⲟⲩⲏ : ⲭⲟⲟⲩⲏ* „Geschlechter“.

11 Die Lesung *šwnw* hatte schon Spiegelberg, *Rev. Trav.* 21 S. 49f. vorgeschlagen, allerdings auf Grund der Verwechslung der Zeichen  und . Über das Verhältnis von *m* und *w* in diesem und anderen Worten vgl. die Bemerkung Masperos zu Spiegelbergs Aufsatz a. a. O. S. 55.

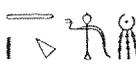
12 Lange-Schäfer, a. a. O. 20 151. vgl. Kuentz, Bull. Inst. Franç. 28 S. 136. 13 Champollion, *Not. descr.* I 647.

14 LD Text III 182.

Das weist vielleicht auf engere Beziehungen dieser thebanischen Dynastie, in der Eigennamen mit dem Namen Sobek (besonders Sebekhotep) vorherrschen, mit diesem Ort hin.

Der Umstand, daß die Grabsteine des MR, die den Suchos von *Šmnw* in der Totenformel nennen, aus einer Nekropole im Westen des Dorfes Rizagat stammen¹, hat Daressy² veranlaßt, den Ort dort zu lokalisieren und das von Strabo 17, 817 in dieser Gegend bezeugte Krokodilopolis darin zu erkennen. Doch ist diese letztere Stadt durch die demotischen Papyri des Gebelenfundes als identisch mit dem alten Imjotr erwiesen. Beide Orte, *Šmnw* und Imjotr, scheinen aber dicht beieinander gelegen zu haben. Nun tritt der in älterer Zeit selten genannte Suchos von Imjotr fast niemals gleichzeitig neben dem von *Šmnw* auf³ und Imjotr fehlt in jener Prozession der Stadtbezirke vor Suchos von Ombos, obwohl es als eine Krokodilstadt gerade dort erscheinen sollte. So ist vielleicht die Identität beider Gottheiten anzunehmen. *Šmnw* könnte der alte Name der Kultstätte des Suchos in oder bei Imjotr gewesen sein, etwa wie *Ip.t-šwt* im Verhältnis zur Stadt Theben. Dazu würde auch passen, daß *Šmnw* in der Inschrift des *Itj* von Imjotr⁴ und ähnlichen Inschriften derselben Zeit überhaupt nicht genannt ist, und auch das häufige Fehlen des Determinativs  in den Schreibungen des Namens besonders im MR würde so verständlich.

Die Tatsache, daß eine Anzahl der Denkmäler des M und NR (hauptsächlich Skarabäen), die den Suchos von *Šmnw* nennen, aus dem Fayum stammt, veranlaßte Kuentz, eine Stadt gleichen Namens ebenfalls mit einem Suchoskult im Fayum zu suchen⁵. Doch scheint mir eine Übertragung unseres Krokodilkultes nach dem an Suchoskultorten reichen Fayum durchaus verständlich, auch wenn sich, wie Kuentz ausdrücklich festgestellt hat, die Verbindung „Suchos, Herr von *Šmnw* *hrj ib Šd.t*“ o.ä. nicht findet.

Auf den Denkmälern, die aus Gebelen stammen oder Beziehungen zu dieser Stadt aufweisen, wird öfters auch eines Kultes eines Anubis von *t3 hd* „weißes Land“ gedacht⁶, der bald neben der Hathor dieses Ortes von derselben Priesterin bedient wird⁷, bald neben dem Suchos des benachbarten *Šmnw* erscheint und auch oft in Eigennamen vorkommt. Seine Kultstätte heißt 
Var. ⁸, ⁹, seltener auch ¹⁰ oder ¹¹. Wenn man die Determinierung mit  berücksichtigt und an das analog benannte Reich des Anubis in Abydos  denkt, ist man versucht, die Nekropole von Gebelen darin zu vermuten. In der großen Götterliste von Abydos¹² werden dieser Anubis und Isis von *t3 dšr* unmittelbar nebeneinander genannt. Das Opfergut dieses Gottes ist nach der Felderliste von Edfu (Z. 31) der südliche Nachbar des auf der „Hathorinsel“ bei Pathyris gelegenen Landbesitzes des Horus von Edfu. Vielleicht hängt damit  „weißes Haus“ als Name von Gebelen zusammen, das in der Rede der Hathor von Gebelen in einer

1 Maspero *ÄZ* 20 S. 123. 2 Daressy, *Rec. Trav.* 14 S. 25.

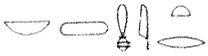
3 M. W. wird nur einmal unter Menephtah  ^{so!} genannt, Champollion, *Not. descr.* I 647.

4 Lange-Schäfer, a. a. O. 20001, vgl. o. S. 94. 5 Kuentz, a. a. O. S. 153/4. 6 vgl. Kees, *ÄZ* 71 S. 150 ff.

7 Champollion, a. a. O. I 648. 8 Lange-Schäfer, a. a. O. 20151. 9 Stele Leiden V I, nach el Tod genannt.

10 Brugsch, *Thesaurus* S. 539 Z. 21 Felderliste von Edfu. 11 Daressy, *Rec. Trav.* 16 S. 43.

12 Mariette, *Abydos* I Taf. 45 Nr. 33 und 34.

Städteleiste erscheint¹. Um denselben Anubis handelt es sich wohl, wenn wir ihn im MR als  „Herrn von 'Intj“ oder  „Herrn von Imjotr“ bezeichnet finden².

Von weiteren lokalen Götterkulten in Pathyris selbst nennen uns die griechischen Papyri noch den einer Isis, die den Kultnamen 'Is.t n mꜣ.t., „echte Isis“³, griechisch Ἴσις νεμῆς führte und deren Heiligtum τὸ ἐν Παθούρει Ἴσειὸν λεγομένης Ἴσιδος Νεμῆτος θεᾶς μεγίστης⁴ ohne Zweifel identisch war mit dem Heiligtum, aus dem die στήλη Ἴσιδος θεᾶς μεγίστης Παθουρις^{5a} vom 12. Jahr des Trajan stammt⁵. Bedienstete dieser Isis, die den Titel in wꜣwꜣj n tꜣ'bj n 'Is.t n Pr-Hthr „Isonomos des Heiligtums der Isis von Pathyris“ führten⁶, werden öfters in den Papyri von Gebelen genannt.

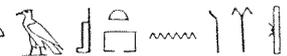
Kultische Beziehungen zu dem Gott Thot sind für Gebelen vielleicht aus der Erwähnung einer γῆ ἱβιοβόσκων (sowohl als Nachbargrundstück eines im Pathyris gelegenen, wie eines in der unteren Toparchie des Latopolites gelegenen Grundbesitzes genannt)⁷ und der οἱ ἐκ Παθούρειως ἱβιοτάφοι⁸ zu erschließen. Die Häufigkeit der mit Thot gebildeten Personennamen in den Urkunden könnte als Bestätigung genommen werden (Psenthotos heißt einer der eben erwähnten ἱβιοτάφοι). Auf ältere Zusammenhänge mit den Entstehungssagen des Gottes weisen vielleicht die oben besprochenen alten Schreibungen des Namens 'Intj hin.

Wahrscheinlich als heiliges Tier der Hathor wurde in Pathyris eine heilige Katze gehalten. Sie (d. h. wohl ihr Tempelland oder Begräbnisplatz) wird Pap. dem. Straßburg 44⁹ als Ostgrenze eines im Westquartier von Pathyris gelegenen Hauses genannt. Ihr Begräbnisplatz findet sich griechisch als αἰλουροστάφιον¹⁰. Ihr wird schließlich auch die „Schenkung der Katze“  ¹¹ gehören, die die südliche Grenze des im „Hochland von Hermonthis“ gelegenen Besitzes des

Horus von Edfu bildete (s. o. S. 92).

Die Priester der Hathor und des Suchos von Gebelen führen in den Papyri oft die Titel eines „Propheten der wꜣmw und der šmw“, d. h. der vergöttlichten Hohenpriester von Heliopolis und von Memphis¹², die hier eine kollektive Verehrung genossen haben müssen. Wahrscheinlich ist der Kult von Hermonthis und Theben her übertragen worden, wo diese Hohenpriestertitel im NR gebraucht wurden.

Die Texte der Ptolemäerzeit nennen uns noch eine ganze Reihe von Örtlichkeiten im Gebiet von Pathyris, deren genaue Lokalisierung größtenteils nicht möglich ist, darunter eine Anzahl von Inseln.

1.  heißt das „Hochland von Pathyris“, das in der Felderliste von Edfu¹³ als südlichster Punkt des im Pathyrites gelegenen Grundbesitzes des Horus von Edfu genannt wird.

1 Dümichen, Geogr. Inschriften I 86.

2 Kees, a. a. O. S. 151.

3 Pap. Ryland 35, 2.

4 BGU 993 Kol. III, 4.

5 Daressy, Rec. Trav. 10 S. 140.

6 Griffith, Pap. Ryland III S. 275. vgl. S. 265 Anm. 4.

7 Kenyon III 13. BGU 995.

8 Pap. Grenfell II 15 Kol. 2.

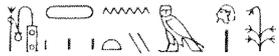
9 Spiegelberg, Rec. Trav. 31 S. 100.

10 Wilcken, Ostraca Nr. 1486. vgl. Arch. für Papf. II S. 146.

11 Brugsch, Thesaurus S. 539 Z. 15/16, Felderliste.

12 Griffith, a. a. O. III S. 132. Sethe-Partsch, Bürgerschaftsurk. 9 § 19.

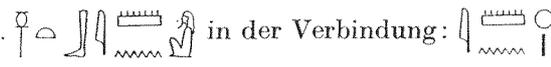
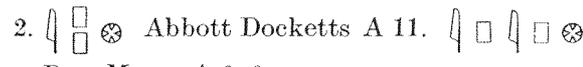
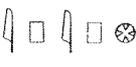
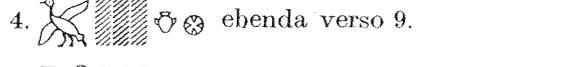
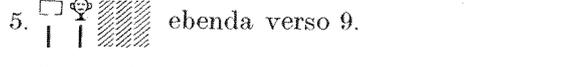
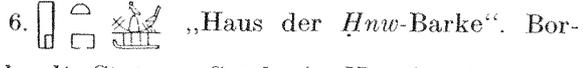
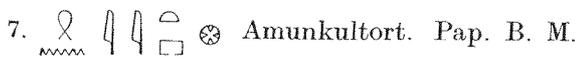
13 Felderliste Z. 21.

Die Inseln, die auch heute noch gerade bei Gebelen besonders zahlreich sind, waren es vielleicht, die der speziellen Fürsorge des bei Rechmire zwischen den Verwaltern von Esne und Erment erscheinenden  „Insel Schreibers im Kopf von Oberägypten“¹ anvertraut waren. Mit ihrem Dasein hängt der Kult des Suchos, des typischen Inselgottes, eng zusammen.

Anhang I

Unbekannte Ortsnamen

A. Hieroglyphisch

1.  in der Verbindung: 
2.  „Amun von *šb.t-ʿImn*, der große Gott“, ein widderköpfiger Amun. B. M. Stelae VII. Taf. 26. 18. Dyn.
3.  Abbott Docketts A 11.  Pap. Mayer A 6, 6.
4.  Amunkultort. Pap. B. M. 10335 recto 7. Blackman, JEA 11 S. 251f.
5.  ebenda verso 9.
6.  ebenda verso 9.
7.  „Haus der *Hnw*-Barke“. Borhardt, Statuen. Catal. gén. Nr. 614. 623.
8.  Amunkultort. Pap. B. M. 10335 recto 6.

B. Demotisch

1. *Pr (?) - grq (?)*. Griffith, PSBA 23 S. 295.
2. *Hr-nḥt* Theban Ostraca S. 34. 35.
3. *Qsm* ebenda S. 54.
4. *P-mw n Nkndrs* „Nikandros-Kanal“ Revilout, Revue égyptol. XIV S. 46.

5. *P-mw n t msh* „Krokodil-Kanal“ Theban Ostraca S. 35.
6. *P-mw n t zlf* „Skorpion-Kanal“ ebenda S. 35.
7. *P-mw n Hr-p-k* „Kanal des Horus-der-Stier“ ebenda S. 35.
8. *T-my.t n hm-š* „Insel der Zimmerleute“ Pap. dem. Berlin 3142. In Theben-West.
9. *T-my.t rs* „Südliche Insel“ Theban Ostraca S. 41.

C. Griechisch

1. Ἀπολ[λωνίας] ein Dorf. Wilcken, Ostraca I Nr. 672.
2. Ἀποχ . . . oder Μοχ . . . ebenda Nr. 847. 848.
3. Διόσπολις Pap. Cas. 14,2 = demot. 5,25 *Tsenchoua*.
4. Διῶρυξ βασιλική καὶ γυναικῶν Wilcken, a. a. O. Nr. 1440.
5. Διῶρυξ μετροπόλεως ebenda Nr. 1222.
6. πεδιον Ἐκτοχειρεως ebenda Nr. 898.
7. Πακερκερσις Bilabel, Griech. Papyri (Veröff. badische Slgn. 4) Nr. 107,5. 108,4. Meyer, Griech. Texte aus Ägypten S. 139.
8. Πουάνποιμηγλις PSI IV Nr. 304. vgl. Pap. Florenz 2,5. 19. Preisigke, Berichtungsliste II S. 134.

¹ Urk. IV 1124.

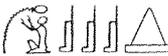
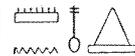
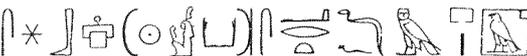
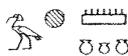
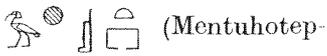
9. Πενγεις Pap. Cas. 13,1. 23,2. 44,5 = demot. 4,7. 4,12. 5,11 *Tpnenei*.
 10. Χώριον Πικερχίου Wilcken, Ostraca I Nr. 1166
 11. Πορφυρίτης ebenda Nr. 951.
 12. Προχ . . . ebenda Nr. 913.
 13. Τμεστειτου Pap. Cas. 9,1 = demot. 3,20 *Tmonenthot*.
 14. Τμουνονχηπις Pap. Cas. 8,1. 37,10. 46,3 = demot. 3,9 *Tirkep*.
 15. νῆσος Ἀχρυσό . . . Theban Ostraca S. 141.
 16. νῆσος Πεζ.μ.ω Wilcken, Ostraca I Nr. 1053.
 17. νῆσος Ποαννεμουνεως ebenda Nr. 321. 702. 1341. 1505.
 18. νῆσος Πτολ (εμαιδος) ebenda Nr. 706.
 19. νῆσος Πτωο . . . ebenda Nr. 731.
 20. νῆσος Τμοσηρεως ebenda Nr. 727.

D. Koptisch

1. ΠΧΩΡΙΟΝ ΠΑΠΟΤΕΙ Crum-Steindorff, Koptische Rechtsurkunden Nr. 93, 1.
 2. ΚΑΛΒΑ ebenda Nr. 90, 47.
 3. ΚΑΛΗ ΠΠΕΚΩ ebenda Nr. 108, 4.
 4. ΠΑΚΑΛΕ ebenda Nr. 62, 3.
 5. ΡΟΠΟΟΥΓ ebenda Nr. 57, 4.
 6. ΠΠΑΜΗΓ ebenda Nr. 100, 3.

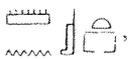
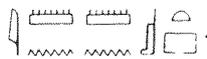
Anhang II

Die Bildung von Tempelnamen

Die Eigennamen von Tempeln, Toren, Statuen usw. in Theben sind im wesentlichen auf drei verschiedene Arten gebildet, abgesehen von den wenigen Bezeichnungen, die wirklich topographische Namen enthalten (wie Ischeru, *Bnn.t* usw.). Sehr alt ist die Bildungsweise mit dem Namen des königlichen Bauherren. So werden die Pyramiden des AR genannt, z. B. (Userkaf)  „Die Pyramide (namens): Rein an Sitzen ist Userkaf“, oder (Pepi)  „Die Pyramidenstadt (namens): Bleibend an Schönheit ist Phiops“¹. In Theben treffen wir diese Namensform verhältnismäßig selten für Tempel, z. B. für den Pyramidentempel Mentuhoteps III.: „Die Pyramide (namens): Herrlich an Sitzen ist *Nb-hp.t-R*“, oder Gurnatempel und hypostyle Halle in Karnak: „Herrlich ist Sethos im Haus des Amun“. Ebenso sind auch manche Tornamen gebildet, z. B. „Das große Tor (namens): Groß ist *Mn-hpr-R* an Opfern“. Grammatisch handelt es sich dabei um einen nominalen Nominalsatz mit adjektivischem Prädikat. Das zeigen deutlich die Namen der von Hatschepsut erbauten Heiligtümer, in denen das Adjektiv die Femininendung erhält, z. B.  „Das Tor (namens): Kamare bringt Opferspeisen dar im Tempel der Hathor“. Im praktischen Gebrauch wird der Königsname meist weggelassen und nur Formen wie  (Festtempel Thutmose III.) oder  (Mentuhotep-Tempel) werden verwendet. Nach diesem Schema sind dann in einzelnen Fällen, wo uns nur diese Kurzformen bekannt sind, die Königsnamen zu ergänzen (z. B. Tor Sesostri I. in el Tod, S. 86 oder ein Tor Amenophis I. in Karnak S. 22).

Im zweiten Fall ist der Name ebenfalls durch einen nominalen Nominalsatz gebildet, nur tritt hier der Name des Gottes, dem das Denkmal geweiht ist, als Subjekt ein. Diese Form ist häufig bei den Tornamen in Karnak zu finden, z. B. die Tore Thutmose III. „Amun ist groß an Macht“, „Amun ist groß an Ansehen“ usw. Nach dieser Art muß auch der Name des Gedächtnistempels

¹ vgl. Sethe, Amun § 15 ff.

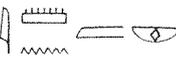
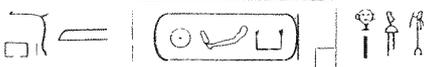
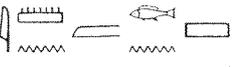
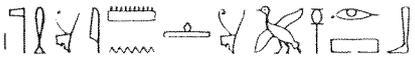
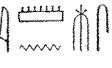
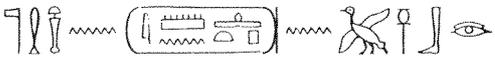
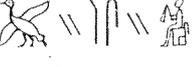
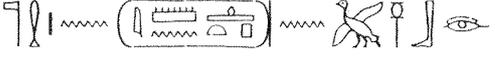
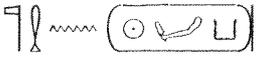
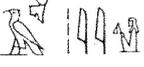
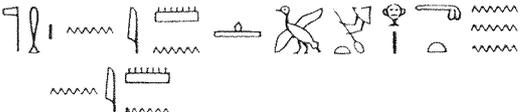
der Ahmes-Nofretere gebildet sein: , der ergänzt werden muß zu . Denn es findet sich niemals die feminine Form *mn.t*, die zu erwarten wäre, wenn sich das Adjektiv auf die Königin bezöge. Vor allem gehört hierhin der Name des Tempels der 18. Dyn. von Der el Bahari, , von dem dann, wohl unter Einfluß von , die kürzere und bedeutungsmäßig erweiterte Form *Dśrw* oder *Dśr.t* abgeleitet wird.

Die dritte Möglichkeit endlich ersetzt den Namen des Königs, bzw. des Gottes durch das Wort  „Haus“, wobei das Adjektiv natürlich stets in der femininen Form erscheint. Der Name des Eigentümers wird oft im direkten Genitiv angefügt, z. B. „das Haus des *Mn-hpr-R*, das mit Leben beschenkt ist“, „Haus des Ramses, das sich mit der Freude vereinigt“ usw. Dieser Art sind die meisten in Theben gebräuchlichen Tempelnamen, vor allem auch der Name von Karnak selbst, *Ip.t-šwt*, „das Haus, das die Stätten zählt“. Auch hier wird meist nur die abgekürzte Form *hnk.t-nh*, *hnm.t-ršw.t* usw. gebraucht. Bedeutungsmäßig verdient diese dritte Art der Namensbildung die meiste Beachtung. Sie zeigt, daß der Ägypter seine Tempel als heilige, ja geradezu belebte Wesen betrachtete, wie es ja auch die oft auftretenden Personifikationen von Gebäuden lehren¹ und wie schließlich soviele im Kult verwendete Geräte und Symbole numina sind, die selbst Kult erhalten können.

Anhang III

Verzeichnis der wichtigsten Priester- und Beamtentitel für die Gedächtnistempel in Theben-West

1. Amenophis I. und Nofretere

Name	Titel	Quelle
		LD Text III 238. Grab „f“
		Kairo Cat. gén. 884 (Borchardt)
		Theben Grab 19
		Wreszinski, Atlas I Taf. 113/14. Grab 16
		LD Text III 282. Grab 135
		LD Text III 282. Grab 135

¹ vgl. dazu Wilke, ÄZ 70 S. 56 ff.

Name	Titel	Quelle
		LD Text III 292. Grab 335
		Grab 72 Zettel 764
		Pap. B. M. 10068 vs. 2, 6
		Kairo Cat. gén. 42114 (Legrain)
		Grab 96 Zettel 1878 = PSBA 1900 S. 60
		Grab 96 Zettel 1878
		Kairo Cat. gén. 42232 (Legrain)
		LD Text III 286, Grab 224
		Urk. IV 1225 (abgebildet in Grab 53)

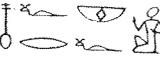
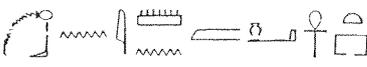
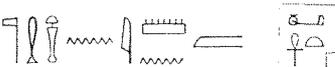
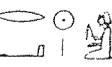
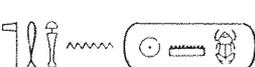
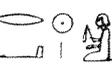
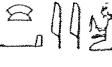
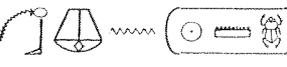
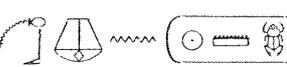
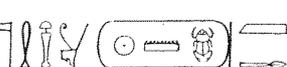
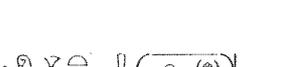
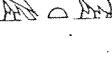
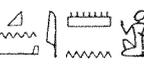
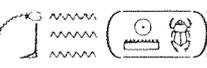
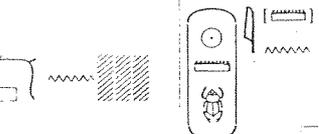
2. Deir el Bahri

		Urk. IV 916
		XI th Dyn. temple III pl. 7, 3 = BM 40963
		Grab 72 Zettel 764
		Grab 96 Zettel 1824
		Kairo Cat. gén. 20088 = Mariette, Cat. d'Abydos 605
		XI th Dyn. temple I pl. 26 B 4
		LD Text III 256, Grab 65

Vgl. ferner die Stele Sesostris III, XIth Dyn. temple I pl. 24, wo der Befehl erteilt wird an

Urk. IV 451 werden angerufen . Die Graffiti der Priesterschaft des Neb-Hepet-Re' und S'anch-Ka-Re' sind zusammengestellt von H. E. Winlock, The rise and fall of the Middle kingdom in Thebes. New York 1947, fig. 40 ff.

3. Thutmosis III.

Name	Titel	Quelle
		Lieblein, Äg. Denkmäler in St. Petersburg . . . 1873. S. 26. Eremitage, Stele Nr. 44.
		Mém. Miss. V S. 318, Grab 87
		Mém. Miss. V S. 324, Grab 79
		Weigall, Ann. Serv. 7, 134.
		Kairo Cat. gén. 34117 (Lacau) = Mariette, Abydos II pl. 49
		Grab 72 Zettel 759. 764. Pfosten Berlin 2067 = Berl. äg. Inschriften II S. 220 = LD Text III S. 259
		
		
		Grab 72 Zettel 761
		LD Text III 262. Grab 31 = Davies, Seven private tombs at Kurnah, pl. X. XV. ib. ib. ib.
		
		
		
		Louvre A 53 = Pierret, Inscr. Louvre II 22 I = Spiegelberg, Rec. trav. 19 S. 87
		Kairo Cat. gén. 34117 (Lacau) = Mariette, Abydos II pl. 49
o. N.		Davies, Tomb of Menkheper-sonb, pl. 44. (Grab 226)

Name	Titel	Quelle
		Alliot, BJFAO 32, S. 72 Grab 248 (Dyn. 18) Weigall, Ann. Serv. 7 S. 134
		Budge, Cat. of the Fitzwilliam Mus. S. 75
4. Amenophis II.		
		Davies, Rock tombs of El Amar- na V S. 7
		Berl. Stele 19777 = Berl. äg. Inshr. II S. 393
		LD Text III 264, Grab 31
		Budge, Eg. Sculpt. in the BM S. 13, Nr. 375
		LD Text III 263, Grab 31 = Davies, Seven private tombs at Kurnah pl. XV
		Kairo Cat. gén. 42078 (Legrain)
5. Ramesseum		
		Kairo 567, Cat. gén. (Borchardt)
		Grab 177 (Rams. II.)
		Kairo Cat. gén. 884 (Borchardt)
		LD Text I 182 (Stele Memphis)
		Grab 31 Zettel 1677 (Stele)
		Pap. BM 10068 ro. 5, 1

Name	Titel	Quelle
		Pap. BM 10068 vs. 3, 19
		Grab 263 (Rams. II)
		Petrie, Abydos I pl. 67
		Davies, Seven private tombs pl. 24. Grab 341
		LD Text III 250, Grab 257
		Černy, Répert. onomastique S. 61. Grab 6
		Grab 170
		Davies, Seven private tombs pl. 35. Grab 133
		ib. pl. 25, Grab 341
		Champs. Not. descr. I 519. Grab 138
		Champ. Not. descr. I 517, Grab „II“

Name	Titel	Quelle
		Kairo Cat. gén. 604 (Borchardt)
		LD Text III 249, Grab 26
		Davies, Seven private tombs pl. 24, Grab 341

6. Thutmosis IV.

		LD Text III 264, Grab „kk“
		ib.
		Pap. Amherst 3,4 Pap. Leopold II 2,3
		Davies, Seven private tombs pl.15=LDTextIII262, Grab31

7. Merenptah

		Louvre A 68 = Pierret, Inscr. Louvre I 9.
		XI th Dyn. temple III pl. X A

8. Amenophis III.

		XI th Dyn. temple III pl. 8 Da= BM Stelae VII 9
		Grab 158 Zettel 1373

Name	Titel	Quelle
		Berlin 8744 = Berl. äg. Inschr. II 299
		Pap. BM 10053 ro. 3,5
		XI th Dyn. temple III pl. 8E
		Pap. BM 10068 vs. 3, 28 Pap. BM 10053 ro. 3, 19
		Boeser, Leiden Stelen N. R. Nr. 27 = Anthes, ÄZ 72, 65 (viell. Memphis)
		LD Text III 252, Grab 107
		Davies, El Amarna IV pl. 35
		Berlin 19580 = Berl. äg. Inschr. II 83
		Pap. BM 10053 no. 2, 10
		Varille, Ann. Serv. 34, 11. Grab 275
		ib. Grab 277
o. N.		ib. S. 12. Block Kairo $\frac{30}{26} \frac{10}{4}$

vgl. ferner einen „Wächter der Schlafkammer“ von *Itn-thn*, Kairo WB 212, W. Wolf, ÄZ 59, 111 und die Haremsdamen derselben Gründung, Legrain, Ann. Serv. 4. 138ff.

9. Teje

Name	Titel	Quelle
		LD Text III 263, Grab 31
		Davies, El Amarna III S. 2
		Bouriant, Culte d'Atonou S. 60

10. Amenophis, Sohn des Hapu

		Pap. BM. 10054 vs. 2, 6
		Pap. BM. 10053 ro, 6, 1
		Pap. BM. 10053 vs. 4, 16
		Pap. BM. 10068 vs. 5, 21
		Pap. BM. 10054 vs. 2, 5
		Pap. BM. 13053 ro. 6, 5
		Pap. BM. 10054 vs. 4, 8

vgl. ferner die Zusammenstellung bei Robichon-Varille, Le temple du scribe royal Amenhotep fils du Hapou. I, Fouilles de l'Inst. franç. XI, 1936, p. 19ff.

11. Ramses IV.

		Pap. BM. 10052, 4, 26/27
		Kairo Cat. gén. 42225 (Legrain)
		ib. 42226

12. Tutanchamun-Eje-Haremhab

Name	Titel	Quelle
		XI th Dyn. temple III pl. 8E
		Louvre C 55 = Brugsch, Thes. 1462
		BM Stelae VII 35 Nr. 211
		Champ. Not. descr. I 544 (Grab 255)

13. Thutmosis I.

		LD Text III 263/4, Grab 31 = Davies, Seven private tombs, pl. 13, vgl. Spiegelberg, Rec. trav. 28, 176 (Straßburg 1599).
		Urk. IV 1225 = Florenz 1501
		Davies, Two ram. tombs, pl. 13 (Grab 51)
		Davies, Five theb. tombs, pl. 18 (Grab 21)
		Davies, Two ramess. tombs, pl. 13 (Grab 51)
		Fakhry, Ann. Serv. 34, 85; Grab 98
		LD Text III 264, Grab 31 = Davies, Seven private tombs, pl. 15

Name	Titel	Quelle
		Spiegelberg, a. a. O. Nr. 1021 ^a
		Abbott Docketts A 14
		Pap. BM. 10053 ro. 3, 11
		Pap. BM. 10068 ro. 4, 27
		Pap. BM. 10053 ro. 5, 12
		Pap. Amherst 1, 6; 4, 4
		Kairo Cat. gén. 42221 (Legrain)
		Pap. Amherst 1, 5/6 = Pap. Leopold II 1, 17
		Kairo Cat. gén. 42222 (Legrain)
		ib. 42224
		Gardiner, Ram. admin. docum. 38,11,14=Turin taxation Pap.
		Pap. BM. 10053 ro. 4, 2
		Pap. BM. 10068 ro. 4, 29

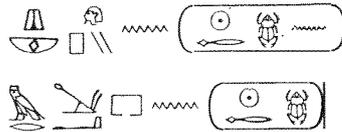
Name	Titel	Quelle
		Pap. Amherst 1, 7 + Pap. Leopold II 2, 1. Pap. Amh. 4, 4
ferner werden angerufen die  •Kairo Cat. gén. 922 (Borchardt)		

16. Harsiese



Gauthier, Livre des rois III 349,
= Legrain, Ann. Serv. 6, 126;
7, 186

17. Thutmosis II.



Mond-Myers, The temples of
Armant, pl. 107, Nr. 8/9

Register der Ortsnamen

A. Hieroglyphisch

ʒbw Elephantine 95.	ʾIwn Mntw 80. 93.
ʒb.t ʾImn unbekannt 105.	ʾIwn.t Bezeichnung von Pathyris 96. 99.
ʒh mnw Tempel Karnak 15. 19f. 28. 32.	ʾIws ʒhs Tempel in Karnak 16. 32.
ʒh Sethos m pr ʾImn Tempel in Karnak 20. 30. Gedächtnistempel Sethos I. 55f.	ʾIbjb n ʾImn Statue Amenophis I. 26. 58f.
ʒh Ramses II. Tor in Karnak 30.	ʾIp.t wr.t Ipettempel in Karnak 12. 33.
ʒh s.t Pyramidentempel Mentuhoteps 14. 15. 60f. 75f.	ʾIp.t rsj.t Luxor 4. 7. 12. 14f. 32. 40ff.
ʒh.t nhh Kultstätte Theben-West 16. 59.	ʾIpp unbekannt 105.
ʒh.t n ʾItn Tempel in Hermonthis 37.	ʾImn mr iw.f Durchgang in Karnak 27.
ʒh.t ntr Kapelle in Der el Bahri 64.	ʾImn-R ʒs.t Tempel in Theben-West (?) 77.
ʾIʒ.t (?) wr.t Isistempel in Theben-West 76.	ʾIn htpw n itf ʾImn-R Tor in Medinet Habu 72.
ʾIʒ.t hr ʾImn Sachmetkultstätte 40.	ʾIn kbhw n itf ʾImn-R Tor in Medinet Habu 72.
ʾIʒt. . . unbekannt 93.	ʾIn.t ʒ.t oder rsj.t Biban el Harim 76.
ʾIʒ.t pʒ bjk Theben-West 80.	ʾIn.t Nb-kpt-R Der el Bahri 53. 61.
ʾIw m itrw Gebelen 5. 19. 60. 93ff. 100ff.	ʾInb.t Wʒs.t Bau der Hatschepsut 64f.
ʾIw n ʾImn-tp.t Insel bei Karnak 43.	ʾInrtj Gebelen 93. 97f. 103.
ʾIwnj Esne 93. 95.	ʾIʒrw Muttempel in Karnak 12. 15. 23. 38ff. 43.
ʾIwnj (= ʾIwnw šm) Hermonthis 5. 15. 35f. 54. 76. 86ff. 93ff.	ʾItn thn Bau Amenophis III. in Theben-West 69ff.
	ʒ ʒb.t Tor in Karnak 27.
	ʒ mr. wt m pr ʾImn Durchgang in Karnak 27.

- Hr mr* Ort bei Mo'alla 95.
Hrj hr 'Imn Bezeichnung in Theben-West 2. 16. 62. 80.
Hrj hr mrw Bezeichnung für Der el Bahri (?) 63.
Hk3 hk3w Statuen Amenophis III. 68.
Htp hr mnw. s Tor in Der el Bahri 63.
H' 3h. t Heiligtum in Der el Bahri 14. 24. 61.
H'-m-m3'. t Monthtempel in Karnak 38.
H' nfrw ttf 'Imn Tor in Luxor 41.
Hft hr nb. s Bezeichnung für Theben-West 11. 48f. 62. 72. 73. 77.
Hm d3r oder *špsj* Sanktuar in Karnak 25.
Hntj. t Bezeichnung der südlichen Gaue 94f.
Hnd nfr n imnt. t Teil des Biban el Moluk 57.
Hr 3 špsj Biban el Moluk 56f. 76.
Hsr dw. t hr nb W3s. t Tor in Medamud 83.
Htjw Sanktuar in Karnak 23.
Hn hr mt n 'Imn Statue Amenophis I. 59.
Hnm. t 'nh Gedächtnistempel Thutmosis I. 14. 16. 25. 71. 77.
Hnm. t W3s. t Ramesseum 66f. 74.
Hnm. t nfrw 'Imn Sanktuar in Karnak 24.
Hnm. t nfrw Hthr Tor in Der el Bahri 63.
Hnm. t nhh Tempel in Luxor 41f.
 Tor im Ramesseum 67.
 Tempel von Medinet Habu 73f. 77.
Hnm rš. wt Tempel in Luxor 42.
Š. t 3 b3w Ort in Theben-West 77.
Š. t 3. t Der el Medine 50.
Š. t wr. t Allerheiligstes in Karnak 23.
Š. t b3w Raum im Ipettempel in Karnak 34.
Š. t ptr Teil des Tempels der Nofretere 57.
Š. t m3'. t Der el Medine 49. 52.
Š. t n 'm Hochland von Pathyris 103.
Š. t nfrw Biban el Harim 76.
Š. t hb tp-tr (?) Bau Ramses III. in Karnak 38.
Š. t gs ššn Gebiet bei Hermonthis 92.
Š. t dfw Bau Sesostri I. in Karnak 21.
Š. t Dhwtj m pr 'Imn Urkundenarchiv in Karnak 17.
Š'nh t3wj Geburtshaus in Hermonthis 89.
Š'r. t m3'. t Tor in Der el Bahri 64.
Š'r. t df' m pr Hthr Tor in Der el Bahri 63.
Šb3 n Bkj Tor in Karnak 35.
Šb3 hrj Tor in Karnak 20. 34.
Šp. t h3. t Bezeichnung von Hermonthis 87.
Šmnw Ort bei Gebelen 93. 99. 101f.
Šhb W3s. t Tempel Ramses III. in Karnak 30. 40.
Šhb nfrw. f Tor in Karnak 27.
Šhr. t grg Schranke (?) in Karnak 25.
Šhd W3s. t n wj' Tor in Karnak 32.
Šh. t 3. t Gegend in Theben-West 56.
Šhm f3w Tor in Karnak 22.
Šhm šjt Tor in Karnak 22. 27.
Šhm unbekannter Ort 6.
Škbb. t ib 'Imn-rn. f Libationsgefäß in Karnak 25.
Šdm nh. t Statue des Amun 15. 77.
 Statue Thutmosis III. 27.
 Beiname des Imuthes 61.
 Heiligtum in Karnak 34.
Š3j šg3 unbekannt 6.
Š3b. t Ort nördlich von Dendera 2. 95.
Šw. t R' Tempelbezeichnung in Medinet Habu 74.
Šjj. t 'Imn Tor in Karnak 25.
Šnj. t unbekannter Ort 105.
Šnšn Insel nördlich von Theben 6.
Šsp. t 'Imn w3s. t nfrw. f Tempel Amenophis III. 69f
Šsp 'nh Gedächtnistempel Amenophis II. 65f.
Šsp mnw Tor in Der el Bahri 63.
Šsp. t nfrw 'Imn Sanktuar in Karnak 24.
Šsp hs. wt n. t 'Imn Durchgang in Karnak 27.
Šsp. t kbhw Bau Thutmosis III. 72.
Šsp t3w n 'nh Tor in Der el Bahri 63.
K3w w3d. tj Bau Sesostri I. in Karnak 21.
K3 f3w m 'Ip. t-l3wt Tor in Karnak 25.
K'h ntrj Kultort des Ptah 34.
K'h. t 'Itm Gegend 65.
K'h. t h. t unbekannt 34.
K3m Heiligtum Amenophis I. 58.
Gm 3h. t Sanktuar in Der el Bahri 63.
Gm p3 itn Bau Amenophis IV. in Karnak 30.
Gm s. t. . . Statue Thutmosis III. 27.
Gm s. t m pr 'Imn Tempel Ramses III. in Karnak 30.
Gnw (= 'gnj?) Stadt im 3. Gau 95.
Grg W3s. t Chonstempel in Karnak 32.
T3 hd Anubiskultstätte bei Gebelen 102.
Tmbw Ort in Theben-West 77.
Dw3 rhj. wt Tor in Karnak 6. 27.
 Tor in Luxor 42.
Dr psd. t Statue Thutmosis IV. 29.
Drp n t3 mj. t Land bei Gebelen 103.
Dhn. t Berg in Theben-West 47.
Ddj mh. t Tor in Der el Bahri 63.
D3m. t Medinet Habu 11. 49. 52. 72. 75. 92.
D3rw3 Ort in Theben-West 69.
D3d3 r3j n 'Imn Teil des Reichstempels 31.
Dw bhñ Bezeichnung für Theben-West 46f.
Dr. tj el Tod 84f. 89. 90. 93.
Dsr. t Bezeichnung für Der el Bahri 15. 16. 46. 53. 62f. 72.
Dsr 3h. t Heiligtum in Der el Bahri 14. 15. 53. 61.

Dsr f3w Tor in Karnak 26.
Dsr mnw Tor in Der el Bahri 63.
Dsr htjw Sanktuar in Karnak 24.

Dsr s.t Tempel in Medinet Habu 14. 17. 72 ff. 75.
Dsr dsrw Der el Bahri 14 ff. 24. 53. 60 ff.
Ddm Ort südlich von Theben 85.

B. Demotisch

3mwr Krokodilopolis 98.
P ih n mhn Gut im Koptites 80f.
P 'wj htp p bk Kultort in Theben-West 79f.
P mw n Nkndrs unbekannt 105.
P mw n Hr p k3 unbekannt 105.
P mw n t msh unbekannt 105.
P mw n t zl' unbekannt 105.
P mktr Ortschaft in Theben-West 82.
Pr grq unbekannt 105.
P šd n 'Imn-tpj Landgut in Theben-West 82.
M3tn Monthtempel in Theben-West 79.
Mtn p Hr Kš Ort bei Pathyris 104.
Hr nht unbekannt 105.
Qsm unbekannt 105.
T 'rkt Land in Theben-West 79.
T 3h bjn.t Land bei Pathyris 104.

Tirkep unbekannt 106.
Tpnenei unbekannt 106.
Tp-tn s. *M3tn*.
T mw n 'Imn Insel in Theben-Ost 43.
T mj.t n hm š' unbekannte Insel 105.
T mj.t rs unbekannte Insel 105.
Tmetpebek Ort in Theben-West 54. 80.
Tmonenaschur Ischeru 43.
Tmonenpament Ort in Theben-West 82.
Tmonenthot unbekannt 106.
T mrwt Land bei Gebelen 104.
T ht n t iht Name von Der el Bahri (?) 81.
Tsenchoua unbekannt 105.
T come Kanal in Theben-Ost 43.
Zm Djeme 77 ff.

C. Griechisch

Αἰλουροτάφιον bei Pathyris 103.
 Ἀλαβάστρων πόλις 44.
 Ἀμμονιεῖον 43.
 Ἀπολλωνιάς unbekannt 105.
 Ἀπολλωνιεῖον Theben-Ost 44.
 Ἀποχ . . . unbekannt 105.
 Ἀφροδίτης πόλις = Pathyris 99.
 Γαβαί Theben-West 82.
 Δημήτριον Ipettempel 12.
 Διὸς πόλις Theben-Stadt 3. 11. 43. 54. 105.
 Διῶρυξ βασιλική καὶ γυναικῶν Kanal 105.
 Διῶρυξ μητροπόλεως Kanal 105.
 Διῶρυξ Τέλωνος Kanal bei Pathyris 104.
 Διῶρυξ Φίλωνος Kanal 44.
 Ἐρμωνθις Hermonthis 4. 86 ff. 92.
 Θερμαῦθις Land bei Pathyris 104.
 Θμονονκοῖφις Theben-West 81.
 Θυναβούουν Grab des *Nb-wnnf* (?) 55. 79.
 Θῶνις Theben-West 81.
 Κεραμεῖα Theben-West 55. 79.
 Κεραμική 79.
 Κόχλαξ Theben-Ost 43.
 Κρήνη Quelle bei Pathyris 104.
 Κροκοδιλόπολις bei Gebelen 94. 100f.

Μεμνονεῖα Theben-West 4. 13. 55. 78f.
 Μεσθρόν Ort in Theben-West 82.
 Μοχ . . . unbekannt 105.
 Νεφυτίον Chonstempel 43.
 Νῆσος Ακρυο . . . unbekannte Insel 106.
 Ν. Ἀφροδίτης Insel bei Pathyris 104.
 Ν. Λητοῦς Insel bei Pathyris 104.
 Ν. Πεα. μ. ου unbekannt 106.
 Ν. Ποαεμουόνεως unbekannt 106.
 Ν. Πτολεμαίδος unbekannt 106.
 Ν. Πτωο . . . unbekannt 106.
 Ν. Τμοήρεως unbekannt 106.
 Οὔφις Luxor 44. 79.
 Παθῦρις 3f. 55. 93 ff.
 Παῖς Ort im Koptites (?) 81.
 Παχέμις Ort in Theben-West 79.
 Πακερεῖσις unbekannt 105.
 Πασεμις, Πασημις Ort in Theben-West 78. 79.
 Πεδιον Ἐκτονειρεως unbekannt 105.
 Πενγεις unbekannt 106.
 Περὶ Θήβας 3f. 55. 78. 92.
 Πεστενεμενῶφις Landgut in Theben-West 82.
 Πηληποαρ Ort in Theben-West 81.
 Πινπαμῆνις Ort in Theben-West 82.

- Πυντωρ Ort in Theben-West 81.
 Πμεν Αχοακ See in Theben-West 82.
 Πμεν Ανουβιος See in Theben-West 82.
 Πμουσεμοῦνις Kanal in Theben-Ost 43.
 Πορφυρίτης unbekannt 106.
 Πουανποιμῆνις unbekannt 105.
 Προϊτος Ἰβίωνος Ort in Theben-West 82.
 Προχ . . . unbekannt 106.
 Πῶις Ort in Koptites 81.
 Ῥάμεσουφιῆον Heiligtum in Theben-West 82.
 Ταθυρίς Dorf in Theben-West (?) 4.
 Τάρκῦτις Land in Theben-West 79.
 Τεμραῦθις Land bei Pathyris 104.
 Τιαβῶνις Land bei Pathyris 104.
 Τιμοτνεμπιβῆνις Ort in Theben-West 80.
 Τμεστείτου unbekannt 106.
 Τμονπιτεβ Insel bei Pathyris 104.
 Τμοντεμνιβίτις Insel bei Pathyris 104.
 Τιμοτνεπαμῆνις Ort in Theben-West 82.
 Τεμοτνεσους Ort in Theben-Ost (?) 43.
 Τιμῶναρηι Insel bei Pathyris 97. 104.
 Τμουνενηπις unbekannt 106.
 Τιμουνεναμῆνις Ort in Theben-West 82.
 Τιμουνενοῆσις Ort in Theben-West 81.
 Τολκις Ort in Theben-West 79.
 Τούφιον el Tod 53. 44. 84.
 Τρία Κάστρα Luxor 12. 44.
 Χαραξ Teil von Theben-Stadt 43.
 Χρυσοπολις unbekannt 44.
 Χῶριον Πικεραίου unbekannt 106.
 Ψαμηρις unbekannt 43.
 Ὡφι Luxor 12. 44.

D. Koptisch

- ΔΠΕ, ΔΠΗ Luxor 12. 44.
 ΔΠΟΤΕΙ unbekannt 106.
 ΕΡΜΟΝΤ Hermonthis 55. 86. 92.
 ΚΑΒΑ unbekannt 106.
 ΚΑΛΗ ΠΠΕΚΩ unbekannt 106.
 ΠΑΚΑΛΕ unbekannt 106.
 ΜΕΤΕΜΟΥΤ Medamud 82.
 ΠΚΟΛΟΑ Ort in Theben-West 82.
 ΡΟΜΟΥΤ unbekannt 106.
 ΤΡΤΓΑΤΑ Ort in Theben-West 82.
 ΤΙΛΜΗΗ unbekannt 106.
 ΧΗΜΕ Djeme 55. 75. 78.

Verzeichnis der Tafeln

Tafel I

Das Gebiet des thebanischen Gaues

Tafel II

Tempelbezirk von Karnak

- | | |
|--|---|
| 1) Pylon Euergetes I. Bab el Abd. | 13) Festhalle des Taharka. |
| 2) Monthempel | 14) Heiligtum Thutmosis III. |
| 3) Kapelle Ramses III. | 15) Tempel Amenophis II. |
| 4) Tempel des Osiris <i>p-dj-nh</i> . | 16) Chonstempel. |
| 5) Bauten Amenophis IV. | 17) Tor Euergetes I. Bab el Amara. |
| 6) Tempel des Chons <i>p-ir-shrw</i> . | 18) Tempel der Ipet. |
| 7) Tor Nektanebos II. Bab el Melacha. | 19) Peripteraltempel der Hatschepsut und Thutmosis III. |
| 8) Tempel Ramses II. | 20) Chonstempel. |
| 9) Tempel Thutmosis III. | 21) Tempel der Mut. |
| 10) Ptahtempel. | 22) Tempel Ramses III. |
| 11) Reichstempel. | 23) Tempel „Lepsius 16“. |
| 12) Tempel Ramses III. | |

Tafel III

Der Reichstempel

Erklärung der Zahlen im Text S. 18 ff.

Tafel IV

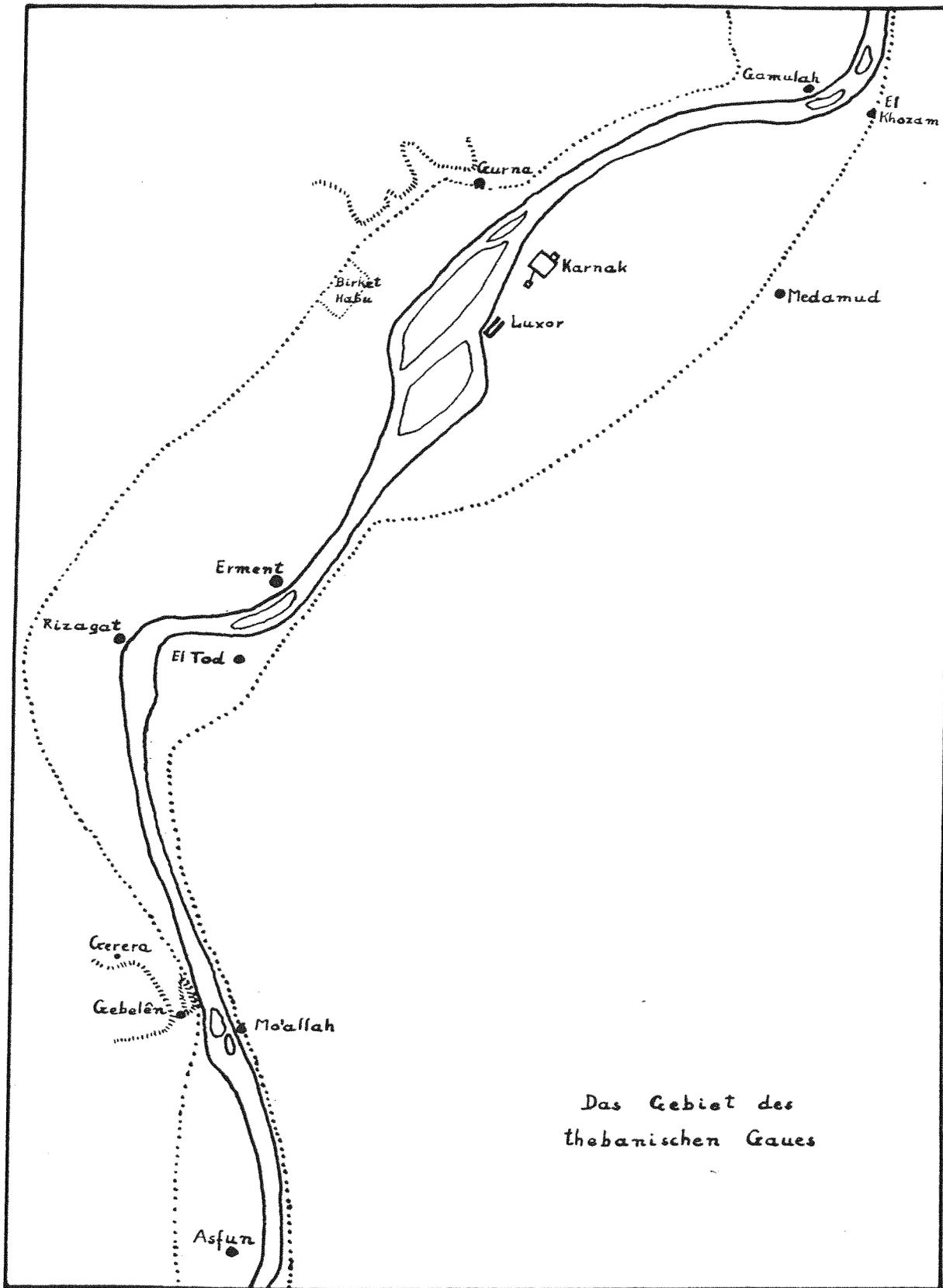
Die thebanische Weststadt

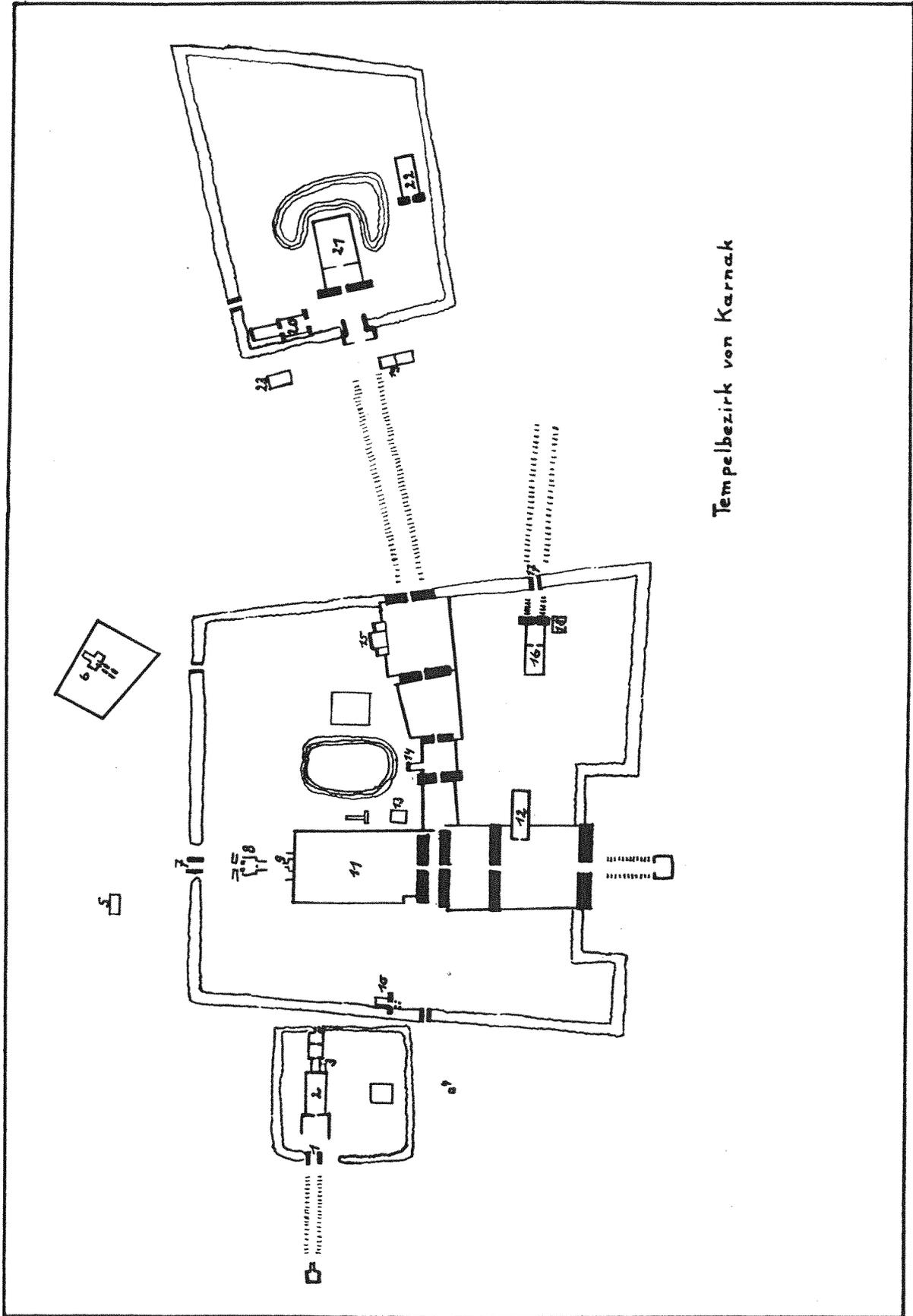
- | | |
|--|---|
| 1) Grab Mentuhoteps I. | 16) Tempel der Chonsuirdais. |
| 2) Weg zum Biban el Moluk. | 17) Tempel der Tausret. |
| 3) Gedächtnistempel Sethos I. | 18) Gedächtnistempel des Menephtha. |
| 4) Grab des <i>Nbwunf</i> . | 19) Ptol. Tempel von Der el Medine. |
| 5) Gedächtnistempel der Ahmes-Nofretere und Amenophis I. | 20) Memnonskolosse, Amenophis III. |
| 6) Der el Bahri, Tempel der 18. Dyn. | 21) Gedächtnistempel Ramses IV. |
| 7) Der el Bahri, Hathorkapelle Thutmosis III. | 22) Gedächtnistempel des Amenophis, Sohnes des Hapu. |
| 8) Der el Bahri, Pyramidentempel Mentuhoteps. | 23) Gedächtnistempel Thutmosis II. |
| 9) Ramessidischer Tempel. | 24) unbekannt. |
| 10) Gedächtnistempel Thutmosis III. | 25) Gedächtnistempel des Tutanchamun, Eje und Haremheb. |
| 11) Gedächtnistempel des Siptah. | 26) Gedächtnistempel Ramses III., Medinet Habu. |
| 12) Gedächtnistempel Amenophis II. | 27) Tempel der Hatschepsut und Thutmosis III. |
| 13) Gedächtnistempel Ramses II., Ramesseum. | 28) Thottempel, Qasr el Aguz. |
| 14) Aufweg zum Tempel Mentuhoteps IV. | 29) Palast Amenophis III. |
| 15) Gedächtnistempel Tuhtmosis IV. | 29) Palast Amenophis III. |

Tafel IVa

Der el Bahri, oberste Terrasse des Tempels der 18. Dyn.

Erklärung der Zahlen s. S. 63f.

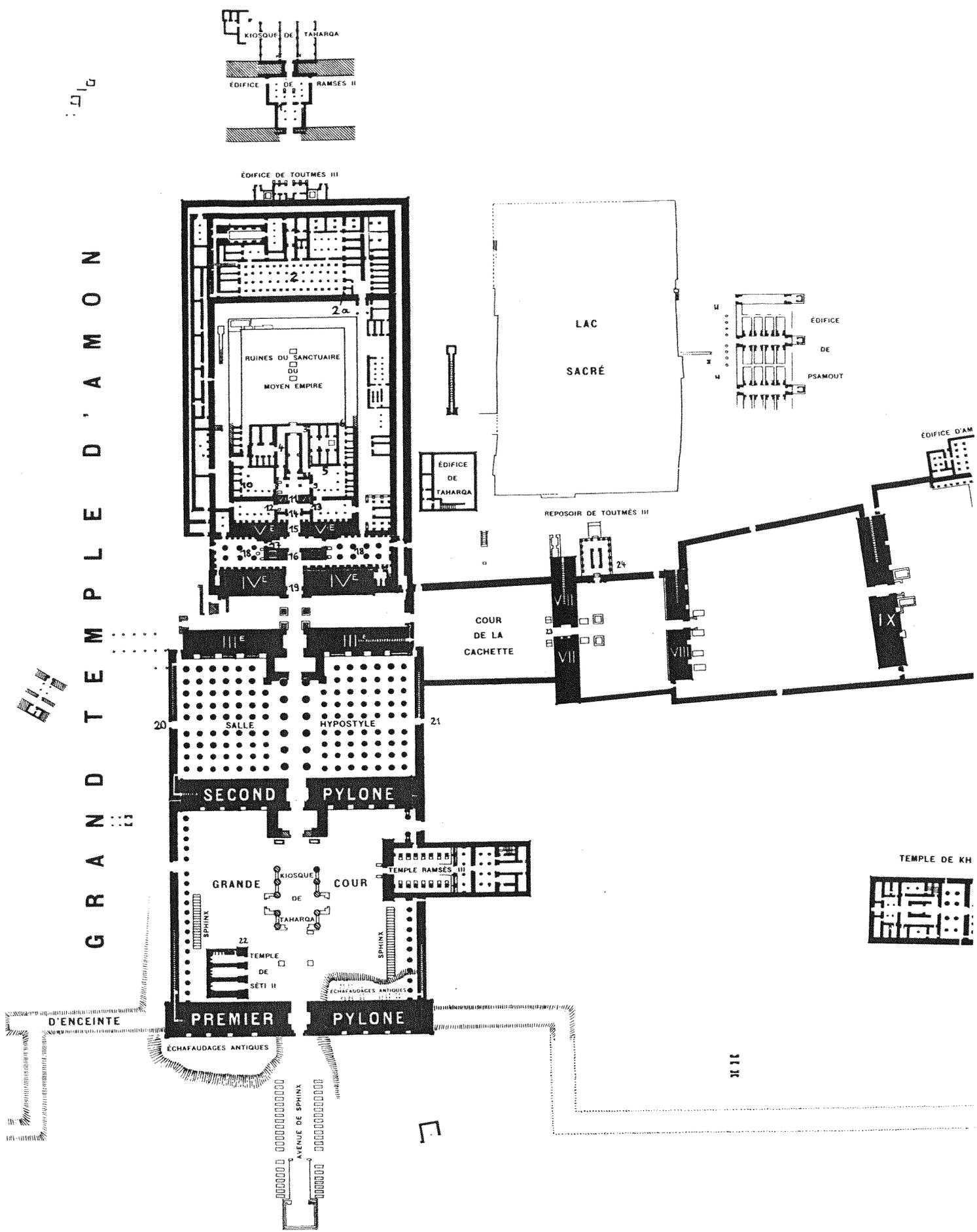


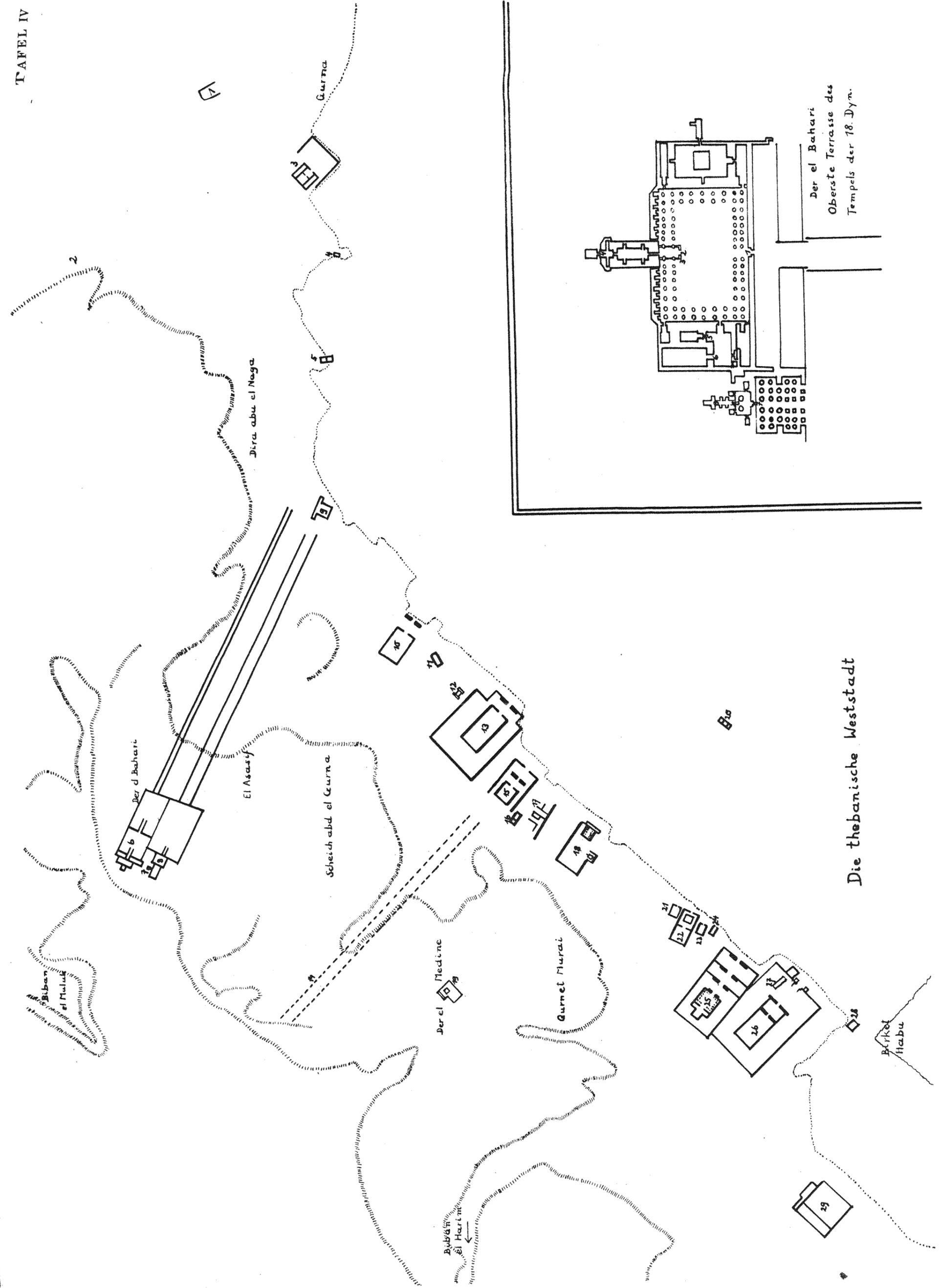


Tempelbezirk von Karnak

GRAND TEMPLE D'AMMON

1:100





Die thebanische Weststadt